



TIWAG

Geschäftsbericht

2024

**Zum 100-jährigen Jubiläum kann die
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG auf ein
sehr erfolgreiches und ereignisreiches
Geschäftsjahr zurückblicken.**

Ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von € 450,8 Mio ermöglicht uns weiterhin einen bedarfsgerechten und vorausblickenden Ausbau der Wasserkraft und Netzinfrastruktur. Ebenso können wir dem Aktionär – dem Land Tirol – eine hohe Dividende ausschütten, die allen TirolerInnen zugutekommt.



Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA



Dr.-Ing. Michael Kraxner



Dipl.-Ing. Alexander Speckle

Bericht über das 101. Geschäftsjahr der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

vom 01. Jänner bis 31. Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

Jahresvergleich	6
Organe der Gesellschaft	7
Vorwort des Vorstandes	8
Corporate-Governance-Bericht 2024 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	13
 LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT	
Grundlagen des Konzerns	29
Konzernstruktur	29
Geschäftsmodelle	31
Konzernstrategie und Unternehmensleitbild	35
Steuerungssystem	36
Forschung und Entwicklung	37
Wirtschaftsbericht	38
Rahmenbedingungen	38
Geschäftsverlauf	43
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Einzelabschluss)	59
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzernabschluss)	66
Finanzielle Leistungsindikatoren	74
Nichtfinanzieller Bericht	76
Umweltbelange	76
Arbeitnehmerbelange	79
Soziale Belange	82
Zweigniederlassungsbericht	82
Chancen- und Risikobericht	82
Gesamtbeurteilung der Chancen- und Risikosituation	82
Risikomanagementsystem	83
Internes Kontrollsysteem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	84
Chancen und Risiken	84
Ausblick	88
 WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR	
Unsere KundInnen	93
Unsere MitarbeiterInnen	95
Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen	100
TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilernetzes	104
Stromhandel	112
TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2024	130
Sonstige Aktivitäten	134
Aktivitäten zum Jubiläumsjahr – 100 Jahre TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	140
 JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS	
Bilanz zum 31. Dezember 2024	146
Gewinn- und Verlustrechnung 2024	148
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2024	150
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2024	152
Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2024	154
Konzern-Geldflussrechnung	155
Anhang	157
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Jahresabschluss	202
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Konzernabschluss	204
Vorschlag für die Gewinnverwendung	207
Bericht des Aufsichtsrates	207
Stromkennzeichnung gemäß §§ 78 und 79 EIWOG 2010 sowie KenV 2022	208
Gaskennzeichnung gemäß § 130 GWG 2011 und G-KenV 2023	210

Jahresvergleich

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Umsatzerlöse (in Mio €)	972,0	853,1	1.192,8	2.456,1	2.290,3	1.794,4
Operativer Cashflow (in Mio €)	132,1	149,3	130,5	88,0	226,4	448,4
Ergebnis vor Steuern (in Mio €)	86,5	93,5	174,7	204,1	194,4	372,9
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio €)	133,2	160,8	256,3	267,5	308,6	400,5

Konzern	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Umsatzerlöse (in Mio €)	1.286,2	1.130,4	1.586,7	3.003,7	2.497,4	1.978,4
Operativer Cashflow (in Mio €)	192,4	184,5	158,4	182,8	313,3	483,6
Konzernergebnis vor Steuern (in Mio €)	111,9	78,8	182,8	212,1	195,4	450,8
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio €)	219,5	237,2	326,0	329,5	350,2	438,9

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer (Vorsitzender)

Mag. Manfred Pletzer (1. Vors.-Stv.)

Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger (2. Vors.-Stv.)

Mag. Hartwig Röck

Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann

Ing. Hans-Peter Bock

vom Betriebsrat entsandt:

Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates (bis 31.03.2024)

Florian Gorfer (ab 01.06.2024), Vorsitzender des Zentralbetriebsrates (ab 01.04.2024)

Franz Eckhart

Dr. Andreas Walder (bis 31.05.2024)

Daniel Haider (ab 01.04.2024)

Vorstand

Mag. Dr. Erich Entstrasser (Vorsitzender, bis 31.03.2025), Dr.-Ing. Michael Kraxner (ab 01.04.2025)

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing. Alexander Speckle

Vorwort des Vorstandes

Mit Stolz haben wir im Berichtsjahr auf 100 Jahre TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zurückgeblickt: Was mit einer weithin beachteten Pionierleistung – dem Bau des Achenseekraftwerks – 1924 begann, hat sich im Laufe einer wechselvollen Geschichte zu einer tragenden Säule der sicheren Energieversorgung, des Wohlstands im Land und des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Tirol entwickelt. Dabei hat das Geschäftsjahr 2024 TIWAG wieder vor vielfältige Herausforderungen gestellt, denen das Unternehmen zum einen dank seiner langfristigen strategischen Ausrichtung, zum anderen aber auch aufgrund seiner hohen Flexibilität erfolgreich begegnen konnte. Mit einem Konzernergebnis in Höhe von € 450,8 Mio vor Steuern wurde ein Höhepunkt in der bisherigen wirtschaftlichen Tätigkeit des Landesenergieversorgers erreicht. Auch der operative Cash-flow konnte noch mal gesteigert werden und liegt bei € 483,6 Mio. Damit festigen wir weiterhin unsere Position als ertragsstarkes und profitables Landesunternehmen, denn nur so können wir die aus der Energiewende auf uns zukommenden massiven Investitionen bewältigen: Immerhin rund € 2,3 Mrd gilt es in den kommenden Jahren (bis 2029) in die Hand zu nehmen, um die verschiedenen Projekte zum Ausbau der Wasserkraft und zur Sicherung der Infrastruktur auf Schiene zu bringen – davon fließen rund € 1,3 Mrd in Wasserkraft-Projekte und rund € 770 Mio in die Modernisierung und den Ausbau der Netzinfrastruktur. Der wirtschaftliche Erfolg versetzt uns ebenso in die Lage, Dividenden an unseren Alleineigentümer, das Land Tirol, auszuschütten, die wiederum den Tirolerinnen und Tirolern sowie dem Wirtschaftsstandort als solchem unmittelbar zugutekommen.

Das Jahr 2024 hat von uns als Unternehmen auf vielen Ebenen zukunftsweisende Entscheidungen verlangt. So haben wir in enger Abstimmung mit dem Land Tirol die Satzung der TIWAG den Bedürfnissen der Zeit entsprechend überarbeitet und unser Aufgabenprofil geschärft. Als Landesunternehmen stehen wir zu 100 % in den Diensten des Landes Tirol und seiner Bürgerinnen und Bürger. Deren sichere, umweltfreund-

liche, effiziente und vor allem preisgünstige Versorgung ist nun noch expliziter in der Satzung verankert und die gemeinwirtschaftliche Verpflichtung des Unternehmens im Allgemeininteresse deutlicher hervorgehoben. Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle aber eines: TIWAG ist bereits seit vielen Jahren konstant einer der günstigsten Landesenergieversorger in ganz Österreich. Diesem Anspruch gegenüber unseren Kundinnen und Kunden wollen und werden wir auch in Zukunft gerecht werden. Gerade die Entwicklung des Strompreises war in den vergangenen Jahren und so auch im Berichtsjahr eine besondere Herausforderung, die nicht nur TIWAG, sondern die gesamte Energiebranche betraf. TIWAG ist es dabei gelungen, den Strompreis für die Kundinnen und Kunden lange Zeit stabil zu halten und den Preis zum Ende des Jahres sogar noch einmal deutlich zu senken. Eine Anpassung der langfristigen Beschaffungsstrategie sowie attraktive Neuprodukte bieten den Kundinnen und Kunden Rechtssicherheit sowie wettbewerbsfähige Preise, die österreichweit nach wie vor zu den günstigsten zählen. Damit konnten wir in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld mit hoher Inflation effektiv zur finanziellen Entlastung unserer Kundinnen und Kunden beitragen.

In den vergangenen Jahren und Monaten haben (geo-)politische Zäsuren und Veränderungen unsere Gesellschaft geprägt und diese Entwicklungen haben natürlich auch tiefe Einschnitte in die energiewirtschaftliche Ordnung und Struktur Europas markiert. Hinzu kommen die weiter steigenden Anforderungen der Energiewende, also der Umbau des gesamten Energiesystems von fossilen Energieträgern hin zu den „Erneuerbaren“ (umweltfreundliche, regenerative und CO₂-freie Energien wie Wasserkraft, Sonne, Wind oder Biomasse). Eine derart umfassende Umgestaltung durch den massiven Ausbau hochvolatiler, weil witterungsabhängiger Erzeugungsformen wie Wind oder Photovoltaik kann ohne ausreichende Grundlastversorgung, notwendige Regel- und Ausgleichsenergie – vor allem aus (Pump-)Speicherwerkwerken – oder einem begleitenden Ausbau der Netzinfrastruktur aber nicht funktionieren.



Das TIWAG-Vorstandsteam (v.l.): Thomas Gasser, Michael Kraxner und Alexander Speckle.

Auch in anderen Bereichen ist der Energiesektor nachhaltigen Transformationsprozessen unterworfen. Neben intensivem Wettbewerb sind dies vor allem eine wachsende Dezentralisierung und Digitalisierung und natürlich die Implementierung neuer Technologien, wie beispielsweise der Sektorkopplung, in bestehende Energiesysteme. Dies wirkt sich auch unmittelbar auf die Verbraucherinnen und Verbraucher aus, deren Erwartungshaltung an die Energieversorgungsunternehmen zudem erheblich gestiegen sind. Zum einen muss die Stromversorgung günstig, zuverlässig und gleichzeitig CO₂-frei sein sowie aus nachhaltigen Quellen gewonnen werden. Größtmögliche Transparenz, ein hoher Innovationsgrad sowie individuelle und flexible

Vertragsmodelle werden ohnehin bereits als selbstverständlich vorausgesetzt. Zum anderen hat sich das Rollenverständnis der Kundinnen und Kunden deutlich gewandelt, weg vom bloßen „Verbraucher“ hin zum „Prosumer“. Energiegemeinschaften sowie private PV-Erzeugungsanlagen haben in den letzten Jahren einen wahren Boom erlebt und zeigen eindrucksvoll, in welche Richtung sich das Energiesystem mit seinen fließenden Übergängen vom Verbraucher zum Erzeuger entwickelt. Dies stellt aber die gesamte zugrundeliegende Infrastruktur vor neue Aufgaben und es bedarf in Zukunft noch erheblicher Anstrengungen, um mit den Entwicklungen Schritt halten zu können.

Dass TIWAG unter diesen anspruchsvollen Vorzeichen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurückblicken kann, ist neben ihrer klaren strategischen Ausrichtung vor allem einer gewachsenen Stabilität zu verdanken, die aber keineswegs Stillstand bedeutet: Situativ auf sich verändernde Markterfordernisse zu reagieren ist ein Kennwert des Landesenergieversorgers, der es uns erlaubt, mit der notwendigen Flexibilität auf den definierten Zielmärkten zu agieren. Besonders der zielgerichtete und effiziente Einsatz unseres Kraftwerksparks muss hier als besonderes Asset der TIWAG hervorgehoben werden.

Eine nachhaltige Energiezukunft kann aber nur gelingen, indem dem Ausbau der erneuerbaren Energien größte Bedeutung beigemessen wird und in diesen Bereichen haben wir erneut große Fortschritte erzielt: Die Arbeiten am Erweiterungsprojekt Kühtai liefen im Berichtsjahr plangemäß, beide Turbinenspiralen wurden installiert, die Betonarbeiten in der Kaverne abgeschlossen und auch das Ausgleichsbecken beim Kraftwerk Silz fertiggestellt. Beim Projekt Kraftwerk Tauernbach-Gruben wurden die Arbeiten an der Wasserfassung und dem Krafthaus begonnen und der Durchschlag beim Druckstollen sogar vier Monate vor dem Zeitplan erreicht. Ganz besonders freut es uns aber, dass wir für das Projekt Innstufe Imst-Haiming ein positives Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichts erhalten haben. Bereits im Frühjahr 2025 können so die Vorarbeiten für dieses so wichtige Projekt im Tiroler Oberland beginnen.

Ebenso haben wir im Berichtsjahr € 267,8 Mio in unsere bestehenden Erzeugungsanlagen investiert. In die Netzinfrastuktur der TINETZ-Tiroler Netze GmbH flossen € 133,5 Mio, während TIGAS-Wärme Tirol GmbH und TIWAG-Next Energy Solutions GmbH (TINEXT) € 32,1 Mio in die Modernisierung unseres Fernwärme- und Gasnetzes investiert haben. All diese Investitionen sind ein wichtiger Impuls für die heimische Energiewende und stärken den Wirtschaftsstandort Tirol.

Der Unternehmenserfolg beruht auf unseren rund 1.700 Konzern-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, denen unser ganz besonderer Dank gilt. Mit ihrer fachlichen Kompetenz sowie einem hohen und vorbildlichen Maß an Solidarität, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit versetzen uns unsere Mitarbeitenden so in eine sehr gute Ausgangsposition, um in den nächsten Jahren auch den steigenden Anforderungen im Personalbereich bestens begegnen zu können. Attraktive und sichere Arbeitsplätze in einem motivierenden Umfeld fördern persönliche Stärken und ein wertschätzendes Miteinander. Bei TIWAG zu arbeiten bedeutet schließlich, unmittelbar an der Energiewende mitzuarbeiten und einen persönlichen Beitrag zur nachhaltigen Energiezukunft unseres Landes zu leisten. Um auch für zukünftige Aufgabenstellungen bestmöglich vorbereitet zu sein, genießt eine umfassende Aus- und Weiterbildung entsprechend den jeweiligen Talenten und Aufgabengebieten hohen Stellenwert im Unternehmen.

Nur wer weiß, woher er kommt, kann erkennen, wohin er gehen will. Gemäß diesem Motto gilt es nun, aus den Erkenntnissen der Vergangenheit zu lernen und den Blick von unserer traditionsreichen Unternehmensgeschichte in die Zukunft zu richten. Demgemäß sind wir fest davon überzeugt, dass wir die Profitabilität und den Wert des Unternehmens erhalten können, indem wir uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren: Unsere zentrale Aufgabe als Landesenergieversorger ist es, für die Bevölkerung und Wirtschaft Tirols eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung zu gewährleisten.

Wichtigste Prämisse zur Erfüllung dieser Aufgaben bleibt für uns aber stets, in allen Bereichen nachhaltig, sozial verträglich und unter möglichst geringer Einflussnahme auf die Umwelt zu agieren. Damit leisten wir einen fundamentalen Beitrag zur Versorgungssicherheit, zum Wohlstand und zur hohen Lebensqualität im Land.

TIWAG – Mit Tradition in die Zukunft!

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

Dr.-Ing. Michael Kraxner

Dipl.-Ing. Alexander Speckle





TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Vertrauen. Wasser. Kraft.



Sommer wie Winter. Tag und Nacht.
Überall, wo man uns braucht.
Wir sind da – mit sauberer Energie.

www.tiwag.at

Corporate-Governance-Bericht 2024

der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

1. EINLEITUNG

Die nachfolgenden Ausführungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol. Maßgeblich für die veröffentlichten Informationen sind die Verhältnisse zum 31. Dezember 2024 und die Veränderung dieser Verhältnisse im Geschäftsjahr 2024. Soweit nicht anders angeführt, bezieht sich der Bericht auf diesen Zeitpunkt. Wesentliche Änderungen zwischen diesem Stichtag und der Veröffentlichung des Berichts werden separat dargestellt.

Die Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol, die an den Bundes-Public Corporate Governance Kodex 2017 (B-PCGK 2017) angelehnt sind, stellen einen Ordnungsrahmen für Unternehmen des Landes dar und enthalten Grundsätze guter und transparenter Unternehmensführung.

Die Corporate Governance der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ergibt sich aus den Regelungen des Aktienrechts, des Unternehmensgesetzbuches, den Vorschriften über die betriebliche Mitbestimmung, der Satzung, der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, der Geschäftsordnung für den Vorstand und den Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol.

2. BEKENNTNIS ZU DEN LEITLINIEN UND BEKANNTGABE DER ABWEICHUNGEN

Die Tiroler Landesregierung hat die Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol am 02.04.2019 zustimmend zur Kenntnis genommen. Diese Leitlinien wurden mit Regierungsbeschlüssen vom 13.07.2021 und vom 18.06.2024 aktualisiert und ergänzt. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) bekennt sich zu den Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol, soweit sie auf TIWAG anwendbar sind.

Vorstand und Aufsichtsrat erklären: Den vom Land Tirol am 02.04.2019 bekannt gemachten Empfehlungen der „Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol“ in der Fassung vom 18.06.2024 wurde im Geschäftsjahr 2024 entsprochen. Anmerkungen sind keine erforderlich, es bestehen weder formale noch inhaltliche Abweichungen zu den Leitlinien.

3. VERANKERUNG DER LEITLINIEN

Die Anwendung der Leitlinie ist in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrates (§ 6) und des Vorstandes (§ 8) verankert. Die Verabschiedung des jährlichen Corporate Governance Berichtes erfolgt sowohl durch Beschlussfassung des Gesamtvorstandes in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat als auch durch Beschlussfassung des Gesamtaufsichtsrates.

4. HAUPTVERSAMMLUNG

Das Grundkapital der nicht börsennotierten TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, das im Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck unter FN 44133b eingetragen ist, beträgt zum 31.12.2024 € 300.000.000,00 und ist in 300.000 Aktien zum Nennbetrag von € 1.000 gestückelt. Die Aktien lauten auf Namen und werden ausschließlich vom Land Tirol gehalten.

Das Land Tirol nimmt als Alleinaktionär, vertreten durch den Landeshauptmann, seine Anteilseignerrechte wahr und übt sein Stimmrecht in der Hauptversammlung aus. Alle Entscheidungen des Anteilseigners werden in einer notariell beurkundeten Niederschrift dokumentiert. Im Berichtsjahr fand die ordentliche Hauptversammlung am 21.05.2024 statt. Nach Vorlage des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichtes und des Konzernlageberichtes über das Geschäftsjahr 2023 sowie der Berichte des Aufsichtsrates und des Abschlussprüfers und des Corporate Governance Berichtes wurde

die Verwendung des Bilanzgewinns 2023, die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2023, die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2024, die Änderung der Satzung und die Neufestsetzung der jährlichen Aufwandsentschädigung der Aufsichtsratsmitglieder und des Anwesenheitsgeldes (§ 13 der Satzung) beschlossen.

§ 1 der Satzung lautet nach der beschlossenen Ergänzung wie folgt: „Die Gesellschaft führt die Firma: „TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG“ und hat ihren Sitz in Innsbruck. Die Gesellschaft, die sich im 100%igen Eigentum des Landes Tirol befindet, hat als kunden- und wettbewerbsorientierter Anbieter von Energiedienstleistungen nach den Grundsätzen einer sicheren, kostengünstigen, umweltverträglichen und effizienten Bereitstellung der nachgefragten Dienstleistungen insbesondere für die Bevölkerung, Gemeinden und den Wirtschaftsstandort Tirol sowie auf der Grundlage eines wettbewerbsfähigen Elektrizitätsmarktes zu agieren und dabei nach Maßgabe des § 70 AktG gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen im Allgemeininteresse bestmöglich zu wahren.“

5. ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand ist für die Leitung des Unternehmens und die Führung der Geschäfte verantwortlich, der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Aufsichtsrat und Vorstand arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Basis dafür ist gegenseitiges Vertrauen, das durch Einhaltung der zu beachtenden Transparenz-, Offenlegungs- und Vertraulichkeitspflichten geschaffen und im Rahmen offener Diskussion gelebt wird. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wesentlichen Aspekte der Strategie, über die aktuelle Ertrags- und Risikolage, über bedeutende Geschäftsfälle, über die Compliance und das Risikomanagement. Mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats hält der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen regelmäßigen Kontakt und berichtet ihm unverzüglich über alle Angelegenheiten von besonderem Gewicht.

Eine Grundvoraussetzung für eine offene Diskussion zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist die umfassende Wahrung der Vertraulichkeit gegenüber Dritten. Der Grundsatz der Vertraulichkeit ist in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrates und des Vorstandes geregelt. Werden zu den Sitzungen des Aufsichtsrates Sachverständige und Auskunftspersonen über einzelne Gegenstände zugezogen, so werden für diese Personen, die nicht ohnedies auf Grund ihrer Funktion eine berufsrechtliche Verschwiegenheitsverpflichtung treffen, gleichwertige nachweisliche Absicherungen getroffen. Zu Sitzungen des Vorstandes können ArbeitnehmerInnen der Gesellschaft, Sachverständige und Auskunftspersonen jeweils zur Beratung über einzelne Gegenstände zugezogen werden. In diesem Fall werden diese Personen über die Vertraulichkeitsgrundsätze in Kenntnis gesetzt und die Einhaltung der Verschwiegenheitsverpflichtungen, die der eines Vorstandsmitglieds gleichkommen, von diesen nachweislich bestätigt.

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG hat seit 2002 eine Directors- & Officers-Versicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Organe und leitenden Angestellten einbezogen ist. Darüber hinaus erstreckt sich die Versicherungsdeckung auch auf das Management der Tochterunternehmen. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

Aufgrund der aktienrechtlichen Vorschriften hat der Aufsichtsrat den Abschluss von Verträgen mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, zuzustimmen. Des Weiteren vertritt der Aufsichtsrat die Gesellschaft bei der Vornahme von Rechtsgeschäften mit dem Vorstand. Ebenfalls der Zustimmungspflicht unterliegen Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Richtlinie wurden die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder zu den Geschäftsbeziehungen und den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Geschäften befragt. Von den Mitgliedern wurden mit Ausnahme der genehmigten Verträge keine entsprechenden Geschäfte gemeldet.

6. VORSTAND

6.1 AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEIT

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und zum Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionärin und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses, auf Grundlage der Satzung und der durch den Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Vorstand hat ein wirksames Rechnungswesen, ein Internes Kontrollsysteem (IKS) und ein Risikomanagementsystem eingerichtet. Laut Satzung besteht der Vorstand der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG aus bis zu vier Personen, wobei die tatsächliche Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird.

Soweit die Kompetenzen nicht ohnedies zwingend durch das Aktiengesetz zugeordnet sind, regelt die Geschäftsordnung für den Vorstand der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die Geschäftsverteilung, die Willensbildung, die Zusammenarbeit des Vorstandes sowie das Zusammenwirken des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Des Weiteren regelt die Geschäftsordnung über die aktienrechtlichen Bestimmungen hinaus Geschäfte und Maßnahmen, in denen die Zustimmungserfordernisse des Aufsichtsrates oder eines von ihm gebildeten und hierzu ermächtigten Ausschusses erforderlich sind.

Die Geschäftsverteilung der Vorstandsmitglieder, die Bestandteil der Geschäftsordnung ist, hat die Arbeitsbereiche für das Geschäftsjahr 2024 wie folgt festgelegt:

Mag. Dr. Erich Entstrasser	Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Beteiligungen, Vertrags- und Energiedatenmanagement, Unternehmensentwicklung und Organisation, Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtswesen und Liegenschaften (insbesondere Verwaltungsverfahren), Informations-technologie, Telekommunikation, Energiestrategie und Energieeffizienz.
Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA	Erzeugung, Energiewirtschaft, Energiehandel, Energievertrieb.
Dipl.-Ing. Alexander Speckle	Wasserkraftplanung, Anlagenplanung, Bauausführung, Programmbüro Kraftwerksprojekte, Zentraler Einkauf.

Gemeinsam sind die Vorstandsmitglieder für Strategie, Interne Revision und Stauanlagenverantwortung zuständig. Des Weiteren obliegen grundlegende Entscheidungen, zu denen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat die Konkretisierung der Ziele des Unternehmens und die Festlegung der Unternehmensstrategie zählen, jedenfalls dem Gesamtvorstand. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands leitet jedes Vorstandsmitglied seinen Geschäftsbereich selbstständig.

6.2 ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

Im Berichtsjahr 2024 bestand der Vorstand aus den folgenden drei Mitgliedern:

Vorstandsvorsitzender

Mag. Dr. Erich Entstrasser

- Geburtsjahr: 1960
- Im Vorstand seit 01.01.2013
- Vorstandsvorsitzender seit 01.01.2016
- Beginn der aktuellen Funktionsperiode: 12.10.2021
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2025

Im Berichtsjahr bestanden Aufsichtsratsmandate bei TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Energie AG Oberösterreich, Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Austrian Power Grid AG sowie OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG.

Vorstandsdirektor

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

- Geburtsjahr: 1969
- Im Vorstand seit 01.01.2016
- In der Aufsichtsratssitzung vom 04.07.2024 wurde Herr Dipl.-Ing. Gasser, MBA vorzeitig bis Ende 2027 wieder bestellt.
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2027

Im Berichtsjahr bestand ein Aufsichtsratsmandat bei der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Im Berichtsjahr war Herr Dipl.-Ing. Gasser, MBA Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Vorstandsdirektor

Dipl.-Ing. Alexander Speckle

- Geburtsjahr: 1969
- Im Vorstand seit 01.01.2023
- Beginn der aktuellen Funktionsperiode: 01.01.2023
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2027

Im Berichtsjahr bestanden Aufsichtsratsmandate in der TINETZ-Tiroler Netze GmbH und der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

6.3 BERICHTSPFLICHTEN ÜBER EREIGNISSE IM UNTERNEHMEN

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher oder mündlicher Form über alle für das Unternehmen relevanten Fragen insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Entscheidungsnotwendige Unterlagen werden vom Vorstand für den Aufsichtsrat so aufbereitet, dass dieser über die für die Beurteilung und Entscheidung relevanten und notwendigen Informationen verfügt.

6.4 BESTELLUNG UND VERGÜTUNG DES VORSTANDES

Vorstandspositionen werden gemäß Stellenbesetzungsgegesetz BGBI. I Nr. 26/1998 idGf öffentlich ausgeschrieben. Die Bestellung erfolgt nach Abwicklung des Auswahlverfahrens durch das Plenum des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat hat sich zum Ziel gesetzt, bei einem sich abzeichnenden Ausscheiden von Vorstandsmitgliedern frühzeitig mit der Nachfolgeplanung zu beginnen. Bereits im Geschäftsjahr 2023 hat der Aufsichtsrat zur anstehenden Besetzung der beiden auslaufenden Mandate von Dr. Erich Entstrasser und Dipl.-Ing. Thomas Gasser einen Beschluss gefasst. Nach erfolgter internationaler Ausschreibung, unter Begleitung von mehreren, professionellen Personalagenturen, wurde im Geschäftsjahr 2024 das Auswahlverfahren durch den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten operativ abgewickelt und nach Reihung im Ausschuss dem Plenum des Aufsichtsrates ein Vorschlag für die Bestellung zur Beschlussfassung unterbreitet. Der Aufsichtsrat hat am 04.07.2024 beschlossen, den bisherigen Chief Technology Officer (CTO) des MCI Innsbruck, Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael Kraxner, ab 01.01.2026 bzw. bei einem

möglichen früheren Ausscheiden von Dr. Entstrasser ab einem früheren Stichtag im Geschäftsjahr 2025 für die Dauer von fünf Jahren zum Vorstand des kaufmännischen Ressorts der TIWAG zu bestellen. Bei einer Übernahme des Vorstandsmandates vor dem 01.01.2026 beginnt die fünfjährige Bestellungsdauer mit dem Zeitpunkt der schriftlich festzulegenden Übernahme des Vorstandsmandates. Ab der Übernahme wird Michael Kraxner das kaufmännische Ressort verantworten und die strategische Positionierung sowie die Innovationskraft des Unternehmens verstärken. Der bisherige Vorstand, Dipl.-Ing. Thomas Gasser, wurde bis Ende 2027 wiederbestellt und verantwortet weiterhin die Bereiche Erzeugung, Energiehandel/Energiewirtschaft und Energievertrieb.

Der Aufsichtsrat legt die Struktur und die Höhe der Vorstandsvergütung fest. Für die Prüfung der Angemessenheit der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder werden auch die Richtlinienbestimmungen für Dienstverträge von Managerinnen und Managern, die von der Tiroler Landesregierung am 12.06.2012 beschlossen und mit Regierungsbeschluss vom 14.06.2016 geändert worden sind, berücksichtigt. Zu begründeten Abweichungen von den Richtlinien des Landes Tirol wird auf die Ausführungen im Bericht „Reihe Tirol 2021/2“ des Rechnungshofes Österreich Randziffern 25.1 und folgende verwiesen. Der Gesamtvorstand hat im Berichtsjahr 2024 € 1.355.972,77 bezogen.

7. LEITENDE ANGESTELLTE

Im Berichtsjahr 2024 waren sechs Gesamtprokuristen (Bereich Erzeugung, Bereich Energiewirtschaft, Bereich Controlling und Treasury, Zentraler Einkauf, Personalmanagement und Energievertrieb) für das Unternehmen tätig. Im Zuge der Bestellung dieser leitenden Angestellten (Prokuristen) wurde überprüft, ob diese Personen über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen und sie auch in der Lage sind, diese Funktion wahrzunehmen. Auf die Bereitschaft zur stetigen Weiterentwicklung der Fach- und Methodenkompetenzen und der sozialen Kompetenzen wurde Bedacht genommen.

8. AUFSICHTSRAT

8.1 AUFGABEN

Die Festlegung des Aufgabenbereichs des Aufsichtsrates ist gesetzlich im Aktiengesetz, Unternehmensgesetzbuch und im Arbeitsverfassungsgesetz normiert und unternehmensintern in der Satzung und den Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand geregelt. Dem Aufsichtsrat obliegt neben der regelmäßigen Überwachung der Geschäftsführung insbesondere die Personalhoheit über den Vorstand, die Vorauswahl und konkrete Beauftragung des Abschlussprüfers, die Mitentscheidung nach gesetzlicher, satzungsmäßiger oder unmittelbar auf Beschluss (Geschäftsordnung) beruhender Grundlage und schließlich die Beratung des Vorstands in grundsätzlichen Angelegenheiten, Vorhaben und Entscheidungen, auch hinsichtlich der strategischen Planungen.

Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand über den Geschäftsverlauf und die voraussichtliche Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Unternehmensplanung, die Umsetzung der Unternehmensstrategie und der unternehmerischen Chancen und Risiken im Wege des Jahresberichts, der Vorschaurechnung, der Quartalsberichte sowie anlassbezogen über Sonder- und Anforderungsberichte informiert.

Der Aufsichtsrat hat laut Satzung und Geschäftsordnung mindestens eine ordentliche Sitzung je Kalendervierteljahr abzuhalten. Die Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse werden vom Vorsitzenden einberufen und der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Im Berichtsjahr wurden unter Berücksichtigung der Kalendervierteljahresregel sechs Aufsichtsratssitzungen im Plenum durchgeführt. Die Anwesenheitsrate aller Aufsichtsratsmitglieder betrug 92,6 %. Zusätzlich zu den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse erfolgten regelmäßig Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates

und dem Vorstandsvorsitzenden. Über die Sitzungen des Aufsichtsrates wurden Niederschriften geführt, die vom Vorsitz führenden Mitglied und der das Protokoll führenden Person unterzeichnet werden.

Der Aufsichtsrat hat am 13.12.2016 die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, in der die innere Ordnung und Arbeitsweise des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse geregelt ist, geändert. Diese bestehende Geschäftsordnung wurde im Geschäftsjahr 2021 ergänzt und überarbeitet und in der Aufsichtsratssitzung vom 01.10.2021 beschlossen. Angepasst bzw. präzisiert wurden die genehmigungspflichtigen Geschäfte, die Umstände einer Befangenheit sowie Interessenskonflikte, die Kompetenzen und die Arbeitsweise von Ausschüssen, die Zustimmung zum Abschluss von Organgeschäften und die Rahmenbedingungen für die Erörterung von Themen der strategischen Entwicklung sowie der Abstimmung der Grundsätze der Geschäftspolitik zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig einer Evaluierung unterzogen und bei Bedarf angepasst. Im Geschäftsjahr 2024 wurde auf der Grundlage der überarbeiteten Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol die Frist zur Auswahl des Abschussprüfers von bisher fünf auf sieben aufeinanderfolgende Geschäftsjahre verlängert.

8.2 ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

Die Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder fällt ausschließlich in die Kompetenz der Hauptversammlung bzw. hängt von der Entsendung durch die Arbeitnehmervertretung ab. Auf der Grundlage der Bestimmungen im AktG und im ArbVG bestand der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2024 aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder wurden von der Aktionärin in der Hauptversammlung gewählt, drei Mitglieder wurden vom Zentralbetriebsrat als Arbeitnehmervertreter entsandt und bestellt.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und einen ersten und einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden auf die Dauer ihrer Funktionsperioden.

Eine paritätische Zusammensetzung der Aufsichtsratsmitglieder wird nicht erreicht. Dem Aufsichtsrat gehören im Berichtszeitraum und aktuell keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an.

Der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtszeitraum mit möglichen Interessenskonflikten. Es wurden von den Aufsichtsratsmitgliedern keine Interessenskonflikte gemeldet. Des Weiteren haben alle sechs von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitglieder eine schriftliche Erklärung über ihre Unabhängigkeit und berufliche Zuverlässigkeit abgegeben. Die in den Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol vorgesehene Mandatsobergrenze von mehr als acht Mandaten in Überwachungsorganen wurde von sämtlichen Aufsichtsratsmitgliedern nicht überschritten.

Im Geschäftsjahr 2024 bestand der Aufsichtsrat aus folgenden Personen:

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer **Vorsitzender**

- Geburtsjahr: 1978
- AR-Mitglied seit 2022
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 14.12.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.12.2022 wurde MMag. Dr. Eduard Wallnöfer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Mag. Manfred Pletzer **1. Vors.-Stv.**

- Geburtsjahr: 1972
- AR-Mitglied seit 2015
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 wurde Mag. Manfred Pletzer zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger**2. Vors.-Stv.**

- Geburtsjahr: 1980
- AR-Mitglied seit 2022
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 20.06.2022 wurde Mag.^a Michaela Hysek-Unterweger zur 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Mag. Hartwig Röck**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1963
- AR-Mitglied seit 2014
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 15.05.2023
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2026

Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1954
- AR-Mitglied seit 2015
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 20.06.2022
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2025

Ing. Hans-Peter Bock**Mitglied**

- Geburtsjahr: 1957
- AR-Mitglied seit 2023
- Bestellungsdatum der aktuellen Funktionsperiode: 15.05.2023
- Ende der aktuellen Funktionsperiode: ordentliche Hauptversammlung 2026

Arbeitnehmervertreter**Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates****Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1963
 - Entsendung: 03.11.2021 bis 31.03.2024
- Harald Würfl ist mit 01.04.2024 in den Ruhestand getreten.

Florian Gorfer, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1977
- Entsendung seit 01.06.2024
- Vorsitzender des Zentralbetriebsrates seit 01.04.2024

Franz Eckhart**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1967
- Entsendung seit 03.11.2021

Dr. Andreas Walder**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1958
 - Entsendung: 03.11.2021 bis 31.05.2024
- Dr. Andreas Walder ist mit 31.05.2024 in den Ruhestand getreten.

Daniel Haider**Mitglied (vom Betriebsrat entsandt)**

- Geburtsjahr: 1982
- Entsendung seit 01.04.2024

Es gilt der Grundsatz der höchstpersönlichen Aufgabenfüllung. Jedes Aufsichtsratsmitglied kann sich im Einzelfall durch ein anderes Aufsichtsratsmitglied mittels schriftlicher, auf eine einzelne Sitzung lautender Vollmacht vertreten lassen, wobei jeweils ein Aufsichtsratsmitglied nur jeweils eine solche Vertretung übernehmen kann. Das Recht den Vorsitz zu führen, kann nicht übertragen werden.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden sowie einen ersten und einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden auf die Dauer ihrer Funktionsperiode. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist MMag. Dr. Eduard Wallnöfer.

8.3 AUFGABEN DES VORSITZENDEN DES AUFSICHTSRATES

Der Vorsitzende nahm und nimmt seine Aufgaben gemäß Satzung, Geschäftsordnung und den Empfehlungen der Corporate Governance-Leitlinien für Beteiligungunternehmen des Landes Tirol wahr. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen und zumindest die Hälfte der von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder anwesend sind. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst und bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Urkunden des Aufsichtsrates werden vom Vorsitzenden oder einem seiner Stellvertreter in der gewählten Reihenfolge unterzeichnet. Der Vorsitzende ist Mitglied des Ausschusses für Vorstandangelegenheiten. Den Vorstand treffen die aktienrecht-

lich vorgesehenen Berichtspflichten an den Aufsichtsrat und darüber hinaus informiert er regelmäßig über alle wichtigen Ereignisse und Entwicklungen, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung des Unternehmens der Gesellschaft und der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind. Da der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand hält, wird er in dringlichen Fällen jedenfalls vorweg unverzüglich informiert. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Aufsichtsrat wird zu seinen Sitzungen vom Vorsitzenden einberufen. Abgesehen von den gesetzlich vorgesehenen Fällen beruft der Vorsitzende des Aufsichtsrates den Aufsichtsrat auch ein, wenn ein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates dies verlangt.

8.4 AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte einen oder mehrere Ausschüsse bestellen und deren Aufgaben und Rechte festsetzen. Die Geschäftsordnung sieht einen Präsidialausschuss, einen Ausschuss für Vorstandangelegenheiten und einen Prüfungsausschuss vor.

Präsidialausschuss

Der Präsidialausschuss, der aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, seinen Stellvertretern und einem gem. § 110 ArbVG entsandten Aufsichtsratsmitglied besteht, fungiert als Arbeitsausschuss. Der Ausschuss koordi-

niert die Arbeit des Aufsichtsrates und die Zusammenarbeit des Aufsichtsrates mit dem Vorstand. Der Präsidialausschuss hält mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorsitzenden des Vorstandes, regelmäßig Kontakt und steht ohne Einschränkung der Befugnisse des Gesamtaufsichtsrates diesem beratend zur Seite. Die Zahl seiner Sitzungen bestimmt sich nach Bedarf. Die Beschlüsse werden einstimmig durch alle teilnehmenden Mitglieder gefasst. Wird die Einstimmigkeit nicht erzielt, wird eine Beschlussfassung im Gesamtaufsichtsrat herbeigeführt.

Mitglieder des Präsidialausschusses:

Name	Funktion
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender
Mag. ^a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende
Harald Würfl bis 31.03.2024	Betriebsrat
Franz Eckhart seit 01.04.2024	Betriebsrat

Der Präsidialausschuss entscheidet im Sinne einer effizienten und schnellen Entscheidungsfindung an Stelle des Gesamtaufsichtsrates in denjenigen Angelegenheiten, die ihm laut Geschäftsordnung zur Entscheidung zugewiesen sind. Es werden Anträge an den Präsidialausschuss in Sitzungen oder in dringenden Fällen im Umlaufwege genehmigt. Im Berichtsjahr fanden 19 Sitzungen des Präsidialausschusses statt. Für all jene Aufsichtsratsmitglieder, die dem Präsidialausschuss nicht angehören, werden die Sitzungsprotokolle samt ausführlichen Unterlagen zu den Anträgen des Vorstandes zur Kenntnis gebracht, damit diese die Plausibilität der Entscheidung nachvollziehen können.

Ausschuss für Vorstandangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandangelegenheiten, der jedenfalls aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und

seinen Stellvertretern besteht, bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrates vor. Er unterbreitet dem Gesamtaufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung freiwerdender Mandate im Vorstand und befasst sich generell mit Fragen der Vorstandsbesetzung, legt Grundsätze für eine angemessene Vergütung von Vorstandsmitgliedern fest und schließt Zielvereinbarungen mit Vorstandsmitgliedern für ein Geschäftsjahr im Voraus ab. Des Weiteren schließt der Ausschuss für Vorstandangelegenheiten Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und einzelnen Mitgliedern des Vorstandes ab, wobei durch Anlegen eines besonderen Sorgfaltsmäßigstes Interessenskonflikte zu vermeiden sind.

Mitglieder des Ausschusses für Vorstandangelegenheiten:

Name	Funktion
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender
Mag. a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende
Franz Eckhart	Betriebsrat

Die Anzahl der Sitzungen des Ausschusses für Vorstandangelegenheiten bestimmt sich nach Bedarf. Im Geschäftsjahr 2024 haben drei Sitzungen stattgefunden.

Prüfungsausschuss

Dem Prüfungsausschuss obliegt die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Internen Kontrollsysteins, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG. Des Weiteren stellt er die Qualität der Abschlussprüfung bzw. Konzernabschlussprüfung sicher, prüft und überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere anhand der für das zu prüfende Unternehmen erbrachten zusätzlichen Leistungen sowie der gesetzlichen Ausschließungs- und Befangenheitsgründe. Der Prüfungsausschuss erstattet dem Aufsichtsrat einen Bericht über das Ergebnis der

Abschlussprüfung und legt dar, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss dabei eingenommen hat. Im Rahmen der Prüfung der Rechnungslegungsunterlagen überprüft er auch die Gesetzmäßigkeit und inhaltliche Richtigkeit des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Gewinnverteilungsvorschlags, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts. Des Weiteren bereitet er die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Prüfung und gegebenenfalls zur Feststellung des Jahresabschlusses und zur Berichterstattung an die Hauptversammlung, zum Beschlussvorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung und zur Wahl des Aufsichtsrates für die Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) vor. Die im Juni 2024 von der Landesregierung beschlossene Änderung der

Corporate Governance-Leitlinien des Landes Tirol sieht eine Verlängerung der verpflichtenden Rotation des Abschlussprüfers auf sieben Jahre vor. Auf Basis dieser Anpassung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 25.09.2024 die entsprechende Frist zur Rotationsverpflichtung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat angepasst. In der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates am 27.11.2024 hat dieser auf eine Neuaußschreibung der Wirtschaftsprüfung für den Jahresabschluss 2025 verzichtet.

Der Prüfungsausschuss setzt sich gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat aus drei oder vier von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitgliedern und zumindest einem vom Betriebsrat entsandten Arbeitnehmervertreter zusammen. Mitglieder des Prüfungsausschusses sind jedenfalls der Vorsitzende des Aufsichtsrates und seine Stellvertreter. 2024 setzte sich der Prüfungsausschuss wie folgt zusammen:

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Name	Funktion
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer	Vorsitzender
Mag. Manfred Pletzer	1. stellvertretender Vorsitzender
Mag. ^a Michaela Hysek-Unterweger	2. stellvertretende Vorsitzende
Harald Würfl bis 31.03.2024	Betriebsrat
Franz Eckhart	Betriebsrat
Daniel Haider seit 01.04.2024	Betriebsrat

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt, die protokolliert worden sind. Tätigkeits schwerpunkte waren die Prüfung des (Konzern)Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des (Konzern)Lageberichts und Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat, die Wahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), die Überwachung der Abschlussprüfung (Konzernabschlussprüfung), die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte 2024, die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Risikomanagements und die Kenntnisnahme des Prüfungsprogramms und der Prüfungsberichte der Internen Revision.

Anwesenheitsgeld für jede Sitzung eine jährliche Aufwandsentschädigung. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat üben ihre Funktion ehrenamtlich aus und haben einen Anspruch auf Ersatz der angemessenen Barauslagen.

Das ursprüngliche Vergütungsschema für Sitzungsgeld und Aufwandsentschädigung wurde in der Hauptversammlung vom 09.12.2014 mit Wirksamkeit zum 01.01.2015 festgelegt. Aufgrund der Anforderungen an den Vorsitz folgt die Aufsichtsratsvergütung nach einer funktionsbezogenen Differenzierung der Vergütung zwischen Vorsitz, stellvertretendem Vorsitz und einfacher Mitgliedschaft. In der Hauptversammlung vom 21.05.2024 wurde eine angemessene Anpassung der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates beschlossen. Das Sitzungsgeld des Aufsichtsrates wurde auf € 400 erhöht und die jährliche Aufwandsentschädigung wertgesichert mit € 30.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, € 10.000 für jede(n) Vorsitzenden-Stellvertreter(in) und € 5.000 für jedes weitere gewählte Mitglied des Aufsichtsrates festgelegt. Die Vergütungsregelung gilt rückwirkend ab dem Geschäftsjahr 2023.

8.5 VERGÜTUNGEN DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Die Kapitalvertreter des Aufsichtsrats erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer baren Auslagen und einem

Die im Jahr 2024 gewährten Aufsichtsratsvergütungen betragen in Summe € 150.798,64, davon entfielen € 45.398,64 für die Nachverrechnung für das Geschäftsjahr 2023.

Die am 13.07.2021 von der Tiroler Landesregierung beschlossene und am 18.06.2024 angepasste Richtlinie betreffend Qualifikation und Vergütung von Aufsichtsratstätigkeiten in Unternehmen mit Beteiligung des Landes Tirol ist hinsichtlich der Regelungen betreffend fachliche Qualifikation und hinsichtlich der Sonderregelungen für Bedienstete des Landes Tirol anwendbar. Die Regeln zur Höhe der Sitzungsgelder und Entschädigungen sind für marktgängige Unternehmen, zu denen die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zählt, ausgenommen. Im Geschäftsjahr 2024 war kein Bediensteter des Landes Tirol als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

9. COMPLIANCE

Unter Compliance verstehen wir, uns an alle regulatorischen Anforderungen, z.B. anwendbare Gesetze, Vorschriften und interne Richtlinien, zu halten und deren Inhalt sicherzustellen. Mit unserem Compliance Management System (CMS) orientieren wird uns am Rahmenkonzept des IDW PS 980 und den dort benannten Grundelementen Compliance-Kultur, Compliance-Ziele, Compliance-Risiken, Compliance-Programm, Compliance-Organisation, Compliance-Kommunikation und Compliance-Überwachung/Verbesserung. Unsere Compliancepolitik wird durch Leitlinien und Handlungsvorgaben definiert, die allen Entscheidungen und Maßnahmen in Compliancebelangen in den Unternehmen des TIWAG-Konzerns zugrunde zu legen sind. Im TIWAG-Konzern wird die Compliancepolitik aus der Konzernstrategie sowie den korruptions- und kartellrechtlichen Vorschriften abgeleitet und dient dem Erreichen der Unternehmensziele, zur Umsetzung der festgelegten Unternehmensstrategie sowie zur Vermeidung von Verstößen gegen korruptions- und kartellrechtliche Vorschriften. Im Verhaltenskodex der TIWAG-Gruppe sind die grundlegenden ethischen und professionellen Leitlinien für unsere geschäftlichen Aktivitäten festgelegt.

9.1 TRANSPARENZ

Unternehmensinformationen sind auf der Homepage www.tiwag.at öffentlich zugänglich. Der Corporate Governance Bericht, der Einzel- und Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG samt (Konzern)Lagebericht sind im Downloadbereich der TIWAG-Homepage veröffentlicht. Im Verhaltenskodex der TIWAG-Gruppe, der für die leitenden und überwachenden Organe sowie sonstigen Führungskräfte und alle Mitarbeitenden der TIWAG-Gruppe verpflichtend anzuwenden ist, ist unter anderem geregelt, dass an politische Parteien oder einzelne Politiker weder direkt noch indirekt Spenden geleistet werden dürfen.

Die Entlohnung und die Arbeitsbedingungen für alle unsere ArbeitnehmerInnen sind kollektivvertraglich geregelt.

9.2 BEFANGENHEIT UND INTERESSENKONFLIKTE

Die organschaftliche Treuepflicht verfolgt das Ziel, allfällige Interessenskonflikte des Vorstandes, der leitenden Angestellten und der Mitglieder des Aufsichtsrates hintanzuhalten. Dieser Grundsatz wird durch eine Reihe von Einzelregelungen, wie Wettbewerbsverbot, Kontrollmechanismen für bestimmte Geschäfte und die Verlagerung organschaftlicher Zuständigkeiten konkretisiert.

Alle Vorstandsmitglieder haben der Gesellschaft gegenüber sämtliche Interessenskonflikte uneingeschränkt offenzulegen. Auch Mitglieder des Aufsichtsrates sind dem Unternehmenszweck verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen keine eigenen Interessen oder die ihnen nahestehender Personen oder nahestehender Unternehmen verfolgen, die im Widerspruch zu den Interessen der Gesellschaft stehen oder Geschäftschancen, die der Gesellschaft zustehen, an sich ziehen. Geraten Aufsichtsratsmitglieder in Interessenskonflikte, haben sie diese jedenfalls unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates offenzulegen. Gerät der Vorsitzende in Interessenskonflikte, hat er diese unverzüglich seinen Stellvertretern offenzulegen. Bei schwerwiegenden oder andauernden Fällen eines Interessenskonfliktes hat die Offenlegung gegenüber dem Gesamtaufsichtsrat

zu erfolgen. Das vom Interessenskonflikt betroffene Mitglied des Aufsichtsrates hat sich der Teilnahme an der Sitzung zu dem diesbezüglichen Tagesordnungspunkt und damit sowohl der Diskussion im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes als auch der Stimmabgabe zu enthalten. Ist der Aufsichtsrat mit Geschäften der Gesellschaft betreffend Unternehmen befasst, an denen ein Mitglied des Aufsichtsrates ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat („indirekte Aufträge“), so hat dieses Aufsichtsratsmitglied dies dem Gesamtaufsichtsrat offenzulegen, damit dieser prüfen kann, ob ein solches Geschäft einem Drittvergleich standhält. Des Weiteren darf die Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates keine Dienstleistungs- oder Werkverträge abschließen und diesen gegenüber Leistungen in einer Weise vergünstigt erbringen, die nicht auch für andere Kunden offen stehen. Mit der Geschäftsordnung, die mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 01.10.2021 in Kraft getreten ist, wurde die Entscheidung über die Zustimmung zum Abschluss von Organgeschäften vom Präsidialausschuss in die Kompetenz des Gesamtaufsichtsrates übertragen.

10. INTERNE REVISION

Die Konzernrevision untersteht als Stabsstelle direkt dem Vorstand des TIWAG-Konzerns und ist nur diesem gegenüber verantwortlich. Dies gilt auch für Prüfungshandlungen in verbundenen Unternehmen. In der TINETZ-Tiroler Netze GmbH arbeitet die Konzernrevision im Auftrag der Geschäftsführung. Die Konzernrevision nimmt als integrierender Bestandteil der Überwachungsfunktion des Vorstandes bzw. der Geschäftsführung der TINETZ Revisions- und Kontrollaufgaben wahr. Dabei nimmt sie u. a. die Prüfung und Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit der dokumentierten internen Kontrollsysteme, des Risikomanagementsystems sowie des Compliance-Management-Systems vor. Zusätzlich kann die Konzernrevision in beratender Funktion tätig werden und ist mit der Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Normen und unternehmensinternen Regelungen betraut. Die Konzernrevision legt ihrer Arbeit die international für Interne Revisionen geltenden „Standards for the Professional Practise of Internal Auditing des Instituts for Internal Auditors (IIA)“ zugrunde.

11. RECHNUNGSWESEN UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss samt Lagebericht und der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, die ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermitteln, wurden vom Vorstand nach den für das am 31. Dezember 2024 endende Geschäftsjahr geltenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt.

Das Land Tirol, als Alleinaktionär der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, wählte auf Basis des Wahlvorschlages des Aufsichtsrates in der Hauptversammlung vom 21.05.2024 die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH als (Konzern)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2024. Die Vorbereitung des Wahlvorschlages des Aufsichtsrates wurde vom Prüfungsausschuss vorbereitet. In Vorbereitung zur Abgabe der Empfehlung hat der Prüfungsausschuss überprüft, ob der Abschlussprüfer unabhängig ist und damit keinen Ausschließungs- oder Befangenheitstatbestand erfüllt. Zu diesem Zweck hat der Prüfungsausschuss eine nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellung über das für das vorangegangene Geschäftsjahr von der Gesellschaft erhaltene Entgelt und einen Bericht über die Einbeziehung in das durch das Abschlussprüfer-Aufsichtsgesetz (BGBI I Nr. 43/2016 idgF) eingerichtete System der externen Qualitätssicherung und die aufrechte Registrierung angefordert. Die entsprechenden Informationen sind dem Prüfungsausschuss vom (Konzern)Abschlussprüfer schriftlich erteilt worden. Alle zusätzlichen, nicht mit der Prüfung des Jahresabschlusses unmittelbar im Zusammenhang stehenden Beratungs- oder sonstige Dienstleistungsverträge wurden mit Zustimmung des Aufsichtsrates abgeschlossen.

Nach der Wahl des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat unverzüglich mit dem gewählten Prüfer den Prüfungsvertrag abgeschlossen.

Die mit Regierungsbeschluss vom 18.06.2024 geänderte Corporate Governance-Leitlinie für Beteiligungsunternehmen des Landes Tirol hat im Einklang mit § 271b (1) UGB die Verpflichtung zum Wechsel des Abschlussprüfers von fünf auf sieben aufeinanderfolgende Geschäftsjahre verlängert. Auf Basis dieser Anpassung hat der

Aufsichtsrat am 25.09.2024 die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates dahingehend angepasst, dass die Rotationsverpflichtung des Abschlussprüfers ebenso auf sieben aufeinanderfolgende Geschäftsjahre verlängert wird. In der Prüfungsausschusssitzung vom 27.11.2024 wurde auf die Neuaußschreibung der Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses 2025 verzichtet.

Die von der Hauptversammlung zum fünften aufeinanderfolgenden Mal als Prüfer der Abschlüsse gewählte Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH hat den Einzel- und Konzernabschluss einschließlich des (Konzern) Lageberichts für das Geschäftsjahr 2024 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

12. CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser Corporate Governance Bericht samt Entsprechungserklärung wird gemeinsam mit Jahresabschluss, Konzernabschluss, Lagebericht und Konzernlagebericht sowie der Berichte des Aufsichtsrates und des Abschlussprüfers der Hauptversammlung vorgelegt.

Der Corporate-Governance-Bericht 2024 wurde im Zuge der Wirtschaftsprüfung durch die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH extern evaluiert. Die Überprüfung führte zu keinen Beanstandungen.

Innsbruck, am 31. März 2025

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.
Thomas Gasser, MBA Dipl.-Ing.
Alexander Speckle

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Jahresabschlussprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 24.04.2025 teil und berichtete über den Ablauf und die Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Prüfungsausschuss hat den Einzel- und Konzernabschluss samt (Konzern)Lagebericht in seiner Sitzung am 24.04.2025 unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Bericht erstattet.

Der Abschlussprüfer nahm an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrates am 14.05.2025 teil und berichtete über den Ablauf und die Ergebnisse seiner Prüfung. Der Aufsichtsrat hat auf Basis der Empfehlungen des Prüfungsausschusses den Jahresabschluss 2024 genehmigt und sich dem Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung zur Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 110 Mio angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Lagebericht, dem Corporate Governance-Bericht, dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden erklärt und den Bericht über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des (Konzern) Lageberichts zustimmend zu Kenntnis genommen.

Innsbruck, am 14. Mai 2025

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Innovation. Wasser. Kraft.



Der Kraft des Wassers vertrauen.
Den Quellen neuer Technologien
auf den Grund gehen. Zu 100 %.

www.tiwag.at

LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns	29
Konzernstruktur	29
Geschäftsmodelle	31
Konzernstrategie und Unternehmensleitbild	35
Steuerungssystem	36
Forschung und Entwicklung	37
Wirtschaftsbericht	38
Rahmenbedingungen	38
Geschäftsverlauf	43
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Einzelabschluss)	59
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzernabschluss)	66
Finanzielle Leistungsindikatoren	74
Nichtfinanzialer Bericht	76
Umweltbelange	76
Arbeitnehmerbelange	79
Soziale Belange	82
Zweigniederlassungsbericht	82
Chancen- und Risikobericht	82
Gesamtbeurteilung der Chancen- und Risikosituation	82
Risikomanagementsystem	83
Internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	84
Chancen und Risiken	84
Ausblick	88



TIWAG

100 JAHRE. 100 %



**100 Jahre.
Wasser.
Kraft.**

Gemeinsam feiern. Zurückblicken
und nach vorne schauen. Für Tirol
und seine Menschen. Zu 100 %.

www.tiwag.at

Das Geschäftsjahr 2024

I. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

1. KONZERNSTRUKTUR

Rechtliche Struktur

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit Sitz in Innsbruck ist eine Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht, die im Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck unter FN 44133b eingetragen ist. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 300 Mio und ist in 300.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Nennbetrag von je € 1.000, die ausschließlich das Land Tirol hält, aufgeteilt. Die TIWAG ist Muttergesellschaft des TIWAG-Konzerns.

Organisationsstruktur

Zum 31.12.2024 bestand der Vorstand der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, der die Geschäfte des Konzerns in gemeinschaftlicher Verantwortung führt, aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende, Mag. Dr. Erich Entstrasser leitet das kaufmännische Vorstandressort, das die unterschiedlichen Zentralfunktionen und die Beteiligungsverwaltung umfasst.

Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA, steht im Ressort Energiewirtschaft und Kraftwerksführung für die Aktivitäten Erzeugung, Energiehandel und -wirtschaft sowie Energievertrieb ein. Sämtliche bautechnischen

Agenden wie Wasserkraft- und Anlagenplanung, Bauausführung und Zentraler Einkauf werden im Ressort Bautechnik von Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Alexander Speckle verantwortet. Die zweite Top-Managementebene, die sich aus den Geschäftsführern der wesentlichen Konzerngesellschaften sowie den Bereichs- und einigen Abteilungsleitern zusammensetzt, trägt die Ergebnisverantwortung für ihr Geschäft und arbeitet eng mit dem Vorstand zusammen. Darüber hinaus werden die Vorstandsmitglieder von den Fachabteilungen unterstützt.

Wir steuern den TIWAG-Konzern entlang unserer Wertschöpfungskette in vier Segmenten, über die wir auch separat berichten. Der Konzern ist in drei operative Geschäftsfelder – Strom (unreguliert), Strom (reguliert) sowie Wärme und Gas – gegliedert, darüber hinaus werden die übrigen Aktivitäten unter Beteiligungen und Sonstiges ausgewiesen.

Die Segmentdefinition des TIWAG-Konzerns richtet sich nach der internen Berichtsstruktur, auf deren Grundlage Managemententscheidungen getroffen werden. Aspekte der Segmentbildung sind die Produkte Strom, Wärme und Gas und der Regulierungsrahmen mit dem regulierten Netzgeschäft und dem unregulierten Energiegeschäft. Unser Geschäftsportfolio ist in vier Segmente aufgestellt, in denen wir folgende Aktivitäten bündeln:

Berichtssegmente	Strom unreguliert	Strom reguliert	Wärme und Gas unreguliert und reguliert	Beteiligungen und Sonstiges
Legale Einheiten	TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	TINETZ-Tiroler Netze GmbH	TIGAS-Wärme Tirol GmbH TIWAG-Next Energy Solutions GmbH	
▪ Berichtspflichtige Einheiten	▪ Kraftwerksbau ▪ Erzeugung ▪ Energiewirtschaft u. -handel ▪ Energievertrieb	▪ Verteilernetz Strom	▪ Fernwärme ▪ Erdgas Netz ▪ Erdgas Handel ▪ Erneuerbare Gase ▪ Photovoltaik ▪ Lade- u. Betankungsinfrastruktur	▪ Beteiligungen ▪ Service- u. Querschnittsbereiche

Das Segment „*Strom unreguliert*“ umfasst die Geschäftsfelder Kraftwerksbau, Erzeugung, Energiewirtschaft- und -handel sowie den Energievertrieb. Im Geschäftsfeld Kraftwerksbau planen wir unsere Kraftwerksanlagen und übernehmen die Projektabwicklung bis zur Inbetriebnahme. Wir bauen nicht nur neue Kraftwerksanlagen, sondern halten die bestehenden Anlagen mithilfe unserer technischen Abteilungen stets einsatzfähig und auf dem neuesten Stand. Im Berichtsjahr haben wir in unsere bestehenden Erzeugungsanlagen € 267,8 Mio (Vorjahr: € 206,3 Mio) investiert.

Im Geschäftsfeld Erzeugung produzieren wir effizient, umweltverträglich und kostengünstig Strom. Mit unserem Kraftwerkspark verfügen wir über ein umfangreiches Erzeugungsportfolio, das wir kontinuierlich ausbauen und optimieren.

Im Geschäftsfeld Energiehandel und Energiewirtschaft steuern und optimieren wir die Energieaufbringung und die Energieabgabe, bewirtschaften das Erzeugungsportfolio und sichern langfristig die Erzeugungs- und Vertriebspositionen ab. Infolge des guten Wasserjahres ist die Eigenerzeugung im Geschäftsjahr 2024 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs um 446 GWh bzw. 11,6 % auf 4.286 GWh angestiegen. Die gesamte Stromaufbringung belief sich auf 12.400,2 GWh (Vorjahr: 12.412,2 GWh).

Der Energieverkauf an unsere Kunden erfolgt über den spartenübergreifenden Energievertrieb.

Unsere Aktivitäten im Segment „*Strom reguliert*“, für welches unsere Tochtergesellschaft TINETZ-Tiroler Netze GmbH zuständig ist, sollen Versorgungssicherheit und Systemstabilität gewährleisten. Die Funktionsbereiche Technisches Kundenmanagement, Systemführung Netze, Sekundärtechnik, Anlagenführung Netze, Projektierung/Konstruktion und Montage/Service werden anhand gleichartiger Netzaufgaben organisiert, um Arbeitsteilung und fachliche Spezialisierung zu optimieren. Die Koordination der Funktionsbereiche im Hinblick auf die übergeordneten Unternehmensziele obliegt der Geschäftsführung. Zur Vorbereitung und Kontrolle der Entscheidungen wird sie von den spezialisierten Stabstellen

Administration/Koordination sowie dem Sicherheitstechnischen Zentrum und Umweltmanagement unterstützt. Unser modernes und verlässliches Stromnetz, in das wir im Berichtsjahr € 133,5 Mio (Vorjahr: € 105,4 Mio) investiert haben, verfügt über eine Gesamtsystemlänge von 12.385 km (Vorjahr: 12.284 km).

Unser Segment „*Wärme und Gas unreguliert und reguliert*“ umfasst als Kerngeschäft die Fernwärme und den Geschäftsbereich Erdgas Netz, in denen die Tochtergesellschaften TIWAG-Next Energy Solutions GmbH und TIGAS-Wärme Tirol GmbH die wesentlichen Investitionen tätigen. Im Berichtsjahr haben unsere Tochtergesellschaften insgesamt € 32,1 Mio (Vorjahr: € 31,0 Mio) in die Modernisierung unseres Fernwärme- und Gasnetzes und in den Ausbau unseres Fernwärmennetzes investiert. Der Schwerpunkt lag dabei in der bedarfsoorientierten Verdichtung der bestehenden Flächenversorgungsnetze.

Im Segment „*Beteiligungen und Sonstiges*“ werden unsere Shared-Services-Dienstleistungen ausgewiesen. Das Mutterunternehmen TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG übernimmt neben der Konzernsteuerung konzernweite Dienstleistungen wie Finanzierung, Treasury, IT-Leistungen, Energiedatenmanagement, Konzern-Controlling, Konzern-Rechnungswesen, Recht, Steuern, interne Revision, Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmensentwicklung und Personalmanagement.

Darüber hinaus ist in diesem Segment auch das Beteiligungsportfolio, das sich unter anderem aus Beteiligungen an der VERBUND AG, der Energie AG Oberösterreich und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG zusammensetzt, enthalten.

Standorte

Unsere geografische Präsenz liegt wegen der spezifischen Standortfaktoren der Stromerzeugung aus Wasserkraft überwiegend im Bundesland Tirol. Aufgrund der hydrologischen und topografischen Voraussetzungen befinden sich unsere wesentlichen Kraftwerksstandorte im Kaunertal, in Prutz, Imst, Silz, Kühtai, Achensee, Kirchbichl, Langkampfen, Amlach und Kalserbach.

2. GESCHÄFTSMODELLE

Wir sind ein integriertes Energieversorgungsunternehmen und decken sektorübergreifend die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette ab. In Tirol sind wir Marktführer in den Sektoren Strom, Gas und Fernwärme und darüber hinaus sind wir schwerpunktmäßig in anderen Bundesländern Österreichs, in Deutschland und in Südtirol tätig.

Geschäftsmodelle im unregulierten Energiebereich
 Wir garantieren die sichere, nachhaltige und integrierte Versorgung unserer KundInnen mit Strom, Wärme und Gas. Die Präsenz auf allen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette und die flexible Stromerzeugung aus Wasserkraft sind die Grundlage für die Einteilung unserer Abnehmergruppen. Am Endkundenmarkt segmentieren wir die KundInnen einerseits nach der Absatzmenge, der Verbrauchsstruktur, den Lastprofilen und der Abrechnungstechnik, andererseits nach der örtlichen Zugehörigkeit in KundInnen im Kernmarkt Tirol und Kunden außerhalb Tirols. Im StandardkundInnensegment versorgen wir unsere HaushaltkundInnen, die einmal im Jahr abgerechnet werden, während wir im Monatsverbrauchssegment sowohl unsere Industrie- und GewerbekundInnen als auch die MultisitekundInnen mit zertifiziertem emissionsfreiem Strom, Wärme und Gas beliefern. Im Großkundenbereich werden neben Kundenstruktur, Einkaufsverhalten und Abnahmeveramina spezifische Branchegmente gebildet und im Weiterverteilersegment wird für regionale Energieversorgungsunternehmen in Tirol Strom zur Verfügung gestellt, damit diese ihre jeweiligen VertragspartnerInnen versorgen können.

Neben den Endkundenmärkten sind wir als verlässlicher Handelspartner auf den Großhandelsmärkten für Strom und Gas tätig und handeln auf nationalen und internationalen Energiebörsen sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt. Die Handelsaktivitäten, die einem strengen Risikoregelwerk unterliegen, liefern uns entscheidungsrelevante Fundamentaldaten. Unser Erzeugungsportfolio

ermöglicht es uns als Flexibilitätsanbieter aufzutreten und unsere Übertragungsnetzkunden mit allen Arten von Regelenergie zu versorgen.

Unsere KundInnen verwenden Energie in vielfältiger Weise, die von der Bereitstellung eines warmen Raumes, der Erzeugung hoher und niederer Temperaturen bei Produktionsprozessen, der Ermöglichung von Mobilität, dem Antrieb von Elektromotoren, dem Einsatz von Informationstechniken bis zur Beleuchtung reicht. Unsere Wertangebote umfassen sowohl die klassische Versorgung unserer KundInnen mit Strom, umweltfreundlicher Fernwärme und Gas als auch die Erbringung von Zusatzprodukten und innovativen Energiedienstleistungen, die ökologischen Ansprüchen genügen. Erwartet werden von uns eine nachhaltige Erzeugung, günstige Preise, innovativer Grünstrom, individuelle Vertragskonzeptionen sowie transparente Abrechnungsverfahren. Immer mehr KundInnen wollen Energie effizienter nutzen und von den Digitalisierungschancen profitieren. Unseren PrivatkundInnen bieten wir Energie zu günstigen Preisen an. Die Geschäfts- und GewerbekundInnen, die laufend nach Rationalisierungspotenzialen suchen, unterstützen wir aktiv mit unseren sicheren und qualitativ hochwertigen Komplettangeboten und die Key Accounts erhalten zum zertifizierten Strom aus Wasserkraft energienahe Dienstleistungen, hohe Flexibilität und auch eine Kombination von Energieträgern als attraktives Produktbündel.

Die einzelnen Kundensegmente bedingen unterschiedliche Anforderungen. Versorgungssicherheit, günstige Preise, flexible Vertragslaufzeiten, die Qualität der gelieferten Energie und Kompetenz in der technischen Beratung werden von uns kundenindividuell kombiniert. Diese ungleichen Kriterien beeinflussen die Auswahl der jeweiligen Verkaufs-, Distributions- und Kommunikationskanäle. Je nach Reichweite, Sortimentsbreite und Beratungsintensität differenzieren wir zwischen traditionellen und innovativen Marketingkanälen und unterscheiden in Key-Account-Management für GroßkundInnen,

regionale Betreuung der Privat- und GewerbekundInnen, Servicecenter und Internet. Zur Vereinfachung von Prozessen und zur Bündelung der Nachfrage bedienen wir Marketingkanäle in Kooperation mit anderen PartnerInnen. Die Eintrittsbarrieren für den Energiehandel auf den Großhandelsmärkten und den Energiebörsen, die Teilnahme an den Auktionen auf den Regelenergiemärkten sowie die Versteigerung von grenzüberschreitenden Übertragungskapazitätsrechten sind hoch. Die entsprechenden Distributions- und Kommunikationskanäle sind stark standardisiert und strukturiert.

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Stromerlöse im Konzern auf € 1.602,9 Mio (Vorjahr: € 2.018,3 Mio), das ergibt einen Anteil von 81,0 % (Vorjahr: 80,8 %) der gesamten Umsatzerlöse. Im unregulierten Strombereich sind die wichtigsten Haupttreiber der Erlöserzielung die Strommarktpreise und die in unseren Kraftwerken produzierte Strommenge. Aus geographischer Sicht werden die Erlöse überwiegend im Heimmarkt erzielt. Die Gaserlöse, die überwiegend in Österreich erzielt werden, belaufen sich auf 15,6 % (Vorjahr auf 16,6 %) der Konzern-Umsatzerlöse. Wichtige Erlöstreiber im unregulierten Gasgeschäft sind die Preisentwicklungen auf den internationalen Gasmärkten und die in Heizgradtagen gemessenen Temperaturen.

Unsere Wertangebote, die wir unseren KundInnen in den unterschiedlichsten Kundensegmenten zur Verfügung stellen, setzen entsprechende Schlüsselressourcen voraus. Mit unseren Kraftwerksanlagen sind wir in der Lage, nachhaltig Strom aus Wasserkraft zu erzeugen. Für uns ist der optimale Einsatz unserer Kraftwerksanlagen, die bestmögliche Vermarktung der Eigenerzeugung, die optimale Energiebeschaffung und die Absicherung des Vertriebs von zentraler Bedeutung. Mit unseren Pumpspeicherkraftwerken gleichen wir die Schwankungen in der Produktion und im Verbrauch aus, weil sie abhängig von der Netzauslastung als Erzeuger oder Verbraucher fungieren können. Die Kraftwerke verfügen sowohl über einen sehr hohen Wirkungsgrad als auch über ein hervorragendes Verhältnis zwischen Energieeinsatz bei Bau und Betrieb und der Energie, die über die Lebenszeit der Anlage erzeugt wird.

Des Weiteren sind die Anlagen schwarzstartfähig, d. h. sie brauchen keine Energie von außen, um den Betrieb aufnehmen zu können. Wir erzeugen damit qualitativ hochwertige Flexibilitätsprodukte und sind in der Lage Systemdienstleistungen, wie Primär-, Sekundär- und Tertiärregelung anzubieten. Darüber hinaus stellen wir Kraftwerksleistung für Netzdienstleistungen (Blindleistungserbringung, Schwarzstartfähigkeit) zur Verfügung.

Für anlagenintensive Unternehmen ist die finanzielle Ausstattung zentral. Der TIWAG-Konzern finanziert das Vermögen durch vorhandenes Eigenkapital und fristadäquates Fremdkapital. Im Zuge des Tiroler Kraftwerksausbaus, der Transformation des Wäremarktes und der laufenden Digitalisierung der Energienetze sind die erforderlichen Kapitalbeschaffungen von zentraler Bedeutung. Als technisches Unternehmen, das auf nationalen und internationalen Märkten agiert, sind die entsprechenden menschlichen Schlüsselressourcen von überragender Bedeutung – ohne gut geschultes und motiviertes Personal ist die Erfüllung des Wertangebots an unsere KundInnen nicht möglich.

Durch das Auftrennen der Wertschöpfungsstufen sind neue, untereinander verbundene Märkte entstanden, die flexibel zu bearbeiten sind. Die Koordination der Märkte erfordert eine professionelle Handelstätigkeit, die von unserem Bereich Energiehandel und Energiewirtschaft gewährleistet wird. In diesem Bereich bündeln wir unter anderem die Energiebeschaffung, den Handel mit Energieprodukten und die Vermarktung unseres aus Wasserkraft erzeugten grünen Stroms. Die Herausforderungen des Marktfeldes bieten einerseits große Chancen, andererseits erfordern sie leistungsfähige Managementsysteme zur Profitabilitäts-, Risiko- und Anreizsteuerung. Neben den Handelsprozessen und dem damit verbundenen Portfolio- und Risikomanagement ist eine weitere Schlüsselaktivität die Ausrichtung und Fokussierung auf attraktive Kundensegmente.

Wir beziehen unterschiedliche Ressourcen von GeschäftspartnerInnen außerhalb der Organisation und sind in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern aktiv. Dabei gilt es, die Interessen zahlreicher Gruppen, wie

Aktionär, KundInnen, MitarbeiterInnen, Vertreter der Politik, Nichtregierungsorganisationen (NGO), AnwohnerInnen, Medien, öffentliche Institutionen, Kooperations- und GeschäftspartnerInnen und LieferantInnen auszugleichen. Erst ein Netzwerk aus Zulieferern und strategischen Partnern ermöglicht unser Geschäftsmodell. Für den Bau, die Erweiterung und die Instandhaltung unserer Kraftwerke benötigen wir eine große Anzahl von spezifischen LieferantInnen über einen langen Zeitraum.

Im Rahmen der Umsetzung unseres Geschäftsmodells entstehen Kosten. Als integriertes Energieversorgungsunternehmen bauen wir Kraftwerke, erzeugen selbst Energie und transportieren die produzierte und beschaffte Energie zu unseren KundInnen. Eine sichere Energieversorgung ist nur durch qualifiziertes Personal und den Einsatz von Erzeugungs- und Verteilernetzanlagen und einer risikooptimierten Energiebeschaffung möglich. Auf der Grundlage der zu erfüllenden unternehmensspezifischen Aufgaben sind die wichtigsten Kostenpositionen Energiebeschaffungs- und Personalkosten; des Weiteren bedingt die hohe Anlagenintensität einen umfangreichen Fixkostenblock.

Geschäftsmodelle im regulierten Energiebereich

Für eine zuverlässige Energieversorgung und für die Realisierung der Energiewende sind leistungsfähige Netze unabdingbar. Auch unsere Kernprodukte Strom, Wärme und Gas werden über leitungsgebundene Energienetze verteilt. Die Gesamtsystemlänge unseres Stromverteilernetzes beträgt 12.385 km (Vorjahr: 12.284 km) und unser Gasnetz ist 3.974 km (Vorjahr: 3.970 km) lang.

Strom und Gasnetze sind vertikal in Übertragungs- und Verteilernetze strukturiert und wegen des bestehenden Verteilernetzmonopols öffentlich-rechtlich reguliert: Die E-Control überwacht als Sachwalter der KundInnen die Sicherheit und die Preisangemessenheit der Energieverteilung.

Unsere NetzkundInnen bieten wir mit unseren regulierten Energieverteilernetzen einen diskriminierungsfreien Netzzugang, Versorgungssicherheit und eine hohe Dienstleistungsqualität auf den unterschiedlichen

Spannungs- und Druckebenen an. Erwartet wird von uns eine versorgungssichere und netzstabile, ökonomische und ökologische Durchleitung von Energie an alle KundInnen im Netzgebiet. Damit gewährleisten wir gegenüber den Einspeisern die Abnahme und gegenüber den EndkundInnen eine sichere und störungsfreie Durchleitung der Energie. Die zunehmende Digitalisierung und die Modernisierung der Netzinfrastruktur schafft neue, innovative Energielösungen mit Zusatznutzen. Unsere digitalen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die diversen Online-Angebote im Haushaltskundenbereich, ein breites Spektrum von Ladelösungen zu einheitlichen und transparenten Tarifen im Elektromobilitätsbereich, intelligente Messsysteme, die anspruchsvolle Integration von Prosumern mit ihren Photovoltaikanlagen im Verteilernetz und die bidirektionale Einbindung weiterer dezentraler Einheiten in unser energiewirtschaftliches Leitsystem.

Die Herstellung des erstmaligen Netzzutritts, der Abschluss der Netzzugangsverträge, die Zählerableseprozesse und die nötigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten bewirken langfristige Kundenbeziehungen und Kontakte vor Ort. Zu unseren Schlüsselaktivitäten zählen die Netzplanung, der Bau und die Finanzierung der Netzanlagen, das Regulierungsmanagement und die Beziehungen und Kooperationen zu unseren Marktpartnern.

Die wesentlichen Einnahmen generieren wir aus den Systemnutzungsentgelten der EndkundInnen. Diese Entgelte werden in einem zweistufigen Verfahren behördlich festgelegt. Zuerst stellt die Regulierungsbehörde die ermittelten Kosten, die Zielvorgaben und das Mengengerüst bescheidmäßig fest und daran anschließend werden aus der ermittelten Kostenbasis die Systemnutzungstarife mittels Verordnung der E-Control bestimmt.

Die Höhe der Einnahmen wird auch durch Ausgleichszahlungen auf Grund von unterschiedlichen Kostenstrukturen der einzelnen Netzbetreiber, durch Kostenwälzungen zum Ausgleich der Kosten der unterschiedlichen Netzebenen und durch Veränderungen auf dem Regulierungskonto, das Differenzen zwischen Ist- und Planerlösen erfasst, beeinflusst.

Für integrierte Energieversorger, die leitungsgebundene Energien (Strom, Wärme und Gas) anbieten, sind kapitalintensive Sachanlagen, das Personal, IT-Leistungen, das Datenmanagement und die Zusammenarbeit mit den vor- und nachgelagerten Netzbetreibern von zentraler Bedeutung. Für die Netzbetriebsplanung, den Netzausbau und das Engpassmanagement neuer Verteilernetze sind Partnerschaften zu LieferantInnen und zu IT-AnbieterInnen wesentlich.

Leistungsfähige und moderne Netze bedingen eine hohe Kapitalintensität und verursachen einen umfangreichen Fixkostenblock. Planungs-, Bau- und Betriebskosten umfassen neben den entsprechenden Abschreibungen auch Material- und Personalkosten sowie Fremdleistungen. Auf der Grundlage der gesetzlich vorgegebenen Aufgaben sind die wichtigsten Kostenpositionen im regulierten Netzbereich die geprüften und bescheidmäßig anerkannten operativen Kosten (OPEX) und die Kapitalkosten (CAPEX).

Mit der sogenannten Anreizregulierung wurde ein behördliches Instrumentarium geschaffen, mit dem Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen der Netzbetreiber angeregt werden sollen, damit NetzkundInnen von sinkenden Netztarifen profitieren können. Konkret können damit jene Netzbetreiber, die die Effizienzvorgaben übererfüllen, für eine bestimmte Periode höhere Renditen erwirtschaften.

Andere Geschäftsmodelle

Obwohl die Stromerzeugung aus unseren Wasserkraftanlagen für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit in Tirol unverzichtbar ist, sind auch die neuen erneuerbaren Energien, insbesondere die Photovoltaik, in Verbindung mit neuen Energiespeichermöglichkeiten ein wichtiger Faktor in der Energieversorgung. Sowohl die energiepolitischen Rahmenbedingungen als auch die klimastrategischen Überlegungen des Landes Tirol in Kombination mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz gehen in Richtung einer erneuerbaren und dezentralen Energieerzeugung. Diese energie- und klimapolitischen Entwicklungen sind ein wichtiger Grund dafür, dass sich die traditionelle Wertschöpfungskette immer weiter

auflöst. Als Folge davon entstehen Teilmärkte mit eigenständigen Wachstumspotenzialen. Die neuen Energielösungen (Wärme, Erneuerbare Gase, Photovoltaik, Lade- und Betankungsinfrastruktur, Innovative Energiesysteme) unterscheiden sich im Hinblick auf Werttreiber, Wettbewerber, Prozesse, Risiken, Kapitalkosten, Fähigkeiten und Erfolgsfaktoren von den bisherigen Geschäftsmodellen der integrierten Energieversorgung. Auf der Grundlage dieser Rahmenbedingungen haben wir unsere Kompetenzen rund um die etablierte, umweltfreundliche Fernwärme und die Photovoltaikaktivitäten inklusive dezentrale Batteriespeicher, Elektromobilität und Erneuerbare Gase sowie die innovativen Aktivitäten in einer eigenständigen Einheit gebündelt. Die Festlegung der zukünftigen Struktur des Fernwärmegeschäfts im Konzern steht noch aus, die entsprechenden Schnittstellen zwischen den Tochterunternehmen TIGAS-Wärme Tirol GmbH und der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH werden wir evaluieren und gegebenenfalls bereinigen.

Im Wärmebereich wird der klimapolitisch erwünschte Ausstieg aus fossilen Energieträgern mittelfristig zu einer tiefgreifenden Veränderung des Wärmemarktes führen. Laut den Energiezielen des Landes Tirol soll bis 2040 eine weitgehende Dekarbonisierung der Wärmeversorgung erreicht werden.

Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern wird unser Geschäftsmodell der Wärmeversorgung aus Erdgas, welches als Brückentechnologie noch über einen längeren Zeitraum relevant sein wird, maßgeblich verändern. Dieser Transformationsprozess erfordert ein konzernweites, koordiniertes Vorgehen und ausreichend finanzielle Mittel für die notwendigen Investitionen in den Aufbau einer alternativen Wärmeversorgungsinfrastruktur.

Im Berichtsjahr haben wir weitere Photovoltaikprojekte, die im Wege von Marktprämien oder Investitionsförderungen nach dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz subventioniert werden, installiert und in Betrieb genommen. Zusätzlich zur Eigenproduktion übernehmen wir auch den Überschussstrom von Dritten, die die selbst erzeugte Energie nicht unmittelbar selbst verbrauchen, sondern in das öffentliche Netz einspeisen.

3. KONZERNSTRATEGIE UND UNTERNEHMENSLEITBILD

Wir sind das größte Energieunternehmen Tirols und sind das führende Unternehmen im Bereich der Stromproduktion aus Wasserkraft. Wir werden unser Kraftwerksportfolio weiter massiv ausbauen. Mit dieser Investitionsoffensive in grüne Technologien leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Dekarbonisierung des Energiesystems. Das zuverlässige und bezahlbare Energiesystem der Zukunft wird klima- und umweltfreundlich sein. Mit unserer Konzernstrategie gestalten wir aktiv diesen Wandel.

Die Energiewende ermöglicht ein Wachstumspotenzial, das wir nutzen werden. Im Planungszeitraum zwischen 2025 und 2029 werden wir unsere geplanten Investitionen weiter forcieren. Im Kerngeschäft des Konzerns wird die heimische, erneuerbare, kostenstabile und CO₂-freie Wasserkraft aus den Bestandskraftwerken und den neu hinzukommenden Anlagen sowie ihre optimale Vermarktung auf dem europäischen Strommarkt den entscheidenden Wertbeitrag zum Konzernergebnis leisten.

Mit unserem 12.385 km langen Stromverteilnetz, welches das Rückgrat der Energiewende ist, und unseren fast 240.000 Zählpunkten (Strom) übernehmen wir auch eine zentrale Rolle bei der Gestaltung einer digitalen und dezentralen Energiewelt. Wir beteiligen uns an der Entwicklung marktfähiger Lösungen für die etablierte, umweltfreundliche Fernwärme und den Photovoltaikaktivitäten inklusive dezentrale Batteriespeicher, Elektromobilität und Erneuerbare Gase. Der massive Ausbau der Verteilernetze an unseren Standorten wird eine zukunftsähnige Energieversorgung für einen steigenden Energiebedarf sicherstellen. Das regulierte Netzgeschäft und das expandierende Wärmegeschäft unterstützen das Konzernergebnis mit angemessenen und stabil wachsenden Wertbeiträgen.

Unser strategischer Kernmarkt ist weiterhin der Heimatmarkt Tirol und unseren KundInnen bieten wir eine nachhaltige, zuverlässige und bezahlbare Energie. Damit

schaffen wir einen Mehrwert für alle unsere StakeholderInnen und tragen dazu bei, dass die Energiewirtschaft der Zukunft den gesellschaftlichen Erwartungen an sie gerecht wird.

Dem Vorstand obliegt es die Führungsentscheidungen zu treffen, die notwendig sind, um die langfristige Funktionsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Zu den grundsätzlichen Aufgaben gehört die Festlegung der langfristigen Unternehmensziele sowie die Gestaltung der strategischen Ausrichtung, die die Grundlage des operativen Geschäftes ist und deren Umsetzung durch den Aufsichtsrat überwacht wird.

Die aktuell gültige Konzernstrategie basiert auf den laufend überarbeiteten Analysen, die die jeweiligen Umfeldentwicklungen berücksichtigen. Im Vorjahr hat der Gesamtvorstand die wesentlichen Punkte der Strategie weiter ausgearbeitet und die betroffenen Bereiche und Abteilungen haben vertiefte Ausarbeitungen zu den Funktionalstrategien entwickelt. Dabei hat die Einschätzung der erforderlichen Ressourcen und die Priorisierung der sich aus den Funktionalstrategien ergebenden Umsetzungsprogramme eine wesentliche Rolle gespielt, um dem Aufsichtsrat einen Überblick darüber geben zu können, welche Maßnahmenpakete realistisch umsetzbar sind.

In die Funktionalstrategien wurden auch die Abschätzungen des Landes Tirol über die zukünftige Entwicklung der Wärmepumpenanlagen miteinbezogen. Ergänzend zu den Funktionalstrategien wurden parallel die finanziellen Belastungen in mehreren Szenarien dargestellt. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des Konzern eigenkapitals bei unterschiedlichen Investitionsvolumina und Dividendenausschüttungen sowie die Auswirkungen auf die Verschuldungsquote und den Finanzierungsbedarf gelegt.

Der Aufsichtsrat hat die Funktionalstrategien im Detail erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Näher erörtert wurden die Funktionalstrategien zu Wasserkraftausbau, Photovoltaikausbau, Wärme, Netzausbau, Vertrieb und Beschaffung.

Unser Unternehmensleitbild lautet:

- (1) Die TIWAG-Gruppe steht für eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.
- (2) Die TIWAG-Gruppe orientiert sich am Kundennutzen und bietet ihren KundInnen in den definierten Zielmärkten innovative, kerngeschäftsnahe, qualitativ hochwertige Energieprodukte und Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an.
- (3) Die TIWAG-Gruppe unterstützt die europäischen und nationalen Energieziele und ist eine treibende Kraft für den ökologischen Wandel in der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.
- (4) Die TIWAG-Gruppe ist wirtschaftlich erfolgreich, ein attraktiver Arbeitgeber und ein verlässlicher und vertrauenswürdiger Geschäftspartner vor Ort.

4. STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand leitet eigenverantwortlich im Rahmen des Unternehmensgegenstandes zum Wohl des Unternehmens, unter Berücksichtigung der Interessen des Aktionärs und der Mitarbeitenden sowie des öffentlichen Interesses die Gesellschaft. Anhand der herrschenden Marktlage und Wettbewerbssituation identifizieren wir Wachstumspotenziale und beurteilen, welche Chancen

und Risiken damit einhergehen. Ob ein Projekt realisiert wird, entscheidet der Vorstand. Eine Konkretisierung und Präzisierung der Entscheidungsgrundlagen erfordert ein unternehmensindividuelles Steuerungssystem.

Zur Steuerung unseres Konzerns nutzen wir, ausgehend vom Istzustand laut Jahresabschluss, ein Planungs- und Controllingsystem, das einen detaillierten, zeitnahen Einblick in die voraussichtliche und zukünftige Entwicklung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ermöglicht.

Auf der Grundlage der Rahmenbedingungen, der Zielvorgaben des Vorstandes und der erwarteten Geschäftsentwicklung erstellen wir jährlich unsere Mittelfristplanung, die Budgetwerte für das kommende Geschäftsjahr und Planzahlen für die Folgejahre enthält. Der Gesamtvorstand legt in weiterer Folge die Planung dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vor. Unterjährig werden die Prognosen anhand der Zwischenabschlüsse aktualisiert.

Unsere wesentlichen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts sind neben dem Ergebnis vor Steuern, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) auf Einzel- und Konzernebene.

Finanzkennzahlen	Einzelabschluss		Konzernabschluss	
	2024 T€	2023 T€	2024 T€	2023 T€
EBIT	324.811,2	124.037,5	346.811,9	127.843,0
EBITDA	436.809,8	218.926,7	490.259,7	252.957,9
Ergebnis vor Steuern	372.930,1	194.383,4	450.796,1	195.400,3

Als weitere wichtige Steuerungskennzahlen fungieren neben Umsatz und Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen sowohl die Kapitalstruktur, die wir mittels Eigenkapitalquote (Shareholders' Equity Ratio) und Verschuldungsfaktor (Consolidated Net Debt zu Consolidated EBITDA) messen, als auch die Finanzkraft, die

wir anhand des Cash-Flows, der verfügbaren liquiden Mittel und der Höhe und Struktur der Fremdfinanzierung quantifizieren. Des Weiteren sind für unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung die Marktwerte unserer Beteiligungen und die Performance unserer Pensionskassenveranlagungen wesentlich.

Diese finanziellen Steuerungskennzahlen sind Teil unserer Balanced Scorecard, die auch zusätzliche Messgrößen für weitere Perspektiven umfasst. Insgesamt enthält unsere Balanced Scorecard neben den Finanzen noch die drei Felder Beschäftigte, Prozesse und Markt.

In der Marktperspektive werden die Märkte und Marktsegmente, in denen sich Mutter- und Tochterunternehmen bewegen, dargestellt. Als Leistungsmaßstäbe gelten die Marktpreise auf den diversen Spot- und Terminmärkten, die Zinssätze und die Marktanteile im Kernmarkt und den Märkten in Österreich und Deutschland.

In der Prozessperspektive werden die kritischen internen Prozesse, die für unser Unternehmen wesentlich sind, erfasst. Zu den wichtigsten Indikatoren zählen hier die Anzahl der Kundenkontakte, die Anmeldungen am Kundenportal, die Anzahl der Ladesysteme und Ladevorgänge, registrierte App-User sowie die Ausschöpfung der Investitions- und Instandhaltungsprojekte im unregulierten und regulierten Bereich.

Die Beschäftigtenperspektive enthält unter anderem MitarbeiterInnenzahl, Überstundenanteile sowie Freizeitguthaben und Personalkosten je Beschäftigte.

5. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten suchen wir nach Anwendungsmöglichkeiten, um unsere Kraftwerke möglichst umweltverträglich und kosteneffizient zu betreiben und auf die Erfordernisse der Energiewende auszurichten. Wir arbeiten an Lösungen zur Integration von dezentralen Technologien samt Digitalisierung in unsere Versorgungssysteme und entwickeln Produkte und Dienstleistungen, mit denen KundInnen Energie noch effizienter nutzen und damit ihre Lebensqualität oder Wertschöpfung weiter steigern können. Unsere Innovationstätigkeiten umfassen neben Inhouse-Leistungen Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Kooperationen mit der öffentlichen Hand. Im Berichtsjahr haben wir wiederum an ausgewählten Projekten zu Forschung und Entwicklung mitgewirkt, diese abgewickelt und zum Teil auch selbst initiiert.

Im Berichtsjahr haben wir zusätzlich zu den laufenden Projekten im Hochwassermanagement, Sedimentforschung und -management, Schwall- und Limnologisches Monitoring folgende Schwerpunkte gesetzt:

Seit 1988/89 erzeugen die zwei Turbinen im Kraftwerk Amlach Strom und decken damit den größten Teil des Grundbedarfs in Osttirol ab. Für den zugehörigen Tagespeicher entnehmen die Wehranlagen in Tassenbach der Drau und dem Gailbach Wasser. Wegen der anfallenden Sedimente musste dieser Speicher laufend ausgebaggert werden, damit es zu keinen Einschränkungen im Fassungsvermögen des Speichers kommt. Wir erproben ein Verfahren zur Sedimentbewirtschaftung. Mithilfe eines schwimmenden Saugbaggers sollen die Ablagerungen vom Grund des Speichersees geholt und die auf diese Weise zurückgewonnenen Sedimente wieder dosiert dem Triebwasser mitgegeben werden. Mithilfe dieses Pilotprojekts reduzieren wir sowohl Erdbewegungskosten als auch Deponiekosten und gleichzeitig muss das Kraftwerk in dieser Zeit die Stromgewinnung nicht mehr einstellen.

Künstliche Intelligenz und digitale Zwillinge werden vermehrt auch bei Wasserkraftanlagen eingesetzt. Da wir Erfahrungen als Betreiberin von Pumpspeicherkraftwerken haben und über entsprechende Messwerte von Pumpturbinen für Betriebsübergänge verfügen, nehmen wir an einem gemeinsamen Forschungsprojekt zum Einsatz von Methoden des „Reinforcement Learning“ für Erneuerbare Energie teil.

Wir haben in Kooperation mit anderen PartnerInnen ein Abflussprognosemodell entwickelt, das bereits seit der Schneeschmelzperiode 2023 im Einsatz ist. Das Modell rechnet auf Basis von modellierten Schneebedeckungen die Zuflüsse zu unseren Speichern in den folgenden Monaten aus, wobei vor allem die simulierte Abweichung vom Regeljahr im Fokus steht. Auf der Grundlage dieses Modells beabsichtigen wir im Rahmen eines Projektkonsortiums den Informationsdienst zur Unterstützung der saisonalen Abflussvorhersage von alpinen Speicherkraftwerken zu erweitern. Neben satellitenbasierten Schneeflächen sollen auch Daten des Wasseräquivalents der Schneedecke eingebunden werden.

Eine Einschätzung der Güte der Schneedaten ist eine wesentliche Grundlage zur Abschätzung der Güte der saisonalen Abflussprognosen und ist damit Grundlage für eine fundierte Entscheidungsfindung zur Energievermarktung und Speicherbewirtschaftung.

Unter Leitung unseres Tochterunternehmens, der TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH, wurde ein Projekt „Nachhaltigkeits-Rating von Infrastrukturprojekten: Bewertung-Vergleich-Entscheidung-Kontrolle“ konzipiert. Damit der Bausektor einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele leisten kann, müssen im Vorfeld entsprechende Bewertungsmaßstäbe für Baumaßnahmen entwickelt werden. Ziel des Projekts ist sowohl die Entwicklung und Anwendung von Kriterien für die Nachhaltigkeitsbewertung von Infrastrukturprojekten im Alpenraum als auch die Entwicklung einer webbasierten Bewertungstechnik.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Aktivität im Euro-Raum ist im Geschäftsjahr 2024 leicht angestiegen, das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) ist um 0,8 % (Vorjahr: 0,4 %) gewachsen. Im Gegensatz zum Euro-Raum stagniert das Wachstum in Österreich. Bereits in zwei aufeinander folgenden Kalenderjahren ist die österreichische Wirtschaft geschrumpft. Das österreichische reale BIP-Wachstum betrug im Berichtsjahr -0,9 % (Vorjahr: -1,0 %). Die schwache Wirtschaftsleistung ist zum einen auf Rückgänge in der Produktion und der Wertschöpfung und zum anderen auf strukturelle Probleme zurückzuführen. So haben sich im Berichtsjahr die Produktionskosten im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren bei schwacher Produktivitätsentwicklung erhöht und der damit einhergehende an den Lohnstückkosten gemessene Verlust an Wettbewerbsfähigkeit hat in Kombination mit der industriellen Schwäche in Deutschland negative Auswirkungen auf die österreichische Exportwirtschaft gehabt. Konkret sind wegen der niedrigen Kapazitäts-

auslastung die Bruttoanlageinvestitionen und aufgrund der eingetrübten Wettbewerbsfähigkeit die Warenexporte im Berichtsjahr deutlich zurückgegangen.

Auf der Nachfrageseite hat sich der reale Lohnanstieg in den privaten Konsumausgaben nur sehr eingeschränkt widergespiegelt. Im Gegensatz dazu ist die Sparquote in Prozent des verfügbaren Einkommens von 8,7 % im Geschäftsjahr 2023 auf 11,4 % im Geschäftsjahr 2024 angestiegen. Für diese Entwicklungen auf der Nachfrageseite dürften die allgemeine Wirtschaftslage und die unsicheren Zukunftserwartungen eine wichtige Rolle spielen.

Die Inflation hat sich deutlich verlangsamt und betrug laut Schnellschätzung der Statistik Austria im Dezember 2,0 %. Die Teuerung lag damit exakt am 2 %-Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank (EZB). Durch die nach wie vor nicht wettgemachten Preisunterschiede, die aus der Überinflation der vorangegangenen Monate resultieren, wird die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie belastet. Die Wachstumsschwäche hinterlässt zunehmend Spuren auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Aufgrund der Arbeitskräfteknappheiten und dem Halten von Arbeitskräften zeigte sich der Arbeitsmarkt nach wie vor noch recht robust, jedoch ist die Arbeitslosenquote in Prozent der Erwerbspersonen laut Eurostat von 5,1 % auf 5,2 % und die Arbeitslosenquote in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen von 6,4 % auf 7,0 % angestiegen.

Auf der geldpolitischen Seite hat die EZB die Zinswende bereits am 06.06.2024 eingeleitet und die Leitzinsen insgesamt viermal asynchron gesenkt. Zu Jahresbeginn betrug der Hauptfinanzierungszinssatz 4,5 % und ist im Geschäftsjahr in mehreren Schritten, zuletzt am 18.12.2024, auf 3,15 % gesenkt worden. Es dürften weitere Leitzinssenkungen folgen, wodurch entsprechende Wachstumsimpulse gesetzt werden.

Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Nach -2,6 % im Jahr 2023 hat sich dieser im Jahr 2024 auf -3,7 % reduziert und wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2025

auf -4,2 % des BIP prognostiziert. Analog dazu hat sich die Staatsverschuldung von 78,6 % auf 80,1 % des BIP im Geschäftsjahr 2024 erhöht. 2025 werden 82,4 % des BIP erwartet, womit Österreich die Vorgaben des Europäischen Fiskalpaktes verfehlt werden wird. Die nachlassende Einnahmendynamik ist auf den Rückgang der Inflation und die schwache Konjunktur zurückzuführen, während auf der Ausgabenseite die Zahlungen zur Abfederung der Energie- und Inflationskrise sowie die Erhöhung des Klimabonus die treibenden Faktoren sind.

Energie- und umweltpolitische Rahmenbedingungen

Auf EU-Ebene hat der EU-Ministerrat am 21.05.2024 die Pläne für die Reform des europäischen Strommarkts abschließend angenommen. Grundsätzlich bleibt das System inklusive Merit-Order-Preisbildung so wie es war, für Sondersituationen ist ein entsprechender Mechanismus vorgesehen. Sollte der Strompreis an der Börse auf über € 180/MWh und die Haushaltspreise um mehr als 70 % steigen, so kann die EU-Kommission eine Krise ausrufen und damit können die EU-Staaten regulatorisch in die Preissetzung eingreifen. Zudem werden bei größeren Versorgern laufend Risikobewertungen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Reform standen auch langfristige Verträge zwischen Regierungen und Stromerzeugern (Contracts for Difference) zum Ausbau von erneuerbaren Energien. Mit diesen Differenzverträgen garantieren die Staaten den Stromerzeugern einen Mindestpreis für Strom, wenn sie neue Investitionen in erneuerbare Energien wie Wind- und Solarkraft tätigen. Bekommt der Erzeuger am Markt weniger als den vereinbarten Fixpreis, wird ihm die Differenz vom Staat ausgeglichen. Verdient er im umgekehrten Fall am Markt mehr, muss der Erzeuger die Differenz an den Staat zahlen. Künftig sollen KonsumentInnen sowohl das Recht auf Festpreisverträge als auch auf Verträge mit dynamischen Preisen eingeräumt werden.

Österreich arbeitet an der Umsetzung der am 20.11.2023 in Kraft getretenen dritten Fassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Red III), die die Mitgliedstaaten verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energien in einzelnen Sektoren deutlich zu steigern. Neben den übergeordneten Zielen für den Gesamtanteil Erneuerbarer

am Endenergieverbrauch soll in Österreich im Gebäudesektor der Anteil von erneuerbaren Energien rund 70 % im Jahr 2030 betragen, was einer Verdoppelung des aktuellen Wertes entspricht. Um die Wärmeversorgung in den einzelnen Haushalten umzustellen, braucht es ausreichende Mengen an Biomasse, Solarthermie, Geothermie sowie die Nutzung von Umgebungswärme mittels Wärmepumpen. In Ballungsräumen kommt der Fernwärme eine wichtige Rolle zu.

Am 28.05.2024 ist die Gebäude-Richtlinie (EU/2024/1275) in Kraft getreten. Die Neufassung der Richtlinie soll alle Gebäude der EU bis 2050 an die Nachhaltigkeitsziele des European Green Deal anpassen. Eine nationale Umsetzung durch die Bundesländer ist in den nächsten 24 Monaten ab Veröffentlichung vorgesehen.

Die EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur (sog. EU-Renaturierungsgesetz), die ein zentraler Bestandteil der EU-Biodiversitätsstrategie und somit ein wesentlicher Teil des European Green Deal ist, wurde am 24.06.2024 verlautbart. Mit dieser Verordnung werden die EU-Mitgliedstaaten verpflichtet, Maßnahmen zur Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme zu ergreifen. Bis 2030 sollen mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen der EU renaturiert werden, mit dem Ziel bis 2050 alle betroffenen Ökosysteme wiederherzustellen.

Zum rechtlichen Status der Energiewende in Österreich wurden mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) die Ausbauziele für die einzelnen Ökostrom-Technologien und die jeweiligen Förderungen, mit dem Ziel bis 2030 den Strombedarf bilanziell aus Erneuerbaren decken zu können, festgelegt. Damit der Erneuerbaren-Ausbau zeitnah funktioniert, wurde das UVP-G unter dem Gesichtspunkt der Beschleunigung der Abwicklung der Umweltverträglichkeitsprüfungen mehrfach novelliert und mit dem österreichischen Netzinfrastrukturplan (ÖNIP) erstmals ein Gesamtplan erstellt, wie die verschiedenen Energienetze aufeinander abgestimmt ausgebaut werden sollen. Bisher hat die Bundesregierung auch eine Reihe von Förderpaketen für spezifische Technologien aufgelegt, etwa für Wasserstoff, den Heizungstausch und die Elektromobilität. Mit der bereits eingeführten nationalen CO₂-Bepreisung wird mit der

schrittweisen Verteuerung der fossilen Energieträger ein Wechsel hin zu den Erneuerbaren Energien verstärkt. Im Geschäftsjahr 2024 sind einige Gesetzesvorhaben nicht finalisiert worden. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG), das bereits am Anfang des Jahres 2023 angekündigt worden ist, sollten Vorgaben der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU (Red III) bis spätestens 21.05.2025 in nationales Recht überführt werden.

Am 12.01.2024 hat das Bundesministerium für Klimaschutz einen Entwurf eines neuen, den tiefgreifenden Veränderungen in den vergangenen Jahren im Bereich der elektrischen Energie Rechnung tragendes Gesetz in Begutachtung geschickt. Dieses Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) sollte das bisher gültige Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) ablösen und weitreichende Veränderungen am Strommarkt bringen. Das neue Gesetzesvorhaben sollte eine EU-Konformität mit der Elektrizitätsbinnenmarkt-Richtlinie und der Erneuerbaren Richtlinie herstellen, eine umfangreiche Aktualisierung und Modernisierung des geltenden Regelwerkes bringen und eine Kohärenz mit den bestehenden Fördersystemen erzeugen. Unter anderem sieht der Entwurf vor, dass regionale Verteilernetzbetreiber künftig zehnjährige Ausbaupläne vorlegen müssen. Zudem sollten mit einem flexiblen Netzzugang Solar- und Windkraftwerke schneller angeschlossen werden und dem Projektwerber nur mehr eine geringere als die maximale Einspeisekapazität vertraglich zugesagt werden. Auch die Rechte der KundInnen sollten gestärkt werden, vor allem für jene, die Eigenversorgung, Energiegemeinschaften und Direktabnahmeverträge nutzen. Des Weiteren müssten laut Entwurf die EnergielieferantInnen Preiserhöhungen genau und nachvollziehbar begründen. Unabhängig davon sind die Bestimmungen zur Grundversorgung im Entwurf unverändert geblieben. In der 2024 laufenden Legislaturperiode ist eine Umsetzung nicht mehr erfolgt.

Säumig ist Österreich auch beim Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP), in dem angegeben werden muss, wie die Klima- und Energieziele bis 2030 erreicht werden sollen. Wegen des fehlenden Entwurfs eröffnete die EU-Kommission im Dezember 2023 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich. Der Entwurf wurde

im August 2024 nachgereicht. In weiterer Folge hat die EU-Kommission den österreichischen Entwurf geprüft und im Oktober 2024 weitere Anstrengungen verlangt. Konkret soll die Regierung noch genauer darlegen, wie sie die geplante Reduktion von 48 % bis 2030 – gemessen an den Emissionen von 2005 – erreichen will. Unabhängig davon gehen die Treibhausgasemissionen in Österreich zurück. Konkret verminderten sich diese im Jahr 2023 um 4,7 Mio to CO₂-Äquivalente, das einer Reduktion von 6,4 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Vor allem in den Bereichen Strom und Industrie ist die Ausgangslage für Österreich nicht schlecht, während bei Gebäuden und Heizsystemen ein Verbesserungspotenzial besteht.

Angesichts einer Entspannung der Preissituation auf dem Strommarkt hat die Regierung am 24.01.2024 beschlossen, die Höhe des Stromkostenzuschusses, der die ersten 2.900 kWh Strom pro Haushalt und Jahr fördert, zu halbieren. Konkret wurde der bisherige obere Referenzenergiepreis ab 01.07.2024 von bisher 40 ct/kWh auf 25 ct/kWh gesenkt und ab 01.01.2025 entfällt die Förderung zur Gänze. Im Gegensatz zur Erlösabschöpfung in Deutschland hat die österreichische Bundesregierung mit der Änderung des Bundesgesetzes über den Energiekrisenbeitrag-Strom (BGBl. I Nr. 13/2024 vom 27.03.2024) die Abschöpfung der Überschusserlöse aus der Veräußerung von Strom um den Erhebungszeitraum 2, der nach dem 31.12.2023 beginnt und vor dem 01.01.2025 endet, verlängert. Diese Gesetzesnovelle sieht für diesen Erhebungszeitraum 2 eine Erhöhung des Absatzbetrages für begünstigte Investitionen in erneuerbare Energien von bisher 50 % auf nunmehr 75 % der Investitionskosten vor.

Auf der Grundlage des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes wurde am 08.04.2024 die finale Fassung des integrierten österreichischen Netzinfrastrukturplans (ÖNIP), der vorab einer strategischen Umweltprüfung unterzogen worden ist, präsentiert. In diesem koordinierten Plan wurde der Bedarf an Leitungskapazitäten ermittelt, die sich aus den angestrebten Ausbauzielen bei erneuerbaren Energien bis 2030 für die Stromversorgung und 2040 für ein klimaneutrales Energiesystem ergeben. Im Netzinfrastrukturplan wurden einige Dinge, vor allem das öffentliche Interesse, klargestellt, wodurch ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren für neue Anlagen

ermöglicht wird. Im Bereich Strom wurden Regelungen getroffen, wie die im Osten des Landes in den Windparks und Photovoltaikanlagen erzeugte elektrische Energie in den Westen zu bringen ist, wo die großen Pumpspeicheranlagen situiert sind. Dazu gehören auch der Bau neuer und die Ertüchtigung bestehender Umspannwerke nahe den Erzeugungsstandorten. Beim Gasnetz geht es im ÖNIP vorrangig um die Umwidmung von Gasleitungen für den Transport von Wasserstoff.

Der Erstentwurf des Erneuerbaren Wärmegesetzes (EWG) aus dem Jahr 2022, der noch einen verpflichtenden Anlagetausch vorgesehen hat, wurde weitreichend abgeändert. Am 29.04.2024 ist das Erneuerbare Wärme-Gesetz (EWG, BGBl I 8/2024) in Kraft getreten. Das Gesetz verbietet generell den Einbau von Wärmebereitstellungsanlagen auf Basis fossiler Brennstoffe zur Raumheizung und/oder Warmwasseraufbereitung in Gebäudeneubauten. Für fossil betreibbare Anlagen im Gebäudebestand werden im Gesetz keine Regelungen getroffen, allerdings wird im Rahmen der Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“, die bis Ende des Geschäftsjahres 2024 gegolten hat, der Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme in Wohnbauten gefördert.

Am 05.07.2024 wurde das bis zum 31.12.2027 befristete Bundesgesetz zur Abmilderung von Krisenfolgen und zur Verbesserung der Marktbedingungen im Falle von marktbeherrschenden Energieversorgern veröffentlicht.

Vor zehn Jahren hat die Tiroler Landesregierung im Jahr 2014 die Energiewende gestartet und alle Aktivitäten zur Erreichung der Energieunabhängigkeit unter dem Dach „Tirol 2050 energieautonom“ gebündelt. Bisher ist es gelungen, den Gesamtenergiebedarf trotz Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum zu senken, konkret ist der Energiebedarf pro Einwohner seit dem Referenzjahr 2005 um 14,5 % gesunken. Auch der Ausbau der erneuerbaren Energieträger schreitet voran, das Land Tirol kann nach EU-Berechnungen bereits die Hälfte seines Energiebedarfs aus erneuerbarer Energie decken. Zwei Drittel des Strombedarfs soll die Wasserkraft in einem energieautonomen Tirol beisteuern, bis dato wurde vom notwendigen Ausbau des Regelarbeitsvermögens von 2.800 GWh bis 2050 ein Drittel realisiert.

Der Widerstand gegen den Ausbau der Wasserkraft steigt, die Energiewende bleibt jedoch unverzichtbar. Gegenüber dem letzten Energiemonitoring 2021 musste der Endenergieeinsatz im Jahr 2050 um 11 % auf 16.800 GWh p. a. erhöht werden, weil unter anderem das Einsparungspotenzial im Gebäudebereich geringer ausfällt als ursprünglich angenommen.

Aus energierechtlicher Sicht hat das Land Tirol im Geschäftsjahr 2024 eine Novelle des Tiroler Elektrizitäts gesetzes beschlossen, in dem erstmalig die rechtliche Grundlage dafür geschaffen worden ist, dass die Energieversorgungsunternehmen dazu verpflichtet werden, jedem Haushaltkunden und Kleinunternehmen Strom zu liefern. Diese Novelle ist am 29.02.2024 veröffentlicht worden und mit Ablauf dieses Tages in Kraft getreten.

Gegen Ende des Geschäftsjahres, konkret am 14.11.2024, wurde das Erste Tiroler Erneuerbaren Ausbaugesetz, mit dem u. a. das Elektrizitäts-, Naturschutz- und Raumordnungsgesetz sowie die Bauordnung novelliert worden sind, kundgemacht. Mit diesen Anpassungen wurden die in der EU-Richtlinie (Red III) vorgesehenen Erleichterungen für den Ausbau von erneuerbaren Energien in Landesrecht umgesetzt. Unter anderem wurde das überragende öffentliche Interesse an der Erzeugung von Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen gesetzlich verankert.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Energie ist fundamental für jede moderne Gesellschaft. Der elementare Auftrag der Daseinsvorsorge, eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und das gesamte Gemeinwesen hängen von einer sauberen, erschwinglichen und zuverlässigen Energieversorgung ab. Die Umsetzung der Energiewende stellt ein Generationenprojekt dar, dessen Erfolg für die Akzeptanz der Bevölkerung, für den Wirtschaftsstandort und das Erreichen der Klimaschutzziele zentral ist. Zugleich muss die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich sein. Grundlage dafür ist Planungssicherheit, damit tatsächlich in erneuerbare Kraftwerke und moderne Netze investiert wird.

Der Strommarkt, der Grundlage für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit und zentraler Ansatzpunkt für die Transformation in eine neue Energiewelt ist, bewegt sich zwischen Marktliberalisierung und staatlichen, regulatorischen Eingriffen. Letztere beeinflussen nahezu alle Markteintritts- und Marktaustrittsentscheidungen und bestimmen zeitweise die Strompreisbildung. Die Folge sind Fehlanreize, die immer mehr Eingriffe erforderlich machen. Notwendige Investitionen bleiben aus, was das Gelingen der Energiewende zunehmend gefährdet. In den vergangenen Jahren wurde es verabsäumt, die Marktregeln so weiterzuentwickeln, dass sie dem zunehmend dezentralen Stromsystem gerecht werden. Gefordert wären Strompreissignale, die Knappheiten und Kosten, insbesondere bei flexiblen Einspeisungen von Wind- und Solarstrom, zuverlässig abbilden. Neben diesen regulatorischen Eingriffen und den damit einhergehenden Marktunvollkommenheiten findet derzeit am Strommarkt auch eine weitreichende Änderung der Erzeugungsstruktur statt. Der Umbau von fossiler Stromerzeugung hin zu erneuerbaren Energien wird zukünftig die Kostenstrukturen der Erzeugung wesentlich beeinflussen. Die Stromerzeugung entwickelt sich vermehrt weg von variablen hin zu fixen Kosten, ein Fixkostenüberhang entsteht. Durch den erhöhten Anteil der Erneuerbaren am Strommix entstehen sowohl häufiger Phasen mit niedrigen und unter Umständen negativen Strompreisen, als auch höhere saisonale Preisunterschiede zwischen Sommer und Winter. Diese zeitliche und regionale Änderung der Erzeugungsstruktur führt unausweichlich zu einer viel höheren Preisvolatilität.

Derzeit geschieht die Umstellung auf erneuerbare Energie durch Dezentralität, die zwar bürgernah, aber teuer ist. Zur Sicherstellung der Versorgung wird es angebotsseitig weitere Technologien, wie den Ausbau von Pumpspeicherkraftwerken, und nachfrageseitig eine Flexibilisierung brauchen.

Der Trend zu Photovoltaik hält unvermindert an. In den beiden letzten Geschäftsjahren wurden mit dem Zubau an Photovoltaik neue Rekorde erzielt. Wegen dem massiven Ausbau steigt an sonnigen Tagen immer häufiger das Angebot an Solarstrom so stark, dass die inländische Nachfrage nach Strom mehr als gedeckt ist. Dieses

Überangebot führt zum Preisverfall am Spotmarkt, es entstehen vermehrt negative Preise, die ein klares Indiz für Ineffizienz sind. Die eigentliche Ursache für negative Strompreise sind finanzielle Fehlanreize, nicht der Ausbau der Erneuerbaren an sich.

In der Folge des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine haben sich die EU-Staaten darauf geeinigt, bis 2027 aus russischem Gas auszusteigen. Mit der neuen europäischen Gasordnung fließt bereits seit 2022 vermehrt Gas über Deutschland und Italien nach Österreich. Mittelfristig wird die österreichische Gasinfrastruktur ausgebaut. So hat sich die österreichische Regierung im Geschäftsjahr 2024 auf den Ausbau der West-Austria-Gasleitung, die die Einfuhrkapazität um 30 % steigern wird, geeinigt. Mit der Fertigstellung dieser Leitung kann auf dieser Route dann norwegisches Gas oder Gas, das als Flüssiggas nach Westeuropa verschifft wurde, importiert werden. Noch im September des Berichtsjahrs hat Österreich rund 86 % seines Gases aus Russland importiert und der Liefervertrag mit Gazprom hätte noch bis 2040 laufen sollen. Am 13.11.2024 bekam die OMV von einem internationalen Schiedsgericht einen Schadenersatz zugesprochen. Nach Aufrechnung dieses Schadenersatzes mit dem Lieferentgelt kam es zu einem Lieferstopp. Ende 2024 sind die Gas-Durchleitungsverträge Russlands mit der Ukraine ausgelaufen und wurden nicht mehr verlängert. Unabhängig davon war die Gasversorgung auch bei dem zu Ende des Jahres eingetretenen Lieferstopps Russlands wegen der sehr hohen Gasspeicherstände sichergestellt.

Was die Zukunft der Gasnetze anbelangt, so bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten: die Stilllegung oder die Umstellung auf klimaneutrale Alternativen wie Biogas oder Wasserstoff. Diese Transformation wird ein sehr heterogener Prozess sein, der sich über mehrere Jahre hinziehen wird und einen verbindlichen Rahmen erforderlich macht.

Vom 01.10.2022 bis 31.12.2024 hat Deutschland bei Gasimporten nach Tirol und Vorarlberg eine EU-rechtswidrige Gasspeicherumlage verrechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2025 wird diese Umlage nur noch in Deutschland erhoben.

Unabhängig von den genannten externen Rahmenbedingungen wird unser Geschäft von Fundamentalfaktoren beeinflusst. Beim Vertrieb an HaushaltskundInnen sind die Wetterlage und das aktuelle Marktpreisniveau wesentlich, während bei unseren IndustrikundInnen hauptsächlich die konjunkturelle Entwicklung maßgeblich ist. Für die Stromerzeugung aus Wasserkraft ist das Wasserdargebot entscheidend.

Energiepreisentwicklung

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2024 sorgte ein verschlechterter Ausblick auf die Konjunktur und die damit einhergehende schwache Nachfrage für sinkende Strompreise.

Bereits ab März des Berichtsjahres sind die Großhandelpreise für Strom zur Auslieferung 2025 (CAL 2025) wieder von € 70/MWh kontinuierlich auf etwa € 90–100/MWh angestiegen. Innerhalb dieser Bandbreite sind die Preise dann bis zum Jahresende hin geschwankt. Trotz der schwachen Konjunktur und der neuen Erzeugungskapazitäten waren die Preissteigerungen ab dem zweiten Quartal auf den gestiegenen CO₂-Preis und das Ansteigen der Gaspreise im Zusammenhang mit dem absehbaren Auslaufen des Gastransitvertrags zwischen Russland und der Ukraine zurückzuführen. Am letzten Handelstag des laufenden Geschäftsjahres notierte der Frontjahreskontrakt DE (CAL 2025) für Baseload bei € 98,31/MWh (Vorjahr CAL 2024: € 95,72/MWh) und für Peakload bei € 108,53/MWh (Vorjahr CAL 2024: € 108,62/MWh). Der Durchschnittspreis für den Jahreskontrakt Baseload DE 2025 an allen Handelstagen des Kalenderjahres 2024 lag bei € 88,71/MWh (Vorjahr CAL 2024: € 137,51/MWh) und für den Jahreskontrakt Peakload DE 2025 bei € 98,47/MWh (Vorjahr: € 164,77/MWh).

Auch an den Spotmärkten sind die Preise gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Strompreise am Spotmarkt für Deutschland für die Produkte Baseload und Peakload lagen im Berichtszeitraum bei durchschnittlich € 79,57/MWh für Baseload (Vorjahr: € 95,18/MWh) bzw. € 88,21/MWh für Peakload (Vorjahr: € 106,24/MWh).

Seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine haben sich die Gasströme verlagert. LNG-Lieferungen, bei denen die EU mit asiatischen Abnehmern konkurriert, wurden immer

wichtiger. Unabhängig davon war Russland im Geschäftsjahr 2024 für Österreich immer noch ein bedeutsamer Gaslieferant, der Großteil des russischen Gases ist durch ukrainische Pipelines geflossen. Ende 2024 ist das zwischen Russland und der Ukraine bestehende Gastransitabkommen ausgelaufen. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2024 ist der Gaspreis gesunken, weil sich die Risiken von Gasknappheiten wegen Verbrauchsreduktionen und den gestiegenen Kapazitäten für den Flüssiggasimport nach Europa reduziert haben. Ab März des Berichtsjahres ist der Gaspreis dann wieder kontinuierlich angestiegen. Der TTF-Day-Ahead-Preis lag zu Jahresbeginn bei € 29,927/MWh und am Jahresende bei € 47,535/MWh, während am Terminmarkt der TTF-Gas-Jahreskontrakt 2025 zu Jahresbeginn bei € 33,517/MWh und am Jahresende bei € 46,68/MWh lag. Die Durchschnittspreise (Day-Ahead) beliefen sich 2024 auf € 34,34/MWh (Vorjahr: € 40,52/MWh) und beim Gas-Jahreskontrakt auf € 36,85/MWh (Vorjahr: € 52,27/MWh).

Die Preise für CO₂-Emissionszertifikate schwankten im Berichtsjahr konjunkturbedingt zwischen € 54,21 pro Tonne und € 79,69 pro Tonne. Der Durchschnittspreis lag 2024 bei € 68,80 pro Tonne, das sind um ca. 23 % weniger als der Vorjahreswert in Höhe € 89,30 pro Tonne.

2. GESCHÄFTSVERLAUF

Im Lichte der massiven Verwerfungen der letzten Jahre konnte die Robustheit und Stabilität unseres Geschäftsmodells eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden. Wir waren nicht nur ein verlässlicher Partner für unsere KundInnen, LieferantInnen, GeldgeberInnen und GeschäftspartnerInnen, sondern konnten auch unseren Mitarbeitenden krisensichere Beschäftigung bieten. Unsere Stärke auf allen Stufen der Wertschöpfungskette des Stromgeschäfts (Erzeugung, Netz, Handel, Vertrieb), aber auch im Gas- und Fernwärmegeschäft sowie in den neuen Geschäftsfeldern tätig zu sein, ist Basis unserer Ertragskraft und sichert unseren Unternehmenswert.

Wir blicken auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2024 zurück, das wiederum sehr herausfordernd war und in dem wir alle Herausforderungen gut bewältigen konnten.

So war die Versorgungssicherheit mit Strom, Gas und Wärme trotz vielfacher Krisen zu keiner Zeit gefährdet, unser Strompreis war und ist einer der günstigsten aller Landesgesellschaften, wir dürfen so viele KundInnen versorgen wie noch nie und wir investieren Rekordbudgets in die Transformation des Energiesystems. Trotz all dieser Herausforderungen haben wir 2024 ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt, das es uns einerseits ermöglichen wird, die geplanten Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren und andererseits dem Eigentümer Land Tirol eine hohe Dividende auszuschütten.

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir erneut in einem sehr herausfordernden politischen und energiewirtschaftlichen Umfeld agiert. Unabhängig davon waren wir in unserem operativen Geschäft erfolgreich, wir haben unsere Anfang 2024 veröffentlichte Ergebnisprognose übertroffen.

Unser Ergebnis vor Steuern lag im Einzelabschluss mit € 372,9 Mio (Vorjahr: € 194,4 Mio) und im Konzernabschluss mit € 450,8 Mio (Vorjahr: € 195,4 Mio) deutlich über dem Vorjahr. Im Kerngeschäft hat wiederum die flexibel einsetzbare, heimische, erneuerbare und CO₂-freie Wasserkraft aus den Bestandskraftwerken und den neu hinzugekommenen Anlagen sowie dem optimierten Kraftwerkseinsatz und der optimalen Vermarktung auf dem europäischen Strommarkt trotz niedriger Strompreise im Standardkundengeschäft den wesentlichen Wertbeitrag zu unserem Ergebnis beigetragen. Das regulierte Netzgeschäft in Strom und Gas und das expandierende Wärmegeschäft haben angemessene und stabil wachsende Wertbeiträge gebracht.

Beim Kraftwerksausbau sind wir auch 2024 wesentlich vorangeschritten und die enorm hohen Investitionen haben wir wiederum aus eigener Kraft ohne Kapitalerhöhungsmaßnahmen bewältigt. Damit haben wir erneut die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sichergestellt. Des Weiteren haben wir die Verschuldungsquote in einem Bereich stabilisiert, der die ausgezeichnete Bonität unserer Unternehmensgruppe wahrt. Die herausfordernden Entwicklungen im abgelaufenen Jahr haben uns eindrucksvoll gezeigt, dass wir auch starke Schwankungen der politischen und wirtschaftlichen

Situation bewältigen können. Mit unserem breiten Geschäftsportfolio sind wir nach wie vor gut aufgestellt, damit wir nachhaltig und profitabel wirtschaften können.

Geschäftsdevelopment des Konzerns

Der Umsatzerlös des Konzerns, der sich im Wesentlichen aus Energieerlösen zusammensetzt, ist im Berichtszeitraum aufgrund der gefallenen Energiepreise auf den Endkunden- und Großhandelsmärkten um 20,8 % auf € 1.978,4 Mio (Vorjahr: € 2.497,4 Mio) zurückgegangen. Das operative Konzernergebnis lag mit € 346,8 Mio um € 219,0 Mio deutlich über dem Vorjahreswert von € 127,8 Mio und war auch höher als unsere Prognose. Positiv auf das Konzernergebnis vor Steuern wirkte das besonders gute Wasserjahr, die unerwartet hohen Erträge aus der kommerziellen Optimierung unseres (Pump-)Speichereinsatzes und die höheren Margen der Terminmarkttransaktionen. Verglichen mit 2023 ist unsere Stromproduktion um 11,5 % angestiegen. Auch die Finanzergebnisentwicklung hat sich verbessert, hauptsächlich aufgrund von höheren Beteiligerträgen. Aus unserer Verbund-Beteiligung haben wir im Geschäftsjahr 2024 Dividenden in Höhe von € 118,5 Mio (Vorjahr: € 102,8 Mio) erhalten, während gegenläufig dazu die Zinsaufwendungen für Fremdfinanzierungen und die zinsabhängigen Aufwendungen für die Altersversorgung € 29,7 Mio betragen haben.

In Summe betrug das Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2024 € 450,8 Mio (Vorjahr: € 195,4 Mio). Auf der Grundlage dieser günstigen Entwicklung können wir den Ausbau der heimischen Wasserkraft aus eigener Kraft vorantreiben und dem Aktionär hohe Dividenden ausschütten.

Unser langfristig angelegtes Investitionsprogramm, das wesentlich für unser nachhaltiges, zukünftiges Wachstum ist, konnten wir im Berichtsjahr stark vorantreiben. Im Geschäftsjahr haben wir im Konzern in das Sachanlagevermögen € 438,9 Mio investiert und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert in Höhe von € 350,2 Mio. Die hohen Investitionen konnten im Bestandsvergleich zur Gänze aus dem operativen Konzern-Cashflow, der im Berichtsjahr € 483,6 Mio (Vorjahr: € 313,3 Mio) betragen hat, erwirtschaftet werden. Im Zeitablauf werden

allfällige verbleibende Differenzbeträge durch langfristiges Fremdkapital finanziert. Die ambitionierten, nachhaltigen Investitionen zur Unterstützung des Klimawandels sind der Hauptgrund dafür, dass die Nettoverschuldung während des Investitionsdurchführungszeitraums naturgemäß zunimmt. Konkret haben sich im Geschäftsjahr 2024 die Nettoverschuldung, als Differenz zwischen den lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten und der liquiden Mittel, um € 108,7 Mio auf € 806,8 Mio (Vorjahr: € 915,5 Mio) und das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung zum Konzern-EBITDA von 2,28 auf 1,28 verbessert.

Geschäftsentwicklung der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist – wie bereits erwähnt – das Mutterunternehmen des TIWAG-Konzerns und im unregulierten Stromsegment tätig. Der Umsatz laut Einzelabschluss reduzierte sich wegen der gesunkenen Strom- und Gaspreise um € 495,9 Mio auf € 1.794,4 Mio (Vorjahr: € 2.290,3 Mio) und das operative Ergebnis erhöhte sich um € 200,8 Mio auf € 324,8 Mio (Vorjahr: € 124,0 Mio). Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen € 405,3 Mio investiert, das sind um 27,6 % mehr als im Jahr davor (Vorjahr: € 317,7 Mio). Im Vordergrund standen dabei sowohl Wasserkraftprojekte, mit dem größten Einzelposten Speicherkraftwerk Kühltai, als auch Investitionen in den Ausbau unserer Netzinfrastruktur. Nahezu sämtliche Wachstumsinvestitionen sind als taxonomiekonform einzustufen.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2024

(1) In einem Sonderlandtag am 16.01.2024 hat der Landeshauptmann von Tirol die Eckpunkte der geplanten Neuaufstellung der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG in personeller, struktureller und kommunikativer Hinsicht erläutert. Demnach ist eine Reform der Satzung geplant in der erstmalig ein kostengünstiger Preis als Zieldefinition festgelegt werden soll. Die entsprechende Satzungsänderung wurde in der Hauptversammlung am 21.05.2024 beschlossen. Zudem wurde festgehalten, dass zwei von drei Vorstandsposten, darunter auch die Position des Vorstandsvorsitzenden, öffentlich neu ausgeschrieben werden.

(2) Die durch die Arbeiterkammer Tirol eingebrachten Klagen betreffend die Zulässigkeit der Strompreisanpassungen vom Juni 2022 und Juli 2023, der Preisanpassung für den Nachttarif („Völsersee Siedlung“) sowie der Kündigungen der Altverträge in Verbindung mit der Gewährung von Boni konnten aufgrund eines Vergleiches mit der Arbeiterkammer Tirol im Februar 2024 beendet werden. Auf Basis dieses Vergleichs wurden die Stromkostenentlastungen an die Begünstigten ausgezahlt. Zusätzlich zum Stromkostenentlastungspaket für die HaushaltskundInnen haben wir in weiterer Folge auch Entlastungen für die heimische Wirtschaft zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit gewährt.

(3) In der Hauptversammlung vom 21.05.2024 hat das Land Tirol, als Alleinaktionärin der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die Satzung in § 1 um folgenden Absatz ergänzt: „Die Gesellschaft, die sich im 100%igen Eigentum des Landes Tirol befindet, hat als kunden- und wettbewerbsorientierter Anbieter von Energiedienstleistungen nach den Grundsätzen einer sicheren, kostengünstigen, umweltverträglichen und effizienten Bereitstellung der nachgefragten Dienstleistungen insbesondere für die Bevölkerung, Gemeinden und den Wirtschaftsstandort Tirol sowie auf der Grundlage eines wettbewerbsfähigen Elektrizitätsmarktes zu agieren und dabei nach Maßgabe des § 70 AktG gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen im Allgemeininteresse bestmöglich zu wahren.“ Mit dieser Änderung wird ein kostengünstiger Preis als Zieldefinition festgelegt und das öffentliche Interesse im Rahmen der Vorgaben des Aktiengesetzes festgeschrieben.

(4) Am Mittwoch, den 12.06.2024, genau hundert Jahre nach der Gründungsversammlung, haben wir das 100-jährige Firmenjubiläum der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG gefeiert.

(5) Aufgrund von Änderungen der aktuellen Rahmenbedingungen haben wir uns entschlossen, das Projekt Erweiterung Kaunertal, welches im gemeinsamen europäischen Interesse (PCI – Project of Common Interest) der Europäischen Kommission liegt, in zwei Projektteile zu trennen und den

Schwerpunkt auf neue Speicherkapazitäten und die Bereitstellung von flexibler Energie zu legen. Mit dieser Trennung in zwei Projektteile konzentrieren wir uns im weiteren Bewilligungsverfahren und in der Umsetzung des Pumpspeicherkraftwerks Verset mit dem Speicher Platzertal darauf, was es vorrangig für die österreichische und europäische Energiewende braucht.

- (6) Am 04.07.2024 hat der Aufsichtsrat das neue TIWAG-Vorstandsteam bestellt. Der bisherige Chief Technology Officer (CTO) des MCI Innsbruck, Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael Kraxner, wird ab 2025 neues Vorstandsmitglied. Die Bestellung läuft bis 2030. Er wird das kaufmännische Ressort verantworten und die strategische Positionierung sowie die Innovationskraft des Unternehmens verstärken. Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA wurde bis 2027 als Vorstand wiederbestellt, er verantwortet auch zukünftig Erzeugung, Energiehandel/Energiewirtschaft und Energievertrieb. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Mag. Dr. Erich Entstrasser, wird ab dem kommenden Geschäftsjahr pensionsbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden.
- (7) Der Betriebsführungsvertrag mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) wurde angepasst. Mit dieser Anpassung wurden die offenen Fragen im Zusammenhang mit allfälligen Rückzahlungen für IKB-Stromkunden zwischen den Vertragsparteien einvernehmlich gelöst.
- (8) Im Berichtsjahr hat die Regulierungsbehörde festgestellt, dass die Tiroler Übertragungsnetz GmbH die Voraussetzungen des § 24 EIWOG 2010 erfüllt und somit als eigentumsrechtlich entflochtener Übertragungsnetzbetreiber zertifiziert wird. Die Zertifizierung erfolgte unter mehreren auflösenden Bedingungen. Die Benennung der Tiroler Übertragungsnetz GmbH erfolgte mit Kundmachung im Bundesgesetzblatt am 08.08.2024 (BGBI. II Nr. 219/2024). In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres haben wir sämtliche vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, unter anderem haben wir 51 % der Anteile der Tiroler Übertragungsnetz GmbH an das Land Tirol abgetreten.

2.1. Stromgeschäft (unreguliert)

Stromaufbringung

Die Geografie verschafft Tirol einen einmaligen Vorteil: Die Stromerzeugung aus sauberer Wasserkraft. Dieser regenerativ erzeugte Strom ist Schlüsselement und Bindeglied zur Energiewende. In Tirol hat die Wasserkraft, die erneuerbaren, sauberen, zuverlässigen, flexiblen Strom zu Spitzen- und Grundlastzeiten liefert, einen großen Anteil an der Energieerzeugung. Regionaler Schwerpunkt unserer Erzeugung ist Tirol, wo sich nahezu 100 % unserer installierten Leistung befindet. Mit unseren Lauf- und Schwellwasserkraftwerken und den flexibel einsetzbaren Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken, die je nach Bedarf rasch Strom produzieren (turbinieren) beziehungsweise Strom aus dem Netz entnehmen (pumpen) und speichern können, verfügen wir über eine optimale Erzeugungsstruktur. Pumpspeicherkraftwerke sind derzeit die beste Technologie zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen. Der Kraftwerkspark, der über eine Nennleistung von 1.651 MW (Vorjahr: 1.651 MW) verfügt, ermöglicht es uns, optimal auf die Gegebenheiten der Energiemarkte einzugehen. Die kurzfristigen Leistungsanpassungen unserer Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke ermöglichen die Erzeugung von Flexibilitätsprodukten und die Zurverfügungstellung von Systemdienstleistungen. Auch im Falle von Blackouts können unsere schwarzstartfähigen Kraftwerke den notwendigen Strom liefern, damit der Netzbetrieb wieder aufgenommen werden kann und die reguläre Stromversorgung wiederhergestellt wird.

Unsere Stromaufbringung besteht aus Eigenerzeugung in unseren (Pump)Speicher-, Lauf- und Schwellkraftwerken, Abtausch und Fremdstrombezug. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir 4.286 GWh (Vorjahr: 3.839 GWh) Strom in unseren eigenen Anlagen erzeugt, das sind um 446 GWh bzw. 11,6 % mehr als im Jahr davor. Auf die Speicherkraftwerke entfallen 2.245 GWh (Vorjahr: 1.995 GWh) und auf die Lauf- und Schwellkraftwerke 1.656 GWh (Vorjahr: 1.504 GWh). Nach zwei Sommern, in denen die Trockenheit die Stromproduktion gedrosselt hat, waren die Niederschläge und damit auch die Eigenerzeugung im Geschäftsjahr 2024 wesentlich über den Vorjahren. Die gesamte aufgebrachte Strommenge belief sich im Geschäftsjahr 2024 auf 12.400 GWh (Vorjahr: 12.412 GWh).

Weil wir unseren Strom nahezu ausschließlich aus Wasserkraft produzieren, ist für unser Geschäft die Wasserführung der Flüsse sehr wichtig. Da wir im Winterhalbjahr nicht in der Lage sind, mit den eigenen Kraftwerken ausreichend Strom für die Versorgung unserer KundInnen zu erzeugen, müssen wir in dieser Zeit Strom am internationalen Großhandel zukaufen. Die Fremdstrombezüge lagen 2024 bei 8.114 GWh (Vorjahr: 8.573 GWh).

Stromverwendung

Auf Basis unserer langjährigen Geschäftsbeziehungen und der Entwicklung des Wettbewerbs konnten wir unsere Marktposition im Geschäftsjahr 2024 weiter ausbauen. Die Absatzmengen an unsere Standardkunden/Innen haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. In unserem Kernmarkt Tirol lag der Stromabsatz im Jahr 2024 bei 3.956 GWh (Vorjahr: 3.941 GWh), das sind um 0,4 % bzw. 15 GWh mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Die abgegebene Menge an die SondervertragskundInnen hat im Berichtsjahr zugenommen, während die Abgabe an die Weiterverteiler aufgrund der guten Wasserverhältnisse geringer als im Vorjahr ausgefallen ist. Per saldo ist im Vergleich zum Vorjahr die abgegebene Gesamtmenge in Tirol um 15 GWh angestiegen.

Der Stromabsatz, der alle Handels-, Vertriebs- und Tauschaktivitäten umfasst, lag im Geschäftsjahr leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. Konkret wurden im Berichtsjahr 12.400 GWh (Vorjahr: 12.412 GWh) Strom abgesetzt. Dieser mengenmäßige Rückgang im Rahmen der Stromverwendung 2024 ist unter anderem auf die geringeren Handelsmengen am Spotmarkt und an den Börsen zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir unsere Preise mehrfach gesenkt. Bereits ab dem 01.01.2024 haben wir die Preise unserer Standardprodukte um rund 19 % gesenkt, das entsprach einer Entlastung von 3,00 ct/kWh (netto) für Haushalte und Betriebe. Im Zeitraum 01.01.2024 bis 30.06.2024 betrug der Arbeitspreis abzüglich Boni samt Preisgarantie bis Ende des Geschäftsjahres 12,70 Cent/kWh (netto). Mit 01.07.2024 haben wir dann den Arbeitspreis auf 11,80 Cent/kWh reduziert und die

ursprünglich für 01.01.2025 geplanten Preissenkungen für Kunden/Innen mit Standardprodukten bereits ab 01.12.2024 vorgezogen. Konkret ist der Arbeitspreis um weitere 2 ct/kWh auf nunmehr 9,8 ct/kWh (netto) gesunken. Für einen Durchschnittshaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh bedeutet dies eine Ersparnis von rund € 84 im Jahr. Damit bieten wir in diesem Produktsegment den günstigsten Energiepreis aller Landesenergieversorger an.

Gemäß Stromkennzeichnung nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 liefern wir Strom, der ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern stammt. Darüber hinaus bieten wir unseren umweltbewussten Kunden durch unser Tochterunternehmen Ökoenergie Tirol Grünstrom an, der zum überwiegenden Anteil aus Tiroler Wasserkraft erzeugt worden ist. Die Stromkennzeichnung ist auf der Stromrechnung der KundInnen angegeben.

Investitionen

Für eine erfolgreiche Energiewende ist eine Angebotsausweitung beim Strom und damit auch der forcierte Ausbau von Erneuerbaren Erzeugungsanlagen unabdingbar. Aus diesem Grund haben wir im Berichtsjahr in den Ausbau der erneuerbaren Energien und damit in den ökologischen Umbau des Energiesystems erhebliche Investitionen getätigt. Uns ist bewusst, dass unsere Investitionen in den Bau von neuen Wasserkraftanlagen mit finanziellen Risiken verbunden sind, da die enorm hohen Anfangsinvestitionen über sehr lange Betriebszeiten zu amortisieren sind.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Projekte engagiert fortgeführt und insgesamt € 405,3 Mio (Vorjahr: € 317,7 Mio) in bestehende Kraftwerke, in den Wasserkraftausbau Tirol, in das Verteilernetz, in Informationstechnologie und in sonstige Bereiche investiert. Unsere hohe Eigenkapitalquote und die ausgewogene Finanzierungsstruktur ermöglichen es uns, die hohe Investitionsquote auch in Zukunft fortzusetzen.

Unsere hohen klimafreundlichen Investitionen in die Wasserkraft, die der Umsetzung der Tiroler Energiestrategie dienen und ein wichtiger Wirtschaftsimpuls

für das Land Tirol sind, setzen sich im Berichtsjahr unter anderem aus den folgenden Neu-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen zusammen:

Die Erweiterung der bestehenden Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz ermöglicht uns die Energieversorgung Tirols eigenständiger, sicherer und gleichzeitig umweltfreundlicher zu gestalten. Die UVP-Genehmigung für unser Vorhaben Speicherkraftwerk Kühtai wurde mit Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichtes vom 26.06.2019 unter Vorschreibung zusätzlicher Nebenbestimmungen bestätigt.

Am 06.04.2021 haben wir mit den Hauptarbeiten am Kraftwerk begonnen. Im vierten Baujahr im Kühtai schreiten die Arbeiten in der derzeit größten und höchst gelegenen Kraftwerksbaustelle in Mitteleuropa in allen Bereichen gut voran, sei es beim Beleitungsstollen mit sechs Wasserfassungen, in der Kraftwerkskaverne oder beim Damm. Kurz vor Jahreswechsel 2023/2024 wurde eines der größten Einzelteile mit einem spektakulären Sondertransport durch zahlreiche kritische Engstellen ins Kühtai gebracht. Mit der Anlieferung der Spirale für die Pumpturbine der Maschine 1 im Kavernenkraftwerk Kühtai 2 wurde ein wesentlicher Schritt in Richtung Fertigstellung gemacht. Nach der Einbringung des Maschinenteils haben wir die finale Montage und die Druckprobe durchgeführt. Mit der geplanten Fertigstellung des neuen, vollkommen unterirdisch errichteten Pumpspeicherkraftwerk Kühtai 2 und dem neuen Speichersee Kühtai im Jahr 2026 kann erneuerbare Energie zeitlich flexibel erzeugt und Strom aus anderen erneuerbaren Energiequellen zwischengespeichert werden. Zukünftig wird damit Wasser aus dem Stubai- und dem Ötztal an insgesamt sechs Wasserfassungen in ökologisch vertretbaren Mengen eingezogen und über einen rund 25 km langen Stollen zum Speicher Kühtai, der über ein Fassungsvermögen von rund 31 Millionen m³ verfügen wird, geführt. Mit dem zusätzlichen Wasser können ungefähr 216 Mio kWh pro Jahr mehr Strom erzeugt werden.

Das Land Tirol hat in seiner Klimastrategie, deren Ziele bis 2030 umzusetzen sind, festgehalten, dass im Energiebereich die Säule Wasserkraft um weitere 2.800 GWh ausgebaut werden muss. In diesen geplanten Mengen

sind auch jene für den Ausbau des Kaunertalkraftwerks enthalten.

Das Projekt Ausbau Kaunertalkraftwerk sieht die Erweiterung des derzeitigen Kraftwerks zu einer Kraftwerksgruppe durch Zubau einer Oberstufe am Gepatsch, einer zweiten Unterstufe in Prutz und dem Zubau zum bestehenden Kraftwerk Imst vor. Das Kraftwerksvorhaben wurde 2016/17 vom internationalen Wasserkraftverband IHA (International Hydropower Association) hinsichtlich Nachhaltigkeit mit Bezug auf die durch die Projektierungen eintretenden Veränderungen aus sozialer, umwelttechnischer und wirtschaftlicher Sicht überprüft.

Dem Projekt wurde ein gutes Zeugnis ausgestellt. Im Jahr 2022 wurden beim Projekt Ausbau Kaunertal, das am 04.07.2012 erstmals bei der Behörde eingereicht worden ist, die Widerstreitverfahren zur Gurgler Ache und Venter Ache zu unseren Gunsten entschieden. Mit dieser Entscheidung haben wir das Projekt in der Revision 3 am 28.02.2023 mit aktualisierten Gutachten, geänderter Bewirtschaftungsweise des Gepatschspeichers und dem Wassereinzug der Gurgler Ache eingereicht.

Im Juni 2024 haben wir uns entschlossen, die Erweiterung Kaunertal in zwei Projektteile zu trennen und am 20.09.2024 haben wir einen modifizierten Ausbau- und Terminplan für die Erweiterung des Kraftwerks Kaunertal der Umweltbehörde vorgelegt. Zentraler Bestandteil des ersten Projektabschnitts, der den Schwerpunkt auf neue Speicherkapazitäten und die Bereitstellung von flexibler Energie legt, ist das noch zu errichtende Pumpspeicherkraftwerk Versetz mit dem Speicher Platzertal. Wir streben für diesen ersten Projektabschnitt im laufenden UVP-Verfahren einen rechtskräftigen Teilbescheid an, die entsprechenden Unterlagen werden wir voraussichtlich im April 2025 bei der UVP-Behörde einreichen.

Wir wissen, dass es in der Region Bedenken und Fragen gibt, die wir sehr ernst nehmen. Daher informieren wir umfassend und aus erster Hand über das Projekt selbst, den Stand des Verfahrens und über spezifische öffentlich diskutierte Themen zum Vorhaben von der künftigen Wasserversorgung über ökologische Aspekte bis zum Hochwasserschutz.

Mit dem geplanten Pumpspeicherwerk Versetz, das mit dem Speicher Platzertal über ein Speichervolumen von 42 Mio m³ verfügt, stünden dringend benötigte mittel- und längerfristige zeitliche Verlagerungsmöglichkeiten von Energiemengen zur Deckung von künftigen Energielücken zur Verfügung, die zur Netzstabilität und Versorgungssicherheit im Energiesystem Europas unabdingbar sind. Auch im Blackout-Fall kann mit dem Ausbau des Kraftwerks Kaunertal ein wesentlicher Beitrag zur Inselversorgung in Tirol geleistet werden.

Das Projekt Tauernbach-Gruben, welches am 09.01.2013 zur UVP-Prüfung eingereicht worden ist, wurde mit Bescheid des Amtes der Tiroler Landesregierung bewilligt und nach Abschluss des Instanzenweges ist der Bescheid seit 18.03.2022 rechtskräftig. Das genehmigte Projekt soll das Gefälle des Tauernbaches zwischen der Schildalm und dem Ortsteil Gruben durch ein neu zu errichtendes Ausleitungskraftwerk nutzen. Mit dem neuen Kraftwerk, mit dem die Versorgungssicherheit für den Bezirk Osttirol nachhaltig erhöht wird, kann bei einer Ausbauwassermenge von 9 m³/sec und einer Engpassleistung von 27,1 MW ein Jahresarbeitsvermögen von 85 GWh erzielt werden. Das entspricht rund 1,4 % des Tiroler Strombedarfs bzw. dem Verbrauch von 20.000 Haushalten. Des Weiteren können ca. 60.000 t CO₂-Ausstoß pro Jahr im Vergleich zur kalorischen Erzeugung eingespart werden. Der Aufsichtsrat hat am 12.05.2023 den seit vielen Jahren geplanten Bau des Kraftwerks Tauernbach Gruben genehmigt, der Spatenstich erfolgte am 06.10.2023. Sieben Monate nach dem Start der Vortriebsarbeiten für den 2,3 km langen Druckstollen in Matrei, der das Kernstück des 8,4 km langen Triebwasserwegs darstellt, erfolgte im August 2024 der Durchschlag. Die Vortriebsarbeiten konnten aufgrund der guten Geologie und des ambitionierten Einsatzes der Mineure mit Tagesspitzenleistungen von bis zu 24,2 m vier Monate vor Plan abgeschlossen werden. Im zweiten 6,1 km langen Abschnitt vom südlichen Stollenende bis zum Krafthaus werden geschweißte Druckrohrleitungen aus Stahl verlegt. Die Arbeiten an der Wasserfassung bei den Schildalmen haben bereits begonnen und im August des Berichtsjahres starteten die Arbeiten am Krafthaus in Gruben. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für 2026 geplant.

Das Vorhaben „Innstufe-Imst-Haiming“ wurde am 01.06.2015 zum UVP-Verfahren bei der zuständigen UVP-Behörde des Amtes der Tiroler Landesregierung eingereicht. Am 14.02.2023 hat uns die Tiroler Landesregierung die Bewilligung für die Errichtung und den Betrieb des Vorhabens nach dem UVP-Gesetz erteilt. Gegen diesen Bescheid sind mehrere Beschwerden eingegangen. Anfang Juli fand vor dem Bundesverwaltungsgericht eine Verhandlung statt und am 06.11.2024 hat das Gericht mit geringen gewässerökologischen Anpassungen das Beschwerdeverfahren abgeschlossen. Auf Basis dieser Entscheidung hat der Aufsichtsrat Anfang 2025 den Baubeschluss gefasst. Die Vorbereitungsarbeiten für die Projektumsetzung sind voll angelaufen, die Bauzeit wird mit fünf Jahren veranschlagt. Konkret soll mit dem Ausleitungskraftwerk zwischen Imsterberg und Haiming die im bestehenden Kraftwerk Prutz-Imst abgearbeitete Wassermenge über einen 14 km langen unterirdischen Triebwasserstollen noch einmal zur Stromgewinnung genutzt und das abgearbeitete Wasser über ein neu zu errichtendes Ausgleichsbecken, welches die Schwallsituation am Inn verbessern wird, rückgeführt werden. Es wird somit kein zusätzliches Wasser aus dem Inn eingezogen und keine zusätzliche Wehr am Inn errichtet. Das abgearbeitete Triebwasser wird über ein Dämpfungsbecken in Haiming dem Inn zugeführt. Nach Fertigstellung soll das unterirdische Kavernenkraftwerk rund 252 GWh Grundlaststrom für ca. 60.000 Haushalte erzeugen und die fehlende Winterdeckung des Tiroler Strombedarfs weiter verbessern.

Mit dem neuen Schwallsausgleichsbecken beim Kraftwerk Silz haben wir eine weitere, große Ausgleichsmaßnahme im Zusammenhang mit der Kraftwerkserweiterung im Kühtai abgeschlossen. Das Becken, das wir in einer Bauzeit von fünf Jahren fertiggestellt haben, verfügt über einem Fassungsvermögen von 300.000 m³ und ist damit eines der größten seiner Art in Europa. Mit dieser Renaturierungsmaßnahme, die positive Auswirkungen auf die Gewässerökologie und die Lebewesen am Inn hat, können wir Abflussänderungen schnell ausgleichen und das im Kraftwerk Silz genutzte Wasser dem Inn beruhigt wieder zurückgeben. Die Schwallbelastung für den Inn wird damit nachhaltig verbessert.

Finanzierung

Unsere langfristige Finanzierungsstrategie zielt unter Berücksichtigung der Kapitalstruktur darauf ab, dass die Liquidität jederzeit abgesichert ist, genügend Liquiditätsreserven zur Verfügung stehen und ein langfristig solides Rating gewährleistet ist. Im Berichtsjahr sind die Zinssätze für die Geldaufnahme angestiegen und damit hat sich die Strategie des Unternehmens, die günstigen Zinssätze der Vergangenheit für die langfristigen Finanzierungen des Kapitalbedarfs zu nutzen, bestätigt.

Der Einsatz von Finanzinstrumenten, die Liquiditätssteuerung- und -absicherung sowie die Optimierung der Kapitalstruktur ist im Konzern-Finanzmanagement gebündelt und wird dort zentral gesteuert.

Unter dem Gesichtspunkt der Risikominimierung decken wir den Finanzbedarf durch ein Finanzierungsportfolio ab, das nach Märkten, Instrumenten, Laufzeiten und Fremdkapitalgebern breit diversifiziert aufgestellt ist. Im Sinne unserer risikominimierenden Finanzierungsstrategie und unter Berücksichtigung der aktuellen Zins- und Kapitalmarktentwicklungen setzen wir eine breite Palette von Instrumenten ein. Sie besteht aus öffentlichen Investitionsfinanzierungen, Langfristfinanzierungen mit Banken, Kapitalmarktfianzierungen und kurzfristigen Bankenfinanzierungen zur Überbrückung von Bedarfs spitzen.

Externe Finanzierungen werden zur Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber GeschäftspartnerInnen zentral von der Konzernmutter für den gesamten Konzern durchgeführt und nach Bedarf innerhalb des Konzerns weitergeleitet. Konzernintern wird der langfristige Finanzierungsbedarf für Investitionen in den Tochtergesellschaften durch Gesellschafterdarlehen abgedeckt. Im Konzern haben wir einen Cash Pool eingerichtet, indem wir konzernintern die kurzfristige Liquidität steuern, beschaffen und sichern.

Für den Ausbau der heimischen Wasserkraft und für unser intensives Investitionsprogramm in allen wesentlichen Geschäftsbereichen benötigen wir in hohem Umfang langfristig verfügbare Finanzmittel. Unabhängig davon kann auch kurzfristig für die Besicherung von Termin-

geschäften ein erheblicher Liquiditätsbedarf entstehen. Zur Deckung des sehr hohen, überwiegend langfristigen Gesamtfinanzierungsbedarfs stehen neben der starken Innenfinanzierungskraft aus dem operativen Geschäft und den eigenen Mitteln die bereits genannten Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Am 20.12.2024 hat uns die unabhängige Ratingagentur S&P Global das im Vorjahr zugewiesene Kreditrating „A+/stable“ erneut bestätigt. Mit dieser Bonitätseinstufung sollte es auch weiterhin möglich sein, langfristige Fremdfinanzierungen bei institutionellen Anlegern zu platzieren.

Der operative Cashflow, als wichtigste Finanzquelle des Konzerns und Ausdruck der Innenfinanzierungskraft, belief sich per 31. Dezember 2024 auf € 483,6 Mio (Vorjahr: € 313,3 Mio) und an liquiden Mitteln standen zum selben Stichtag insgesamt € 110,7 Mio (Vorjahr: € 54,0 Mio) zur Verfügung. Die Finanzverbindlichkeiten zum Jahresultimo betragen € 917,5 Mio (Vorjahr: € 969,6 Mio).

Aufgrund des anhaltend hohen Investitionsvolumens haben wir im Geschäftsjahr 2024 die langfristigen Bankdarlehen um € 95,0 Mio (Vorjahr: € 150,0 Mio) aufgestockt und € 66,9 Mio (Vorjahr: € 16,0 Mio) getilgt. Diese Neuaufnahmen setzen sich aus der Ziehung weiterer Tranchen von bestehenden Krediten sowie der Neuaufnahme von Bankkrediten zusammen. Zum 31.12.2024 bestehen Anleihen in Höhe von € 110 Mio (Vorjahr: € 110 Mio) sowie mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten in Höhe von € 761,0 Mio (Vorjahr: € 708 Mio).

Unsere umfangreichen Investitionen erfordern zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens den jederzeitigen Zugang zu unterschiedlichen Finanzierungsquellen auf verschiedenen Märkten, weshalb wir laufend die Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten beobachten und bewerten. Ein starker operativer Cash-Flow, nicht ausgenutzte Kreditlinien, unser guter Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten und unser Konzern-Cashpooling sind die wichtigsten Säulen zur Absicherung der Liquidität. Die Liquiditätssteuerung erfolgt auf Basis einer rollierenden Liquiditätsplanung, mithilfe derer der laufende Geldbedarf festgestellt wird. Die Abdeckung erfolgt über kurzfristige, flexibel einsetzbare Finanzierungs-

instrumente, wie der Aufnahme von Barvorlagen. Mit einem Bankenkonsortium haben wir für die Liquiditätssicherung einen verbindlichen, revolvierend ausnutzbaren Kreditrahmen in Höhe von € 300 Mio vereinbart. Innerhalb dieses Rahmens, der bis Ende 2027 eingeräumt worden ist, sind jederzeit kurzfristige Finanzierungen erlaubt. Zusätzlich steht uns ein nicht kommittierter kurzfristiger Barvorlagenrahmen in Höhe von € 500 Mio zur Verfügung. Zum 31.12.2024 waren keine Barvorlagen offen (Vorjahr: € 80 Mio).

Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung unserer Finanzierungsmaßnahmen ist die Wahrung der ausgezeichneten Bonität des Konzerns. Dabei wird die Verschuldung des Konzerns anhand des Verhältnisses zwischen Nettoverschuldung (Net-Debt) und dem Konzern-EBITDA gemessen. Im Geschäftsjahr 2024 beträgt der Faktor 1,28 (Vorjahr: 2,28).

2.2. Stromgeschäft (reguliert)

Allgemeines

Die TINETZ betreibt als unsere Netztochter das Stromnetz. Das regulierte Strom-Verteilernetz ist unabdingbar für eine zuverlässige Stromversorgung und eine stabile Basis für die Entwicklung des Konzerns. Aufgrund der laufend durchgeführten Effizienzsteigerungsprogramme und der damit einhergehenden niedrigen Kostenstruktur liefert das regulierte Verteilernetz stabile Erträge.

Die TINETZ-Tiroler Netze GmbH verantwortet als sogenannter Independent System Operator (ISO) im TIWAG-Konzern den Betrieb des Verteilernetzes in Tirol und nutzt dabei im Wege einer Pachtlösung die von der Muttergesellschaft zur Verfügung gestellten Netzanlagen und sonstigen Ressourcen.

Neben dem Pachtvertrag bestehen ein Personalübergabungsvertrag und ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Konzernmutter. Da die Netzanlagen weiterhin im Eigentum der Konzernmutter stehen, werden sämtliche Netzinvestitionen im Jahresabschluss der TIWAG bilanziert und die laufenden Abschreibungen im Wege des Pachtentgeltes an die Konzerntochter TINETZ weiterverrechnet.

Die Abgabe aus dem Stromnetz hat sich im Geschäftsjahr 2024 geringfügig um 2 GWh auf 4.637 GWh (Vorjahr: 4.635 GWh) erhöht.

Für diese transportierten Strommengen haben wir ein Netznutzungsentgelt in Höhe von € 194 Mio (Vorjahr: € 189 Mio) verrechnet.

Bereits im Geschäftsjahr 2022 wurde von der E-Control ein Verfahren zur Feststellung der Zielvorgaben für die Jahre 2024 bis 2028 sowie der Kosten und des Mengengerüsts der TINETZ-Tiroler Netze GmbH für das Jahr 2024 eingeleitet, welches im Geschäftsjahr 2023 abgeschlossen worden ist. Auf Basis der bescheidmäßigt festgestellten Kosten, Zielvorgaben und des Mengengerüsts wurden die Systemnutzungsentgelte unter Berücksichtigung einer Kostenwälzung mit Verordnung der Regulierungsbehörde bestimmt. Die Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – Novelle 2024 (SNE-VO 2018 – Novelle 2024) basiert auf der Regelungssystematik für die fünfte Regulierungsperiode der Stromverteilernetzbetreiber 01.01.2024 bis 31.12.2028. Unter Berücksichtigung sämtlicher Zuschläge und Abgaben und der systemimmanenten Veränderung des Regulierungskontos wurde im regulierten Strombereich ein Umsatz von € 243 Mio (Vorjahr: € 226 Mio) erzielt.

Die Rahmenbedingungen der Verteilernetze sind sehr anspruchsvoll, weil die Verteilernetze für einen massiven Ausbau der Erneuerbaren nicht gerüstet waren. Ursprünglich wurde das Leitungsnetz gebaut, um Elektrizität von wenigen, zentralen Kraftwerken zu vielen dezentralen Verbrauchern zu bringen. Die Energiewende und die im Zuge des Ukraine-Kriegs erhöhte Nachfrage nach privaten Solaranlagen stellt diese Logik auf den Kopf. Ein Indikator dafür ist, dass 2023 und 2024 bei uns die Anschlussanfragen bezüglich PV-Anlagen, Elektromobilität und Umstellung auf Wärmepumpen drastisch zugenommen haben. Bis zum Jahresende hat sich die Gesamtleistung der angeschlossenen Anlagen vervielfacht und damit ist ein verstärkter Netzausbau einhergegangen. Diese enorme Zunahme stellt die Netzbetreiber vor europaweite, logistische Herausforderungen, die zu entsprechenden Produktions- und Lieferengpässen führen.

Am 25.09.2024 hat der Oberste Gerichtshof (1 Ob 85/24t) festgestellt, dass kein zusätzliches Netzzutrittsentgelt für neu anzuschließende Photovoltaikanlagen, die in einer bestehenden Leistungskapazität eines bereits vorhandenen Netzanschlusses Deckung findet, verrechnet werden darf. Anspruch auf Rückerstattung haben alle Erzeugungsanlagen, bei denen seit Inkrafttreten des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungs-Gesetzes Netzzutrittspauschalen verrechnet worden sind, ohne dass dem Netzbetreiber dabei unmittelbare Aufwände in Form von baulichen Maßnahmen oder durch die Verstärkung der Netzinfrastruktur entstanden sind. Auf der Grundlage dieses Urteils haben wir das zusätzlich verrechnete Netzzutrittsentgelt an unsere Photovoltaik-kunden rückerstattet.

Regulierungsrahmen

Netzbetreiber erhalten die aus dem Betrieb des Netzes resultierenden Kosten von den Kunden/Innen ersetzt, wenn der Regulator, die Energie-Control Austria, diese anerkennt. Eine wichtige Einnahmequelle ist der vom Regulator auf die getätigten Netzinfrastrukturinvestitionen (Regulatory Asset Base) gewährte, gewichtete Kapitalkostensatz (WACC). Im letzten Jahr hat die Behörde auf die enorme Zinsvolatilität und die Verwerfungen auf den Kapitalmärkten reagiert und zwei Finanzierungskostensätze festgelegt – einen WACC für den Altbestand und einen WACC für Neuinvestitionen. Da der Markt für Stromnetze einen Monopolmarkt darstellt, spiegeln sich dessen Rahmendbedingungen und Regulierungen zeitlich verzögert in der Zinsentwicklung wider. Eine Senkung der Zinsen erschwert die Investitionen, auch jene für den Ausbau der Stromnetze.

Für die Netzbetreiber ist deshalb die Bestimmung der Eigenkapitalverzinsung, die die entsprechenden Rahmenbedingungen berücksichtigt, sehr wichtig. Erst wenn es gelingt, aus thesaurierten Gewinnen das Eigenkapital zu beschaffen, werden die für die Energiewende erforderlichen Netzinvestitionen umsetzbar.

In der fünften Regulierungsperiode wurden Regulierungsparameter neu festgelegt. Neben der Überleitung der Kosten anhand der Zielvorgabe wurde auch der Netzbetreiberpreisindex sowie weitere Parameter im Rahmen der Kostenüberleitung zur Anwendung gebracht.

Im Zuge der neuen Regulierungssystematik wurde die generelle Zielvorgabe reduziert und die individuelle Zielvorgabe auf Basis der geprüften Kosten und eines Effizienzvergleichs mit den übrigen verglichenen Netzbetreibern neu bestimmt. Neben der Überleitung der beeinflussbaren Kostenbasis hat die Regulierungsbehörde weitere Kostenbestandteile und -parameter ermittelt und eine Neubestimmung der angemessenen Finanzierungskosten (WACC) durchgeführt sowie hierbei auch die neue Regulierungssystematik zur Anwendung gebracht, wonach für Neuinvestitionen ein abweichender Zins anzuwenden ist, der jährlich neu aktualisiert wird.

Der Ausgangspunkt für die Festlegung der Kostenbasis des Jahres 2024 waren die behördlich festgestellten beeinflussbaren Netzkosten. Für die fünfte Regulierungsperiode der Stromverteilernetzbetreiber mit eigenem Netzbereich wurde entsprechend der Regulierungssystematik eine Kostenprüfung zur Ermittlung der Kostenbasis 2024 auf der Grundlage der Geschäftszahlen des Jahres 2021 durchgeführt. In weiterer Folge wurden die beeinflussbaren Betriebskosten (OPEX) anhand der Zielvorgabe übergeleitet und die beeinflussbaren Kapitalkosten (CAPEX) mittels einer effizienzabhängigen Verzinsung berechnet. Die so ermittelten Kosten wurden unter Anwendung des Betriebskostenfaktors, der nicht beeinflussbaren Kostenpositionen, der Veränderung des Regulierungskontos und unter Berücksichtigung des systemimmanenteren Zeitverzugs neu bestimmt. Abschließend wurden die verschiedenen Netzentgelte mit den Netzkosten saldiert, bis die für das Netznutzungsentgelt verbleibenden Kosten zur Feststellung verblieben sind.

Im Berichtsjahr hat die Regulierungsbehörde festgestellt, dass die Tiroler Übertragungsnetz GmbH die Voraussetzungen des § 24 EIWOG 2010 erfüllt und somit als eigentumsrechtlich entflochtener Übertragungsnetzbetreiber zertifiziert wird. Die Zertifizierung erfolgte unter mehreren auflösenden Bedingungen. Die Benennung der Tiroler Übertragungsnetz GmbH erfolgte mit Kundmachung im Bundesgesetzblatt am 08.08.2024 (BGBl. II Nr. 219/2024). In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres haben wir sämtliche vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt und unter anderem 51 % der Anteile der Tiroler Übertragungsnetz GmbH an das Land Tirol abgetreten.

Investitionen

In Österreich wird die erneuerbare Energieerzeugung massiv ausgebaut, damit die Stromversorgung klimafreundlicher und die Abhängigkeit von fossilen Energien reduziert wird. Es ist geplant, bis 2030 jahresdurchgängig betrachtet, den kompletten Stromverbrauch Österreichs durch Wasser-, Wind- und Solarkraft zu decken. Gleichzeitig mit dem Ausbau der Erneuerbaren wachsen die Anforderungen an die Verteilernetze stetig, weil einerseits immer mehr dezentrale Stromerzeuger in das Netz einspeisen und andererseits auf der Verbraucherseite die Zahl der elektrischen Wärmepumpen und Elektroautos zunimmt. Als Verteilernetzbetreiber sind wir gesetzlich verpflichtet, die Stromnetzinfrastruktur auszubauen und zu erhalten und tragen die Verantwortung dafür, dass Stromerzeugung und Stromnachfrage zu jeder Sekunde in einem ausgeglichenen Verhältnis zueinanderstehen.

Eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Energiewende sind starke und stabile Netze, weshalb die Investitionen in den Ausbau unserer Stromnetze und zur Digitalisierung der Netze und Kundenanlagen zur Erfassung und Nutzung der Daten ein wichtiger Teil unseres Investitionsprogramms sind. Unsere Netzgesellschaft will bis 2040 in den Ausbau des Energieversorgungssystems drei Milliarden Euro investieren. Dabei wird ein Fokus auf regionale Netze gelegt, um mit dem Photovoltaik-Boom und dem Ausbau der E-Ladeinfrastruktur Schritt halten zu können.

Im Berichtsjahr haben wir in die Netzinfrastruktur € 133,5 Mio (Vorjahr: € 105,4 Mio) investiert. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für unsere Wirtschaft und ermöglichen mit unserem Smart-Meter-Rollout eine bessere Integration der dezentralen Erzeugung erneuerbarer Energien und der Elektromobilität in unser Stromnetz. Neben den technisch-wirtschaftlichen Kriterien sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit bei unseren Investitionsprojekten zentral.

Im Geschäftsjahr 2024 beträgt die Trassenlänge nach Erweiterung um 107 km insgesamt 11.809 km (Vorjahr: 11.702 km) und die gesamte Systemlänge beläuft sich auf 12.385 km (Vorjahr: 12.284 km). Der Verkabelungsgrad beträgt im Mittelspannungsnetz rund 75 %

(Vorjahr: 74 %) und im Niederspannungsnetz rund 90 % (Vorjahr: 90 %). Auf der Verbraucherseite haben wir 2024 insgesamt 996 Kundenanlagen (Vorjahr: 1.104) an das Verteilernetz angeschlossen. Zusammen mit den Anlagenerweiterungen hat sich der aus unserem Verteilernetz zu deckende Leistungsbedarf um 68.395 kW (Vorjahr: 62.726 kW) erhöht.

Aufgrund der herausfordernden wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen hat die Nachfrage nach Netzanschlüssen von Photovoltaik-Anlagen so wie im Vorjahr massiv zugenommen. Allein um die Zielsetzungen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) erfüllen zu können, müsste es zu einer Vervielfachung der jährlichen Anschlussleistung gegenüber dem Vorjahr kommen. Durch ein entsprechendes Kapazitätskonzept und durch die Optimierung und Digitalisierung der Abläufe an Schnittstellen, haben wir auf die anstehenden Herausforderungen reagiert und alles darangesetzt, die Abwicklung der Angebotserstellung bestmöglich zu beschleunigen. Dabei handelt es sich überwiegend um Photovoltaikanlagen. In Summe sind zum Ende des Geschäftsjahres 23.362 (Vorjahr: ca. 17.800) Photovoltaik-Erzeugungsanlagen mit einer gesamten Engpassleistung von 380.370 kW (Vorjahr: ca. 270.000 kW) an das Verteilernetz angeschlossen worden.

Auf EU-Ebene schuf die EU mit der Messgeräterichtlinie 2004 und der Versorgungssicherheitsrichtlinie 2005 die Voraussetzungen zur Modernisierung des Messwesens. In Österreich wurden die entsprechenden Rechtsgrundlagen für die Einführung intelligenter Messgeräte in den Jahren 2010 bis 2012 geschaffen. Im Jahr 2019 wurden die österreichischen Netzbetreiber verpflichtet, 95 % aller Zählpunkte mit intelligenten Stromzählern auszustatten. Mit dieser Vorgabe wurde das EU-Ziel von 80 % bis zum Jahr 2020 weit übertroffen. Der Austausch bestehender Stromzähler durch intelligente Geräte (Smart Meter) sollte sowohl die Energieeffizienz, das Netzmanagement sowie die Integration erneuerbarer Energien verbessern als auch Haushalte mit zeitnahen Verbrauchsdaten versorgen. Auf Basis dieser Verbrauchsdaten können in weiterer Folge neue Tarifmodelle eingeführt werden, die sparsamen Verbrauch belohnen und Anreize zu mehr Energieeffizienz schaffen.

Wir haben das Umsetzungsprogramm zur Einführung intelligenter Messgeräte im Versorgungsgebiet der TINETZ-Tiroler Netze GmbH im Jänner 2014 gestartet und bis zum Ende des Geschäftsjahres 2025 werden wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben den Rollout abschließen. Mit der Finalisierung haben wir bestehende Zähler durch Smart Meter, die in der erweiterten Konfiguration (Opt-in) 15-minütige Werte messen können, umgestellt. Die Finanzierung dieser Umstellung ist durch das behördlich festgelegte Messentgelt abgedeckt.

Versorgungssicherheit

Im Berichtsjahr konnten wir im Netzbereich sämtliche Prozesse und vor allem auch die kritischen Prozesse intern ohne relevante Einschränkungen abwickeln. Im Geschäftsjahr 2024 waren keine Störungen in größerem Umfang zu verzeichnen.

Die Verfügbarkeit der Stromversorgung lag im Berichtsjahr bei nahezu 100 %. Die durchschnittliche Nichtverfügbarkeit aus ungeplanten Ereignissen betrug im Berichtsjahr je Letztverbraucher 28,89 Minuten (Vorjahr: 12,47 Minuten).

Was die Einführung der intelligenten Messgeräte (Smart Meter) im Versorgungsgebiet anbelangt, so haben unsere Montageteams bis Jahresende 2024 insgesamt rund 225.000 Zähler gegen Smart Meter getauscht. Der Rollout liegt damit gut im Plan. Im Berichtszeitraum haben sich keine Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben, auch die geplante Anpassung des EIWG (Elektrizitäts-Wirtschafts-Gesetz) ist nicht beschlossen worden.

2.3. Wärme und Gas (unreguliert und reguliert)

Allgemeines

Wir sind mit unseren Tochterunternehmen, der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH und der TIGAS-Wärme Tirol GmbH, als Energiedienstleister am Wärmemarkt tätig und leisten mit der Gas- und Fernwärmefrastruktur, der Bereitstellung regenerativer Energieträger

und bisher ungenutzter Wärmepotenziale einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Ende des Vorjahres hat sich die TIGAS entschlossen, den Firmenwortlaut in TIGAS-Wärme Tirol GmbH zu ändern und das Firmenlogo ab 01.03.2024 anzupassen. Mit diesem öffentlichen Auftritt dokumentieren wir die Entwicklung der TIGAS von einem klassischen Gasversorger zu einem innovativen Dienstleister im Wärmesektor mit Fokus auf den Heimmarkt. Als Energiedienstleistungsunternehmen setzen wir sowohl auf Gas – zukünftig verstärkt auch auf Grünes Gas – als auch auf Fernwärme für die Wärmeversorgung und auf die Bereitstellung des Gasnetzes für den Transport und die Speicherung aller Arten von Gas inklusive Wasserstoff.

Die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2024 war wegen der nach wie vor anhaltenden Unsicherheiten am Gasmarkt bezüglich Marktpreis- sowie Absatzentwicklung schwierig und auch zukünftig wird die Volatilität des Gasmarktes die Energiewirtschaft anhaltend herausfordern. Aufgrund der Gasbeschaffung über den THE-Markt sind wir vom Auslaufen der Transitverträge mit der Ukraine zwar nicht unmittelbar betroffen, jedoch sind die langfristigen Auswirkungen auf die Marktpreise aus heutiger Sicht schwer abschätzbar. Der politische Druck auf den Ausstieg aus fossiler Energie war im Berichtsjahr anhaltend hoch.

Seit 2024 gibt es aufgrund der Neuerungen im Erneuerbaren-Wärme-Gesetz (EWG) ein Einbauverbot von fossil betriebenen Anlagen in neuen Baulichkeiten.

Nach den turbulenten geopolitischen Verwerfungen der Vorjahre hat sich die Situation zwar einigermaßen beruhigt, war aber auch 2024 sehr herausfordernd. Unserer Verpflichtung zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind wir durchgängig nachgekommen, Lieferstörungen sind keine eingetreten. Anhaltend volatile Marktpreise und eine schwer einzuschätzende Marktentwicklung haben auch das Geschäftsjahr 2024 wieder maßgeblich beeinflusst. Während in den letzten

Jahren die Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund gerückt sind, gewinnt die Umweltverträglichkeit zunehmend an Bedeutung. Die Dekarbonisierung bzw. der politische Druck zum Ausstieg aus fossilen Energien stellt uns in den nächsten Jahren vor besondere Herausforderungen. Auch im Fernwärmebereich wird die Dekarbonisierung ein wesentlicher Einflussfaktor sein, weil bei der Wärmeerzeugung, die aus dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz genannten Anteile an regenerativer Energie verpflichtend eingehalten werden müssen.

Gas- und Wärmeaufbringung

Die milden Winter und der damit einhergehende geringere Verbrauch der Haushalte und der Industrie sowie die höheren Lieferungen von Flüssiggas nach Europa haben auch 2024 die Gasaufbringung maßgeblich beeinflusst. Allerdings ist die Frage der langfristigen Gasversorgung in Mitteleuropa, insbesondere nach dem Lieferstopp für russisches Pipelinegas ab dem 01.01.2025, weiterhin ungelöst bzw. wird sich erst allmählich mit dem Ausbau der Gasnetzinfrastruktur in der EU, der Sicherung von Flüssiggaslieferungen und umfangreicher Investitionen in den Ausbau von erneuerbarer Energie lösen. Da das Tiroler Gasnetz an das deutsche Gasnetz angeschlossen ist, waren wir in der Gasaufbringung unabhängig von russischem Gas. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir das Gas aus Deutschland über die dortige Gas-Handelsplattform Trading Hub Europe (THE) eingekauft.

Unseren Gasspeicher verwenden wir, um die Einhaltung des Versorgungsstandards gemäß Vorgabe der E-Control, die auch im Geschäftsjahr 2024 angepasst worden ist, zu ermöglichen. Damit können wir sowohl die entsprechenden Gasmengen für geschützte Mengen gemäß Energielenkungsgesetz an VertriebskundInnen anbieten als auch die Gasversorgungssicherheit in Tirol erhöhen. Darüber hinaus können wir auch die Gastransporte zum Grenzübergabepunkt Kiefersfelden zu Höchstlastperioden in Tirol absichern und Gasmengen im Rahmen von Aktivitäten am Großhandelsmarkt nutzen.

Aufgrund der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Nachfrage nach Fernwärme auch 2024 angestiegen. Der Wärmebezug erfolgt – bei laufender Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und etwaigen Abnahmeverpflichtungen – priorisiert aus konzerninternen Bezugsquellen. Mit unserem Fernwärmennetz können wir ungenutzte industrielle Abwärme potenziale in die Wärmeaufbringung einbinden. Als Grundlage für diese Einbindung dienen mehrere Kooperationsvereinbarungen, die wir mit unseren GeschäftspartnerInnen abgeschlossen haben. Die von den diversen Wärmequellen stammende Wärme wird in die entlang dieser Fernwärmetransportschiene bereits bestehenden Wärmenetze und in das sukzessiv weiter ausgebauten Wärmenetz in Volders eingespeist. Für unsere weiteren WärmeverSORGungen in Ballungsräumen wie Lienz, Längenfeld und Kufstein kaufen wir Holz, der als nachwachsender Naturrohstoff die fossilen Brennstoffe in den ökobilanziellen Auswirkungen bei Weitem übertrifft, ein.

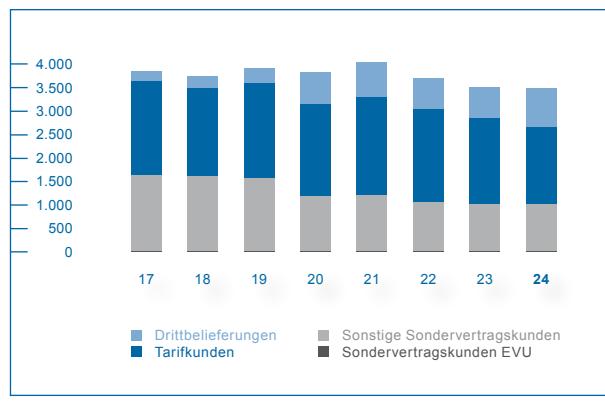
Um die erhöhte Nachfrage nach Fernwärme in Zukunft bedienen zu können, wird der Ausbau von Biomasseheizkraftwerken unabdingbar sein. Auch der ordnungspolitische Rahmen – marktgetriebene oder öffentliche Energielenkung – ist nach wie vor noch im Fluss.

Die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH betreibt derzeit zwei Fernwärmekraftwerke an den Standorten Lienz und Längenfeld. Im Geschäftsjahr 2024 wurden an die KundInnen an den beiden Standorten insgesamt Wärme in Höhe von rund 108 GWh (Vorjahr 103 GWh) und damit witterungsbedingt rund 5 % (Vorjahr: -1 %) mehr als im Vorjahr geliefert. An den neuen Projektstandorten in Jenbach und Kematen konnten bereits rund 2,4 GWh Wärme an KundInnen abgesetzt werden. Bereits jetzt erfüllen wir mit einem Anteil von regenerativer Energie von über 90 % die Vorgaben des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes, welches einen Anteil von 60 % vorsieht.

Gas- und Wärmeabsatz

Der Absatz aus dem Verkauf von Erdgas und Biogas lag im Berichtsjahr preis- und mengenbedingt unter dem Vorjahr. So lagen die Absatzmengen in den Geschäftsbereichen Erdgas Netz und Erdgas Handel temperaturbedingt deutlich unter den Vorjahreswerten. Der Rückgang der Absatzmengen und die niedrigeren Energiepreise spiegeln sich in der Reduktion der Umsatzerlöse wider. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir im Erdgasgeschäft Umsatzerlöse in Höhe von T€ 296.127,8 (Vorjahr: T€ 419.070,3) erzielt. Die Temperaturen, gemessen in Heizgradtagen, lagen 18,4 % (Vorjahr: 17,2 %) über dem langjährigen Durchschnittswert. Weil die Beschaffungspreise in der Vorperiode gesunken und im Berichtsjahr stabil geblieben sind, haben wir unsere Gaspreise gesenkt. Konkret haben wir mit Juli 2024 den Energiepreis basierend auf der zugrundeliegenden Indexierung reduziert und damit die deutlich gesunkenen Energiepreise an unsere TarifkundInnen weitergegeben.

Im Vorjahr haben wir nach dem Auslaufen der Preisgarantie auf der Grundlage der Allgemeinen Lieferbedingungen im Standardkundensegment eine Preisanpassung auf Basis der Preisentwicklung an der Erdgashandelsbörse „European Energy Exchange“ vorgenommen. Unter Berücksichtigung dieser Indexanpassung hat der Lieferpreis bis zum 01.07.2024 für eine Kilowattstunde des Basisprodukts „comfort privat“ 12,5419 Cent betragen. Zur Abfederung des hohen Gaspreises haben wir allen unseren KundInnen bereits im Vorjahr einen befristeten Aktionsbonus in Höhe von 2,60 Cent/kWh gewährt. Ab dem 01.07.2024 haben wir die Gaspreise für unsere TarifkundInnen weiter gesenkt. Seitdem verrechnen wir anstatt der bisher um den Aktionsbonus verminderten Preise für das Neuprodukt „comfort privat“ in Höhe von 9,9419 ct/kWh (netto) nunmehr 6,0178 ct/kWh (netto). Damit sinken die monatlichen Kosten für einen Haushalt bei einem Jahresverbrauch von 15.000 kWh um knapp € 60 inkl. Umsatzsteuer pro Monat. Seit Anfang Juli gelten die gleichen Preise für BestandskundInnen und für NeukundInnen. Für NeukundInnen werden die Preise quartalsweise angepasst, während für BestandskundInnen die Preisanpassungen nur einmal im Jahr durchgeführt werden.



Gasabsatz (Netz) – nach Kundengruppen (in GWh)

Seit diesem Geschäftsjahr bieten wir für unsere marktorientierten KundInnen das neue Produkt „flex privat“ an, bei dem ohne vertragliche Bindungsfrist der Energiepreis auf Basis der Börsenentwicklung monatlich neu festgelegt wird. Mit diesem neuen Produkt, das den KundInnen im Geschäftsjahr 2024 deutliche Ersparnisse ermöglicht hat, ergänzen wir unser bestehendes Produktpotfolio.

Seit Oktober 2022 wird von der Trading Hub Europe GmbH, dem Marktgebietsmanager für Deutschland, die deutsche Gasspeicherumlage an österreichische Gasimporteure verrechnet.

Mit dieser Umlage werden deutsche Gasversorgungssicherheitsmaßnahmen mitfinanziert, ohne dass dadurch ein entsprechender Nutzen für österreichische Marktteilnehmer generiert wird. Aus diesem Grund sind mehrere Beschwerden bei der Europäischen Kommission zur deutschen Gasspeicherumlage eingebracht worden. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir die deutsche Gasspeicherumlage, die bis Juli des Berichtsjahres 0,186 ct/kWh und ab Juli 0,25 ct/kWh betragen hat, unter Vorbehalt entrichtet. Nach einer Überprüfung durch die EU-Kommission und den Beschluss des deutschen Bundestages im Dezember 2024 entfällt die deutsche Gasspeicherumlage ab dem 01.01.2025.

Was die Mengenkomponente des Erdgasabsatzes anbelangt, so ist im Berichtsjahr der Absatz, alle Märkte zusammengerechnet, auf 3.980 GWh (Vorjahr: 4.683 GWh)

gesunken. Der Absatz aus dem Verkauf von Erdgas und Biogas an KundInnen in Tirol lag bei 2.916 GWh (Vorjahr 3.089 GWh), das sind um 5,6 % weniger als im Jahr davor. Der Gasabsatz in Österreich außerhalb Tirols betrug im Berichtsjahr 616 GWh (Vorjahr: 892 GWh) und in Deutschland 426 GWh (Vorjahr: 679 GWh).

Die Anzahl der belieferten Zählpunkte reduzierte sich um 877. Mit Jahresende 2024 belieferte die TIGAS insgesamt 52.560 (Vorjahr: 53.437) TarifkundInnen.

Wir haben unser Engagement im Geschäftsfeld Fernwärme seiner zunehmenden Bedeutung Rechnung tragend weiter intensiviert. Der Kern dieses Geschäftsbereichs sind die Fernwärmennetze im zentralen Tiroler Siedlungsraum von Wattens bis Innsbruck und Völs. Der Wärmeabsatz betrug im Berichtsjahr 162.350 MWh (Vorjahr: 140.206 MWh). Dank der steigenden Nachfrage nach neuen Fernwärmeanschlüssen hat sich die Kundenzahl gegenüber dem Vorjahr um 21,7 % (Vorjahr: 23 %) erhöht.

Erdgas- und Fernwärmennetze

Aufgrund europarechtlicher Rahmenbedingungen ist der leitungsgebundene österreichische Energiemarkt vollständig liberalisiert. Davon ausgenommen sind Gas- und Stromnetze, die als natürliche Monopole gesetzlich reguliert sind. Die Festsetzung der Erlöse im regulierten Gasnetzbetrieb erfolgt durch die Regulierungsbehörde, die Energie-Control Austria. Unter Berücksichtigung der anzuerkennenden Kapital- und Betriebskosten sowie der erwarteten Nutzung der Netze werden die Tarife gemäß allgemein gültigen Grundsätzen durch die Behörde betriebsindividuell festgesetzt.

Die Regulierungssystematik der Gas-Verteilernetzbetreiber für die vierte Regulierungsperiode, die vom 01.01.2023 bis 31.12.2027 dauert, wurde im Vergleich zur dritten Regulierungsperiode in einigen Punkten angepasst. Unter anderem wurde die regulatorisch angesetzte Abschreibungsduer für Neuinvestitionen verkürzt, die generelle Produktivitätsvorgabe reduziert und der Finanzierungskostensatz (WACC) aktualisiert. Für Neuinvestitionen wurde ein separater Finanzierungskostensatz wegen der sich stark verändernden Zinslandschaft eingeführt, um angemessene und notwendige

Infrastrukturinvestitionen für die sichere Gasversorgung zu ermöglichen. Die Systemnutzungsentgelte für das Geschäftsjahr 2024 sind in der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 in der Novelle 2024 festgelegt worden. Während die Netznutzungsentgelte auf Netzebene 3 in Tirol im Geschäftsjahr 2024 um 12,7 % (Vorjahr: Reduzierung um 10,1 %) angestiegen sind, sind die Entgelte auf Netzebene 2 um 10,3 % zurückgegangen. Bei der Betrachtung der letzten vier Jahre konnten wir im Gasnetz auf Netzebene 3 eine stabile Kostenentwicklung erreichen und auf Netzebene 2 die Kosten insgesamt leicht reduzieren.

Die bisher vom Gas-Netzbetreiber nach dem Nationalen Emissionszertifikatehandelsgesetz (NEHG 2022) verrechnete CO₂-Abgabe betrug im Geschäftsjahr 2024 € 45 je Tonne CO₂. Im Geschäftsjahr 2025 werden erstmalig vom Gasversorger € 55 je Tonne CO₂ verrechnet werden.

Im Sommer 2024 hat die Salzburg Netz GmbH mit dem Bau des Zusammenschlusses der Gasleitungen von Westösterreich nach Ostösterreich begonnen. Konkret müssen noch ca. 25 km Rohre zwischen Saalfelden und Fieberbrunn in Tirol verlegt werden. Der Lückenschluss wird voraussichtlich im Sommer 2026 erfolgen und damit würde sich die Versorgungssicherheit in den beiden Bundesländern, Tirol und Salzburg, verbessern. Im Notfall könnte man dann über die Leitung täglich rund ein Drittel des Tiroler Gesamtbedarfs abdecken und es wäre mit Fertigstellung auch möglich, die Speichermengen aus dem Gasvorrat in Haidach direkt nach Tirol auszuspeichern.

Das Gasnetz ist in einer Transformationsphase. Der gesellschaftliche Trend hin zu einer emissionsarmen und ressourcenschonenden Wirtschaft wird eine Weiterentwicklung bzw. eine teilweise Umrüstung der Gasnetze nach sich ziehen. Diese Umstellung ist derzeit weder abgeschlossen, noch bestehen Normen für netzgebundene alternative Nutzungen. In Reaktion auf diese Rahmenbedingungen hat die Regulierungsbehörde 2023 die Nutzungsdauern für Neuinvestitionen in das Gasnetz auf 20 Jahre festgelegt. Auch in Zukunft ist ein rechtssicherer Ordnungsrahmen enorm wichtig, damit eine rechtzeitige Umstellung des Gasnetzes ermöglicht werden kann.

Auch in diesem Geschäftsjahr sind die stark eingeschränkten Bautätigkeiten im Bereich Erdgas Netz deutlich unter Plan gelegen. Konkret haben wir im Geschäftsjahr 2024 in die Erdgas-Flächenversorgung € 2,6 Mio (Vorjahr: € 3,9 Mio) und in die Erdgas-Stichleitungen € 2,9 Mio (Vorjahr: € 2,7 Mio) investiert. Insgesamt hat die TIGAS rund 3,7 km (Vorjahr: 8 km) Flächenversorgungsleitungen, davon rund 1,8 km (Vorjahr: 2,5 km) Hausanschlussleitungen, verlegt. Unter Einbeziehung der Stichleitungen wurde das regulierte Gasnetz um 3,7 km (Vorjahr: 10 km) auf eine Gesamtlänge von 3.974 km (Vorjahr: 3.970 km) erweitert. Mit Ende des Berichtsjahres versorgte die TIGAS Haushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe in rund 170 Tiroler Gemeinden.

Ziel der Fernwärmenetze ist es, umweltfreundliche, vorwiegend aus früher ungenutzter industrieller Abwärme und aus Biomasse gewonnene Wärme für Heizzwecke und die Warmwasserbereitung nutzbar zu machen. Die Fernwärmetransportschiene verbindet lokale Nahwärmenetze und Heizzentralen untereinander, wodurch die Versorgungssicherheit und die Gesamteffizienz des Systems erhöht wird. Im Berichtsjahr wurden in der Gemeinde Kematen Fernwärmeleitungen verlegt und Interessenten angeschlossen. Das Leitungssystem wird in Abstimmung mit der Gemeinde bedarfs- und nachfragegerecht erweitert. Um die Gemeinde Kematen künftig sicher und umweltfreundlich mit Wärme aus heimischem Holz versorgen zu können und darüber hinaus in das regionale Fernwärmennetz Wattens-Innsbruck-Kematen einspeisen zu können, soll zukünftig in Kematen ein Biomasseheizwerk entstehen.

Investitionen

Nach der weitestgehend erreichten Fertigstellung der Grundstruktur des Erdgasversorgungssystems in den zentralen Tiroler Siedlungs- und Industriegebieten konzentrieren sich unsere Bauaktivitäten im Wesentlichen auf die Verdichtung bzw. kapazitätsbedingten Verstärkungen der Erdgasnetze. Im Berichtsjahr haben wir in die Gasinfrastruktur € 6,9 Mio (Vorjahr: € 7,2 Mio) investiert.

Aufgrund der herrschenden Unsicherheiten wollen viele Haushalte nach wie vor ihre Heizung hin zu erneuerbaren Energien umrüsten. Eine Option für diesen Wechsel bietet die Fernwärme. Der Vorteil dabei ist, dass im

Haus keine Heizungsanlage nötig ist, geliefert wird heißes Wasser oder heißer Dampf. Ist ein Anschluss an ein Wärmenetz möglich, ist lediglich eine Übergabestation zu installieren. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir als FernwärmeverSORGER in den Bau und die Erneuerung von Fernwärmennetzen € 24,8 Mio (Vorjahr: € 23,8 Mio) investiert.

Unser Tochterunternehmen, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, plant nach Änderung des Raumordnungskonzepts und des Flächenwidmungsplans in der Gemeinde Kematen die Errichtung eines Biomasse-Heizkraftwerks. Mit diesem Kraftwerk wird die bestehende Fernwärmeschiene von Wattens über Hall, Innsbruck und Völs weiter ausgebaut. Daneben sind weitere Projekte in Vorbereitung.

Photovoltaik

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes der Straßenmeisterei Haiming des Landes Tirol errichtet. Die Anlage wurde im Rahmen eines Contracting-Modells errichtet und ergänzt die bereits in Betrieb befindliche Anlage. Mit dieser Kooperation wird das Ziel des Landes, sämtliche geeignete Dachflächen auf eigenen Bestandsgebäuden für die Erzeugung von Sonnenstrom zu nutzen, konsequent weiterverfolgt. Weitere PV-Großprojekte auf Gebäuden des Landes Tirol sind bereits in Planung bzw. in Umsetzung. Im Geschäftsjahr 2024 wurde die Photovoltaik-Erzeugung von rund 1,4 GWh auf rund 2,8 GWh verdoppelt.

Wasserstoff

Seit Ende 2023 errichtet die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, als Projektleiterin in Kooperation mit der INNIO Group in Jenbach, auf dem Gelände des Achenseekraftwerkes eine moderne Wasserstoffproduktionsanlage. Das Ziel des kooperativen Vorhabens besteht darin, mittels Elektrolysetechnologie grünen Wasserstoff aus erneuerbarem Strom zu gewinnen. Der in der Elektrolyseanlage produzierte Wasserstoff, der im angeschlossenen Terminal verdichtet und gespeichert wird, wird direkt zur Hauptbetriebsstätte des naheliegenden Standortes der INNIO Group geleitet, wo er vorrangig für die Entwicklung und Prüfung von neuen, innovativen Wasserstoffmotoren genutzt wird. Die Fertigstellung der Anlage ist für 2025 geplant.

2.4. Beteiligungen und Sonstiges

Im Jahr 2023 erzielte Verbund mit € 2,26 Mrd ein um 30 % höheres Konzernergebnis. Laut Beschlussvorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats hat die Hauptversammlung am 30.04.2024 beschlossen, zu Lasten des verteilungsfähigen Bilanzgewinnes je Stückaktie eine Dividende von € 3,40 pro Aktie sowie eine Sonderdividende von 0,75 € pro Aktie, also insgesamt € 4,15 pro Aktie auszuschütten. Auf Basis dieses Beschlusses haben wir eine Dividende in Höhe von € 118,5 Mio als Beteiligungsertrag erfasst.

Die Dividende lag somit um € 15,7 Mio über dem Vorjahreswert von € 102,8 Mio. 2024 hat Verbund ein Ergebnis von € 1,875 Mrd und ein Ebitda in Höhe von € 3,48 Mrd erzielt. Bis 2026 plant die Verbund Investitionen in Höhe von € 5,5 Mrd, davon entfallen mehr als € 1,7 Mrd für den Ausbau der Netze samt neuen, zusätzlichen

Umspannwerken sowie Windkraft- und Photovoltaikanlagen, gut € 1,4 Mrd für Energieeffizienzsteigerungsmaßnahmen und den Neubau von Wasserkraftwerken und ca. € 600 Mio für Stromspeicher.

Auf der im Sommer 2024 stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurde beschlossen, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2023 € 13,0 Mio (Vorjahr: € 17,4 Mio) auszuschütten. Von diesem Gesamtbetrag entfiel auf uns eine Dividende in Höhe von € 6,5 Mio (Vorjahr: € 8,6 Mio).

In der ordentlichen Hauptversammlung der Energie AG Oberösterreich vom 17.12.2024 wurde für das Geschäftsjahr 2023/2024 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 0,75 je Stückaktie (Vorjahr: € 0,60 je Stückaktie) beschlossen. Auf uns entfielen € 5,5 Mio (Vorjahr: € 4,4 Mio).

3. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE (EINZELABSCHLUSS)

Ertragslage (Einzelabschluss)

Im Geschäftsjahr 2024 betrug der Umsatz € 1.794,4 Mio und lag damit um € 495,8 Mio unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: € 2.290,3 Mio), während sich das operative Ergebnis um € 200,8 Mio auf € 324,8 Mio erhöht hat (Vorjahr: € 124,0 Mio).

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Stromgeschäft	1.412,7	78,7	1.850,5	80,8	-437,8	-23,7
Gasgeschäft	202,9	11,3	274,7	12,0	-71,7	-26,2
Pachterlöse	142,0	7,9	127,8	5,6	14,2	11,1
Sonstige Umsatzerlöse	36,7	2,1	37,3	1,6	-0,5	-1,4
SUMME Umsatzerlöse	1.794,4	100,0	2.290,3	100,0	-495,8	-21,7

Sowohl die Umsätze im Stromgeschäft als auch die Umsätze im Gasgeschäft sind im Berichtsjahr gesunken. Die Stromerlöse fielen auf € 1.412,7 Mio und lagen damit um € 437,8 Mio unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: € 1.850,5 Mio). Diese Umsatzentwicklung wurde vor allem durch die rückläufigen Großhandelspreise für Strom und Gas verursacht. Dieser negative Preiseffekt konnte auch nicht durch höhere Energiehandelsmengen kompensiert werden.

Insgesamt stammten im Berichtsjahr rund 76,1 % (Vorjahr: 72,2 %) des Umsatzes aus dem Inland und die restlichen 23,9 % (Vorjahr: 27,8 %) des Umsatzes

erwirtschafteten wir im Ausland. Die aktivierten Eigenleistungen lagen mit € 40,3 Mio um 24,2 % über dem Vorjahresniveau (€ 32,5 Mio). Die Aktivierungen stehen überwiegend im Zusammenhang mit unseren Kraftwerksinvestitionen sowie den laufenden und abgeschlossenen Projekten. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Geschäftsjahr 2024 von € 36,7 Mio auf € 29,3 Mio vermindert. Die Hauptursache für die Reduzierung dieser Position sind die geringeren Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Betriebsaufwendungen zeigen folgendes Bild:

	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Aufwand für Energiebezug	1.143,3	74,3	1.738,5	77,8	-595,2	-34,2
Personalaufwand	176,1	11,4	242,6	10,9	-66,5	-27,4
Abschreibungen	112,0	7,3	110,1	4,9	1,9	1,7
Sonstiger betrieblicher Aufwand	107,4	7,0	144,2	6,4	-36,8	-25,5
SUMME Betriebliche Aufwendungen	1.538,9	100,0	2.235,4	100,0	-696,5	-31,2

Der Aufwand für Energiebezug, der sich im Berichtsjahr aus einem Fremdstrombezug in Höhe von € 818,9 Mio (Vorjahr: € 1.330,6 Mio) und einem Gasbezug in Höhe von € 172,4 Mio (Vorjahr: € 244,7 Mio) zusammensetzt, lag mit € 1.143,3 Mio deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: € 1.738,5 Mio). Der Rückgang ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Beschaffungspreise an den Energiemarkten zurückzuführen.

Der Personalaufwand lag mit € 176,1 Mio (Vorjahr: € 242,6 Mio) um € 66,5 Mio unter dem Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden die Löhne und Gehälter laut Kollektivvertrag zwischen 7,8 % und 8,4 % (Vorjahr: 8,6 % bzw. 9,6 %) erhöht. Aufgrund des Anstiegs der Mitarbeiterzahlen sowie der Kollektivvertragserhöhungen sind die laufenden Löhne und Gehälter von € 115,5 Mio auf € 127,3 Mio angewachsen. Die höheren Lohnabschlüsse haben einen Einfluss auf die zukünftigen Valorisierungen, die wir bereits im Vorjahr in den Aufwendungen für Altersversorgung berücksichtigt haben. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Berichtsjahr € 16,6 Mio (Vorjahr: € 94,0 Mio).

Die Abschreibungen haben sich gegenüber der Vorjahresperiode um € 1,9 Mio auf € 112,0 Mio (Vorjahr: € 110,1 Mio) erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf höhere Abschreibungen im Sachanlagevermögen infolge zusätzlicher Investitionen zurückzuführen. In dieser Position ist im Geschäftsjahr auch eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von € 16,5 Mio (Vorjahr: € 2,8 Mio) enthalten, während im Umlaufvermögen (Gasvorrat) 2024 keine Wertberichtigung erforderlich war (Vorjahr: € 15,1 Mio). Aufgrund unseres engagierten Investitionsprogrammes und der damit zusammenhängenden zukünftigen Inbetriebnahme von Kraftwerken werden die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen auch in den Folgejahren erwartungsgemäß zunehmen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit € 107,4 Mio um € 36,8 Mio unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: € 144,1 Mio). Im Vorjahr waren in dieser Position Aufwendungen für bilanzielle Vorsorgen für Entschädigungszahlungen im Zusammenhang mit außergerichtlichen Einigungen betreffend strittige Preisanziehungsklauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen enthalten.

Das Finanzergebnis gliedert sich wie folgt:

	2024 in Mio €	2023 in Mio €	Veränderung zum Vorjahr	
			in Mio €	in %
Beteiligungserträge	143,6	120,9	22,7	18,8
Übrige Finanzerträge	20,4	23,3	-2,7	-11,6
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-65,5	-0,7	-64,9	>100
Zinsaufwendungen	-50,4	-73,2	22,8	-31,2
SUMME Finanzergebnis	48,1	70,3	-22,2	-31,6

Die Beteiligungserträge haben sich um € 22,7 Mio auf € 143,6 Mio (Vorjahr: € 120,9 Mio) erhöht. Die Hauptursache für die Zunahme dieser Position ist die im Geschäftsjahr 2024 bezogene Dividende der Verbund AG in Höhe von € 118,5 Mio (Vorjahr: € 102,8 Mio). In den übrigen Finanzerträgen sind im Berichtsjahr die Wertaufholung der Finanzanlagen in Höhe von € 0,8 Mio (Vorjahr: € 3,4 Mio) und Zinserträge aus den Veränderungen der rechnungsmäßigen Zinsen sowie die Änderungen der Rechnungszinssätze der Sozialkapitalrückstellungen in Höhe von € 6,9 Mio (Vorjahr: € 5,8 Mio) enthalten.

Die Position Aufwendungen aus Finanzanlagen, die sich aus außerplanmäßigen Abschreibungen und Ergebnisüberrechnungen der Konzertöchter zusammensetzt, betrug € 65,5 Mio (Vorjahr: € 0,7 Mio). Im Berichtsjahr wurden die Anteile an einem Tochterunternehmen um € 65,0 Mio (Vorjahr: € 0,0 Mio) außerplanmäßig abgeschrieben. Die Zinsaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr € 50,4 Mio (Vorjahr: € 73,2 Mio), davon entfallen auf Veränderungen der rechnungsmäßigen Zinsen sowie die Änderungen der Rechnungszinssätze der Sozialkapitalrückstellungen € 29,5 Mio (Vorjahr: € 47,8 Mio).

Wesentliche Positionen zur Ertragslage:

	2024 in Mio €	2023 in Mio €	Veränderung zum Vorjahr	
			in Mio €	in %
Betriebsergebnis	324,8	124,0	200,8	>100
Finanzergebnis	48,1	70,3	-22,2	-31,6
Ergebnis vor Steuern	372,9	194,4	178,5	91,9
Jahresüberschuss	289,9	190,4	99,4	52,2

Das operative Ergebnis ist um € 200,8 Mio auf € 324,8 Mio gestiegen (Vorjahr: € 124,0 Mio) und das Finanzergebnis hat sich unter Berücksichtigung der außerplanmäßigen Abschreibung in Summe um € 22,2 Mio auf € 48,1 Mio (Vorjahr: € 70,3 Mio) vermindert. Nach Abzug der Ertragsteuern, die sich unter Berücksichtigung des hohen Ergebnisses von € 3,9 Mio auf € 83,0 Mio erhöht haben, haben wir im Geschäftsjahr 2024 einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Jahresüberschuss in Höhe von € 289,9 Mio (Vorjahr: € 190,4 Mio) erwirtschaftet.

Vermögens- und Kapitalstruktur (Einzelabschluss)

Die Vermögens- und Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Vermögensstruktur (Einzelabschluss)	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristig gebundenes Vermögen						
Anlagevermögen	3.662,4	86,6	3.438,3	83,6	224,1	6,5
Langfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	69,4	1,6	77,4	1,9	-8,0	-10,3
Kurzfristig gebundenes Vermögen						
Vorräte	39,4	0,9	50,1	1,2	-10,7	-21,3
Kurzfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	352,0	8,4	495,2	12,0	-143,2	-28,9
Flüssige Mittel	107,7	2,5	51,6	1,3	56,1	>100
SUMME Bilanzsumme	4.230,9	100,0	4.112,6	100,0	118,3	2,9

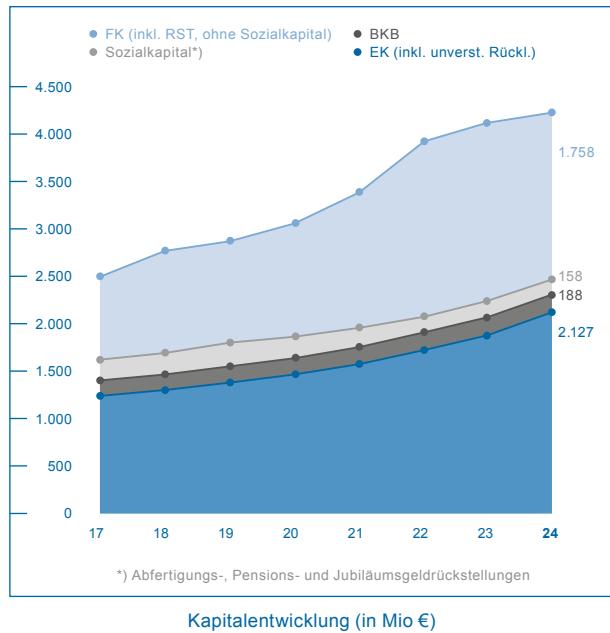
Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 118,3 Mio auf € 4.230,9 Mio (Vorjahr: € 4.112,6 Mio). Diese Zunahme ist überwiegend auf die hohen Investitionen in das Sachanlagevermögen zurückzuführen. Wegen unseres ambitionierten Investitionsprogramms erhöhte sich auf der Aktivseite das Anlagevermögen um € 224,1 Mio auf € 3.662,4 Mio (Vorjahr: € 3.438,3 Mio). Im Berichtsjahr sind die Sachanlagen in Summe um € 301,8 Mio (Vorjahr: € 224,3 Mio) angestiegen. So wie im Vorjahr ist diese Zunahme zu einem großen Teil auf die Investitionen in den Wasserkraftausbau Tirol zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir in das immaterielle Anlagevermögen und in das Sachanlagevermögen € 405,3 Mio (Vorjahr: € 317,7 Mio) investiert.

Die Zugänge setzen sich aus Investitionen in den Erzeugungsbereich in Höhe von € 263,3 Mio (Vorjahr: € 197,5 Mio) und in den Netzbereich in Höhe von € 133,5 Mio (Vorjahr: € 105,4 Mio) zusammen. Für geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau wurden im Berichtsjahr € 325,9 Mio (Vorjahr: € 247,2 Mio) investiert.

Das kurzfristig gebundene Vermögen verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 97,9 Mio auf € 499,1 Mio (Vorjahr: € 597,0 Mio). Die flüssigen Mittel summieren sich zum Bilanzstichtag auf € 107,7 Mio (Vorjahr: € 51,6 Mio) und waren damit um € 56,1 Mio höher als im Jahr davor. Die Verminderung des kurzfristig gebundenen Vermögens ist im Wesentlichen auf die geringeren konzerninternen Verrechnungen, Steuerforderungen und Abgrenzungen im Stromhandel zurückzuführen. Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen nahm das kurzfristige Vermögen im Verhältnis zum langfristigen Vermögen ab. Konkret sind 88,2 % (Vorjahr: 85,5 %) des Vermögens langfristig gebunden, während sich der Rest von 11,8 % (Vorjahr: 14,5 %) aus kurzfristig gebundenen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Die Kapitalstruktur gibt Aufschluss über die Quellen und die Zusammensetzung sowie die Art und Fristigkeit des Kapitals. Die Kapitalstruktur der TIWAG zeigt folgendes Bild:

Kapitalstruktur (Einzelabschluss)	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristige Finanzierungsmittel						
Eigenkapital	2.127,2	50,3	1.887,8	45,9	239,4	12,7
Investitionszuschüsse und Baukostenbeiträge	197,9	4,7	194,9	4,7	3,1	1,6
Langfristige Rückstellungen	199,6	4,7	197,7	4,8	1,9	0,9
Langfristige Verbindlichkeiten	919,8	21,7	877,8	21,3	42,0	4,8
Kurzfristige Finanzierungsmittel						
Kurzfristige Rückstellungen	412,2	9,8	456,7	11,1	-44,4	-9,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	374,1	8,8	497,7	12,1	-123,6	-24,8
SUMME Bilanzsumme	4.230,9	100,0	4.112,6	100,0	118,3	2,9



Zum Bilanzstichtag belief sich unser Eigenkapital auf € 2.127,2 Mio (Vorjahr: € 1.887,8 Mio), das sind um € 239,4 Mio mehr als im Jahr davor. Vom Jahresüberschuss in Höhe von € 289,9 Mio (Vorjahr: € 190,4 Mio) wurden € 179,6 Mio (Vorjahr: € 140,5 Mio) thesauriert und die verbliebenen € 110,3 Mio (Vorjahr: € 50,6 Mio) als Bilanzgewinn ausgewiesen. In entgegengesetzter Richtung wirkte die im Geschäftsjahr 2024 abgeflossene Dividende in Höhe von € 50,5 Mio (Vorjahr: € 30,0 Mio). Die Bilanzsumme ist wegen der hohen Investitionen auf € 4.230,9 Mio (Vorjahr: € 4.112,6 Mio) angestiegen. Dadurch erhöhte sich die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr und beträgt zum Bilanzstichtag 50,3 % (Vorjahr: 45,9 %).

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten erhöhten sich um € 43,9 Mio und belaufen sich zum Bilanzstichtag auf € 1.119,4 Mio (Vorjahr: € 1.075,5 Mio). Die Zunahme resultiert zum überwiegenden Teil aus der Aufnahme von langfristigen Fremdfinanzierungsmitteln für unsere Investitionen. Des Weiteren sind die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2024 um € 168,0 Mio auf € 786,4 Mio (Vorjahr: € 954,4 Mio) zurückgegangen, unter anderem haben wir die Barvorlagen zur Gänze getilgt.

Finanzlage (Einzelabschluss)

Cashflow und liquide Mittel entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	2024 in Mio €	2023 in Mio €
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	372,9	194,4
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen	176,2	91,6
-/+ Gewinne / Verluste Anlagenabgang	0,1	-2,2
+/- Baukostenbeiträge, Investitionszuschüsse	3,1	3,1
-/+ Beteiligungserträge, Zinsertrag, Zinsaufwand	-125,5	-99,8
+/- sonstige zahlungsunwirksame Positionen	-2,6	12,0
Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis	424,2	199,0
-/+ Vorräte / Forderungen, andere Aktiva	185,1	-104,2
+/- Rückstellungen	-91,7	104,9
+/- Verbindlichkeiten, andere Passiva	-19,1	61,1
Netto-Geldfluss betriebliche Tätigkeit vor Steuern	498,5	260,8
-/+ Zahlungen Ertragsteuern	-50,1	-34,4
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	448,4	226,4
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
+ Einzahlungen aus Sachanlagenabgang	0,8	5,9
+ Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang	11,4	50,4
- Auszahlungen für Anlagenzugang	-405,3	-317,7
- Auszahlungen Finanzanlagenzugang	-7,4	-21,3
+ Einzahlungen Beteiligungs- / Zinserträge	146,3	125,2
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-254,2	-157,5
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
- ausbezahlte Ausschüttungen	-50,5	-30,0
+ Einzahlungen Anleihen, Kredite	95,0	150,3
- Tilgung Anleihen, Kredite	-66,9	-311,3
+/- Sonstige Ein- und Auszahlungen	-95,0	15,2
- Auszahlungen Zinsen	-20,8	-25,4
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-138,2	-201,3
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56,0	-132,4
Zahlungsmittel am Beginn der Periode	51,6	184,0
SUMME Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	107,6	51,6

Die wichtigste Finanzquelle ist der Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit. Im operativen Bereich hat dieser im Geschäftsjahr 2024 zugenommen, weil sich die operative Ertragslage deutlich verbessert hat. Zusätzlich zum höheren Ergebnis vor Steuern hat sich auch das Working Capital im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Des Weiteren sind die hohen Beteiligungserträge der Verbund AG im Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit ausgewiesen. In Summe erhöhte sich der Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit um € 222,0 Mio auf € 448,4 Mio (Vorjahr: € 226,4 Mio).

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von € 254,1 Mio (Vorjahr: € 157,5 Mio). Damit ist der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit im Berichtsjahr um € 96,6 Mio höher als im Jahr davor. Diese Veränderung setzt sich im Wesentlichen aus zwei gegeneinanderliegenden Entwicklungen zusammen. So erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Auszahlungen wegen der hohen Sachanlageinvestitionen von € -317,7 Mio auf € -405,3 Mio als auch die Zuflüsse aus Beteiligungs-, Zins- und Wertpapiererträgen von € 125,2 Mio auf € 146,3 Mio. Ausschlaggebend für die Zunahme der Auszahlungen waren die hohen Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen, vor allem im Zusammenhang mit unserem Wasserkraftausbau in Tirol und in den regulierten Netzbereich. In Summe erhöhte sich der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um € -96,6 Mio bzw. 61,3 % auf € -254,1 Mio.

Die Finanzierungstätigkeit führte ebenfalls zu einem Liquiditätsabfluss, und zwar in Höhe von € 138,2 Mio (Vorjahr: € 201,3 Mio). Wegen der höheren Einzahlungen im operativen Bereich konnten wir im Berichtsjahr sämtliche kurzfristigen Barvorlagen begleichen. Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von € -138,2 Mio (Vorjahr: € -201,3 Mio) setzt sich im Wesentlichen aus der

Dividendenausschüttung in Höhe von € -50,5 Mio (Vorjahr: € -30,0 Mio), der Neuaufnahme von langfristigen Bankverbindlichkeiten in Höhe von € +95,0 Mio (Vorjahr: € 150,3 Mio) und aus der Tilgung der bereits erwähnten kurzfristigen Barvorlagen in Höhe von € -80,0 Mio (Vorjahr: € -295,0 Mio) zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit € -138,2 Mio (Vorjahr € -201,3 Mio).

Die dargestellten Zahlungsströme aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit sind die Ursache dafür, dass sich unser Liquiditätsstand um € 56,0 Mio (Vorjahr: € -132,4 Mio) erhöht hat.

Aufgrund unseres guten Zugangs zu den Kapitalmärkten decken wir unseren Liquiditätsbedarf trotz des anhaltend hohen Investitionsprogramms problemlos ab. Dieser Umstand ist insbesondere sowohl auf unser Geschäftsmodell, das ein nachhaltiges und profitables Wachstum generiert, als auch auf unsere gute Bonität, die durch das im Geschäftsjahr 2024 bestätigte Rating von S&P Global mit A+/Stable untermauert wird, zurückzuführen. Im Mutterunternehmen, der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, führen wir einen Cashpool für den Konzern. Wir beschaffen und sichern damit unsere eigene kurzfristige Liquidität und die unserer Tochterunternehmen. Der langfristige Finanzierungsbedarf unserer Tochterunternehmen wird im Konzern über Gesellschafterdarlehen gedeckt.

4. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE (KONZERNABSCHLUSS)

Ertragslage (Konzernabschluss)

Die Konzernumsatzerlöse setzten sich wie folgt zusammen:

	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Stromerlöse	1.602,9	81,0	2.018,3	80,8	-415,4	-20,6
Gaserlöse	309,1	15,6	415,1	16,6	-106,0	-25,5
Wärmeerlöse	28,1	1,4	27,8	1,2	0,2	0,9
Sonstige Umsatzerlöse	38,3	2,0	36,2	1,4	2,1	5,8
SUMME Umsatzerlöse	1.978,4	100,0	2.497,4	100,0	-519,0	-20,8

Im Geschäftsjahr 2024 lag der Stromumsatz bei € 1.602,9 Mio (Vorjahr: € 2.018,3 Mio), das sind um 20,6 % (Vorjahr: 18,4 %) weniger als im Jahr davor. Die Hauptursache dafür sind die geringeren Strompreise an den Großhandelsmärkten, die sich in niedrigeren Umsatzerlösen widerspiegeln.

Auch die Umsatzerlöse Gas haben sich im Berichtsjahr um 25,5 % auf € 309,1 Mio (Vorjahr: € 415,1 Mio) vermindert. Die Temperaturen, gemessen in Heizgradtagen, lagen 18,7 % (Vorjahr 17,2 %) über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Wärmeerlöse lagen mit € 28,1 Mio um € 0,2 Mio bzw. 0,9 % über dem Vorjahreswert, der € 27,9 Mio betragen hat.

Die betrieblichen Konzernaufwendungen zeigen folgendes Bild:

	2024		2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Materialaufwand	1.285,8	74,9	1.914,2	78,3	-628,4	-32,8
Personalaufwand	190,9	11,1	255,7	10,5	-64,8	-25,4
Abschreibungen	143,4	8,4	144,0	5,8	-0,6	-0,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	96,6	5,6	131,4	5,4	-34,8	-26,5
SUMME Betriebliche Aufwendungen	1.716,7	100,0	2.445,3	100,0	-728,6	-29,8

Die Reduktion bei den Materialaufwendungen ist im Wesentlichen auf die Preisentwicklungen auf den Beschaffungsmärkten zurückzuführen. Analog zu den Umsätzen, die sich überwiegend aus Energiegeschäften zusammensetzen und die im Berichtsjahr um € 519,0 Mio (Vorjahr: € 506,3 Mio) zurückgegangen sind, reduzierten sich auch die Materialaufwendungen um € 728,6 Mio (Vorjahr: € 579,2 Mio). Der Personalaufwand lag mit € 190,9 Mio um € 64,8 Mio unter jenem des Vorjahrs (€ 255,7 Mio). Die laufenden Lohn- und Gehaltsaufwendungen waren wegen des Anstiegs der Mitarbeiterzahlen und der hohen Lohn- und Gehaltsabschlüsse um € 13,0 Mio (Vorjahr: € 15,1 Mio) bzw. 10,3 % (Vorjahr: 13,7 %) höher als im Vorjahr. Gegenläufig wirkten die gesunkenen Aufwendungen für Altersversorgung, die sich im Konzern auf € 17,2 Mio (Vorjahr: € 94,2 Mio) beliefen. Sie waren damit um € 77,0 Mio (Vorjahr: um € 29,1 Mio höher) niedriger als im Jahr davor.

Die Abschreibungen sind im Berichtsjahr trotz der höheren Investitionen in das Sachanlagevermögen nahezu gleich hoch geblieben und betrugen € 143,4 Mio (Vorjahr: € 144,0 Mio). In dieser Position sind auch außerplanmäßige Abschreibungen von Sachanlagen in Höhe von € 16,5 Mio (Vorjahr: € 2,8 Mio) enthalten. Wegen des höheren Gaspreises zum Bilanzstichtag hat sich im Geschäftsjahr 2024 eine Abschreibung des Gasvorrats erübrigt. Im Vorjahr war noch eine Abschreibung auf Gegenstände des Umlaufvermögens in Höhe von € 18,9 Mio enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Vergleich zum Vorjahr um € 34,8 Mio unter dem Niveau des Vorjahrs (Vorjahr: € 131,4 Mio). Im Vorjahr waren unter dieser Position noch bilanzielle Vorsorgen für Entschädigungszahlungen im Zusammenhang mit außergerichtlichen Einigungen betreffend strittige Preis-anpassungsklauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen enthalten.

Das Finanzergebnis untergliedert sich wie folgt:

	2024 in Mio €	2023 in Mio €	Veränderung zum Vorjahr	
			in Mio €	in %
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	9,3	12,8	-3,5	-27,6
Sonstiges Beteiligungsergebnis	128,8	110,6	18,2	16,5
Sonstige Wertpapiererträge	1,2	2,2	-1,0	-43,9
Zinsen und ähnliche Erträge	14,1	15,2	-1,1	-7,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-49,4	-73,3	23,9	32,6
SUMME Finanzergebnis	104,0	67,6	36,4	53,9

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Ergebnis aus den assoziierten Unternehmen Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, der Südtirolgas AG, der Ötztaler Wasserkraft GmbH und erstmalig der Tiroler Übertragungsnetz GmbH um € 3,5 Mio auf € 9,3 Mio (Vorjahr: € 12,8 Mio) vermindert. Das sonstige Beteiligungsergebnis setzt sich im Wesentlichen aus den Dividenden der VERBUND AG, die im Berichtsjahr von € 102,8 Mio auf € 118,5 Mio (Vorjahr: € 102,8 Mio) erhöht worden sind und der Gewinnausschüttung der Energie AG Oberösterreich in Höhe von € 5,5 Mio (Vorjahr: € 4,4 Mio) zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zinsen und ähnlichen Erträge um € 1,1 Mio auf € 14,1 Mio (Vorjahr: € 15,2 Mio) zurückgegangen. Im Berichtsjahr sind in dieser Position Erträge aus Wertaufholungen im Finanzanlagevermögen in Höhe von € 0,8 Mio (Vorjahr: € 2,4 Mio) und die Zinseffekte im Sozialkapital in Höhe von € 8,3 Mio (Vorjahr: € 5,8 Mio) enthalten.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen verminderten sich um € 23,9 Mio auf € 49,4 Mio (Vorjahr: € 73,3 Mio). In dieser Position sind Zinseffekte im Sozialkapital in Höhe von € 29,7 Mio (Vorjahr: € 48,2 Mio) enthalten.

Wesentliche Positionen zur Ertragslage im Konzern sind:

	2024 in Mio €	2023 in Mio €	Veränderung zum Vorjahr	
			in Mio €	in %
Betriebsergebnis	346,8	127,8	219,0	>100
Finanzergebnis	104,0	67,6	36,4	53,9
Konzernergebnis vor Steuern	450,8	195,4	255,4	>100
Konzern-Jahresüberschuss	380,2	166,2	214,0	>100

Das operative Geschäft war 2024 deutlich besser als im Jahr davor. Wegen der hohen Erträge, die wir aufgrund des guten Wasserjahres, der Optimierung unseres Kraftwerkseinsatzes und des Energiehandels erzielen konnten, haben wir € 346,8 Mio (Vorjahr: € 127,8 Mio) als Konzernbetriebsergebnis erwirtschaftet. Auch das Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um € 53,9 Mio auf € 104,0 Mio (Vorjahr: € 67,6 Mio) verbessert. Bei den Finanzerträgen war im Geschäftsjahr 2024 eine Wertaufholung von € 0,8 Mio (Vorjahr: € 2,4 Mio) zu verzeichnen. Der überwiegende Anteil der Ergebniserhöhung ist auf die höheren Beteiligungserträge und die im Vergleich zum Vorjahr geringeren im Finanzergebnis ausgewiesenen Sozialkapitalveränderungen zurückzuführen.

So sind im Berichtsjahr in den Zinsen und ähnlichen Erträgen eine Zinskomponente in Höhe von € 8,3 Mio (Vorjahr: € 5,8 Mio) und in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen eine Zinskomponente in Höhe von € -29,7 Mio (Vorjahr: € -48,2 Mio) enthalten. Aufgrund dieser beschriebenen Effekte sind das Konzernergebnis vor Steuern und der Konzern-Jahresüberschuss deutlich höher als im Jahr davor.

Vermögens- und Kapitalstruktur (Konzernabschluss)

Die Vermögensstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Vermögensstruktur (Konzernabschluss)	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristig gebundenes Vermögen						
Anlagevermögen	3.925,1	87,9	3.628,4	85,1	296,7	8,2
Langfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	69,9	1,6	77,4	1,8	-7,9	-10,3
Kurzfristig gebundenes Vermögen						
Vorräte	32,6	0,6	32,7	0,8	-0,2	-0,7
Kurzfristige Forderungen und Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungen	328,4	7,4	469,5	11,0	-140,6	-30,0
Flüssige Mittel	110,7	2,5	54,0	1,3	56,7	>100
SUMME Aktiva	4.466,8	100,0	4.262,2	100,0	204,6	4,8

Im Geschäftsjahr 2024 erhöhte sich das Anlagevermögen, das dem Unternehmen langfristig zur Verfügung steht, um 8,2 % auf € 3.925,1 Mio (Vorjahr: € 3.628,4 Mio). Die Hauptursache für diese Zunahme sind die sehr hohen Investitionen, die im Berichtsjahr € 442,4 Mio (Vorjahr: € 352,9 Mio) betragen haben. Von den Zugängen entfallen auf das Sachanlagevermögen € 438,9 Mio (Vorjahr: € 350,2 Mio) und auf das Finanzanlagevermögen € 1,4 Mio (Vorjahr: € 1,4 Mio). Die Werterhöhung im Anlagevermögen ist der Haupttreiber für die Zunahme der Bilanzsumme, die mit € 4.466,8 Mio (Vorjahr: € 4.262,2 Mio) wiederum den bisherigen Höchststand erreicht hat.

Die kurzfristigen Vermögensgegenstände verminder-ten sich um € 84,6 Mio auf € 471,8 Mio (Vorjahr: € 556,4 Mio). Die flüssigen Mittel erhöhten sich zum 31.12.2024 um € 56,7 Mio auf € 110,7 Mio (Vorjahr: € 54,0 Mio).

Was das Verhältnis zwischen langfristig und kurzfristig gebundenem Vermögen anbelangt, so verminderte sich letzteres. Konkret sind 89,4 % (Vorjahr: 86,9 %) des Vermögens langfristig gebunden, während sich der Rest in Höhe von 10,6 % (Vorjahr: 13,1 %) aus kurzfristig gebundenen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Die Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalstruktur (Konzernabschluß)	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Langfristige Finanzierungsmittel						
Konzern-Eigenkapital	2.197,9	49,2	1.868,2	43,8	329,7	17,6
Investitionszuschüsse und Baukostenbeiträge	334,3	7,5	331,5	7,8	2,8	0,8
Langfristige Rückstellungen	259,5	5,8	237,9	5,6	21,6	9,1
Langfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	919,8	20,6	876,7	20,6	43,1	4,9
Kurzfristige Finanzierungsmittel						
Kurzfristige Rückstellungen	411,3	9,2	486,3	11,4	-75,0	-15,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	344,1	7,7	461,6	10,8	-117,4	-25,4
SUMME Passiva	4.466,8	100,0	4.262,2	100,0	204,6	4,8

Zum Bilanzstichtag belief sich das Konzern-Eigenkapital einschließlich des Anteils nicht beherrschender Gesellschafter auf € 2.197,9 Mio und lag damit um € 329,7 Mio über dem Wert des Vorjahres (€ 1.868,2 Mio). Bezieht man dieses Eigenkapital auf die investitionsbedingt stark angestiegene Bilanzsumme in Höhe von € 4.466,8 Mio (Vorjahr: € 4.262,2 Mio), so erhält man eine Eigenkapitalquote von 49,2 % (Vorjahr: 43,8 %). Die absolute Zunahme des Eigenkapitals ist auf das im Geschäftsjahr 2024 erwirtschaftete Ergebnis zurückzuführen. Der Konzern-Jahresüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf € 380,2 Mio (Vorjahr: € 166,2 Mio). Eigenkapitalmindernd wirkten die Ausschüttungen im Konzern in Höhe von € 50,5 Mio (Vorjahr: € 30,0 Mio).

Die langfristigen Schulden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr in Summe um € 64,6 Mio auf € 1.179,2 Mio (Vorjahr: € 1.114,6 Mio). Dabei erhöhten sich die langfristigen Rückstellungen um 21,6 Mio und die langfristigen Verbindlichkeiten um € 43,1 Mio. Die langfristigen Verbindlichkeiten setzten sich überwiegend aus Fremdfinanzierungen zusammen.

Die kurzfristigen Schulden verminderten sich in Summe um € 192,5 Mio auf € 755,4 Mio (Vorjahr: € 947,9 Mio). Der Hauptgrund dafür sind die Tilgungen von kurzfristigen Barvorlagen in Höhe von € 80,0 Mio und die Reduktion der kurzfristigen Rückstellungen um € 75,0 Mio.

Finanzlage (Konzernabschluss)

	2024 in Mio €	2023 in Mio €	Veränderung zum Vorjahr	
			in Mio €	in %
Operativer Cashflow	483,6	313,3	170,3	54,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-303,0	-209,1	-93,9	44,9
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-123,9	-235,2	111,3	-47,3

Im operativen Bereich haben wir im Konzern ein sehr gutes Ergebnis erzielt, der Nett-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit beträgt im Konzern € 483,6 Mio (Vorjahr: € 313,3 Mio) und liegt damit deutlich über dem Wert des Vorjahrs. Die wesentlichsten zahlungsunwirksamen Effekte, die auf den Nett-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis gewirkt haben, waren die höheren Abschreibungen. Entgegengesetzt dazu wirkten die Beteiligungserträge, die im Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit ausgewiesen werden. Das Working Capital hat sich reduziert, weil unter anderem die im Vorjahr gebildeten Vorsorgen für Vergleichszahlungen 2024 zahlungswirksam geworden sind. In Summe erhöhte sich der Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit um € 170,3 Mio auf € 483,6 Mio.

Die Entwicklung des Netto-Gelddusses aus der Investitionstätigkeit war im Konzern hauptsächlich durch sehr hohe Investitionen im Sachanlagenbereich geprägt. So haben wir unsere Investitionsprojekte für den Kraftwerksausbau im Geschäftsjahr 2024 weiter vorangetrieben. Konkret haben sich die Auszahlungen für den Sachanlagenzugang um € 89,5 Mio auf € -441,0 Mio (Vorjahr: € -351,5 Mio) erhöht und entgegengesetzt dazu betragen die Einzahlungen aus Beteiligungs-, Zins- und Wertpapiererträgen dank der Verbund-Dividende € 133,7 Mio (Vorjahr: € 116,7 Mio). In Summe hat sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit erhöht. Konkret beträgt der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit € -303,0 Mio (Vorjahr: € -209,1 Mio).

Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit beträgt im Geschäftsjahr 2024 € -123,9 Mio (Vorjahr: € -235,2 Mio) und setzt sich im Wesentlichen aus Ausschüttungen im Konzern in Höhe von € -50,5 Mio (Vorjahr: € - 30,0 Mio), Einzahlungen aus langfristigen Bankdarlehen in Höhe von € 95,0 Mio (Vorjahr: € 150,3 Mio) sowie der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € 66,9 Mio (Vorjahr: € -311,3 Mio) zusammen.

Die Nettoverschuldung des TIWAG-Konzerns errechnet sich wie folgt:

	31.12.2024 in Mio €	31.12.2023 in Mio €
Finanzverbindlichkeiten	917,5	969,6
- Liquide Mittel	-110,8	-54,0
Consolidated Net Debt	806,7	915,6
Jahresüberschuss	380,2	166,2
Steuern	70,6	29,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen bzw. Erträge	36,1	61,8
Abschreibungen	143,4	144,0
Consolidated EBITDA	630,3	401,2
Consolidated Net Debt / Consolidated EBITDA	1,28	2,28

5. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Finanzielle Leistungsindikatoren (Einzelabschluss)

	2024	2023
	in Mio €	in Mio €
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzerlöse Stromgeschäft	1.412,7	1.850,5
Umsatzerlöse Gasgeschäft	202,9	274,7
Pachterlöse Netz	142,0	127,8
Sonstige Umsatzerlöse	36,7	37,3
Summe Umsatzerlöse	1.794,4	2.290,3
 Betriebsergebnis	324,8	124,0
Finanzergebnis	48,1	70,3
Ergebnis vor Steuern	372,9	194,4
 Return on Sales (ROS) in %	18,1	5,4
EBITDA-Marge in %	24,3	9,6
Return on Capital Employed (ROCE) in %	12,4	5,0
 Kennzahlen zur Vermögenslage		
Eigenkapitalanteil in %	50,3	45,9
Eigenkapitalverzinsung (nach Steuern) in %	14,4	10,5
 Kennzahlen zur Finanzlage		
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	448,4	226,4
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-254,1	-157,6
Netto-Geldfluss aus der Finanzierung	-138,2	-201,3
 Energiewirtschaftliche Kennzahlen		
Stromabsatz in GWh	12.400	12.412
Eigenerzeugung in GWh	4.286	3.839
Systemlänge Stromnetz in km	12.385	12.284

Finanzielle Leistungsindikatoren
(Konzernabschluss)

	2024	2023
	in Mio €	in Mio €
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzerlöse Stromgeschäft	1.602,9	2.018,3
Umsatzerlöse Gasgeschäft	309,1	415,1
Umsatzerlöse Wärmegeschäft	28,1	27,9
Sonstige Umsatzerlöse	38,3	36,2
Summe Umsatzerlöse	1.978,4	2.497,4
 Konzern-Betriebsergebnis	346,8	127,8
Konzern-Finanzergebnis	104,0	67,6
Konzernergebnis vor Steuern	450,8	195,4
 Return on Sales (ROS) in %	17,5	5,1
EBITDA-Marge in %	24,8	10,1
Return on Capital Employed (ROCE) in %	12,3	4,8
 Kennzahlen zur Vermögenslage		
Konzern-Eigenkapital in %	49,2	43,8
Eigenkapitalverzinsung (nach Steuern) in %	18,7	9,2
 Kennzahlen zur Finanzlage		
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	483,6	313,3
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-303,0	-209,1
Netto-Geldfluss aus der Finanzierung	-123,9	-235,2
 Energiewirtschaftliche Kennzahlen		
Stromabsatz in GWh	12.400	12.412
Eigenerzeugung Strom in GWh	4.286	3.839
Gasabsatz in GWh	3.980	4.684
Systemlänge Stromnetz in km	12.385	12.284
Länge Gasnetz in km	3.974	3.970

III. NICHTFINANZIELLER BERICHT

Nachhaltige Energiegewinnung ist für uns eine lang gelebte Tradition und der Nachhaltigkeitsgedanke ist ein wesentlicher Teil unseres Selbstverständnisses, Wachstums- und Werttreiber sowie fixer Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Es ist uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft hat, weshalb wir in unserem unternehmerischen Handeln neben den ökonomischen auch die ökologischen und sozialen Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigen.

UMWELTBELANGE

Umweltmanagementsystem

Mithilfe unseres extern zertifizierten Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 identifizieren wir unsere Umweltwirkungen und kategorisieren diese in sieben Umweltaspekte: Einflüsse auf Gewässer, regionale Aspekte, Einflüsse auf das biologische System, Energielebensraum, Hilfs- und Betriebsstoffe, Abfallwirtschaft und Einflüsse auf die Atmosphäre. Der Vorstand, der das Unternehmensleitbild und die Umweltpolitik definiert, ist für die Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Mithilfe des Umweltmanagementbeauftragten und von Beauftragten mit eigenen Zuständigkeiten stellt er sicher, dass die Vorgaben in die Geschäftsprozesse integriert werden. Wir analysieren und bewerten alle Aspekte prozessorientiert und setzen Maßnahmen zur Steuerung der identifizierten Umweltauswirkungen. Direkt beeinflussbare Umweltaspekte behandelt das Umweltkernteam, während indirekt beeinflussbare Umweltaspekte durch Planungs-, Beschaffungs- und Betriebsvorgaben gesteuert werden.

Die Bewertung der Umweltaspekte und Umweltauswirkungen im Unternehmen wird durch eigene Teams in kurzen Abständen unter Berücksichtigung vergangener, gegenwärtiger und geplanter Tätigkeiten standortspezifisch mithilfe einer ABC-Analyse durchgeführt. Im Anschluss an die Bewertung der Umweltaspekte wird jährlich ein Umweltprogramm erarbeitet und von der Geschäftsleitung genehmigt. Dieses Programm enthält

die konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Zielerreichung. Die Überwachung der Zielerfüllung wird über das Umweltkernteam, interne Audits und die Managementbewertung sichergestellt. Rechtliche und behördliche Anforderungen werden softwareunterstützt in einem laufend aktualisierten Rechtsregister Umweltschutz erfasst und bearbeitet.

Klimawandel

Die Aufgabe der Energiewirtschaft, die einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität leistet, besteht darin, die direkten und indirekten Emissionen möglichst auf Null zu reduzieren. Auf direktem Weg ist dies nur möglich, wenn bei der Energieerzeugung auf fossile Energieträger vollständig verzichtet wird und auf indirektem Weg sowohl VorlieferantInnen als auch EndkundInnen an der Zielerreichung mitwirken.

Was unsere direkten Nettoemissionen aus unserer eigenen Energieerzeugung anbelangt, so ist festzustellen, dass unser Strom zu nahezu 100 % aus Wasserkraft, Photovoltaik, Biomasse und Biogas stammt. Der Ausbau unserer heimischen Wasserkraft ist damit auch zukünftig ein wesentlicher Garant dafür, die nach dem Greenhouse Gas Protocol bezeichneten Scope 1-Emissionen auf sehr niedrigem Niveau zu halten.

Die indirekten Scope 2 CO₂-Emissionen resultieren im Wesentlichen aus der Energie, die wir für die Netzerluste in den eigenen Energienetzen und für den Energieverbrauch der eigenen Anlagen, speziell für den Pump- und Wälzbetrieb unserer Pumpspeicherkraftwerke, nutzen. Wir setzen für den Betrieb unserer Pumpspeicherkraftwerke ausschließlich Strom mit Herkunftsnnachweisen aus 100 % erneuerbarer Energie ein. Die indirekten Scope 3 CO₂-Emissionen bestehen aus den Treibhausgasen, die in den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen. In den vorgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen indirekte Emissionen aus dem Transport der Brenn- und Treibstoffe und aus den Reisetätigkeiten der Mitarbeitenden, während in den nachgelagerten Wertschöpfungsstufen die indirekten Emissionen aus der Verbrennung von verkauftem Erdgas durch EndkundInnen enthalten sind.

Wir setzen unterschiedliche Maßnahmen ein, die die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen vermindern und einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, den ökologischen Wandel in der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol vorantreiben und die Energiestrategie des Landes Tirol unterstützen.

Den wesentlichen Beitrag für die Aufrechterhaltung des niedrigen direkten Emissionsniveaus leistet unsere nachhaltige Stromerzeugung aus Wasserkraftanlagen, die unter strengen behördlichen Genehmigungsauflagen errichtet und unter Beachtung dieser betrieben werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien, die sich in unserem ambitionierten Investitionsprogramm widerspiegeln, trägt zur weiteren Reduktion der direkten Emissionen und zur Dekarbonisierung der indirekten Emissionen bei.

Zur Reduzierung der indirekten Treibhausgase (Scope 2 und Scope 3) haben wir auch im Geschäftsjahr 2024 Maßnahmen, die einen engen Bezug zum Kerngeschäft haben, gesetzt und vorangetrieben. Wir haben im Berichtsjahr Projekte entwickelt und durchgeführt, die den Trade-off zwischen Wachstum und Ökologie verkleinern.

Energieberatung und Bewusstseinsbildung

Mit unseren fachkundigen KundenberaterInnen sind wir auf Messen vertreten, beraten telefonisch und besuchen unsere KundInnen persönlich zu Hause. Dabei erheben wir das individuelle Energiesparpotenzial und empfehlen entsprechende Maßnahmen. Allgemeine Energiespartipps gibt es in unserem Newsletter, im Radio und TV. Neben eigenen Studien und Projekten unterstützen wir landesweite Initiativen für mehr Energiebewusstsein in Tirol.

Photovoltaik

Die Photovoltaik stellt neben der Wasserkraft die einzige in relevantem Umfang ausbaubare erneuerbare Energiequelle in Tirol dar. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten, um das Photovoltaikpotenzial in Tirol in den nächsten Jahren deutlich zu heben. Schon jetzt gehören wir mit einer installierten Leistung von mehr als 5,0 Megawatt Peak zu den größten Sonnenstrom-Produzenten Tirols.

Unser Tochterunternehmen, die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, errichtet und betreibt PV-Anlagen nach dem Ansatz eines Pachtmodells oder einer gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage unter Berücksichtigung eines hohen Eigenverbrauchsanteils des PV-Stroms im Gebäude.

Des Weiteren errichten wir im Rahmen des Projekts „TIWAG-Sonnenfonds“ Photovoltaik-Anlagen im Leistungsbereich von fünf bis zwanzig kWp. Sämtliche dabei anfallenden Aufgaben übernehmen wir und unsere KooperationspartnerInnen. Im Photovoltaikbereich unterstützen wir auch unsere Privat- und GeschäftskundInnen bei der Errichtung von PV-Anlagen mit einer maximalen Leistung von zehn kWp. Gefördert wird in Form eines Investitionszuschusses pro angefangenem kWp. Neben der Förderung profitieren die KundInnen sowohl von der Nutzung ihrer Eigenerzeugung als auch von der markt-konformen Vergütung der Überschusseinspeisung.

Bereits seit 2020 können Privathaushalte über den TIWAG-Sonnenfonds ihre Photovoltaikanlagen errichten und seit dem Vorjahr haben wir auch Gemeinden und die Landwirtschaft in den erweiterten Sonnenfonds miteinbezogen.

Wir haben bereits größere Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) in Tirol umgesetzt. Über diese Gemeinschaften können die Mitglieder lokal und günstig mit Sonnenstrom versorgt werden. Im Rahmen der Umsetzung stellen wir unsere eigens entwickelte Betriebs- und Abrechnungssoftware zur Verfügung und über die bereitgestellte Plattform ist die Funktionalität und Transparenz der vernetzten Anlagen sichergestellt.

Mobilität und Ladeinfrastruktur

Um die E-Mobilität weiter voranzutreiben, forcieren wir den Ausbau einer modernen und zukunftsfähigen Ladeinfrastruktur in Tirol für den öffentlichen und privaten Bereich. Je nach Standort- und Kundenanforderung bieten wir mit einem breiten Produktpotential Ladeinfrastrukturlösungen an und übernehmen das Abrechnungs- und Energiedatenmanagement. Die Errichtung und der Betrieb erfolgt durch unser Tochterunternehmen, der TIWAG-Next Energy-Solutions GmbH. Die kostenfreie

TIWAG-E-Mobility App ermöglicht eine bequeme Freischaltung der Ladevorgänge inklusive Verfügbarkeitsabfrage der Ladesysteme sowie ein anbieterübergreifendes Laden an über 50.000 Ladepunkten im In- und Ausland. Registrierte Mobilitätskunden profitieren außerdem von der kostengünstigen Abrechnung nach geladener Energie, anstatt nach verbrauchter Zeit, an allen öffentlich und privat zugänglichen Ladesystemen von TIWAG.

Wärmepumpe

Das Heizen mit einer Wärmepumpe ist umweltfreundlich und trägt dazu bei, die Energie- und Klimaziele im Rahmen von Tirol 2050 zu erreichen.

Um die Wärmepumpentechnologie weiter zu verbreiten, koordinieren wir als Mitinitiatorin die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die Marketingaktivitäten des „Netzwerks Wärmepumpe Tirol.“ Des Weiteren fördern wir neu errichtete Heizungswärmepumpen im Neubau und in Bestandsgebäuden für Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude in Tirol.

Fernwärme und Biogas

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der Ausbau einer flächendeckenden, CO₂-armen Wärmeversorgung entlang der Inntalfurche. Dabei sollen zusätzlich zum Ausbau der bestehenden Fernwärmeschiene weitere dezentrale Wärmenetze errichtet werden, vorwiegend in der Nähe von Ballungszentren und unter weitgehender Nutzung von bestehender industrieller Abwärme sowie Wärme aus bestehenden Heizwerken und Biomasse-Heizwerken.

Bei einer weiteren Zunahme der Fernwärmeabgabe infolge des schrittweisen Ausstiegs aus der Nutzung von fossilen Brennstoffen soll die Errichtung zusätzlicher Heizwerke durch die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH erfolgen. Damit wir Biogas auch in Tirol vermehrt nutzen können, beabsichtigen wir den Anteil an erneuerbaren Gasen im Tiroler Gasnetz durch eine weitere Mobilisierung von Biogaspotenzialen zu erhöhen und die Kapazitäten zur Verarbeitung von biogenen Materialien zu erweitern.

Renaturierung, Gewässermorphologie und Biodiversität

Wir setzen vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums Inn. Konkret können wir auf eine Reihe von aktuellen und höchst erfolgreichen Renaturierungs- und Sanierungsmaßnahmen verweisen. Ende Juni 2024 haben wir beim Kraftwerk Silz ein Schwallausgleichsbecken in Betrieb genommen, das mit einem Fassungsvermögen von 300.000 m³ die größte derartige Einrichtung in ganz Europa ist und erheblich die Schwall-Sunk-Belastung für die Fische im Inn reduziert. Auch eine Vielzahl weiterer Projekte hat im Geschäftsjahr und den Jahren davor erheblich zur ökologischen Aufwertung des Inn und seiner Zuflüsse beigetragen – beispielsweise die erfolgreiche Inn-Aufweitung bei Stams-Rietz, die Renaturierung der Langkampfener Innauen oder auch die Herstellung der Fischpassierbarkeit an der Ötztaler Ache (Brunauer Wehr). Auch im Rahmen der Errichtung des Gemeinschaftskraftwerks Inn wurden verschiedene Maßnahmen zur Sanierung des Inn durchgeführt und im Zuge dessen die Schwall-Sunk-Situation, begründet durch die Oberliegerkraftwerke, deutlich verbessert. Bei all diesen Projekten ist es uns gelungen, wertvollen Lebensraum für Fische und Flusslebewesen nicht nur zu erhalten, sondern den gewässerökologischen Lebensraum sogar deutlich zu verbessern. Im Rahmen des Projektes Kraftwerk Taunerbach-Gruben haben wir unterschiedliche Ausgleichsmaßnahmen, wie beispielsweise am Zunigbach oder die fischpassierbare Anbindung des Bürgerauenwässerungsgrabens im Gemeindegebiet von Matrei, durchgeführt. Es wurden auch 3.430 neue Bäume gepflanzt.

Hochwasserschutz

Auf Basis unseres Hochwasservorsorgesystems und der Einschätzung des Amtes der Tiroler Landesregierung waren Anfang Juni 2024 am Inn Abflüsse in einer Höhe zu erwarten, die nur einmal in dreißig Jahren auftreten. Beim Erreichen solcher Abflussmengen sind wir einerseits verpflichtet die Kraftwerke am Inn außer Betrieb zu nehmen, andererseits kann bei derart hohen Wasserführungen das Geschiebe in den Flussstauräumen auf natürliche Art und Weise weitertransportiert werden. So haben wir die Kraftwerke Langkampfen, Kirchbichl, Imst

und das Gemeinschaftskraftwerk Inn gestaffelt zwischen dem 07.06. und 10.06.2024 außer Betrieb genommen. Auch an der Drau in Osttirol wurde wegen der hohen Abflussmengen am 11.06. das Wehr des Kraftwerkes Amlach außer Betrieb genommen. In der Nacht vom Freitag (21.06.2024) auf Samstag (22.06.2024) kam es in weiten Teilen Tirols zu heftigen Unwettern und starken Regenfällen, die die ohnehin bereits hohen Pegelstände vieler Flüsse noch weiter ansteigen ließen. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise am Pegel Telfs Abflussverhältnisse gemessen, die einem 50-jährlichen Hochwasser entsprechen. Mit Abflussspitzen von über 1.200 m³/sec sind während des gesamten Samstags an dieser Messstelle rund 80 Mio m³ Wasser durch das Flussbett des Inn geflossen. In Innsbruck selbst waren die Abflussverhältnisse etwas geringer, entsprachen aber auch beinahe einem 30-jährlichen Hochwasser-Ereignis. Mit den großen TIWAG-Speichern im Kaunertal und Kühtai wurden jedenfalls riesige Wassermengen zurückbehalten, was den Inn erheblich entlastet hat.

So konnten an jenem Samstag durch die Nutzung des Speichers Gepatsch im Kaunertal dem Inn rund 4,4 Mio m³ Wasser und durch die Speicher Längental und Finstertal im Kühtai rund 2,3 Mio m³ Wasser weniger zugeführt werden – in Summe somit 6,7 Mio m³ Wasser. Dies belegt ein weiteres Mal eindrucksvoll, dass unsere großen Speicher einen wesentlichen Teil des Hochwasserschutzes in Tirol darstellen und diese Wasserkraftbauten sich erneut für Tirol bewährt haben.

Umweltschutz

Umwelt- und Artenschutz, Biodiversität und der sorgsame Umgang mit Wasser haben für uns den höchsten Stellenwert. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung des natürlichen Lebensraumes umgesetzt worden, die Tirol für Mensch und Tier noch lebenswerter machen.

Die Errichtung und Modernisierung neuer Infrastrukturanlagen sowie der tägliche Betrieb unserer Anlagen wird von gesetzlichen Regelungen und den daraus abgeleiteten behördlichen Genehmigungen wesentlich beeinflusst. Für die Steuerung und operative Umsetzung der Umweltschutzmaßnahmen nutzen wir unsere Expertise und das bestehende Umweltmanagementsystem.

ARBEITNEHMERBELANGE

Unsere Mitarbeitenden sind ein Schlüssel zur Umsetzung unserer Unternehmensstrategie und sie tragen maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens bei.

Wesentliche Voraussetzungen dafür, dass wir sichere und attraktive Arbeitsplätze für engagierte Mitarbeitende bieten können, sind die vorausschauende Sicherstellung des erforderlichen und qualifizierten Personals, die laufende Ausbildung und Fokussierung der Mitarbeitenden im erforderlichen Ausmaß zur Sicherung ihrer Kernkompetenzen sowie Arbeitssicherheit, Gesundheit und Motivation der Mitarbeitenden bei der Ausführung ihrer Aufgaben.

Die Krisen der vergangenen Jahre forderten ein ständiges Anpassen der Gesellschaft aber auch des Unternehmens an die sich ändernden Lebens- und Arbeitsumstände. Der Arbeitsmarkt wird derzeit vom Generationenwechsel und der immer stärker in die Arbeitswelt einsteigenden Generation Z (Geburtsjahr ca. 1995 bis 2010), welche durch ein hohes Maß an Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstsein, Digitalisierungsaffinität und Flexibilität kurz beschrieben werden kann, beeinflusst.

Anzahl und Struktur der Mitarbeitenden

Als regional verankertes Unternehmen der Energiebranche haben wir im Berichtsjahr im Einzelunternehmen im Vollzeitäquivalent 1.399 Personen (Vorjahr: 1.328) und im Konzern durchschnittlich 1.560 Personen (Vorjahr: 1.477) beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 42,45 Jahre (Vorjahr: 43,26 Jahre) und deren durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 17,17 Jahre (Vorjahr: 18,25 Jahre). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Gesamtbelegschaft belief sich auf 17,91 % (Vorjahr: 16,35 %). Für Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung haben wir im Einzelunternehmen € 176,1 Mio (Vorjahr: € 242,6 Mio) und im Konzern € 190,9 Mio (Vorjahr: € 255,7 Mio) aufgewendet.

In den kommenden Jahren stehen wir im Rahmen der Umsetzung der Funktionalstrategie der TIWAG-Gruppe und zahlreicher relevanter gesetzlicher Veränderungen sowie der ersten Berufseinstiege der Generation Alpha

(Geburtsjahr ab 2010) vor weiteren Herausforderungen, die eine starke Personalausstattung erfordern werden. Begleitet werden diese externen Einflussfaktoren durch weiterhin hohe Pensionierungszahlen.

Engagement

Eine Zukunft, die von sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen und einem digitalisierten Arbeitsumfeld geprägt ist, stellt hohe Anforderungen an uns und unsere Mitarbeitenden und erfordert von jeder und jedem Einzelnen Engagement, Begeisterungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Verbundenheit zum Unternehmen. Im Berichtsjahr haben wir unser leistungsorientiertes Anreizmodell angepasst. Das zur Verfügung stehende Prämienbudget wird vom Vorstand jährlich neu festgelegt und parallel dazu wird in regelmäßigen Abständen das Prämienmodell neu evaluiert. Des Weiteren haben wir im Berichtsjahr auch das seit längerem im Einsatz befindliche Stellenplansystem im Rahmen einer Arbeitsgruppe evaluiert. Das Ergebnis und mögliche Entwicklungsansätze aus dieser ergebnisoffenen Evaluierung wurden dem Vorstand Ende 2024 präsentiert.

Personalentwicklung, Personalförderung und Personalrekrutierung

Ein Arbeitsumfeld, das auf wechselseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung basiert, lebenslanges Lernen und eine individuelle Mitarbeiterentwicklung sind die besten Voraussetzungen dafür, die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

Wesentliche Schwerpunkte unserer Personalarbeit sind die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden und die Unterstützung unserer Führungskräfte. Um die Fähigkeiten und den Weiterentwicklungsbedarf unserer Mitarbeitenden festzustellen, führen wir Entwicklungsgespräche, die Teil der jährlichen Mitarbeitergespräche sind, durch und entwickeln je nach Bedarf gemeinsam mit den Führungskräften individuelle Förderprogramme.

Zur Förderung des Mitarbeitenden bieten wir zahlreiche interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten an, die den Berufseinstieg erleichtern und die persönliche Weiterentwicklung sowie die Führungskräfteausbildung sicherstellen sollen.

Wir setzen in unterschiedlichen Organisationseinheiten Traineeprogramme ein, damit Schul- oder Studienabgänger im Rahmen eines 1,5 bis 2-jährigen Programmes ihre beruflichen Interessen festigen und gegen Ende des Programms mit dem Fokus einer konkreten Übernahme auf eine Planstelle vertiefen können. Auch im Geschäftsjahr 2024 haben wir diese Initiative weiterverfolgt und bedarfsgerecht ausgeweitet.

Wir zählen mit einer jährlichen Lehrlingsaufnahme zwischen 15 und 20 Lehrlingen und der Zertifizierung als „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ und „Staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ zu einem der größten Ausbildungsbetriebe in Tirol. Unser aktueller Ausbildungsschwerpunkt liegt entsprechend des Personalbedarfs auf Elektro- und Metallbearbeitungsberufen. Bis zum Sommer 2024 befanden sich 54 Lehrlinge in einem Lehrverhältnis bzw. haben dieses mit der Abschlussprüfung beendet. Bei den jährlich in den Berufsschulen stattfindenden und über die Wirtschaftskammer organisierten Lehrlingswettbewerben stellen unsere Lehrlinge ihre erworbenen Fähigkeiten unter Beweis. Unsere Lehrlinge haben bis dato vorbildliche Platzierungen erreicht.

Ab dem Sommer 2024 haben wir die Ausbildungsplätze erneut um 22 Lehrlinge aufgestockt. Entsprechend den Anforderungen am Arbeitsmarkt entwickeln sich auch die Ausbildungspläne bestehender Lehrberufe weiter bzw. werden neue Ausbildungsberufe geschaffen. Vor allem im Bereich der Fernwärme und der Informationstechnologie bieten sich Möglichkeiten für neue und spannende Lehrberufe.

Unsere Attraktivität auf den Arbeitsmärkten ist entscheidend, um die besten Mitarbeitenden zu finden und an uns zu binden. Zusätzlich zur aktiven Personalbeschaffung am Markt setzen wir digitale Plattformen ein, um mit potenziell Bewerbenden in Kontakt zu treten. Mit unseren Jobvideos und Employer-Branding-Videos haben wir unser attraktives Stellenangebot in Bilder gefasst. Wir präsentieren uns auf verschiedenen Arbeitgeberportalen als sicherer, attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber in Tirol und sind auf allen relevanten und erfolgsversprechenden Jobmessen vertreten. Des Weiteren identifizieren,

unterstützen und entwickeln wir intern Auszubildende und Berufseinsteigende bis hin zu Führungskräften. Seit dem Vorjahr motivieren wir mit unserer Kampagne „Energiewende. Deine Berufung“ nicht nur unsere Mitarbeitenden, sondern sprechen auch potenzielle Interessenten an, die unsere Leidenschaft für erneuerbare Energien teilen. Durch die vielfältigen Karrieremöglichkeiten in unserem Unternehmen bieten wir jedem die Chance, seine Berufung zu finden und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Unser Ziel ist es, unsere Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu unterstützen. Wichtige Instrumente dafür sind Gleitzeit- sowie Teilzeitmöglichkeiten und verstärkt auch mobiles Arbeiten. Verstärktes mobiles Arbeiten kann sehr hilfreich sein, weshalb wir die entsprechenden Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für Homeoffice geschaffen haben. Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden auch dadurch, dass wir gemeinsam mit drei Partnern in einer Kinderkrippe Betreuungsplätze anbieten. Im Zwei-Jahres-Rhythmus prämiert das Land Tirol die „Familienfreundlichsten Betriebe“, um heimische Unternehmen und deren Engagement hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor den Vorhang zu holen. Dabei wird das Augenmerk auf die Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort, Karez- und Wiedereinstieg, familienfreundliche Maßnahmen sowie Informationspolitik und Unternehmenskultur gelegt. Die TIWAG wurde für ihre vielfältigen Initiativen, Unterstützungen und Maßnahmen in diesem Bereich am 27.02.2024 ausgezeichnet.

Vergütung und Zusatzleistungen

Zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld zählt auch eine attraktive Vergütung und Zusatzleistungen. Die Entlohnung unserer Mitarbeitenden ist stellenabhängig und richtet sich unabhängig vom Geschlecht nach dem Kollektivvertrag, der jeweiligen Tätigkeit und Qualifikation.

Im Zuge der alljährlichen Kollektivvertragsverhandlungen wurden die Ist-Löhne und Ist-Gehälter mit Wirkung zum 01. Februar 2024 je nach Bezugsgruppe zwischen 7,8 % und 8,4 % erhöht sowie diverse Zulagen, Aufwandsentschädigungen und Lehrlingeinkommen angepasst.

Zusätzlich zum laufenden Bezug sind Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge ein wichtiger Bestandteil der Gesamtvergütung und haben von jeher einen hohen Stellenwert. Sie sind eine wichtige Säule der Vorsorge für das Alter und tragen zur Bindung an das Unternehmen bei. Unseren Mitarbeitenden mit unbefristetem Dienstverhältnis ermöglichen wir in Ergänzung zur gesetzlichen Pension eine private Vorsorge im Rahmen eines Pensionssystems. Zur Eigenvorsorge können die Beschäftigten neben den Beiträgen des Arbeitgebers auch freiwillig in die Pensionskasse einzahlen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben für uns höchste Priorität. Unser sicherheitstechnisches Zentrum und die Sicherheitsvertrauenspersonen sind wichtige Stützen für die Förderung des Bewusstseins und der Eigenverantwortung der Mitarbeitenden hinsichtlich Qualität und Arbeitssicherheit.

Die Stabstelle hat ein weitreichendes Regelwerk zur Beschreibung der Sicherheitsrisiken geschaffen, die Sicherheitsvertrauenspersonen beraten unsere Mitarbeitenden und überwachen die Richtlinien. In allen gesundheits- und sicherheitsrelevanten Bereichen bieten wir Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auch über E-Learnings an.

Zum Zwecke der Gesundheitsvorsorge stellen wir arbeitsmedizinische Dienstleistungen zur Verfügung. Für alle Fragen zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz geben ArbeitsmedizinerInnen kompetent Auskunft und betreuen die Mitarbeitenden im Rahmen der Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Zu den angebotenen Maßnahmen zählen Gesundheitsuntersuchungen, Impfungen, Seh- und Hörtests sowie Tipps zur gesunden Ernährung. Die Betriebssportgemeinschaft bietet ein breites Sport- und Fitnessprogramm an.

Arbeitnehmervertretungen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit hat eine lange Tradition und ist Voraussetzung dafür, die Interessen des Unternehmens und der Arbeitnehmenden auch in herausfordernden Situationen in Ausgleich zu bringen.

Die Belange unserer Mitarbeitenden werden von den regionalen Betriebsräten und dem Zentralbetriebsrat vertreten, das Mitspracherecht der Lehrlinge wird über gewählte Jugendvertrauensräte gewahrt. Des Weiteren sind drei Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat vertreten.

SOZIALE BELANGE

Versorgungssicherheit

In unserer Unternehmensstrategie stehen wir für eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol.

Als Energieunternehmen und Verteilernetzbetreiber sorgen wir dafür, dass unsere KundInnen sicher und zuverlässig mit Energie beliefert werden und erfüllen damit gesellschaftlich bedeutende Aufgaben. Tragende Säule zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit sind unsere flexiblen Wasserkraftwerke, die auch der Stromspeicherung dienen, und die Energienetze, die eine sichere und unterbrechungsfreie Versorgung gewährleisten.

Hochwasserschutz

Unsere Kraftwerke und Talsperren, die den Wasserrückhalt in den Erzeugungsgebieten erhöhen, dienen auch der Hochwasservorsorge und spielen damit eine bedeutende Rolle. Hochwasserschäden zu vermeiden. Mithilfe aktueller Wasserstände und der gemessenen Durchflüsse an den Pegeln liefern wir wesentliche Kenntnisse, die den Hochwasserschutz im Bundesland Tirol verbessern.

Mit den Wasserfassungen und Talsperren unserer Kraftwerksanlagen können wir durch Wasserrückhalt in den Einzugsgebieten einen deutlichen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten.

ZWEIGNIEDERLASSUNGSBERICHT

Im Geschäftsjahr 2024 bestand in Lienz eine Zweigniederlassung der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH (FN 195282f).

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Hauptziel unseres Risikomanagementsystems ist es, frühestmöglich Chancen und Risiken zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten, die Chancen bestmöglich zu nutzen und die Risiken zu begrenzen, damit wir den zukünftigen Erfolg des Unternehmens in allen Bereichen sicherstellen können. Unter Chancen verstehen wir die möglichen positiven Abweichungen des für das laufende Geschäftsjahr hochgerechneten bzw. für das folgende Geschäftsjahr geplanten Ergebnisses vor Steuern (EvS) in der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und im Konzern sowie der Nettoverschuldung im Konzern. Entgegengesetzt dazu sind Risiken die möglichen negativen Abweichungen der genannten finanziellen Unternehmensziele.

Chancen und Risiken quantifizieren wir mittels Einzelwerten und im Rahmen von Szenarien anhand der Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung. Einzelrisiken werden durch die Ansprechpersonen bewertet und in der Risikomanagementsoftware (R2C) abgebildet und dokumentiert. In weiterer Folge werden die Risiken und Chancen mittels Monte-Carlo-Simulation modelliert, aggregiert und als Ergebnis die Schwankungsbreite des hochgerechneten Ergebnisses vor Steuern sowie der Nettoverschuldung für das laufende Geschäftsjahr bzw. des Planergebnisses vor Steuern sowie der geplanten Nettoverschuldung für das folgende Geschäftsjahr ermittelt.

GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN- UND RISIKENSITUATION

Die Chancen- und Risikosituation des TIWAG-Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht grundsätzlich verändert: Während das Geschäftsjahr 2023 stark von rechtlichen Risiken geprägt war, haben sich diese Risiken im Geschäftsjahr 2024 wieder etwas abgeschwächt. Markt-, Finanzierungs- und rechtlichen Risiken sind nach wie vor relevant. Unsere Chancen liegen vor allem in der nachhaltigen und erneuerbaren Wasserkraftproduktion mit hochwertigen Produkten aus (Pump-) Speicherwasserkraft. Die stabile Liquiditätssituation und günstige Geschäftsentwicklung wesentlicher Beteiligungen wirken risikomindernd.

In der Energiewirtschaft vollzieht sich seit Jahren ein Wandel, zuletzt verschärft durch die nationalen und internationalen Ziele zum Klimaschutz und geopolitische Krisen. Vor allem das Genehmigungsrecht für den Bau neuer Großkraftwerke und der Betrieb der bestehenden Kraftwerke birgt für uns Risiken.

Die Abgabe einer Prognose für 2025 ist aufgrund globaler Krisen (u. a. Ukraine-Krieg, Nahost-Konflikt und möglicher Handelsstreit mit den USA) aber auch aufgrund der innenpolitischen Unsicherheiten schwierig und deren Konsequenzen können nur schwer abgeschätzt werden. Bis dato sind die Auswirkungen der geopolitischen Verwerfungen auf den TIWAG-Konzern überschaubar. Der zukünftige Geschäftsverlauf wird neben der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung langfristig auch durch den regulatorischen und den wettbewerblichen Rahmen auf europäischer und nationaler Ebene bestimmt und darüber hinaus durch kurzfristig orientierte gesetzgeberische Maßnahmen beeinflusst.

Trotz dieser tiefgreifenden Veränderungen der Energiewirtschaft und den instabilen Rahmenbedingungen gibt und gab es aus Sicht des Vorstandes keine wesentlichen Anhaltspunkte, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Im Unternehmen haben wir ein Risikomanagementsystem und ein Internes Kontrollsyste m institutionalisiert, die laufend weiterentwickelt und überwacht werden. Der Risikomanagement-Prozess, der sich am internationalen COSO-Risikomanagementstandard orientiert, ist ein softwaregestützter standardisierter Prozess, der Transparenz sowie Nachvollziehbarkeit garantiert und folgende Merkmale aufweist:

Organisation und Zuständigkeiten

- Aus institutioneller Sicht trägt der Vorstand die Ergebnis- und Organisationsverantwortung für das Risikomanagement. Er gibt die Risikostrategie vor und informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Unternehmens.

- Der Vorstand wird durch die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften und diversen Organisationseinheiten unterstützt, die Berichtsverantwortung trägt im Wesentlichen der Bereich Controlling und Treasury. Das Chancen- und Risikomanagement ist in die Strategie und die Planungsprozesse integriert.
- Der Compliance-Beauftragte berichtet regelmäßig an den Vorstand und informiert jährlich den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über den Status der Compliance und der Konzernrevision.
- Die Konzernrevision überprüft laufend das Risikomanagementsystem.
- Um die Risiken in den wesentlichen Wertschöpfungsketten des Konzerns richtig zu steuern und die relevanten Steuerungsinformationen sachgerecht aufzubereiten und an die zuständigen Entscheidungsträger zu kommunizieren, wurden Risk Committees (RC) für Netze und Systeme, für Energiewirtschaft, für Finanzen sowie für Programme und Projekte eingerichtet. Mitglieder der diversen Risk Committees sind neben dem Vorstand die Geschäftsführer der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, TIGAS-Wärme Tirol GmbH und TIWAG-Next Energy Solutions GmbH sowie die zuständigen Bereichs- und Abteilungsleiter.
- Die Risk Committees entwickeln geeignete Risikostrategien und unterstützen die Ergebnis- und Organisationsverantwortlichen.

Instrumente

- Die Richtlinie „Risikomanagement“ bildet die Basis für das Risikomanagement.
- Die Organisationseinheiten bzw. die Tochterunternehmen identifizieren bzw. aktualisieren die Risiken vierteljährlich und dokumentieren diese mittels Risikomanagementsoftware R2C.
- Sowohl auf Unternehmens- als auf Konzernebene werden die Einzelrisiken zu Risikokategorien zusammengefasst.
- Für die Bewertung der Risiken nutzen wir adäquate Bewertungs- und Berichtswerzeuge und für die Risikoaggregation die Monte-Carlo-Simulation.

- Auf Basis der bewerteten Risiken (betreffend Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit) werden mittels Monte-Carlo-Simulation aggregierte Wahrscheinlichkeitsverteilungen des hochgerechneten Ergebnisses vor Steuern sowie der hochgerechneten Nettoverschuldung für das laufende Geschäftsjahr für TIWAG und den Konzern errechnet. Ebenso werden dementsprechende Berechnungen für das Folgejahr auf Basis des geplanten Ergebnisses vor Steuern sowie der geplanten Nettoverschuldung durchgeführt.
- Ausgehend vom Erwartungswert, der dem Hochrechnungs- bzw. Planwert entspricht, werden ein Best- und Worst Case Szenario ermittelt.
- Die Gesamtrisikopositionen auf Einzel- und Konzernabschlussebene mit ihren größten Risiken und Chancen samt der Schwankungsbreiten werden vierteljährlich vom Bereich Controlling und Treasury dargestellt und an den Vorstand berichtet. Darüber hinaus werden einmal jährlich die Prüfungsausschüsse der Aufsichtsräte von TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und TINETZ-Tiroler Netze GmbH über die Risikobewertungen per 30.09. sowie Ziele und Aufgaben des Risikomanagements samt Überblick über die Inhalte der abgehaltenen Risk Committees informiert.

INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS) IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Legal compliance und Transparenz haben für uns einen großen Stellenwert. Die Vorgaben des Aktiengesetzes, für ein Rechnungswesen und ein Internes Kontrollsyste (IKS) zu sorgen, welche den Anforderungen des Unternehmens entsprechen, werden vom Vorstand konsequent umgesetzt. Der Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des Internen Kontrollsysteins werden vom Prüfungsausschuss laufend überwacht. Das Interne Kontrollsyste dient dazu, Geschäftsprozesse ordnungsgemäß sicherzustellen, gesetzliche und interne Vorschriften einzuhalten, Fehler zu vermeiden bzw. aufzudecken und Risiken durch klare Verantwortlichkeiten und Überwachungsmechanismen sowie Maßnahmen zu vermindern. Bezogen auf die Finanzberichterstattung

sorgt das IKS dafür, Vorschriften, die sich aus den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung, dem Unternehmensgesetzbuch und dem Aktiengesetz sowie den regulatorischen Verpflichtungen ergeben, einzuhalten.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt durch den Bereich Finanz- und Rechnungswesen. Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen den Abschlussprozess, die Zuständigkeiten und Termine werden konzernweit festgelegt.

Die buchhalterischen Vorgänge werden von den prozesszuständigen berechtigten Personen mithilfe des ERP-Softwaresystems SAP, Modul FI abgebildet, dabei werden die IKS-Prinzipien der Funktionstrennung und des Vier-Augen-Prinzips stringent angewandt. Versicherungsmathematische Gutachten werden von spezialisierten Dienstleistern erstellt.

Das IKS für den Rechnungslegungsprozess wird in regelmäßigen Abständen von der Konzernrevision im Hinblick auf dessen Angemessenheit und Wirksamkeit getestet und die Ergebnisse daraus werden dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss berichtet.

CHANCEN UND RISIKEN

Markt und Wettbewerb

Das Marktumfeld ist konjunkturabhängig und wird unter anderem von energie-, wirtschafts-, umwelt- und konsumentenschutzpolitischen Entscheidungen beeinflusst. Die Entwicklungen auf den Absatz-, und Beschaffungsmärkten führen in Kombination mit unserer Eigenerzeugung zu Deckungsbeitragschancen bzw. Deckungsbeitragsrisiken.

Unsere Eigenerzeugung wird wesentlich von der Hydraulizität, die unmittelbar auf die erzeugte Strommenge wirkt, beeinflusst. In einem Trockenjahr kann weniger, in einem Nassjahr mehr Strom erzeugt werden. Nachfrage seitig sind vor allem die lokalen wirtschaftlichen Entwicklungen sowie herrschende Luft-Temperaturen wichtige Faktoren. Darüber hinaus werden die Energiepreise

stark von der geopolitischen Lage, den natürlichen Gegebenheiten, regulatorischen Rahmenbedingungen und den Preisen der diversen Primärenergieträger beeinflusst.

Beispielsweise beeinflussen Windaufkommen und Globalstrahlung immer stärker den Anteil an Erzeugung aus erneuerbaren Energien, in weiterer Folge die zu deckende Residuallast und schlussendlich die Preise an den Energiemarkten.

Eine auf das Marktumfeld abgestimmte Beschaffungsstrategie, eine preisoptimierte Vermarktung der eigenen Erzeugung, die laufende Prognose der Last- und Aufbringungssituation, eine transparente Performance- und Risikomessung sowie eine Risikosteuerung innerhalb der jeweiligen Buchstruktur dienen hierbei als Grundpfeiler für eine zielgerichtete Nutzung der Chancen.

Aufgrund des unveränderten Wettbewerbsdrucks und dem eigenen Anspruch eine sichere, nachhaltige und integrierte Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in Tirol zu gewährleisten, sind wir stets bestrebt, unsere Prozesse kontinuierlich zu verbessern. Nur so gelingt es uns, attraktive Produkte samt entsprechenden Dienstleistungen anbieten und nachhaltig wettbewerbsfähig aufzutreten zu können. Speziell die steigende Anzahl an Kundinnen und Kunden mit Eigenerzeugung, meist in Form von Photovoltaik-Anlagen, versuchen wir mit Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen bestmöglich zu unterstützen.

Die bereits im Vorjahresbericht angesprochenen, bei diversen Energieversorgern anhängigen Klagen, als auch die Regelungen zur Verlängerung der Strompreisbremse, haben auch das Geschäftsjahr 2024 geprägt und damit weiterhin eine außergewöhnliche Marktlage bewirkt.

Die Energiebeschaffungspreise waren – nach starkem Anstieg im Geschäftsjahr 2022 – im Berichtsjahr wiederholt rückläufig.

In der Preisgestaltung für Tarifkundinnen und -kunden wurden Erzeugungsmengen eigener Kraftwerke kosten-dämpfend mitberücksichtigt und die diesbezügliche

Beschaffungsstrategie angepasst. Aufgrund erreichter Kostenreduktionen für den Einkauf für 2025 wurden zudem die geplanten Preissenkungen für Standardprodukte für den 01. Jänner 2025 bereits auf den 01. Dezember 2024 vorgezogen. Damit bieten wir in diesem Produktsegment den günstigsten Energiepreis aller Landesenergieversorger.

Wir sind einem anhaltenden Preiswettbewerb ausgesetzt. Zur zielgerichteten Nutzung der vorhandenen Chancen werden die Eigenerzeugung unserer Kraftwerke sowie Forwards und Futures mit physikalischer bzw. finanzieller Vertragserfüllung eingesetzt.

Die abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte dienen der Preissicherung, der Systemoptimierung und dem Last- und Zufluss- bzw. Erzeugungsausgleich. Das zuständige Risk Committee, dem auch das ressortzuständige Vorstandsmitglied angehört, steuert das Risiko auf Basis der Vorgaben der Unternehmensleitung. Das operative Risikomanagement-Team überwacht die Limits.

Der Abschluss der Over-the-Counter (OTC) Handelsgeschäfte erfolgt nach geltenden Best-Practice-Regelungen und auf Basis von Rahmenverträgen, wie sie von der European Federation of Energy Traders (EFET) veröffentlicht werden.

Strategie und Nachhaltigkeit

Unternehmensstrategische Risiken resultieren unter anderem aus der Fehleinschätzung der künftigen Markt- und Wettbewerbsentwicklung. Durch unsere kontinuierlichen Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen versuchen wir gezielt Chancen zu nutzen und Risiken zu vermeiden. Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich langfristiger Markt-, Margen- und Kostenentwicklungen. Auch hier ergeben sich Chancen und Risiken aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung zu unseren Annahmen. Wesentliche Maßnahmen zur Begegnung der daraus resultierenden Risiken ergeben sich aufgrund von fundierten Wirtschaftlichkeitsbeurteilungen, dem laufenden Monitoring und dem regelmäßigen Update der zugrundeliegenden Parameter.

Die gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsanforderungen nehmen laufend zu und beeinflussen Technologien und verändern Kundenbedürfnisse. Aus diesem Grund prüfen und implementieren wir den Einsatz digitaler Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wesentliche Nachhaltigkeitsrisiken, die sich aus den Themenbereichen Sicherheit und Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Compliance, Lieferantenbeziehungen sowie Arbeits- und Sozialstandards ergeben können, begegnen wir dadurch, dass wir bestehende lokale gesetzliche Anforderungen erfüllen und unternehmensintern entsprechende Richtlinien in Kraft setzen und deren Umsetzung kontrollieren. Regulatorische Risiken in Bezug auf den Klimaschutz resultieren beispielsweise aus gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich CO₂-Bepreisung. Auch hier reagieren wir, indem wir gesetzliche Vorgaben erfüllen und unternehmensintern Instrumente des Prozessmanagements und des Internen Kontrollsystems einsetzen.

Betrieb

In den Kraftwerksanlagen und Netzen können durch Störungen, Schäden und Folgeschäden ungeplante Betriebsunterbrechungen auftreten, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens belasten. Risiken bestehen auch bei der Projektierung und dem Neubau von kapitalintensiven Anlagen. Diesen Geschäftsrisiken begegnen wir durch hohe technische Sicherheitsstandards, Ausbau der Netzkapazitäten, vertragliche Absicherungen, laufende Instandhaltungsmaßnahmen, regelmäßige Qualitäts- und Wartungskontrollen sowie angemessenen Versicherungen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die Lieferketten und Vorlieferanten sowie auf die Materialpreise in unseren Bauprojekten. Diesen Risiken begegnen wir durch die Beauftragung von branchenerfahrenen Lieferanten.

IT-Sicherheit

Wir sind auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. IT-Sicherheitsrisiken bestehen in der Nichtverfügbarkeit der komplexen Netzsysteme sowie der Verfälschung, Zerstörung oder Ausspähung des bestehenden Datenbestandes. Sollten Daten verloren gehen oder manipuliert

werden, so kann dadurch die Anlagenverfügbarkeit beeinträchtigt werden sowie wettbewerbsrechtliche Nachteile, haftungsrechtliche Konsequenzen und ein Reputationsverlust entstehen. Eine Risikominimierung wird durch entsprechende Investitionen in stabile und redundante IT-Systeme samt Back-up-Systemen und deren Wartung, in normierte Sicherheitsstandards, Notfallübungen sowie eine strikte Handhabung der Zugangsberechtigungen und -kontrollen erzielt.

Die im Einsatz befindlichen Systeme werden permanent überwacht, fortlaufend aktualisiert und regelmäßig von unabhängiger Seite auditiert. Des Weiteren werden Richtlinien erlassen und die Mitarbeitenden regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult.

Personal

Wir benötigen hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Stehen nicht ausreichend Mitarbeitende zur Verfügung und können diese nicht nachhaltig an das Unternehmen gebunden werden, können dem Konzern weitreichende Nachteile, insbesondere durch Know-How Verlust entstehen. Aufgrund der anstehenden Pensionierungen müssen wir in den kommenden Jahren wesentliche Führungspositionen neu besetzen. Wir begrenzen diese Risiken durch Personalakquise, Personalentwicklung sowie leistungsgerechte Entlohnungs- und Anreizsysteme. Auch die betriebliche Gesundheitsvorsorge und das attraktive Arbeitsumfeld liefern wesentliche Beiträge zur Risikominimierung.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Vorgaben. Im Rahmen des Risikomanagements werden die Risiken kontinuierlich überwacht und dem Vorstand, Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat berichtet. Im Risk Committee „Finanzen“ werden Berichte über aktuelle Risiken und Maßnahmen im Finanzmanagement, in den langfristigen Finanzierungen, in der Performance der Veranlagungen, dem Working Capital Management und der Genehmigung von Finanzlimits erstellt und Vorschläge möglicher Risikosteuerungsmaßnahmen erarbeitet.

Aufgrund potenzieller Schwankungen der Wechselkurse, der Marktzinsen und der Aktienkurse ergeben sich sowohl Risiken als auch Chancen. Das zentrale Konzern-Treasury steuert, kontrolliert und sichert anlassbezogen die Währungs- und Zinsrisiken durch geeignete derivative Instrumente ab. Die bestehende Cross-Border-Leasing-Transaktion wurde im Berichtsjahr vertragskonform bewirtschaftet. Neben dem Marktzins werden unsere Finanzierungskosten, die überwiegend durch die Finanzierung unserer langfristigen Investitionsprojekte verursacht werden, auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch unsere Kreditwürdigkeit und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme beeinflusst.

Dem Risiko, Finanzmittel bei Bedarf nicht zu den zu erwartenden Konditionen beschaffen zu können, begegnen wir durch eine langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanung. Die erwarteten Auswirkungen von steigenden Zinsen auf die Refinanzierung haben wir in unserer Unternehmensplanung bereits berücksichtigt. Auswirkungen von Zinsschwankungen werden im Rahmen des Risikomanagements betrachtet.

Beteiligungsrisiken sowie -chancen resultieren aus schwankenden Beteiligungsergebnissen und Beteiligungsansätzen, zu geringen Veräußerungserlösen im Rahmen von Desinvestitionen und allfälligen Haftungen nach erfolgter Vermögensübertragung. Ein professionelles Beteiligungsmanagement und eine Vertretung in den Gremien der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von allfälligen Bedrohungspotenzialen und reduziert damit das Risiko. Das Risiko der Wertminderung von Vermögensgegenständen erhöht sich, wenn der anzunehmende Zinssatz steigt und die prognostizierten Cashflows sinken.

Durch die Geschäftsbeziehungen mit KundInnen und LieferantInnen besteht ein Kontrahentenrisiko. Sollten diese GeschäftspartnerInnen zahlungsunfähig werden, kann uns aus offenen Forderungen oder bereits getätigten Anzahlungen ein monetärer Verlust entstehen. Aktuell führen die geopolitischen Unsicherheiten und die stagnierende Wirtschaftsentwicklung zu einem

erhöhten Risiko. Um solche Forderungsausfallsrisiken zu begrenzen, setzen wir als Sicherungsinstrumente angemessene Vertragsgestaltungen ein, diversifizieren die GeschäftspartnerInnen und setzen ein straffes Forderungsmanagement, das Limits festlegt und zeitnah anpasst, ein. Anlassbezogen werden Barsicherheiten bzw. Bankgarantien eingefordert. Im Finanz- und im Energiehandelsbereich werden nur Kreditbeziehungen zu Banken und HandelspartnerInnen mit guter Bonität unterhalten. Die Bonität und die Limits werden laufend überprüft.

Wir haben eine vertragliche Nachschussverpflichtung für leistungsorientierte Pensionszusagen gegenüber der Pensionskasse. Das Risiko einer Inanspruchnahme tritt ein, wenn zum Bilanzstichtag, das nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte, erforderliche Deckungskapital nicht durch entsprechende Vermögenswerte gedeckt ist. Eine solche Unterdeckung kann beispielsweise durch geänderte biometrische Rechengrundlagen, modifizierte gesetzliche Bestimmungen, Änderungen des Rechnungszinses oder eine Minderperformance der Vermögensveranlagung in der Pensionskasse entstehen. Risiken einer Unterdeckung durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtung ausgerichtet sind.

Im Rahmen von Außenprüfungen durch die Finanzbehörde kann es aufgrund einer unterschiedlichen Beurteilung von Sachverhalten zu Nachforderungen kommen.

Liquiditätsrisiken bestehen darin, dass die liquiden Mittel nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen des Unternehmens fristgerecht zu erfüllen. Grundlage für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit ist das Erkennen der Schwankungen der Zahlungsströme durch eine entsprechende Liquiditätsplanung, ein starker operativer Cashflow, ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie vertraglich zugesicherte und ungenutzte Kreditlinien. Besonderes Augenmerk liegt dabei weiterhin auf liquiditätswirksamen Sicherheitshinterlegungen im Zusammenhang mit Absicherungsgeschäften an den Strombörsen. Um auch bei größeren

Schwankungen über ausreichend liquide Mittel zu verfügen, halten wir Barlinien vor, deren Ausnutzungsmöglichkeiten zum Teil auch vertraglich fixiert sind.

Rechts- und Regulierungsrisiken

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten werden kontinuierlich überwacht und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat hierüber regelmäßig Bericht erstattet.

Den Risiken begegnen wir durch eingehende interne und externe Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und durch Bildung entsprechender Rückstellungen aus möglichen Inanspruchnahmen. Unser Compliance Management System dient dazu, Gesetzesverstöße zu vermeiden. Aktuell haben energie- und klimapolitische Entscheidungen, wie die Regelungen zum Ausbau erneuerbarer Energie und die Anforderungen zur Erreichung der Klimaschutzziele wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäftsgebaren.

Chancen und Risiken können sich aus der Veränderung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie des regulatorischen Umfelds ergeben. Allfälligen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir mit Interessensvertretungen und Verbänden auf den verschiedensten Ebenen zusammenarbeiten und mit den Behörden und der Politik versuchen, konstruktive Dialoge zu führen. Wo erforderlich, passen wir unsere Prozesse und Geschäftsmodelle an und entwickeln zur Nutzung sich bietender Chancen Produkte und Dienstleistungen.

V. AUSBLICK

Der Stromverbrauch wird in den kommenden Jahren stark zunehmen, weil Strom in einer dekarbonisierten Energieversorgung immer wichtiger wird. Wir, als Stromerzeuger aus Wasserkraft, sind für diesen Trend hervorragend positioniert und werden für das Gelingen der Energiewende eine wesentliche Rolle spielen. Aus diesem Grund werden wir weiterhin in den Ausbau unserer

flexiblen Stromproduktion und in die Stromnetze investieren, um auch zukünftig von den systembedingt auftretenden Stromengpässen und der hohen Volatilität auf den Strommärkten profitieren zu können. Im regulierten Bereich konzentrieren wir uns im Versorgungsgebiet Tirol auf den Ausbau und den Betrieb unserer Stromnetze und der damit verbundenen Dienstleistungen. Aufgrund der regulatorischen Vorgaben gehen wir weiterhin von stabilen und gut vorhersehbaren Umsätzen und Gewinnen aus.

Die Geschäftstätigkeit unserer Branche ist von gesetzgeberischen Aktivitäten auf europäischer und nationaler Ebene maßgeblich geprägt, wobei erhebliche Unsicherheiten über die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung kritischer Vorhaben bestehen. So sind die zukünftige Geltung und Anwendung des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes wie auch des Bundesgesetzes zur Abmilderung von Krisenfolgen und zur Verbesserung der Marktbedingungen im Falle von marktbeherrschenden Energieversorgern ungewiss. Die konkrete Beschlussfassung zum Elektrizitätswirtschaftsgesetz steht nach wie vor aus. Das Energiekrisenbeitrag-Strom-Gesetz wurde verschärft und bis 2030 verlängert.

Die politischen Entwicklungen bei der Umsetzung der Energiewende, die Gesetzesinitiativen der neuen Bundesregierung zur Gestaltung des Energiemarktes und der Förderlandschaft aber auch die geopolitischen Entwicklungen fordern den gesamten Konzern. Wir sind überzeugt davon, dass wir alle gemeinsam auch diese Herausforderungen aktiv und positiv aufnehmen und die sich daraus ergebenden Chancen für die Entwicklung unseres Konzerns nutzen können. An der grundsätzlichen Ausrichtung unserer zentralen Aufgaben, die Gewährleistung einer sicheren, nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung für Tirol, wird sich nichts ändern, wohl aber an den Umfeldbedingungen, unter denen wir arbeiten. Wir sind im Konzern breit aufgestellt und darauf gut vorbereitet.

Zum 01.04.2025 wird der angekündigte und gut vorbereitete Wechsel im Vorstand unseres Unternehmens erfolgen. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael Kraxner übernimmt das Vorstandressort von Mag. Dr. Erich Entstrasser, der zu diesem Zeitpunkt aus dem Vorstand ausscheiden wird.

Damit verbunden werden neben den sich ändernden Umfeldbedingungen auch Änderungen in der Organisation und den Prozessabläufen im Konzern sein.

Abgeleitet aus den Zielsetzungen des Aktionärs und der Konzernstrategie werden wir weiterhin Garant für die sichere, qualitativ hochwertige und nachhaltige Strom- und Wärmeversorgung in Tirol zu wettbewerbsfähigen Preisen bleiben und im intensiven Dialog mit allen relevanten Stakeholdern den Ausbau der heimischen Wasserkraft und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder konsequent vorantreiben.

Wir haben einen gemeinsamen wichtigen Auftrag zu erfüllen: die Energiewende im Rahmen des physikalisch und energiewirtschaftlich Möglichen umzusetzen und dabei die Versorgungssicherheit für Tirol zu gewährleisten.

Unser Konzern wird im aktuellen Planungszeitraum rund 2,4 Milliarden Euro in den Ausbau der Infrastruktur investieren. Neben den laufenden Kraftwerksprojekten im Tiroler Oberland und in Osttirol fließen mit über € 700 Mio so viele Mittel wie noch nie in den Netzausbau. Im Bereich der neuen Technologien planen wir Projekte im Ausmaß von rund € 110 Mio, darunter eine Offensive im Ausbau der regionalen Fernwärme. Ein wesentlicher Teil der Investitionen fließt in die heimische Wertschöpfung, bleibt damit in Österreich, stärkt unsere Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze. Der geplante umweltverträgliche Ausbau der heimischen Wasserkraft ist ein wesentlicher Baustein für die Versorgungssicherheit Tirols und ein Beitrag für das Gelingen der europäischen Energiewende.

Ein Fokus allein auf Tirol greift dabei zu kurz, für die Umsetzung der Energiewende muss jedes Land solidarisch den bestmöglichen Beitrag leisten.

So ist auch Tirol auf absehbare Zeit darauf angewiesen, dass unsere europäischen Nachbarn im Winter Grundlastenergie für Tirol liefern, um die Versorgungssicherheit Tirols in dieser Zeit zu gewährleisten – wir beziehen aus Deutschland zur Versorgung unserer KundInnen in Tirol mehr Strom, als wir physikalisch dorthin liefern.

Zur Finanzierung des geplanten Investitionsvolumens müssen wir erhebliche Fremdmittel aufnehmen. Finanzpolitisch verfolgen wir das Ziel, die geplanten Investitionen aus eigener Kraft ohne Kapitalerhöhungsmaßnahmen zu bewältigen und damit die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns zu sichern. Dazu ist es wesentlich, die Verschuldungsquote des Konzerns in einem Bereich zu stabilisieren, der die ausgezeichnete Bonität unserer Unternehmensgruppe wahrt. Angemessene, an der genehmigten „Dividend Policy“ orientierte Ausschüttungen an den Alleinaktionär spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben eindrucksvoll belegt, dass wir auch starke Schwankungen der gesamt- und energiewirtschaftlichen Situation bewältigen können. Eine deutliche Verschlechterung der energiepolitischen und regulatorischen Rahmenbedingungen könnte die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und des Konzerns beeinträchtigen.

Innsbruck, am 31. März 2025

Der Vorstand

Mag. Dr.	Dipl.-Ing.
Erich Entstrasser	Thomas Gasser, MBA
	Dipl.-Ing.
	Alexander Speckle



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Generationen. Wasser. Kraft.



Damals für heute. Jetzt für die Zukunft. Entscheidungen treffen und saubere Energie gewinnen.
Zu 100 %.

www.tiwag.at

WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

Unsere KundInnen	93
Unsere MitarbeiterInnen	95
Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen	100
TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilernetzes	104
Stromhandel	112
TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2024	130
Sonstige Aktivitäten	134
Aktivitäten zum Jubiläumsjahr – 100 Jahre TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	140



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Tirol. Wasser. Kraft.

Gemeinsam für unser Land.
Unsere Verantwortung für die
Menschen in Tirol. Zu 100 %.

www.tiwag.at

Unsere KundInnen

In Relation zu den äußerst turbulenten Vorjahren hat sich die Situation am Energiemarkt wieder etwas beruhigt, wenngleich die Entwicklung nach wie vor dynamisch bleibt. TIWAG trägt den Herausforderungen mit innovativen Produkten und Dienstleistungen zu attraktiven Preisen und einem weitreichenden Beratungsangebot für alle Kundensegmente Rechnung.

Kundenbindung und Kundenservice

Zum Ausgleich gestiegener Energiepreise wurde in Abstimmung mit Arbeiter-, Landwirtschafts- und Wirtschaftskammer Tirol ein Stromkostenentlastungspaket in Form von pauschalen Einmalzahlungen für KundInnen mit Standardprodukten geschnürt. Darüber hinaus wurde zum 01. Juli 2024 eine Preissenkung durchgeführt und die für 01. Jänner 2025 vorgesehene Senkung bereits auf 01. Dezember 2024 vorgezogen. Damit bot TIWAG in diesem Produktsegment stets einen der günstigsten Energiepreise aller Landesenergieversorger. Für die Zustimmung zur umweltfreundlichen und schnellen Online-Kommunikation gab es zusätzlich einen einmaligen Bonus von € 20 brutto.

Für KundInnen, die von monatlich variablen Arbeitspreisen auf Basis von Börsenpreisen profitieren möchten, wurden die flexiblen Online-Produkte „float privat“ und „float business“ aufgelegt.

Die Wartezeiten im Service Center und bei der Energieberatung konnten dank der Aufstockung von Personalkapazitäten bei gleichzeitiger Prozessoptimierung deutlich gesenkt werden, was sich sehr positiv auf die Kundenzufriedenheit ausgewirkt hat. Die Kontaktmöglichkeiten bei „Tagen der offenen Tür“ in den TIWAG-Kraftwerken sowie im Rahmen des „Business Talk“ am Achensee wurden gut angenommen. Die Stände auf den großen Publikumsmessen wie Hausbau & Energie Messe, Innsbrucker Frühjahrs- sowie Herbstmesse waren überaus gut besucht und die Rückmeldungen zur Beratungsqualität sehr erfreulich.

Über das Newsletter-Service werden KundInnen regelmäßig und proaktiv mit bedarfsgerechten, aktuellen Informationen zu Angeboten und Entwicklungen am Strommarkt versorgt. Im Berichtsjahr wurde das Angebot um jeweils einen maßgeschneiderten Newsletter für Unternehmen und Gemeinden erweitert. Den dynamischen Markterfordernissen entsprechend, wird auch die TIWAG-Website laufend überarbeitet und erweitert. 2024 lag der Fokus auf einer neuen Seite zum Thema E-Mobilität sowie der Erstellung eines Photovoltaik-Lexikons, in dem Grundbegriffe und Funktionsweise einer PV-Anlage in verständlicher Weise erklärt werden.

GeschäftskundInnen

Die intensive Betreuung der Key Account-KundInnen und KMUs durch kompetente AnsprechpartnerInnen sowie die laufende bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Produkte haben langfristige Vertragsverlängerungen ermöglicht und die Kundenbeziehung weiter gefestigt. Durch die erfolgreiche Teilnahme an österreichweiten Ausschreibungen konnte sich TIWAG auch bei neuen KundInnen als verlässlicher Partner etablieren.

Netzwerk Wärmepumpe Tirol

Im Rahmen des Programms Tirol 2050 wurden ambitionierte Zielvorgaben zur Reduktion des Energiebedarfs und des Ressourceneinsatzes formuliert, die auch eine signifikante Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien beinhalten. Um die Erreichung dieser Ziele zu unterstützen, hat das Netzwerk Wärmepumpe Tirol im Jahr 2024 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Strategien und Maßnahmen zur Realisierung der Ausbauziele entwickelt. Hervorzuheben ist die Planung einer Qualifizierungsoffensive mit umfassendem Aus- und Weiterbildungsangebot, um den wachsenden Bedarf an ExpertInnen in der Branche zu decken.

Vorteilswelt

Die Anzahl der PartnerInnen in der TIWAG-Vorteilswelt hat sich nahezu verdoppelt, insbesondere die Tiroler Seilbahnen zeigten großes Interesse an einer Kooperation. Abwechslungsreiche Aktionen, Gewinnspiele und der beliebte Adventkalender trugen zu einem erfreulich starken Wachstum der Vorteilswelt-Community bei.

Weihnachtsspende

Mit der bereits traditionellen Weihnachtsspende von 10.000 Euro wurde 2024 die „Kinderhilfe Tirol“ unterstützt. Der Verein engagiert sich ehrenamtlich für die Verbesserung der Wohnsituation sowie der familiären Stabilität von armutsgefährdeten Kindern in Tirol und ermöglicht ihnen eine passende Ausbildung.



Traditionelle Spendenübergabe in der TIWAG-Hauptverwaltung (v.l.): Vorstandsvorsitzender Erich Entstrasser, Christian Nagele (Bereichsleiter Energievertrieb), Ewald Treichl (Vizepräsident) und Siegfried Steinwandter (Präsident) von der Tiroler Kinderhilfe e.V. und Vorstandsdirektor Alexander Speckle.

Unsere MitarbeiterInnen

Bestens ausgebildete MitarbeiterInnen sind die Basis, um den Herausforderungen des Energiemarktes, den sich laufend ändernden Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden Anpassungen der internen Prozesse entsprechen zu können. Im steigenden Wettbewerb um Talente sind Investitionen in die Personalentwicklung unerlässlich.

Die erklärten Ziele eines erfolgreichen Personalmanagements sind es, im steigenden Wettbewerb um qualifizierte MitarbeiterInnen zu bestehen, einen nachhaltigen Beitrag zur langfristig erfolgsversprechenden Entwicklung des Unternehmens zu leisten und somit die strategischen Ziele der TIWAG-Gruppe auf Dauer erreichen zu können.

PERSONALENTWICKLUNG

Durch den sich stetig verschärfenden Fachkräftemangel wird es zunehmend wichtiger, in Personalentwicklungsmaßnahmen zu investieren. Ein entscheidender Faktor für ein erfolgreiches Personalmanagement ist die Qualifikation der MitarbeiterInnen. Nur mit hervorragend ausgebildeten MitarbeiterInnen können die Ziele der Energiewende, für die die TIWAG-Gruppe einen wesentlichen Beitrag im Land Tirol leistet, erreicht werden.

MitarbeiterInnen werben MitarbeiterInnen

Ende 2023 wurde das Programm „MitarbeiterInnen werben MitarbeiterInnen“ ins Leben gerufen, um engagierte Fachkräfte für die TIWAG-Gruppe zu gewinnen. Dank der aktiven Beteiligung unserer MitarbeiterInnen wurden auf diese Weise im Jahr 2024 insgesamt 20 neue KollegInnen für den Konzern geworben. Dieses Engagement der werbenden MitarbeiterInnen, die TIWAG-Gruppe als attraktiven Arbeitgeber im Familien- und Bekanntenkreis zu empfehlen, wurde mit Prämien von bis zu € 1.000 belohnt.

Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung

Im Berichtsjahr lag ein Fokus auf Aus- und Weiterbildungsangebote im Führungskreis. Durch gezielte Schulungen in den Bereichen Arbeitsrecht, Change Management sowie Mitarbeiterführung wurden die Führungskräfte der TIWAG-Gruppe mit dem notwendigen Handwerkszeug ausgestattet, um den aktuellen

Personalstände TIWAG und überlassenes Personal an TINETZ-Tiroler Netze GmbH	2024		2023		2022	
	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*
Stichtag: jeweils 31.12. (ohne Vorstandsmitglieder)						
Angestellte	1.275	1.216,6	1.196	1.148,1	1.147	1.100,7
Arbeiter	179	173,7	171	165,7	166	161
Arbeiter-Lehrlinge	41	41	38	38	29	29
Angestellten-Lehrlinge	7	7	8	8	8	8
Gesamt	1.502	1.438,3	1.413	1.359,8	1.350	1.298,7
Männer	1.238	1.226,2	1.185	1.174	1.128	1.119,3
Frauen	264	212,1	228	185,8	222	179,4
Gesamt	1.502	1.438,3	1.413	1.359,8	1.350	1.298,7
Durchschnittsalter (in Jahren)**	42,5		43,3		44	
Durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit (in Jahren)**	17,2		18,3		19,4	

* Umrechnung von Teilzeit- auf Vollbeschäftigung

** ohne Lehrlinge

Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können. Diese Maßnahmen haben nicht nur die rechtlichen Kenntnisse der Vorgesetzten gestärkt, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Situationen mit MitarbeiterInnen gefördert.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Überblick

Zur Veranschaulichung der im Jahr 2024 erfolgreich durchgeführten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen:

- ca. 700 Veranstaltungstermine wurden durch die MitarbeiterInnen der Personalabteilung organisiert; davon ca. 650 unterschiedliche Präsenzkurse für ca. 3.400 TeilnehmerInnen
- knapp 1.100 MitarbeiterInnen nahmen an Schulungen zu Arbeitssicherheit und Umweltschutz teil
- ca. 1.200 MitarbeiterInnen absolvierten fachliche Weiterbildungsveranstaltungen
- rund 17.800 E-Learning Module wurden positiv abgeschlossen

Großer Wert wird auf die Sicherheit der im freien Gelände tätigen MitarbeiterInnen gelegt, weshalb unter anderem die Präsenzschulung „Umgang mit großen Beutegreifern“ im Berichtsjahr erstmals organisiert wurde. Das Angebot nutzten über 100 MitarbeiterInnen.

Für die effiziente Abwicklung der vielfältigen Projekte in der TIWAG-Gruppe ist ein erfolgreiches und nachhaltiges Projektmanagement essenziell. Aufgrund der steigenden Anzahl neuer MitarbeiterInnen und der Notwendigkeit, bereits in Projekten tätige MitarbeiterInnen weiter zu qualifizieren, wurde 2024 eine neue Schulungsreihe im Projektmanagement angeboten. Rund 90 MitarbeiterInnen nahmen an den unterschiedlichen Schulungsangeboten erfolgreich teil. Dasselbe gilt für das Prozessmanagement mit ca. 50 Teilnehmenden.

Stellvertretend für die sich ständig wechselnden Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen der Bereiche und Abteilungen kann die Schulung zum Vertragsmanagement-Tool „cuContract“ erwähnt werden. An der erstmals durchgeführten Schulung haben ca. 90 MitarbeiterInnen teilgenommen.

„TIWAG-Kompakt: Der Konzern stellt sich unseren neuen MitarbeiterInnen vor“

Um neu eingetretenen MitarbeiterInnen einen kompakten Überblick über die TIWAG-Gruppe zu vermitteln, fand jeweils im Februar, Juli und September 2024 die bereits etablierte zweitägige Veranstaltung „TIWAG Kompakt: Der Konzern stellt sich neuen MitarbeiterInnen vor“ statt. Hierbei informierten Führungskräfte aus verschiedenen Organisationseinheiten die MitarbeiterInnen über Wissenswertes aus ihren Fachbereichen. Besichtigungen von TIWAG-Kraftwerksanlagen und betrieblichen Einrichtungen der TINETZ rundeten diese Veranstaltungen ab. Auf Grund der stark steigenden Anzahl neuer MitarbeiterInnen wird „TIWAG-Kompakt“ im Jahr 2025 erstmals vierteljährlich für diese Zielgruppe angeboten. Um in zwei Tagen die wichtigsten Informationen zusammenzufassen, wird das Konzept laufend überarbeitet und um aktuell wichtige Themen wie beispielsweise der ausgeweiteten Informationssicherheit ergänzt.

Prämien zur Honorierung von außergewöhnlichen Leistungen

Im Jahr 2024 wurde das seit 2007 bestehende Prämienmodell zur Honorierung besonderer Leistungen der MitarbeiterInnen grundlegend angepasst. Dieses Prämienmodell bildet somit einen Beitrag für eine höhere Motivation und Bindung der MitarbeiterInnen zum Unternehmen.

JUGENDARBEIT

Lehrlinge

TIWAG legt als „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb (2011–2025)“ und „Staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ besonderen Wert auf eine fundierte und qualitativ hochwertige Lehrlingsausbildung in verschiedenen Lehrberufen. Im Jahr 2024 befanden sich insgesamt 64 Lehrlinge in Ausbildung. Um junge Talente zu gewinnen, forciert TIWAG ein professionelles Auswahlverfahren. Mit dem WIFI Tirol als Partner, absolvieren die LehrstellenbewerberInnen eine standardisierte Testung mit Namen „Start-Check-Lehre“, die die Fähigkeiten und Interessensschwerpunkte künftiger Lehrlinge ermittelt. Die auf dieser Grundlage ausgewählten Lehrlinge erhalten eine fundierte Ausbildung in zukunftsorientierten Berufen wie z. B. ElektrotechnikerIn, Fachmann/-frau Metalltechnik, InformationstechnologIn und (bau-)technische(r) ZeichnerIn.

Auch Personalmarketingmaßnahmen spielen eine wichtige Rolle, um am Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber präsent zu sein. Die TIWAG-Gruppe war daher 2024 auf mehreren Veranstaltungen (Messen, Tage der offenen Türe, Berufsfestivals etc.) vertreten und nutzte die Gelegenheit, interessierten Jugendlichen die Ausbildungsmöglichkeiten in der TIWAG-Gruppe zu präsentieren.

Dass die TIWAG-Lehrlingsausbildung hoch qualifizierte MitarbeiterInnen hervorbringt, beweisen die Lehrlinge seit Jahren eindrucksvoll im Rahmen ihrer Teilnahmen an diversen Wettbewerben. Im Jahr 2024 stellte die TIWAG-Gruppe drei Landessieger, einen dritten Platz, 14 goldene und ein silbernes Leistungsabzeichen. Sechs Lehrlinge haben ihre Lehrabschlussprüfung im Jahr 2024 mit Auszeichnung sowie fünf mit gutem Erfolg absolviert, vier weitere haben bestanden. Fünf Lehrlinge absolvierten im Berichtszeitraum die Lehre mit Matura.



Die Lehrlingsausbildung genießt in TIWAG hohen Stellenwert.

Praktika

Im Rahmen der berufspraktischen Tage hat TIWAG im Berichtsjahr rund 65 Schnupperlehrlinge die Möglichkeit geboten, zu den im Unternehmen angebotenen Lehrberufen erste Erfahrungen zu sammeln.

Insgesamt 31 Ferialangestellte und 21 PflichtpraktikantInnen unterstützten im Berichtsjahr die unterschiedlichsten Organisationseinheiten und erhielten Einblicke in die verschiedensten Aufgaben und Berufsfelder der Firmengruppe. Die Praktikumsstellen sind eine wichtige und effektive Personalmaßnahme, um die Fachkräfte der Zukunft zu identifizieren und ins Unternehmen zu holen.

Dieses Jahr umrahmten zahlreiche Veranstaltungen das Praktikumsjahr. Um die BetreuerInnen bestmöglich auf ihre Rolle vorzubereiten und die Qualität der Betreuung weiter zu steigern, fand im Mai ein Informations- und Austausch-Workshop für alle FachbetreuerInnen statt. Die Kommunikation mit PraktikantInnen sowie die Erhaltung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen waren zentrale Themen in diesem Jahr. Unter dem Namen „TIWAG-Insight“ fand 2024 erstmals eine Eintrittsveranstaltung für alle PraktikantInnen der TIWAG-Gruppe statt. Die TeilnehmerInnen der beiden Praktikanten-Turnusse bekamen in der ersten Woche ihrer Tätigkeit spannende Einblicke in die Struktur der Unternehmensgruppe und durften, nach Info-Vorträgen von unterschiedlichsten Abteilungen, auch die Zentrale Netzeleitstelle und das Umspannwerk in Thaur besichtigen. Zum Abschluss ihrer Praktikumszeit wurden alle PraktikantInnen mit Begleitpersonen Anfang September zu einer exklusiven Führung auf der Baustelle zur Erweiterung des Speicherwerkstyps und durch das Kraftwerk im Kühtai eingeladen. Ein gelungener Abschluss für einen spannenden Praktikums-Sommer.

Zum Ende des Praktikum-Jahres fand erstmals für alle Lehrlings- und Praktikantenbetreuer das Seminar „Erste Hilfe für die Seele Jugendlicher“ statt. Auf das Thema

psychische Gesundheit von Jugendlichen wurde bereits im Fachbetreuer-Workshop eingegangen und in diesem zweitägigen Seminar von „pro mente Tirol“ intensiviert. Ziel des Seminars war es, die TeilnehmerInnen für die psychische Gesundheit von Jugendlichen zu sensibilisieren und ihnen praktische Unterstützungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Seminar bot den Teilnehmenden wertvolle Einblicke und hilfreiche Werkzeuge, um ihre Rolle als BetreuerIn noch effektiver auszufüllen und die psychische Gesundheit der Jugendlichen zu stärken.

Bildungspartnerschaften

TIWAG darf bereits auf eine langjährige und erfolgreiche Bildungspartnerschaft mit der HTL Anichstraße Innsbruck, Zweig Elektrotechnik, zurückblicken. Mit September 2024 startete der neue und tirolweit einzige Informatikzweig in der HTL Trenkwalderstraße Innsbruck mit insgesamt 43 SchülerInnen in zwei Klassen. TIWAG konnte für beide ersten Klassen die Bildungspartnerschaft übernehmen, was im Rahmen einer gelungenen Kick-Off-Veranstaltung im November in den Räumlichkeiten der HTL den SchülerInnen kommuniziert wurde. Die TIWAG-Gruppe ist stets auf der Suche nach qualifizierten Fachkräften, insbesondere im Bereich Elektrotechnik und Informatik. Im Zuge der Bildungspartnerschaft werden innerhalb des Schuljahres unter anderem die Mentorenklassen begleitet, Exkursionen geplant, Vorträge abgehalten und ein BewerberInnen-Training durchgeführt. Im Gegenzug erhält die TIWAG-Gruppe eine Werbefläche im Rahmen von Firmentagen, dauerhafte Präsentation im Schulgebäude, Unternehmens-Logo auf Schulhomepage etc. sowie einen Austausch mit zukünftigen Fachkräften. Den SchülerInnen wird durch verschiedenste Angebote ein Einblick in den Arbeitsalltag verschiedenster Berufsfelder geboten. Die kontinuierliche Begleitung einer Partnerschaftsklasse durch die TIWAG-Gruppe bis zur Reife- und Diplomprüfung ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung der SchülerInnen sowie

eine stärkere Bindung zwischen dem Unternehmen und den zukünftigen Fachkräften. Die SchülerInnen können so praxisgerecht auf ihre Karriere vorbereitet werden. Zudem bietet eine Bildungspartnerschaft dem Unternehmen eine bevorzugte Möglichkeit, frühzeitig Talente zu erkennen und diese dementsprechend zu fördern.

SOZIALES

Kinderkrippe

TIWAG bietet gemeinsam mit drei Partnern in einer Kinderkrippe Betreuungsplätze für Kinder von MitarbeiterInnen an. Damit wird die Betreuungslücke zwischen dem Ende des Karenzurlaubes und dem Beginn des Kindergartens geschlossen und trägt damit zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei. TIWAG gewährt ihren MitarbeiterInnen überdies einen „Kinderkrippenzuschuss“. Mit dieser familienfreundlichen, freiwilligen Sozialleistung entlastet das Unternehmen das Budget junger Familien und unterstützt den Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Medizinische Betreuung und Sicherheit

Seit vielen Jahren kooperiert TIWAG mit der Firma Wellcon Ges.m.b.H. – Gesellschaft für Prävention und Arbeitsmedizin. Neben Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen, arbeitsplatzspezifischen Einstellungsuntersuchungen und facheinschlägigen Schulungen unterstützt Wellcon auch in Sachen des Arbeitnehmerschutzes. Zusätzlich bietet die TIWAG-Gruppe ein breites Spektrum an Sicherheitsschulungen und -trainings zur Unfallverhütung an. Rund 350 MitarbeiterInnen haben die wieder aufgenommene Initiative der „BGF – Betrieblichen Gesundheitsförderung“ im Berichtsjahr in Anspruch genommen. Die Schulungen „Work-Life-Balance“, „Heben und Tragen am Arbeitsplatz“ und „Rückenbeschwerden vorbeugen“ wurden durch interne und externe ReferentInnen durchgeführt.

PensionistInnen

Zum Bilanzstichtag erhielten 1.461 ehemalige MitarbeiterInnen sowie deren Hinterbliebene Ruhegeldleistungen.

ADMINISTRATION UND DIGITALISIERUNG

Die Abteilung Personalmanagement verfolgt konsequent ihre Digitalisierungsvorhaben, um sowohl die Personalprozesse und -administration als auch den Servicegrad gegenüber Führungskräften auf einem qualitativ hohen Niveau zu halten und weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund, insbesondere jedoch auch aufgrund notwendiger Softwarestandardisierung, wurden die Beantragung sowie die Abrechnung von Dienstreisen und Betriebsfahrten auf eine neue digitale Anwendung umgestellt. Mit der Einführung dieser App wird den MitarbeiterInnen die Möglichkeit eröffnet, ihre Dienstreisen sowie Betriebsfahrten künftig mit dem dienstlichen Mobiltelefon unabhängig vom PC-Arbeitsplatz erfassen zu können.

AUSBLICK

Auch 2025 wird der von TIWAG eingeschlagene Weg der Digitalisierung sowie einer professionellen Rekrutierung und Entwicklung der MitarbeiterInnen fortgesetzt. Zahlreiche neue Impulse und Projekte des Personalmanagements zielen darauf ab, die Modernisierung der Personalarbeit voranzutreiben, Führungs- und Fachkräfte bei deren Weiterentwicklung zu unterstützen sowie eine effiziente und unternehmensübergreifende Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen zu steigern.

Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen

Im Jahr 2024 lag die Energieerzeugung in den Erzeugungsanlagen der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit rund 4.286 Gigawattstunden (GWh) um 11,64 Prozent oder 447 GWh über dem Wert des Vorjahres.

Geschiebebewirtschaftung an der Innschleife Kirchbichl

Die Geschiebebewirtschaftung in der Innschleife dient der Sicherstellung der Sohlage im Inn, die für den Hochwasserschutz erforderlich ist. Diese jährlichen Arbeiten erfolgten auch 2024 gemeinsam durch ASFINAG, Bundeswasserbauverwaltung und TIWAG unter der Federführung des Baubezirksamtes Kufstein. Die Geschiebeentnahme von höchstens 125.000 m³ pro Jahr darf dabei nur im Trockenen in der Niedrigwasserzeit durchgeführt werden. Die Maßnahmen wurden von der ökologischen Bauaufsicht begleitet und dokumentiert.

Gemäß UVP-Bescheid für die Erweiterung des Kraftwerkes Kirchbichl ist festgelegt, dass TIWAG die Fortführung der Geschiebebewirtschaftung zum Hochwasserschutz im Bereich der Innschleife für die Dauer von 90 Jahren zu gewährleisten hat. Dazu wird ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und rechtzeitig zur Genehmigung eingereicht.

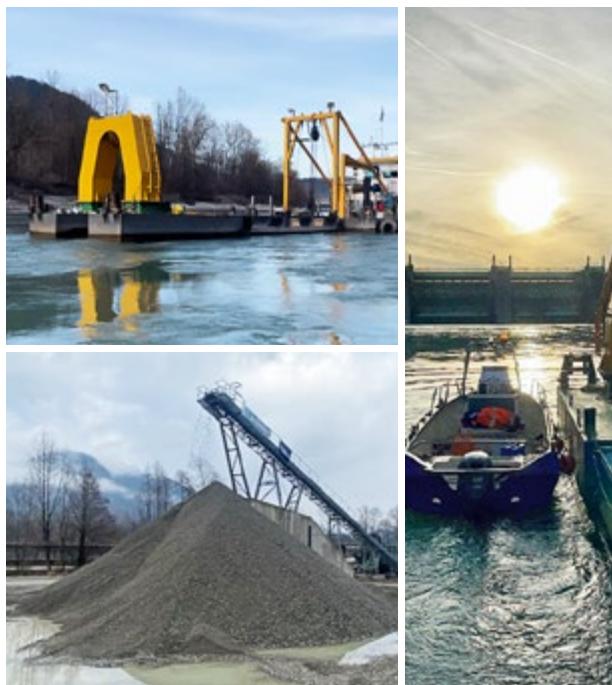


Die Geschiebebewirtschaftung der Innschleife bei Kirchbichl im Jahr 2024

Saugbaggerungen und Kolsanierung in Langkampfen

Schon im Jahr 2023 musste am Kraftwerk Langkampfen infolge von Hochwässern ungewöhnlich oft (insgesamt drei Mal) der Stau gelegt werden, zuletzt im August 2023. Infolgedessen wurde derartig viel Geschiebe mobilisiert, dass die Kiesfalle Thaler im Rückstauraum zur Gänze gefüllt war. In weiterer Folge ergab sich auch ein Geschiebeeintrag in die unmittelbar nach der Wehranlage bestehende Unterwasserkiesfalle Langkampfen. Dies begründete die Räumung der Kiesfalle Thaler in einer Größenordnung von rund 40.000 m³ sowie der Unterwasserkiesfalle Langkampfen in einer Größenordnung von rund 60.000 m³ im Zeitfenster Jänner bis Mitte Mai 2024. Das Geschiebematerial wurde mittels Saugbagger entnommen. Synergien nutzend, wird ein vorhandener Kolk im Inn nach der Wehranlage saniert. Auch diese Arbeiten wurden von der ökologischen Bauaufsicht begleitet und dokumentiert.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahmen beliefen sich in Summe auf € 1,8 Mio.



Die Räumung der Unterwasserkiesfalle Langkampfen im Jahr 2024



Die Wasserfassung am KW Zams in der Schlucht des Lötzbaches

Kraftwerk Zams:

Instandhaltungsmaßnahmen an der Wasserfassung

Das Kraftwerk Zams ist als Schaukraftwerk ein wesentlicher Bestandteil des beliebten Ausflugsziels „Zammer Lochputz“. An der Wasserfassung des rund 100 Jahre alten Kraftwerkes Zams waren Instandhaltungsmaßnahmen zur Wiederherstellung eines einwandfreien Bau- und Betriebszustandes sowie im Sinne eines zeitgemäßen Arbeitnehmerschutzes erforderlich. Dabei wurden auch Modernisierungen und Automatisierungen an der Wasserfassung umgesetzt, womit eine Effizienzsteigerung der Anlage erzielt werden konnte.

Die Arbeiten starteten Mitte Jänner 2024 und wurden plangemäß abgeschlossen. Die Kosten für Planung und Umsetzung betrugen rund € 680.000.

Sanierungen von mehreren Wasserfassungen

An den Wasserfassungen des Kraftwerks Navisbach sowie des Kraftwerks Schmirnbach war – entstanden aus dem laufenden Betrieb der letzten 20 Jahre – stellenweise die Betonarmierung freigelegt. Die in der Vergangenheit durchgeföhrten Sanierungen mit Hochleistungsbeton brachten keinen langfristigen Erfolg. Daher wurden nun die (hauptsächlich durch Geschiebe) beanspruchten Betonoberflächen mit einer Stahlpanzerung langfristig gesichert. Die Kosten für die Maßnahme beliefen sich auf € 190.000 (Fassung KW Navisbach) bzw. € 130.000 (Fassung KW Schmirnbach).

Auch die Wasserfassung Lüsens wurde saniert, die – bedingt durch den Gletscherrückgang der letzten Jahrzehnte – infolge der erhöhten Geschiebefracht bei Unwetterereignissen vermehrtem Erosionsverschleiß ausgesetzt war. Durch Panzerung der Betonoberflächen wurde die Baustuktur wieder bestmöglich geschützt und der bestehende Steinschlagschutzrechen getauscht. Die Arbeiten liefen von April bis November 2024, die Kosten betrugen rund € 425.000.



Der Einlaufbereich einer Entsanderkammer vor ...



... und nach der Sanierung mit einer Stahlpanzerung.

Kraftwerk Amlach:

Neubau eines Bürogebäudes

Beim bestehenden Kraftwerk Amlach entstand durch die zentrale Zusammenführung einer Abteilung Bedarf an neuen Büros, Garderoben und Unterstellplätzen für Fahrzeuge. Dem wird vor allem durch die Errichtung eines neuen Bürogebäudes in unmittelbarer Nähe des bestehenden Kraftwerks Rechnung getragen – ausgeführt in Betonbauweise mit einer Nutzfläche von gesamt 330 m² und zehn überdachten Parkplätzen. Insgesamt entstehen im Neubau elf Büros, ein Besprechungsraum und ein Trocknungsraum. Der Baubeginn erfolgte im Mai 2024, der Rohbau wurde noch Ende August fertiggestellt. Die endgültige Fertigstellung des neuen Bauwerks wird im Juli 2025 erfolgen, anschließend beginnen weitere Adaptierungsarbeiten im bestehenden Kraftwerk, die etwa ein Jahr in Anspruch nehmen werden. Das Investitionsvolumen liegt bei € 2,9 Mio.



Der Baufortschritt des neuen Bürogebäudes in Amlach

wurden verschiedene Varianten, vom Totalabriss bis hin zum Neubau, betrachtet und als beste Umsetzungsvariante schließlich der Teilrückbau des Bestandes auf das erforderliche Mindestmaß festgelegt.

Zukünftig werden neben der Unterbringung der Messeinrichtungen auch Technikräume, Lagerräume und Platz zur Unterbringung des Notstromaggregats berücksichtigt. Das begehbar Dach des Sperrenhauses wird als Aussichtsterrasse für BesucherInnen über dem bestehenden Infopoint zugänglich sein. Zudem wird die Ausstellung um das Sperrenhaus erweitert.

Die Kosten für die Planung und Umsetzung dieser Maßnahme betragen insgesamt € 1,5 Mio.



Das bestehende Sperrenhaus Gepatsch während der Rückbauarbeiten



Visualisierung des Sperrenhauses Gepatsch nach Fertigstellung

Kraftwerk Kaunertal:

Rückbau des Sperrenhauses

Im Sperrenhaus Gepatsch sind wesentliche Einrichtungen zur Überwachung des Dammes samt der erforderlichen Notstromversorgung untergebracht. Die Bausubstanz des Sperrenhauses, das aus der Errichtungszeit des Kraftwerks Kaunertal stammt, wies allerdings inklusive der zugehörigen Installationen gravierende Mängel auf, eine Sanierung war unabdingbar. In mehreren internen sowie externen Studien und Untersuchungen



Laufende Arbeiten am Sperrenhaus Gepatsch



Visualisierung der für BesucherInnen zugänglichen Aussichtsterrasse am Sperrenhaus mit Blick auf den Speicher Gepatsch

Hochwasser am Inn im Juni und Juli 2024

Im Juni und Juli 2024 führten die Schneeschmelze in Kombination mit überdurchschnittlichen Niederschlägen zu einer langanhaltenden Hochwassersituation in Tirol. Dies hatte signifikante Auswirkungen auf den Betrieb der TIWAG-Kraftwerke. Die Situation wurde laufend von der Einsatzorganisation des Bereichs Erzeugung in Abstimmung mit den Teams der Kraftwerksanlagenführung vor Ort sowie den Talsperrenverantwortlichen beurteilt, entsprechende Maßnahmen wurden eingeleitet. Die hohen Abflüsse machten es erforderlich, den freien Durchfluss an vielen Wehranlagen, insbesondere am Inn herzustellen. Dies erfolgte unter großem personellem Einsatz der Teams vor Ort, teilweise in Nachschichten und an den Wochenenden. Hier bewährten sich die großen Speicher der TIWAG zum wiederholten Male nicht nur als Hochwasserschutz für die Täler, sondern auch um die Zuflüsse in extremen Wittersituationen dennoch energiewirtschaftlich nutzbar zu machen.

Kraftwerk Imst:

Teilsanierung der Beileitung Wenns, Abschnitt III

Die Beileitung Wenns (Pitzbach-Beileitung) fasst Wasser aus der Pitze für das Kraftwerk Imst. In den letzten Jahren haben sich die Schäden an der Leitung zunehmend gehäuft, die zu Beeinträchtigungen der bestehenden Druckrohrleitung und damit verbunden zu Werksstillständen führen könnten.

Im Berichtsjahr wurde der letzte Abschnitt (III) der rund 1,6 km langen Druckrohrleitung auf einer Länge von rund 950 m ersetzt bzw. neu gebaut. Um die Ausfallzeiten der Beileitung zu minimieren, wurde über 790 Meter des Abschnittes eine Parallelverlegung der neuen Druckrohrleitung zu der bestehenden umgesetzt. Die Gesamtfertigstellung inklusive aller Rekultivierungsarbeiten wird voraussichtlich bis Mitte Juni 2025 andauern. Die Kosten für das Projekt betragen € 1,9 Mio.



Verlegung der neuen Druckrohrleitung in Wenns

TINETZ – Systemführung und Betrieb des Verteilnetzes

Das Verteilernetz der TINETZ-Tiroler Netze GmbH verfügt aktuell über rund 12.385 km Leitungslänge, 52 Umspannwerke, über rund 4.350 Umspannstationen sowie 251.936 Zählpunkte.



Netzauslastung

Elektrizität stellt im täglichen Leben die Basis für Lebensqualität und Komfort, Automatisierung, Digitalisierung sowie eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung dar und unterstützt vor allem die Anforderungen aus der Energie-, Mobilitäts- und Wärmewende zum Erreichen der gesetzten Klima- und Energieziele. Die sichere Integration der E-Mobilität, von Wärmepumpen sowie der Erzeugung aus Photovoltaik, (Klein-) Wasserkraft und Wind macht es erforderlich, sowohl das Mittel- und Niederspannungsnetz als auch das Höchst- und Hochspannungsnetz als Rückgrat der Stromversorgung Tirols in den nächsten Jahren massiv auszubauen. Die Abgabe aus dem von TINETZ betriebenen Netz an NetzkundInnen und Weiterverteiler belief sich im Jahr 2024 auf 4.637 GWh (2023: 4.635 GWh).

Versorgungsunterbrechungen

Im von TINETZ tirolweit betriebenen Verteilernetz kam es im Jahr 2024 zu keinen Störungen in größerem Umfang. Der SAIDI-Wert (Kennzahl über Störungsumfänge) betrug 2024 nur 28,89 Minuten. Dies bedeutet, dass die Netzverfügbarkeit für das Jahr 2024 mit über 99,9 % weiterhin ausgesprochen hoch liegt. Mit diesem Wert liegt TINETZ im Spitzensfeld der österreichischen Netzbetreiber, wobei sich Österreich auch in Europa im Spitzensfeld der Versorgungszuverlässigkeit befindet.

Neuanschlüsse

Auf Verbraucherseite wurden 2024 insgesamt 996 Kundenanlagen (2023: 1.104) angeschlossen. Zusammen mit den Anlagenerweiterungen hat sich der aus dem

Verteilernetz zu deckende Leistungsbedarf um 68.395 kW (2023: 62.726 kW) erhöht. Weiters wurden im Berichtsjahr 5.774 Einspeiser (2023: 7.223) an das Verteilernetz angeschlossen, inklusive der Anlagenerweiterungen hat sich die Engpassleistung um 115.870 kW (2023: 148.654 kW) erhöht – dabei handelt es sich überwiegend um Photovoltaikanlagen. Damit sind zum Ende des Geschäftsjahres 2024 insgesamt 23.362 (2023: rund 17.800) Photovoltaik-Erzeugungsanlagen mit einer gesamten Engpassleistung von ca. 380.370 kW (2023: ca. 270.000 kW) an das Verteilernetz angeschlossen.

Einführung von intelligenten Stromzählern im Versorgungsbereich der TINETZ

Die EU-Richtlinie-Strom fordert im dritten EU-Binnenmarktpaket die Einführung von „intelligenten Messsystemen“. Der österreichische Gesetzgeber und die zuständigen Verwaltungsbehörden haben hierzu eine Reihe von Rechtsvorschriften erlassen. Mit der Festlegung im EIWOG 2010 wurden die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung intelligenter Messgeräte (Smart Meter) in Österreich definiert.

Die Eckpunkte der Intelligente-Messgeräte-Einführungsverordnung (IME-VO) wurde 2021 angepasst und sahen die Erreichung einer Rollout-Quote von 95 % bis 2024 vor. TINETZ hat ihren Programmplan auf diese Ziele abgestimmt.

Durch die neuen Messgeräte kann künftig der Energieverbrauch durch die KundInnen zeitnah erfasst werden. Sie können die Konfiguration ihres Messgerätes selbst wählen und in den beiden Varianten zum „Intelligenten Messgerät“ (IMS – Standard, IME – erweiterte Funktionen) ihren Energieverbrauch unmittelbar beobachten. So können sie ihr Verbrauchsverhalten effizienter und umweltschonender gestalten. Ein Ablesen der Zähler entfällt für die NetzkundInnen und ermöglicht beispielsweise auch vereinfachte Prozesse bei Ab- und Anmeldungen in der Folge von Umzügen. In der Konfiguration

„Digitaler Standardzähler“ (DSZ) sind alle Smart-Meter-Funktionen deaktiviert und der Verbrauch wird als Gesamtzählerstand erfasst. Ziel ist es, die veraltete Technologie der elektromechanischen Zählgeräte gänzlich abzulösen und letztendlich auf digitale Messgeräte umzustellen.

TINETZ hat dazu bereits im Jahr 2014 mit einem Großprojekt begonnen. Im Jahr 2015 wurde zur Bündelung des Know-Hows und zur Stärkung der Marktposition bei den Vergaben eine Kooperation für die gemeinsame Beschaffung der Messgeräte mit den Netzbetreibern Vorarlberger Energienetze GmbH, Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Salzburg Netz GmbH (Kooperation „Smart Meter West“) abgeschlossen.

Wesentliche Inhalte des Projektprogramms waren die erfolgreiche Implementierung aller zentralen IT-Systeme und der Telekommunikationslösung von den Zählern zu den Trafostationen und zu den zentralen IT-Systemen, die Beschaffung der Messgeräte und die Entwicklung von Ablaufprozessen für den Rollout und den laufenden Betrieb. Dabei wurde auch auf die Austauschbarkeit von Geräten und Teil-Systemen zwischen verschiedenen Lösungsanbietern und Herstellern geachtet („Interoperabilität“), um das Smart-Meter-System auch im Betrieb, in der Instandhaltung und der Weiterentwicklung offen und damit auch kostengünstig zu halten. „Security und Privacy by Design“ – also Datensicherheit und Datenschutz für die KundInnen als Grundlagen für das Lösungsdesign – kann damit in diesem wichtigen Bereich der Energiebranche als Grundvoraussetzung realisiert werden.

Nachdem diese komplexen Systeme (Messgerät, Kommunikationstechnik vom Zähler bis in die Zentralen, IT-Systeme zur Verwaltung und Verarbeitung der Daten bis hin zu den Abrechnungssystemen) mit den gestellten Anforderungen von allen Herstellern neu entwickelt wurden, waren umfassende Tests in den Labors und

Fabriken sowie auch nach der Installation bei den Netzbetreibern notwendig, bevor der Einbau „im Feld“ 2020 erfolgte. Die Netzbetreiber gewährleisten somit eine hohe Qualität der Zähler, Systeme und Prozesse.

Nach dem erfolgreichen Start des Rollouts im Juni 2020 hat TINETZ die Meilensteine der Rollout-Quoten gemäß IME-VO erfolgreich erreicht und bis Ende 2024 mit knapp 225.000 installierten Smart Metern letztendlich 95 % der rolloutrelevanten Zählpunkte der TINETZ umgerüstet. Der Tausch auf Smart Meter erfolgt durch externe Montagedienstleister, beauftragte Elektriker in den Regionen sowie MitarbeiterInnen der TINETZ. Aufgrund neuer Normen für den Datenaustausch zwischen Marktteilnehmern wurde mittlerweile auch der Umbau von Messverteilern in Anlagen nötig, die bis ins Jahr 2004 zur Umsetzung eines alten Tarifmodells installiert wurden.

Die Anzahl der KundInnen, die von ihrem Recht auf Ablehnung eines Smart Meters Gebrauch gemacht haben, bleibt konstant sehr gering. Diese KundInnen wählen dann als „Opt-Out-Variante“ die Geräte-Konfiguration „Digitaler Standardzähler – DSZ“. Die Anzahl jener KundInnen, die einer Erfassung der Energieverbrauchs-werte je 15 Minuten zugestimmt haben, ist durch den verpflichtenden Einbau bei PV-Einspeisern auf rund 13,8 % gestiegen (gegenüber rund 2 % Ende 2021). Bei der überwiegenden Mehrzahl der KundInnen wird der Smart Meter in der Standard-Konfiguration „IMS“ installiert (der Tagesverbrauchswert wird dabei einmal täglich ausgelesen und zur Verbrauchsinformation und Abrechnung an TINETZ übertragen). TINETZ nutzt zur Datenkommunikation öffentliche Mobilkommunikation und die Datenübertragung über das Stromnetz (Power Line Communication PLC). Beide Technologien ergänzen sich im städtischen und ländlichen Raum sehr gut und sorgen für eine gute Erreichbarkeit der Smart Meter.

TINETZ hat mit ihren Partnern und Lieferanten im fordernden Smart-Meter-Umsetzungsprogramm somit einen wesentlichen Grundstein für die effiziente Nutzung von Energie jetzt und in der Zukunft sichergestellt.

Erhöhung der Versorgungssicherheit:

Neubau von Leitungsanlagen

Wesentliche Projekte zur Erhöhung der Versorgungssicherheit in Tirol waren im Berichtsjahr Großvorhaben im 110-kV-Leitungsbereich mit dem „Netzkonzept Unterland“, dem Projekt „Energiezukunft Ötztal“ und einer zweiten 380/110-kV-Anbindung des Osttiroler Verteilnetzes ans Übertragungsnetz der Austrian Power Grid (APG) im Iseltal.

Beim „Netzkonzept Unterland“ wird die bestehende 110-kV-Leitung zwischen den Umspannwerken (UW) Kramsach und Kirchbichl, die in den Jahren ab 1938 errichtet wurde, als Ersatzneubau von Grund auf ertüchtigt. Neben dem vorrangigen Ziel der langfristigen Sicherstellung eines sicheren und zuverlässigen Netzbetriebes im Tiroler Unterland wurde auch eine bestmögliche Lösung im Hinblick auf die Raumverträglichkeit angestrebt. Der neue Leitungsverlauf erfolgt möglichst siedlungsfern und unter Nutzung bereits vorhandener Erschließungswege. In weiten Teilen wurde der neue Leitungsverlauf an den Leitungsverlauf der bestehenden 220-kV-Leitung Kirchbichl-Strass herangeführt.

Das Projekt ist in drei Genehmigungs- und vier Bauabschnitte unterteilt. Die Genehmigung und Inbetriebsetzung von drei der insgesamt vier Bauabschnitte erfolgte in den Jahren 2019 bis 2021 (Bauabschnitte Kirchbichl bis Breitenbach und Kundl) mitsamt der Demontage der alten Leitung.

Im abschließenden Genehmigungsabschnitt (betrifft vorwiegend das Gemeindegebiet von Kramsach) wurden die Bauarbeiten weitestgehend abgeschlossen und

werden im Jahr 2025 finalisiert. Anschließend wird mit dem Abbau der bestehenden Leitungsabschnitte begonnen, der voraussichtlich 2025 abschlossen wird.

Zudem wurde die Sanierung der 110-kV-Leitung zwischen dem UW Kufstein und der Landesgrenze zu Deutschland (zwischen Kufstein und Kiefersfelden) saniert. Dazu wurden 16 Masttragwerke erneuert und die Leiterseile der beiden Systeme ersetzt. Die Leitung wurde im Mai 2024 in Betrieb genommen. Für das Jahr 2025 stehen nur mehr Rekultivierungsabreiten an. Auch die Leiterseile der 110-kV-Freileitung von St. Johann bis Hochfilzen wurden im Berichtsjahr erneuert und dabei auch zehn Tragmasten erhöht. Die Fertigstellung der gesamten Maßnahme ist im Jahr 2026 vorgesehen. All diese Vorhaben stärken die überregionale Stromversorgung in den Bezirken Schwaz, Kufstein und Kitzbühel.

Das Projekt „Energiezukunft Ötztal“ stellt eine zukunftsfitte Elektrizitätsinfrastruktur durch eine zusätzliche 110-kV-Anspeisung für das Ötztal her. Mit den ersten Überlegungen wurde Anfang 2020 begonnen. Aktuell wird das Ötztal über eine einsystemige 110-kV-Stichleitung (Einfach-Leitung) versorgt, die vom UW Ötztal ausgeht und bis zum UW Sölden führt. Auf Grund des steigenden Energiebedarfs kann im Falle eines Ausfalls dieser 110-kV-Einfach-Leitung in Zukunft eine durchgängige Versorgung nicht mehr sichergestellt werden. Die derzeitige Planung sieht die Errichtung einer zweisystemigen Freileitung vor. Die Trasse dieser Leitung soll weitestgehend siedlungsfern, das heißt außerhalb des Talbodens verlaufen.

Um die Auswirkungen dieses Vorhabens auf die Umwelt ganzheitlich zu ermitteln und Umweltauswirkungen nach dem Vorsorgeprinzip zu vermindern, auszugleichen oder sogar zu vermeiden, ist für das Projekt „Energiezukunft Ötztal“ eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

vorgesehen. Die dazu notwendige Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) wird derzeit von TINETZ unter Mithilfe von externen Fachleuten verschiedenster Disziplinen erarbeitet. Das zugehörige UVE-Konzept wurde Mitte 2024 im Rahmen eines Antrags auf Vorprüfung bei der zuständigen Behörde eingereicht.

Ende 2026 wird mit dem Vorliegen aller behördlichen Genehmigungen und privatrechtlichen Verträge gerechnet. Anschließend können die Baumaßnahmen starten, die 2030 fertiggestellt sein sollen. Nach Inbetriebnahme der neuen zweisystemigen Freileitung wird die bestehende Freileitung, die weitestgehend im Talboden verläuft, demontiert.

Weitere Informationen über das Projekt sind unter <https://www.tinetz.at/projekte/energiezukunft-oetztal/> zu finden.



Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit im Isetal wird neben der bestehenden 380-kV-Leitung der APG in der Gemeinde Matrei in Osttirol eine neue Abstützung aus dem 380-kV-Netz der APG errichtet. Diese errichtet dazu die 380-kV-Umspannanlage und TINETZ ein neues 110/25(30)-kV-Umspannwerk mit Einbindung in das bestehende 110-kV- sowie in das lokale 25(30)-kV-Versorgungsnetz. Die Inbetriebnahme ist im Sommer 2025 geplant. Diese Maßnahmen werden die Versorgungszuverlässigkeit des gesamten Bezirkes Osttirol wesentlich verbessern und ermöglichen zudem die Einbindung weiterer dezentraler Einspeiser ins Verteilnetz.

Erhöhung der Versorgungssicherheit: Neubau von Verteilanlagen

Die Versorgungssicherheit ist neben funktionierenden Leitungen und Kabeln eines Netzes auch von der bedarfsgerechten Ausstattung mit Verteilanlagen abhängig. Verteilanlagen erfüllen im Wesentlichen die Funktion, von einer höheren Spannung auf eine niedrigere zu transformieren.

Im UW Hall wurden die bestehenden Umspanner auf Geräte mit jeweils 50 MVA Leistung getauscht und die bestehende 25(30)-kV-Schaltanlage in offener Bauweise als gasisolierte Innenraumschaltanlage komplett erneuert. Neben der Erneuerung der 25(30)-kV-Anlagenkabel wurde ein neuer Steuerraum mit Eigenbedarfsversorgung sowie Leit-, Fernwirk- und Schutztechnik errichtet und die Haustechnik wie etwa Elektroinstallation, Notbeleuchtung sowie Brandmeldeanlage auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Durch diese im Zeitraum 2022 bis 2024 erfolgreich umgesetzten Investitionsmaßnahmen ist der Netzknoten in Hall nun auch für zukünftige Anforderungen gewappnet.

Das Betriebsgebäude des UW Jenbach wurde in den Jahren 2021 bis 2024 zur Unterbringung der erneuerten 25(30)-kV-Schaltanlage, der 110-kV-Leittechnik sowie notwendiger Nebeneinrichtungen neu errichtet.

Außerdem wurde eine dritte 25(30)-kV-Kombilöschspule aufgestellt und eine 110-kV-Löschspule ersetzt.

Die elektrischen Hauptkomponenten sind mittlerweile in Betrieb, die Restarbeiten werden 2025 abgeschlossen. Durch diese Modernisierung wurde die Resilienz des Netzknotens und Kraftwerksstandorts Jenbach deutlich gesteigert.

Massiver Anstieg der Anschlussanfragen in den letzten Jahren

Größter Treiber von Anschlussanfragen und deren markanter Anstieg zwischen 2015 und 2020 war zunächst der Bauboom, seit 2021 ist dies aber hauptsächlich das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG 2020) und die Möglichkeit für KundInnen, aktiv am Energiemarkt teilzunehmen. Die Forcierung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (Wasser, Sonne, Wind, etc.) sowie die Dekarbonisierung des Wärme- und Verkehrssektors erfordern dabei einen umfassenden Ausbau des Verteilernetzes und die netztechnisch sichere Integration dieser dezentralen Stromeinspeisung (sowie von Heiz- und Ladesystemen) in die Energieverteilung. Eine große Herausforderung für Netzbetreiber stellt in der Umsetzung die bislang beispiellose, rasante und flächendeckend zeitgleiche Ausbauanforderung dar. Die Bereitschaft und Erwartungshaltung der KundInnen zur Errichtung privater PV-Anlagen ist durch massive Fördermechanismen von Bund und Land groß. Die Dynamik wurde durch Krisen (Pandemie, Ukraine-Krieg, Klimaerwärmung) und die Entwicklung der Energiepreise zunehmend verschärft. In Folge können neben den Marktteilnehmern im Energiesystem auch die Produzenten, Lieferanten und Monteure der Anlagen (dezentrale Erzeugungsanlagen, E-Ladesäulen, Heizsysteme) sowie die administrativen Abwicklungsstellen (Förderstellen, Behördenverfahren für Anlagengenehmigungen) mit dem Kundenbedarf und den Marktentwicklungen nicht schrifthalten.

TINETZ hatte in der Vergangenheit jährlich etwa 5.000 bis 6.000 Anschlussanfragen zu bearbeiten, davon rund 700 bis 1.000 betreffend Einspeiser, vorwiegend PV. Seit dem Jahr 2021 ist TINETZ wie alle anderen Verteilernetzbetreiber in Österreich mit einem massiven Anfrageboom für PV-Anlagen konfrontiert: Die Zahl der Netzzugangsanfragen für PV-Anlagen hat sich gegenüber dem Schnitt der Vorjahre verzehnfacht und damit auch die Abläufe der TINETZ und Systeme, so wie auch bei Förderstellen, Behörden, Anlagenlieferern und Installateuren, an die Grenzen gebracht. Der Jahresdurchschnitt der letzten drei Jahre betrug rund 14.900 Anschlussanfragen pro Jahr. Es ist damit zu rechnen, dass dieses Niveau der Anfragen die nächsten Jahre anhalten wird.



Bis Ende 2020 waren 6.752 PV-Anlagen mit gesamt 93,26 MWp ans Netz angeschlossen, 2021 bis 2024 sind 16.610 PV-Anlagen mit gesamt 287,11 MWp hinzu gekommen. Aktuell sind daher 23.362 PV-Anlagen mit 380,37 MWp im Netzgebiet der TINETZ eingebunden. Im Vergleich dazu speisten Ende 2024 insgesamt 313 Kleinwasserkraftwerke (bis 10 MW Engpassleistung) mit einer Engpassleistung von gesamt 193,76 MW ins Netz der TINETZ ein.

TINETZ begrüßt und unterstützt die gesetzten Maßnahmen durch Bund und Land zur Förderung der erneuerbaren Energien. Je mehr dezentrale Erzeugungsanlagen von Privatpersonen und Firmen ins Netz einspeisen, desto besser werden die Klima- und Energieziele von Bund und Land Tirol erreicht. Der überwiegende Anteil der PV-Anlagen wird aktuell auch von Privaten und Firmen errichtet – somit greifen die Fördermaßnahmen und unterstützen die gesteckten energiepolitischen Ziele. Darüber hinaus erfordern zukünftig viele Anwendungen zur Deckung des Wärme- und Warmwasserbedarfs oder für den Verkehr (z. B. Wärmepumpen, E-Mobilität) zusätzlichen Strom aus Erneuerbaren, um für den Klimaschutz die erforderliche Dekarbonisierung des Energiesystems voranzutreiben. Aktuell noch von untergeordneter Bedeutung, ist in den nächsten Jahren vermehrt auch mit Netzzugangs-Anfragen für private E-Ladestationen und mit Anschlüssen von Wärmepumpen zu rechnen.

Notwendiger Netzausbau im nächsten Jahrzehnt

Nachdem die Netzlasten und die Einspeisungen der Erneuerbaren nicht zu jedem Zeitpunkt ident sind, müssen die Netze für die zunehmende „Doppelbelastung“ zusätzlich ausgebaut werden: Einmal für die Summe der Lasten im Netz – zum Beispiel an einem kalten und trüben Wintertag ohne Sonne, Wind und nur mit wenig Wasserdargebot – sowie für die Summe der Einspeisungen im Netz, etwa an einem Sommer-Sonn- oder Feiertag mit viel Sonne, Wind und Wasserdargebot sowie wenig Lasten.

Neben dem zusätzlichen Netzausbau wird dabei auch die Stabilität des Netzbetriebes im Verteil- und Übertragungsnetz eine Herausforderung, weil stabile fossile Kraftwerke (Atom-KW, Kohle-KW, Gas-KW, ...) sukzessive vom Netz gehen und durch volatile (schwankende, weil wetterabhängige) Wind- und PV-Erzeugung ersetzt werden. Im Verteilernetz wird darüber hinaus die Spannungshaltung in ländlichen Versorgungsnetzen eine zusätzliche Herausforderung. Dafür sind umfangreiche und zeitgerechte Netzausbauten erforderlich, um für die KundInnen den Netzbetrieb mit der bislang gewohnten Versorgungssicherheit aufrechterhalten zu können.

Bis 2030 sind die Investitionen in die Netzinfrastruktur österreichweit massiv zu erhöhen, um die gesteckten Ziele von Bund und Ländern zu erreichen. Die Energiewende erfordert demnach einen massiven und breitflächigen Ausbau der Netzinfrastruktur auf allen Spannungsebenen mit entsprechender Berücksichtigung in den Netztarifen!

Bei TINETZ steigt, validen Abschätzungen zufolge, der Investitionsbedarf für Netzerüchtigungen bis 2040 in Folge der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende etwa um den Faktor 3 und der notwendige Personen-Ressourcenbedarf für die Umsetzung um bis zu 50 %. TINETZ investiert derzeit bereits Rekordbudgets – etwa Faktor 2,5 gegenüber der letzten Dekade. Die Investitionen der TINETZ finden dabei überwiegend ihre Wertschöpfung in Tirol und Österreich: Rund 75 % des jährlichen Investitionsvolumens wird mit Firmen aus Tirol kontrahiert und bis zu 90 % mit Firmen aus Österreich.

Die Herausforderung bei der Umsetzung dieser Maßnahmenpläne sind die Verfügbarkeit der erforderlichen zusätzlichen Fachkräfte und Partnerfirmen, die Verfügbarkeit der erforderlichen Betriebsmittel (Trafos, Stationen, Schaltgeräte, Kabel, ...) rechtzeitig und in geeigneter Qualität sowie die Dauer der Genehmigungsverfahren und die Einigung mit AnrainerInnen für die Anlagenerrichtung. Auch die Umsetzung von Digitalisierungslösungen zur Abwicklung des neuen Massengeschäfts für den Anschluss von Einspeiseanlagen, E-Lade- und Heizsystemen bleibt eine Herausforderung. Zudem werden sich diese nachhaltig hohen Investitionen auch im Niveau der Netznutzungsgebühren niederschlagen.

Der Netzausbau kommt den flächendeckenden Anforderungen in den kommenden Jahren zeitlich nicht vollständig nach. Um den Netzbetrieb weiterhin sicher zu halten, wird es öfter als bisher temporäre Einspeisebeschränkungen in einzelnen Regionen geben. Betroffene KundInnen erhalten auch in diesen Regionen rasch ein Netzzugangsangebot für die Errichtung ihrer Anlagen. Damit sind Förderansuchen sofort möglich und eigene Planungs- und Bautätigkeiten können starten. Die Nutzung der erzeugten Energie für den Eigenbedarf und damit der persönliche Beitrag zu den Klimazielen ist jedenfalls immer möglich. Vorteilhaft und wichtig sind hierbei maßgeschneiderte Lösungen mit besonderer Berücksichtigung des Eigenbedarfes mit einer kompetenten Fachberatung im Vorfeld, die beispielsweise auch durch die Energieagenturen und Beratungsstellen der Länder durchgeführt werden.



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Berufung. Wasser. Kraft.



Unser Antrieb: Menschen mit guter
Energie gewinnen. Die Energie-
wende vorantreiben. Zu 100 %.

www.tiwag.at

Stromhandel

Am Strommarkt kam es 2024, wie auch schon 2023, zwar zu einem leichten Rückgang der Preise, aber schlussendlich dennoch zu einer Preisstabilisierung auf einem höheren Niveau als vor der Energiekrise. Die internationalen Großhandelsmärkte standen auch im Berichtsjahr im Zeichen der Geopolitik, vor allem aufgrund des fortdauernden Russland-Ukraine-Kriegs und der Eskalation des Nahost-Konflikts.

Trotz der anhaltenden Kriegshandlungen in der Ukraine entspannte sich die europäische Gasversorgungslage. Der durchschnittliche Marktpreis für die Jahreslieferung Erdgas in 2025 verlor am Terminmarkt beinahe 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zu Jahresbeginn notierte der Kontrakt bei rund € 34/MWh und schloss mit Jahresende bei rund € 47/MWh. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich auch am Gas-Spotmarkt, an dem Gasmengen für den darauffolgenden Tag (Day-Ahead) gehandelt werden. Der Day-Ahead-Gaspreis sank zwar im Jahresdurchschnitt auf rund € 34/MWh, lag aber immer noch deutlich über dem Fünfjahresdurchschnitt der Jahre vor der Energiekrise.

Aufgrund der tiefen Gaspreise setzte sich zu Beginn des Jahres 2024 der Trend fort, dass Gaskraftwerke zunehmend Kohlekraftwerke verdrängten. Dies führte im ersten Quartal zu einer weiteren Reduzierung der Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten. Der Preis für den Dezember-2024-Kontrakt, der als Leitindizierung für europäische CO₂-Emissionszertifikate gilt, bewegte sich zwischen dem Tiefstand von rund € 52/t im Februar 2024 und dem Höchststand von € 77/t im Mai 2024 und blieb damit deutlich unter den Höchstständen des Vorjahrs. Der Dezember-2024-Kontrakt für EU-Emissionszertifikate handelte am Terminmarkt über den Handelszeitraum 2024 im Durchschnitt bei rund € 63/t und damit um ca. € 6/t tiefer als der Kontrakt für Dezember 2023. Etwa ab Anfang März 2024 kam es mit den steigenden Gas- und CO₂-Preisen auch an den europäischen Stromhandelsplätzen zu Preisaufschlägen. Der durchschnittliche Strompreis für eine Bandlieferung in 2025 im Marktgebiet Österreich lag am Terminmarkt über alle Handelstage mit € 92/MWh deutlich unter dem Vorjahr (€ 148/MWh). Der durchschnittliche österreichische Marktpreis am Day-Ahead-Markt lag im Jahr 2024 bei rund € 82/MWh und jener am Intraday-Markt bei rund € 80/MWh.

Die im Verlauf des Berichtsjahres zunehmende Eintrübung der Wirtschaftsleistung in der Eurozone, die im Vergleich zum Vorjahr erneut verbesserte Verfügbarkeit der französischen Kernkraftwerke sowie der zunehmende Anteil fluktuierender Erzeugungseinheiten prägten zusätzlich das Marktgeschehen. Das Jahr 2024 ging

außerdem als das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in die Messgeschichte ein und stellte so- gleich den Rekord des Jahres 2023 ein.

Auch das regulatorische Umfeld der Energiemarkte war im vergangenen Jahr von bedeutenden Entwicklungen ge- kennzeichnet. Auf europäischer Ebene wurde die im Jahr 2023 begonnene Überarbeitung der Elektrizitätsbinnen- marktrichtlinie 2019 (Richtlinie (EU) 2019/944, BM-RL) im Juni 2024 abgeschlossen. Als eine weitere wesent- liche Änderung wurde im Berichtsjahr die Revision der Verordnung zur Integrität und Transparenz des Energie- großhandelsmarktes (Verordnung (EU) Nr. 1227/2011, REMIT) im Frühjahr verabschiedet. Die Überprüfung der europäischen Gebotszonen (Bidding Zone Review) im Strommarkt des Verbands der europäischen Über- trau- gungsnetzbetreiber (European Network of Transmission System Operators, ENTSO-E) wurde im Berichtsjahr 2024 fortgesetzt. Ein Ergebnis wurde für das Frühjahr 2025 erwartet.

Außerdem wurde in Österreich im Februar 2024 zwar der Entwurf zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz (EGG) im Ministerrat beschlossen, die für den Verfassungsrang erforderliche Zweidrittelmehrheit konnte im Parlament allerdings nicht erreicht werden.

PRIMÄRENERGIETRÄGER FÜR THERMISCHE KRAFTWERKE

Die Preisbildung am wettbewerblichen Strommarkt ergibt sich in Abstützung auf die variablen Einsatzkosten aller je- weils für die Nachfragedeckung notwendigen Kraftwerke (Merit-Order-Prinzip). Schon im Sommer 2023, als die Gas- preise ihre Jahrestiefs erreichten und gleichzeitig die CO₂- Preise hoch waren, kam es zu einem Brennstoffwechsel von Steinkohle zu Gas, der bis zum Herbst anhielt. Das- selbe wiederholte sich in der ersten Jahreshälfte 2024. Gaskraftwerke mit hohem Wirkungsgrad lagen nun in der Merit-Order vor Steinkohlekraftwerken, da sie geringere Grenzkosten verzeichneten. Im Jahresschnitt blieben die variablen Kosten von Steinkohlekraftwerken jedoch knapp unter jenen von gasbefeuerten Anlagen.

Erdgas

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ab Februar 2022 setzte aufgrund der schrittweisen Einstellung der russischen Erdgaslieferungen eine Preisrallye an den europäischen Gasmärkten in einem bis dahin unbekannten Ausmaß in Gang. Nachdem das Jahr 2023 im Vergleich dazu von einem Rückgang und einer Stabilisierung der Gaspreise auf hohem Niveau geprägt war, kam es im Verlauf des Berichtsjahres nach einem niedrigen Start zu einer stetigen Erhöhung der Preise. Im Vergleich zu 2023 nahm die Volatilität der Gaspreise im Berichtsjahr weiter ab. Dennoch wurde die Situation weiterhin von geopolitischen Unsicherheiten begleitet. Nachrichten zu möglichen Einschränkungen in der Versorgung, zum Beispiel Verzögerungen bei Schiffstransporten oder befürchtete Schäden an der Pipeline-Infrastruktur, führten im Verlauf des Berichtsjahrs immer wieder zu Preisanstiegen. Das Frontmonatsprodukt am Title Transfer Facility (TTF, virtueller Handelpunkt im niederländischen Gasnetz) erreichte im Jahresdurchschnitt rund € 35/MWh. Damit liegt der Schnitt zwar unter den € 41/MWh aus 2023, zum Jahresende notierte der Frontmonat jedoch höher, bei beinahe € 48/MWh. Der Jahresdurchschnitt für das Frontjahresprodukt für die Lieferung in 2025 sank am Terminmarkt auf rund € 37/MWh und lag damit fast um ein Drittel tiefer als der Vorjahreswert von € 52/MWh. Auch im Frontjahresprodukt gab es im Verlauf des Jahres einen kontinuierlichen Anstieg, wobei die Notierung zu Beginn des Berichtsjahrs bei rund € 34/MWh lag und zum Ende des Jahres bei rund € 47/MWh (siehe Abbildung 1). Wie bereits in den Vorjahren konnte beobachtet werden, dass der Preis des Frontmonatsproduktes bis zum Sommer unter jenem des Frontjahresproduktes liegt. Ab August 2024 war eine Annäherung der beiden Preise festzustellen, wobei zum Jahresende hin der Preis des Frontmonats leicht über jenem des Frontjahres zu liegen kam.

Der verhältnismäßig niedrige Jahresdurchschnitt ergibt sich vor allem aus den Preisen in der ersten Jahreshälfte. Das erste Quartal 2024 zeichnete sich durch überdurchschnittliche Temperaturen und entsprechend niedrigem

Heizbedarf und Gasverbrauch aus. Ende März markierten die Gasspeicher in Europa mit rund 58 Prozent ihren tiefsten Stand des Jahres und waren mit Ende des Winters weiterhin gut gefüllt. Aufgrund dieser guten Ausgangslage und den moderaten Gaspreisen konnte analog zum Vorjahr bereits im August ein Füllstand von über 90 Prozent erreicht werden.

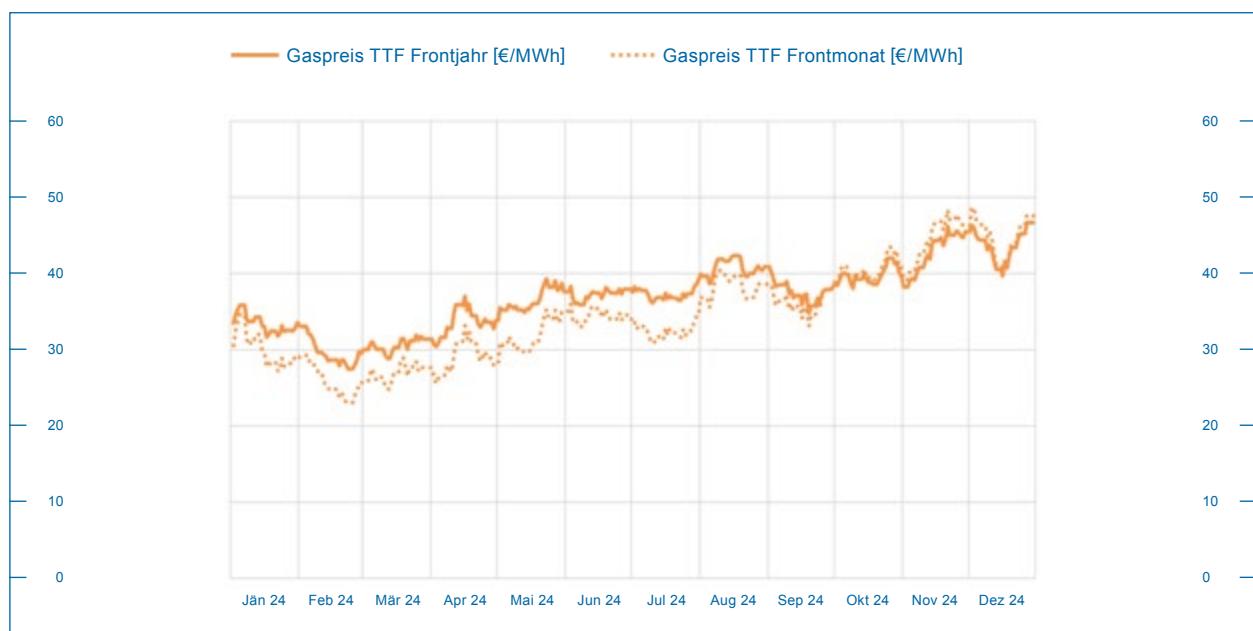
In der zweiten Jahreshälfte wirkten sich der Krieg in Nahost sowie die Angriffe der Huthi-Rebellen auf Schiffe im Roten Meer als starke Preistreiber aus. Aufgrund des höheren Risikos bei der Durchfahrt durch den Suezkanal nahmen Schiffe vermehrt den Umweg rund um den afrikanischen Kontinent in Kauf, was zu höheren Transportkosten führte. Im August gab es im Zuge der ukrainischen Gegenoffensive in Kursk einen weiteren Preisanstieg, da mögliche Beschädigungen der nahe gelegenen Pipeline-Übergabestation in Sudscha befürchtet wurden. Mitte November kam ein Schiedsgericht in Stockholm zu dem Urteil, dass der österreichische Energiekonzern OMV Schadenersatzansprüche in Höhe von 230 Millionen Euro gegen Gazprom geltend machen kann. Dies sollte erfolgen, indem die Zahlungen für aktuelle Gaslieferungen einbehalten werden. Am 15. November gab die OMV bekannt, dass die Lieferungen seitens Gazprom eingestellt wurden. Dennoch kam es zu keinem größeren Absinken der transportierten Gasmengen an den Übergabestationen im Osten Europas. Das Gas wurde bis Jahresende weiterhin über die „Brotherhood“-Pipeline transportiert und scheinbar an andere Abnehmer im europäischen Markt verkauft. Anschließend könnten diese Mengen an der Börse weiterverkauft worden sein. Aus diesem Grund kam es in der Folge zu keinen großen Preisanstiegen. Gegen Ende des Jahres kam es jedoch nochmals zu einem Anstieg der Preise, als öffentlich wurde, dass der Gastransit in die EU durch die Ukraine mit Ende des Jahres 2024 eingestellt wird. Hier gab es bis zuletzt Bemühungen, dass der Gastransit weitergeführt wird. Nachrichtenmeldungen, dass es zu einer Einigung über die Fortführung gekommen wäre, sorgten im September und Oktober 2024 für kurzzeitige Preissrückgänge. Da sich die Meldungen jedoch als falsch herausstellten, erfolgte die Preiskorrektur nach oben.

Außerdem führten vor allem die Dunkelflauten im November und Dezember 2024 zu einem erhöhten Gasverbrauch, da die geringe Stromerzeugung aus Windkraft unter anderem mit dem Einsatz von Gaskraftwerken kompensiert werden musste. Folglich sanken die Gas speicherstände zum Jahresende auf 70 Prozent und damit knapp unter den Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2023.

Die Europäische Union hat als Staatengemeinschaft einen etwa zehnprozentigen Anteil am weltweiten Gasverbrauch, ist aber aufgrund seiner geringen Eigenproduktion zu rund 90 Prozent von Erdgasimporten abhängig und der größte Erdgasimporteur weltweit. Russland lieferte bis 2021 etwa die Hälfte der EU-Gasimporte. Der größte Teil der russischen Gaslieferung gelangte über Transitleitungen nach Europa, sodass die angrenzenden Staaten Osteuropas und deren Nachbarn, insbesondere auch Deutschland und Österreich, die größten

russischen Lieferanteile aufwiesen. Das übrige Europa ist aufgrund der geographischen Gegebenheiten breiter diversifiziert und verfügt neben Pipelineverbindungen wie z. B. jene nach Norwegen, Großbritannien, Algerien oder Tunesien über eine bereits gut ausgebauten LNG-Infrastruktur (Liquified Natural Gas, Flüssiggas), deren Ausbau auch 2024 fortgesetzt wurde, um eine weitere Diversifikation zu ermöglichen.

Nach dem Start von insgesamt drei LNG-Terminals in Wilhelmshaven, Lubmin und Brunsbüttel im Jahr 2023 wurde mit März 2024 in Stade in Deutschland ein weiteres schwimmendes LNG-Terminal in Betrieb genommen. Dieses dient mit einer jährlichen Umschlagskapazität von fünf Milliarden Kubikmetern Flüssiggas als Übergangslösung und soll im Jahr 2027 durch ein landbasiertes Terminal abgelöst werden, bei dem jährlich bis zu 13,3 Milliarden Kubikmeter LNG umgeschlagen werden können.



In Abbildung 1 ist die europäische Notierung TTF im jeweiligen Folgemonat und im Folgejahr 2025 am Terminmarkt jeweils in €/MWh aufgetragen.

In den letzten Jahren sank der Anteil der EU-Gasimporte aus Russland. Nach 24 Prozent im Jahr 2022 und 15 Prozent in 2023 lag der Anteil der EU-Gasimporte aus Russland im Berichtsjahr bei elf Prozent. Norwegen erreichte mit 124 Milliarden Kubikmetern einen neuen Höchststand in der Erdgasproduktion, wovon ein Großteil in die EU geliefert wurde. Die norwegischen Lieferungen machten rund 31 Prozent aller EU-Gasimporte aus. Weitere 20 Prozent wurden als LNG aus den USA importiert, andere Lieferländer waren unter anderem Algerien, Großbritannien, Aserbaidschan, Libyen und Katar.

Der weltweite Importbedarf von Erdgas verteilt sich im Wesentlichen auf die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie den asiatischen Raum (vor allem China, Japan und Südkorea). Diese beiden Markträume sind wegen der stark angewachsenen flexiblen LNG-Mengen mittlerweile preislich eng zusammengerückt. Im Berichtsjahr lag der JKM (Japan-Korea-Marker), der der europäischen Notierung TTF ähnlich ist, von Januar bis April geringfügig über dem TTF-Frontmonatspreis. Von Mai bis Oktober vergrößerte sich der Abstand und der JKM notierte um bis zu € 6,45/MWh über dem TTF. Mit den steigenden Gaspreisen in Europa kam es im letzten Quartal zu einer Umkehr der Preissituation, sodass sich der TTF-Frontmonatspreis wieder an den JKM annäherte und an einzelnen Tagen sogar über dem JKM lag. Die Gaspreise blieben auch aufgrund schwacher Konjunkturdaten aus China auf niedrigerem Niveau, nachdem in den letzten Jahren der JKM durchwegs höher notierte als der TTF.

CO₂-EMISSIONEN

Die Preise für europäische CO₂-Emissionszertifikate (EU-Allowances, EUA) blieben auch im Berichtsjahr eine zentrale Einflussgröße für die Stromerzeugungskosten von Kohle- und Gaskraftwerken. Ebenso spielen sie weiterhin eine entscheidende Rolle in der Merit-Order-Preisbildung an den europäischen Großhandelsmärkten. Die vierte

Handelsperiode des EU-Emissionshandelssystems, die noch bis Ende 2030 andauert, wird in den kommenden Jahren durch die sogenannte Marktstabilitätsreserve (MSR) geprägt, da die Menge der vergebenen Zertifikate durch einen linearen Reduktionsfaktor kontinuierlich verringert wird. Allerdings hat die EU im Rahmen des „REPowerEU“-Programms im Jahr 2023 zusätzliche Zertifikate versteigert, um die Energiewende und die Unabhängigkeit von russischem Gas zu beschleunigen. Diese Maßnahme hatte kurzfristig preissenkende Auswirkungen auf den EUA-Markt, die sich auch am Anfang des Jahres 2024 noch bemerkbar machten.

Zu Beginn des Jahres 2024 setzte sich der Trend fort, dass Gaskraftwerke aufgrund der vergleichsweise niedrigeren Gaspreise zunehmend Kohlekraftwerke verdrängten. Dies führte im ersten Quartal zu einer weiteren Reduzierung der Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten. Der Preis für den Dezember-2024-Kontrakt, der als Leitindizierung für EUA gilt, bewegte sich zwischen dem niedrigsten Stand von rund € 52/t im Februar und dem Höchststand im Mai 2024 mit € 77/t und blieb damit deutlich unter den Höchstständen des Vorjahres.

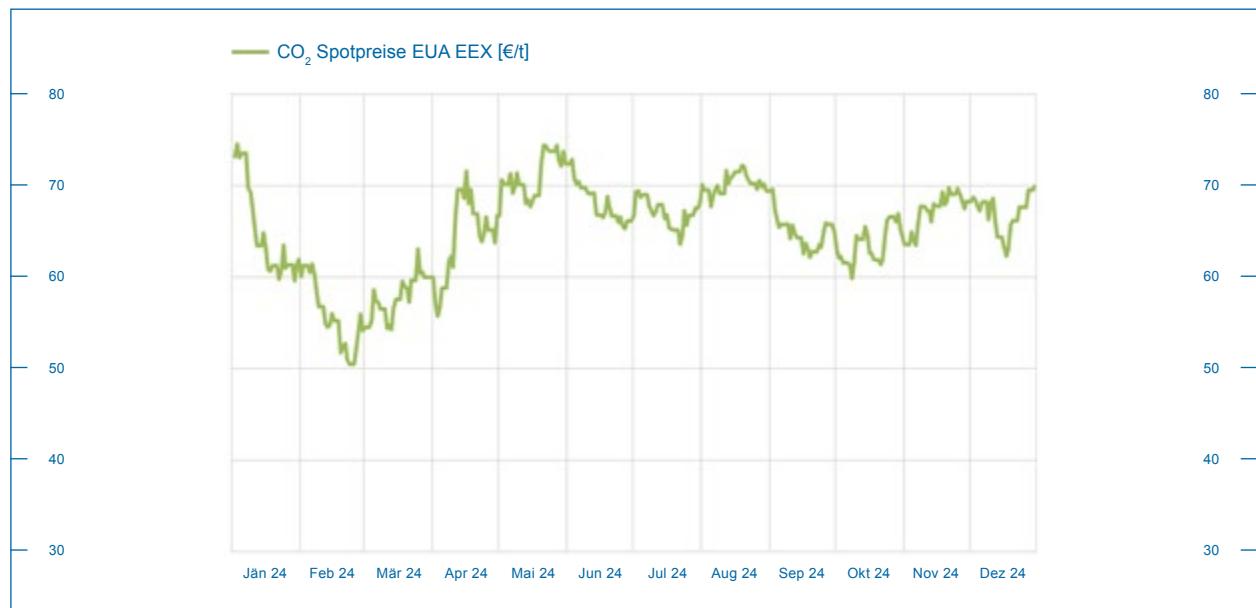
Im zweiten Halbjahr 2024 rückte die EUA-Nachfrage der Industrie in den Fokus. Fallende Konjunkturindikatoren deuteten auf eine sinkende industrielle Aktivität in Europa hin. Die Zurückhaltung industrieller Käufer übte zusätzlichen Druck auf die EUA-Preise aus. Die schwachen fundamentalen Faktoren des Marktes führten zu dem zu Abverkäufen von Positionen aus den Portfolios von Fonds und spekulativen Investoren. Dadurch fehlte auch in diesem Segment des Marktes die Nachfrage nach CO₂-Emissionszertifikaten.

Der Dezember-2024-Kontrakt schloss den Handel am 16. Dezember 2024 mit rund € 63/t und damit deutlich unter dem Jahreshoch von über € 100/t aus dem Jahr 2023. Der Spotpreis für CO₂-Emissionszertifikate startete das Jahr bei etwa € 73/t und beendete es bei rund

€ 70/t (siehe Abbildung 2). Der durchschnittliche Spotpreis für eine Tonne CO₂ lag im Jahr 2024 bei etwa € 65 und damit € 18 niedriger als im Vorjahr.

Die Europäische Union hat im Rahmen des „Fit for 55“-Pakets weitere Schritte unternommen, um die CO₂-Emissionen in den Sektoren Gebäude und Straßenverkehr zu regulieren. Seit 2024 werden diese Sektoren schrittweise unter dem „ETS2“ in das EU-Emissionshandelssystem integriert. Die Preise für Zertifikate in diesen Bereichen sind national geregelt und stiegen von € 30/t im Jahr 2022 auf € 55/t im Jahr 2025 und 2026 an. Ab 2027 ist geplant, die Versteigerung der Zertifikate über eine nationale Plattform zu organisieren.

Ein weiterer regulatorischer Schritt ist die Einführung des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM), der nach einer Übergangsphase mit Berichtspflichten ab Februar 2027 vollständig in Kraft treten wird. Der CBAM soll sicherstellen, dass Importe von Gütern wie Strom, Zement, Eisen, Stahl, Aluminium, Düngemittel und Wasserstoff den gleichen CO₂-Kosten unterliegen wie in der EU produzierte Güter. Importeure müssen ab 2027 CBAM-Zertifikate erwerben, deren Preise sich an den EU-Emissionsauktionen orientieren. Die schrittweise Abschaffung kostenloser Zuteilungen für in der EU produzierte CBAM-Güter bis 2034 sollte den Druck auf die Industrie erhöhen, deren Emissionen weiter zu reduzieren.



In Abbildung 2 sind die Spotpreise für Emissionsberechtigungen (EUA) der vierten Handelsperiode im Jahr 2024 laut European Energy Exchange AG (EEX) in €/t dargestellt.

DAY-AHEAD- UND INTRADAY-MARKT

Der Spothandelspreis im Rahmen der Marktkopplung für die Lieferung am jeweiligen Folgetag (Day-Ahead) für das Marktgebiet Österreich hat sich im Jahresschnitt 2024 mit rund € 82/MWh im Vergleich zum Vorjahr (rund € 102/MWh) weiter verringert, sank jedoch nicht unter das Vorkrisenniveau.

Der korrespondierende Futures-Terminmarktpreis an der EEX für 2024, also die Preiserwartung zum Jahresschluss 2023 für die Jahreslieferung 2024, lag noch bei rund € 101/MWh und damit um 23 Prozent über dem Jahresschnitt des Spothandelspreises.

Eine besonders geringe Stromnachfrage zusammen mit einer hohen Windeinspeisung führte in den ersten Januartagen 2024 zu niedrigen Spotpreisen. Nach den Feiertagen stieg die Stromnachfrage wieder an und die deutschen Stundenpreise erreichten Spitzen von bis zu € 150/MWh. Neben ausgeprägten Windflanken dämpften vor allem die niedrigeren Gas-, Kohle- und CO₂-Preise das Strompreisniveau. Zudem konnte Frankreich die Verfügbarkeit seiner Kernkraftwerke auf das Vorkrisenniveau anheben, was sich ebenfalls preisdämpfend auf die Spotpreise auswirkte. Im Januar lag der Spotpreis in Österreich im Monatsmittel bei rund € 81/MWh und damit über den Marktgebieten Deutschland und Frankreich mit je rund € 77/MWh.

Der Februar 2024 ging als wärmster Februar in die Messgeschichte ein. Seit Aufzeichnungsbeginn gab es noch keinen Monat mit einem so großen Temperaturunterschied zum vieljährigen Durchschnitt (in Österreich 6,5 °C und in Deutschland 6,2 °C über der Referenzperiode von 1961 bis 1990). Der Februar zeigte sich außerdem von seiner windreichen Seite. Zusätzlich verzeichneten die Rohstoffpreise ebenfalls Abschläge und so verloren in weiterer Folge auch die Strompreise im Februar 2024 gegenüber dem Vormonat rund 20 Prozent an Wert. Der Monatsdurchschnitt lag im österreichischen Marktgebiet bei rund € 66/MWh. In Frankreich ließ die

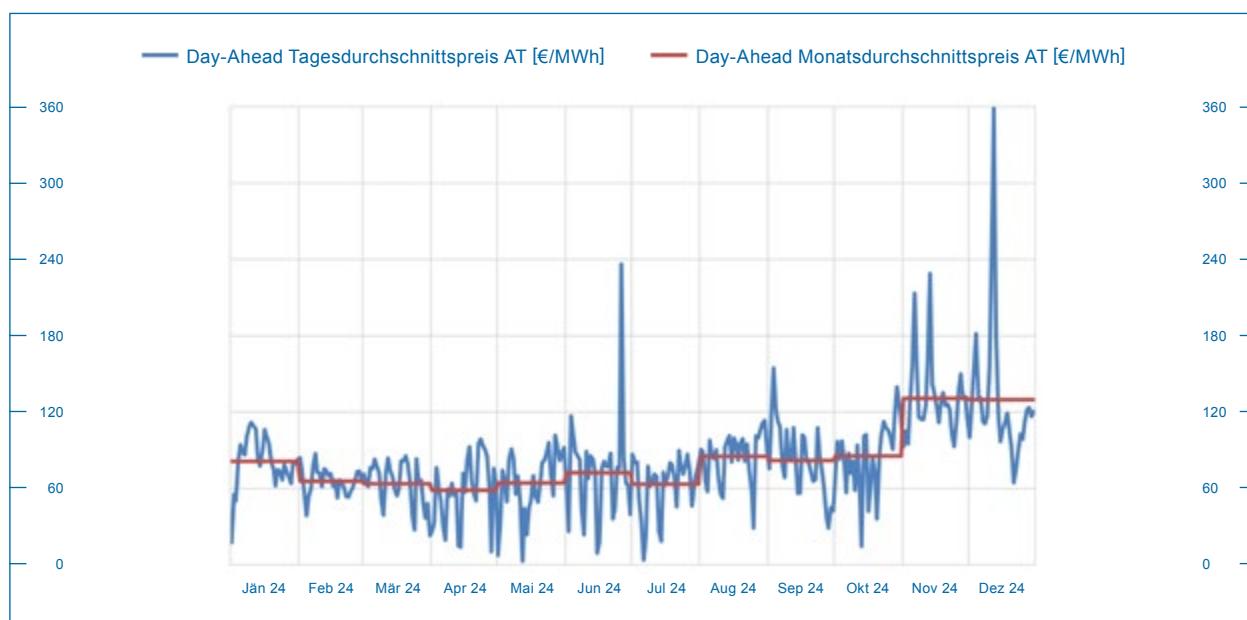
hohe Wind- und Kernkrafterzeugung die Strompreise mit im Durchschnitt ca. € 58/MWh unter das Niveau der übrigen CWE-Länder fallen. Über den gesamten März 2024 betrachtet blieb die Erzeugung aus PV und Wind unterdurchschnittlich. Vor allem an den Wochenenden und zu Ostern führten eine geringe Nachfrage mit gleichzeitig hoher Stromproduktion aus PV und Wind jedoch zu tiefen Strompreisen. In Österreich lag der tiefste Stundenpreis im März bei grob minus € 31/MWh. Der seit November 2023 anhaltende Abwärtstrend in den Rohstoffpreisen wurde im März vorerst gestoppt, wodurch auch die Strompreise im Vergleich zum Vormonat wieder etwas anstiegen. Der Spotpreis für Strom lag für das Marktgebiet Deutschland bei durchschnittlich rund € 65/MWh und für das Marktgebiet Österreich bei rund € 64/MWh, womit die österreichischen Preise im Monatsmittel das dritte Mal seit der Markttrennung im Oktober 2018 unter den deutschen Preisen zu liegen kamen (zuletzt im August 2023). Auch im April zeigte Frankreich mit durchschnittlich rund € 28/MWh einmal mehr die mit Abstand niedrigsten Preise in der CWE-Region, bedingt durch die weiterhin hohe Verfügbarkeit der Kernkraftwerke, den niedrigen Verbrauch und die sehr niedrigen spanischen Preise. Die österreichischen Marktpreise verharrten zwar mit durchschnittlich rund € 59/MWh auf deutlich höherem Niveau, der April sollte dennoch der günstigste Monat des Jahres werden.

Im Day-Ahead gab es im Mai 2024 in Österreich insgesamt 73 Stunden mit negativen Preisen. Der tiefste Stundenpreis des Jahres stellte sich am Nachmittag des 12. Mai 2024, einem Sonntag mit hoher Erneuerbaren-Erzeugung, bei rund € -126/MWh ein. Der Mai lag in der Grundlast im Durchschnitt bei rund € 64/MWh. Die Day-Ahead-Preise in Frankreich blieben auch im Mai weit unter dem Niveau der übrigen CWE-Länder und näherten sich im Monatsschnitt mit rund € 27/MWh nicht nur an die spanischen Preise an, sondern fielen sogar darunter (Monatsschnitt rund € 30/MWh).

Im Juni zeigten die Spotpreise eine höhere Volatilität als noch im Mai. Der tiefste Stundenpreis lag im gesamten Juni in Österreich bei ca. € -84/MWh. Am 26. Juni führte eine IT-Panne an der EPEX Spot zu einem jeweils lokalen Tagespreis von knapp € 492/MWh in Deutschland und € 236/MWh in Österreich und in der teuersten Stunde dieses Tages zu einem Preis von rund € 2.325/MWh in Deutschland und ca. € 1.966/MWh in Österreich. An den Energiebörsen EXAA und NordPool wurde der Preis wie üblich unter Berücksichtigung der Übertragungskapazitäten auf Basis des „Flow-Based Market Coupling“ ermittelt und der gekoppelte Tagespreis für das deutsche Marktgebiet belief sich auf rund € 103/MWh und für Österreich auf rund € 95/MWh.

Der August 2024 ging in Österreich schließlich als bisher wärmster August in die Messgeschichte ein. Das Temperaturmittel lag mit 19,9 °C um 5,0 °C über dem Wert der international gültigen Vergleichsperiode 1961 bis 1990. Der August lag in der Grundlast im Vergleich zum Vormonat in Österreich um 34 Prozent höher.

Im November kamen mit dem Vorliegen der Ergebnisse der US-Wahl und dem Bruch der Ampelkoalition in Deutschland weitere Faktoren zu den bereits bestehenden Unsicherheitsfaktoren wie dem Russland-Ukraine-Krieg und dem Nahost-Konflikt hinzu. Im November und Dezember zeigte sich, dass insbesondere in wind- und PV-schwachen Zeiten das Potenzial für hohe Preise am Day-Ahead- und Intraday-Markt gegeben ist. Lässt man den Extrempreis infolge der Marktkopplungsstörung an der EPEX Spot im Juni außer Acht, so wurde in den Abendstunden des 12. Dezembers 2024 mit rund € 936/MWh in Deutschland und mit € 850/MWh in Österreich der höchste Stundenpreis des Jahres erzielt. Während dieser Dunkelflaute musste Deutschland zur Deckung der Nachfrage in den Abendstunden 10.000 bis 15.000 MW Strom aus dem Ausland importieren. Der November und der Dezember 2024 sollten sich schließlich mit durchschnittlich rund € 130/MWh für die Lieferung am Folgetag für das österreichische Marktgebiet als die teuersten Monate des Jahres 2024 herausstellen.



In Abbildung 3 ist der Preisverlauf an den Energiebörsen (Nominated Electricity Market Operators ((NEMOs) EPEX/EXAA/NORDPOOL) aus dem Market-Coupling für das Marktgebiet Österreich im Jahr 2024 als mittlerer Tagespreis am Spotmarkt (Phelix AT Base) bzw. als mittlerer Monatspreis in €/MWh aufgetragen.

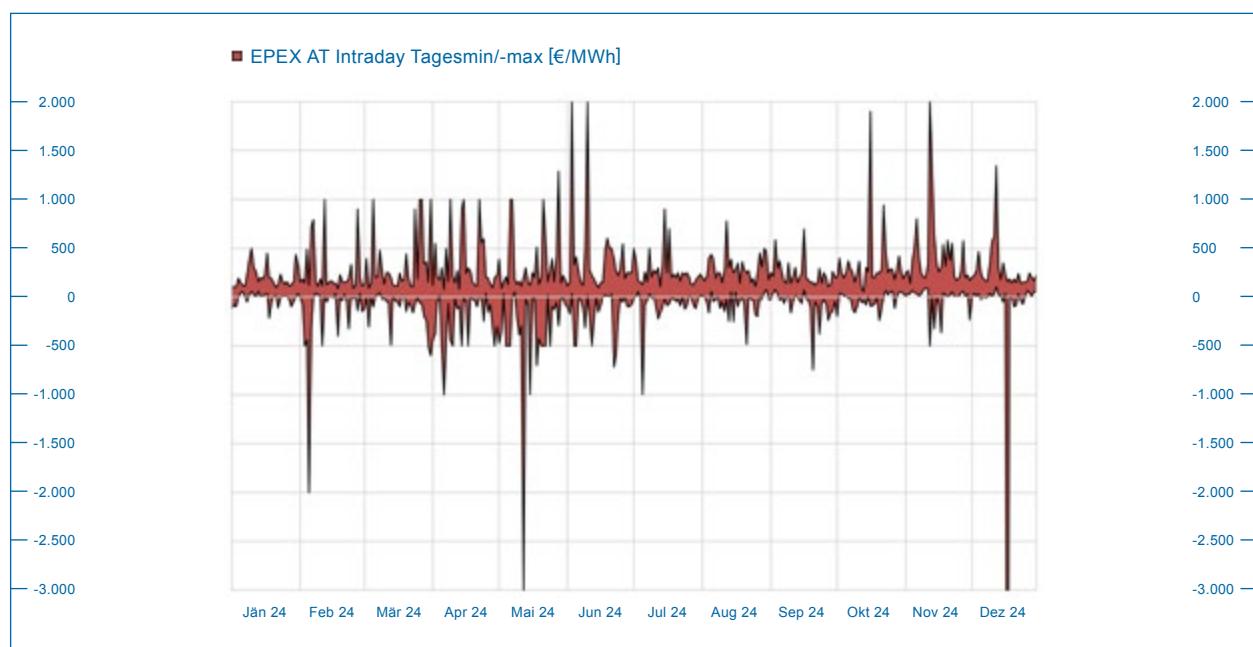
Einzelne Tage mit tiefen Preisniveaus machen den preisbildenden Einfluss der fluktuierenden erneuerbaren Erzeugung deutlich. Im Falle eines niedrigen Stromverbrauchs, üblicherweise an Sonn- und Feiertagen bei gleichzeitig hoher Wind- und/oder Photovoltaikerzeugung, stellen sich tiefe bzw. negative Strompreise ein. Im vergangenen Jahr konnten am Day-Ahead-Markt in Österreich 307 Stunden mit negativen Preisen beobachtet werden. In Deutschland gab es 2024 mit 459 Stunden auch wieder deutlich häufiger negative Preise als noch in den Jahren zuvor (im Jahr 2023: 301 Stunden; im Jahr 2022: 69 Stunden). Der niedrigste Tagesdurchschnittspreis wurde in Österreich am 12. Mai 2024 mit € 2,87/MWh verzeichnet, einem Sonntag mit hoher Erneuerbaren-Erzeugung in Österreich.

Im Jahr 2018 wurde die bis dahin gemeinsame Strompreiszone Deutschland/Österreich aufgetrennt, womit es seitdem unterschiedliche Großhandels-Strompreisniveaus in den beiden Ländern gibt. Die Preisaufschläge

am Day-Ahead-Markt für Österreich gegenüber Deutschland lagen im Jahresschnitt 2024 bei rund € 2/MWh. Die Preisdifferenzen sind häufig bedingt durch geringere tatsächliche Verfügbarkeiten der Übertragungskapazität zwischen Deutschland und Österreich, die im Rahmen des sogenannten „Flow-Based-Market-Coupling“ meist unterhalb der den Marktteilnehmern angekündigten 4.900 MW und auch drastisch unter den thermischen Übertragungskapazitäten im grenzüberschreitenden Höchstspannungsnetz liegen. Auch unterschiedliche Erzeugungen auf Basis erneuerbarer Energien und einem verschiedenen Primärenergieträgermix bei der Stromerzeugung können hier als Gründe angeführt werden.

INTRADAY-MARKT

Der Intraday-Handel deckt mit Stunden-, Halbstunden- und Viertelstundenprodukten den Lieferzeitraum zwischen Day-Ahead- und Regelenergielieferungen ab.



In Abbildung 4 ist der Preisverlauf am Intraday-(Stunden) Markt an der Energiebörse EPEX im Jahr 2024 für das Marktgebiet Österreich als Tagesminimum und -maximum in €/MWh aufgetragen.

Dieser hat über den Zuwachs ungesicherter Erzeugung aus erneuerbarer Energie, insbesondere in Deutschland, eine erhebliche Ausweitung erfahren. Aufgrund der Markttrennung zwischen Deutschland und Österreich erhielt der österreichische Intraday-Handel jedoch einen erheblichen Dämpfer, während sich die Handelsvolumina am deutschen Intraday-Markt weiterhin gut entwickelten. Im kleinen Marktgebiet Österreich kann nicht in jeder Zeiteinheit ein liquider Markt vorgefunden werden.

Die Preisausschläge am Intraday-Markt sind im Wesentlichen ein Spiegelbild der untertägigen Über- oder Unterdeckungen gegenüber den Day-Ahead-Planannahmen am Großhandelsmarkt. Am 12. November 2024 trat mit € 2.003/MWh in diesem Jahr der höchste und am 17. Dezember 2024 mit € -7.000/MWh der tiefste Preis in einem Stundenprodukt am österreichischen Intraday-Markt auf. Die Bandbreite zwischen den täglichen Höchst- und Tiefstpreisen am Intraday-Markt lag 2024 mit durchschnittlich rund € 438/MWh über dem Wert des Vorjahrs von rund € 400/MWh. Das entspricht mehr als dem Vierfachen der durchschnittlichen Day-Ahead-Preisbandbreite von ca. € 102/MWh im Jahr 2024, was das Wertpotenzial dieses Marktsegmentes insbesondere für flexible Assets (Kraftwerke und Verbrauchseinrichtungen mit Flexibilität) erneut unterstreicht.

Intraday-Produkte werden an den Energiebörsen jahresdurchgängig, für die 24 Stunden beziehungsweise 96 Viertelstunden eines Tages, rund um die Uhr gehandelt. Der Intraday-Markt bietet vor allem Händlern mit flexibler Erzeugung zusätzliche Marktchancen, die auch in Phasen ungünstiger Markt- oder Wirtschaftsentwicklung interessante Ertragsmöglichkeiten eröffnen. Der TIWAG-Kraftwerkspark ist gerade über seine Pump- und Speicherkraftwerke für dieses Marktsegment prädestiniert.

REGELENERGIE

Um die Stabilität des Elektrizitätsnetzes zu gewährleisten, müssen Erzeugung und Verbrauch zu jedem Zeitpunkt gleich groß sein, da im Netz selbst kein Strom gespeichert werden kann und für eine Speicherung zu wenig (Pump-)Speicherkraftwerke zur Verfügung stehen. In Batterien ist dies zeitlich auch nur sehr geringfügig möglich. Schwankungen bei der Erzeugung oder dem Verbrauch werden von den Betreibern des Übertragungsnetzes, die selbst auf Grund der regulatorischen Vorgaben über keine Kraftwerke verfügen dürfen, durch den Zukauf sogenannter Regelreserve ausgeglichen.

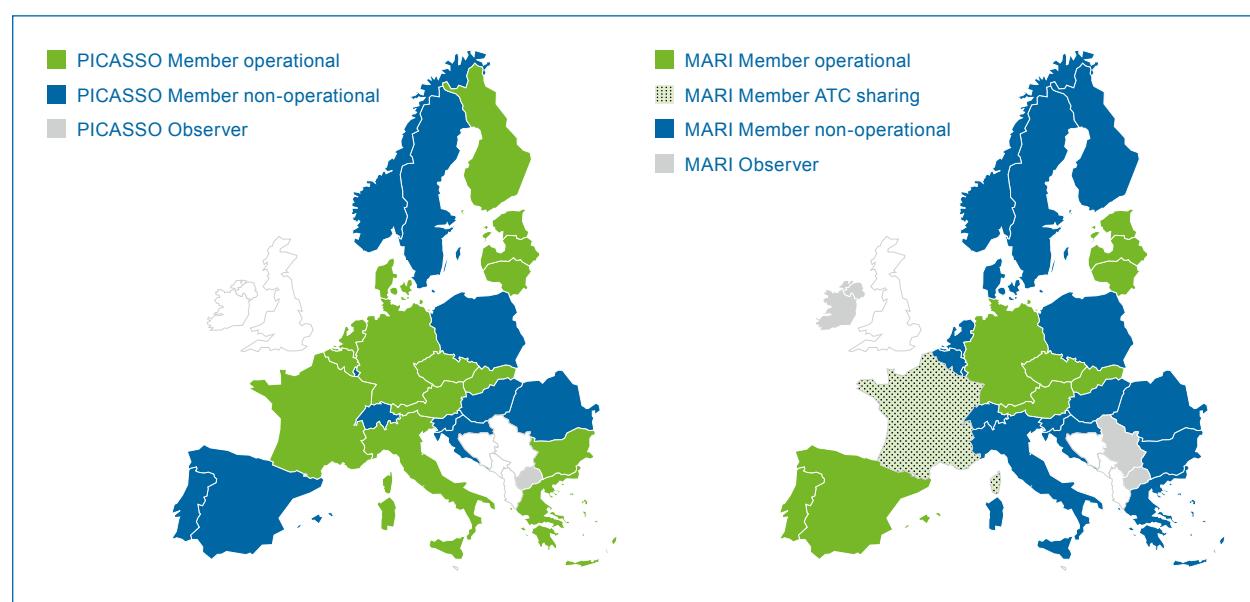
Regelreserve kann von flexiblen Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen bereitgestellt werden und muss von den Übertragungsnetzbetreibern über marktwirtschaftliche Prozesse kontrahiert werden. Mit schnell verfügbaren und leistungsstarken Kraftwerken ist TIWAG seit vielen Jahren als Regelreserveanbieter ein verlässlicher Partner der Übertragungsnetzbetreiber und erfolgreich auf den verschiedenen Regelreservemarkten tätig. Neben diesem Beitrag zur Systemstabilität aus den eigenen Kraftwerken ermöglicht TIWAG auch Dritten, deren flexible Kraftwerke über den Regelreservepool der TIWAG am Regelreservemarkt zu platzieren.

Mit dem Ziel einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbs sowie der Öffnung des Marktes für oft schwer planbare erneuerbare Erzeuger wurden in Deutschland und Österreich die Leistungs- und Ausschreibungszyklen in den letzten Jahren von Wochen- auf werktägliche und weiter auf kalendertägliche Ausschreibungen mit sechs 4 h-Blöcken für Primärregelleistung umgestellt.

In 2022 ergaben sich mit der Einführung von PICASSO (Platform for the International Coordination of Automated Frequency Restoration and Stable System Operation) einige gravierende Änderungen für die Sekundärregelleistung/-energie. PICASSO harmonisiert die Regeln für die meisten Länder in Europa und brachte Neuerungen wie den viertelstündlichen Regelarbeitsmarkt (RAM), neue Abrechnungsmodalitäten und kleinere Gebotsgrößen (bereits ab 1 MW). Die Einführung wurde mehrmals verschoben und fand schlussendlich am 22. Juni 2022 statt, wurde jedoch von einigen technischen Schwierigkeiten begleitet, sodass der Regelarbeitsmarkt in Österreich de facto erst Ende des Jahres 2022 genutzt werden konnte. Durch die Einführung von PICASSO wurde die Regelenergie noch kleinteiliger, was einerseits die Möglichkeit der Angebotslegung erweitert, andererseits den Aufwand der Gebotserstellung und -anpassung sowie die Komplexität im Allgemeinen erhöht. Dadurch wird es vor allem kleineren Anbietern erschwert, in gleichem Umfang an diesem Markt partizipieren zu können. Am 13. Juni 2023 wurde analog zu PICASSO der viertelstündliche Regelarbeitsmarkt auch

für die Tertiärregelleistung/-energie bzw. Minutenreserve unter dem Namen MARI (Manually Activated Reserves Initiative) eingeführt.

Unabhängig von der Teilnahme am bisherigen Markt für Regelleistung (=Leistungsbereithaltung) am jeweiligen Vortag kann dabei Regelarbeit (=Lieferung oder Bezug) auch an sechs untertägigen Auktionen angeboten werden und bietet so eine weitere Möglichkeit, kurzfristig Flexibilität zu vermarkten. Durch diese Aufteilung kommt der Regelleistung nun häufig die Funktion eines „Versicherungsproduktes“ zu, indem auch dann genügend Regelreserve zur Verfügung stehen soll, wenn über den später abgewickelten Regelarbeitsmarkt nicht ausreichend Flexibilität zur Verfügung gestellt werden sollte. Mit Ende 2024 nehmen Deutschland, Österreich, Tschechien, Italien, Belgien, Niederlande und Dänemark operativ an PICASSO teil. Die operativen Teilnehmerländer bei MARI sind zu diesem Zeitpunkt Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Spanien, Portugal, Lettland, Litauen und Estland. Für 2025 ist eine Ausweitung der Kooperationen auf weitere Länder geplant.



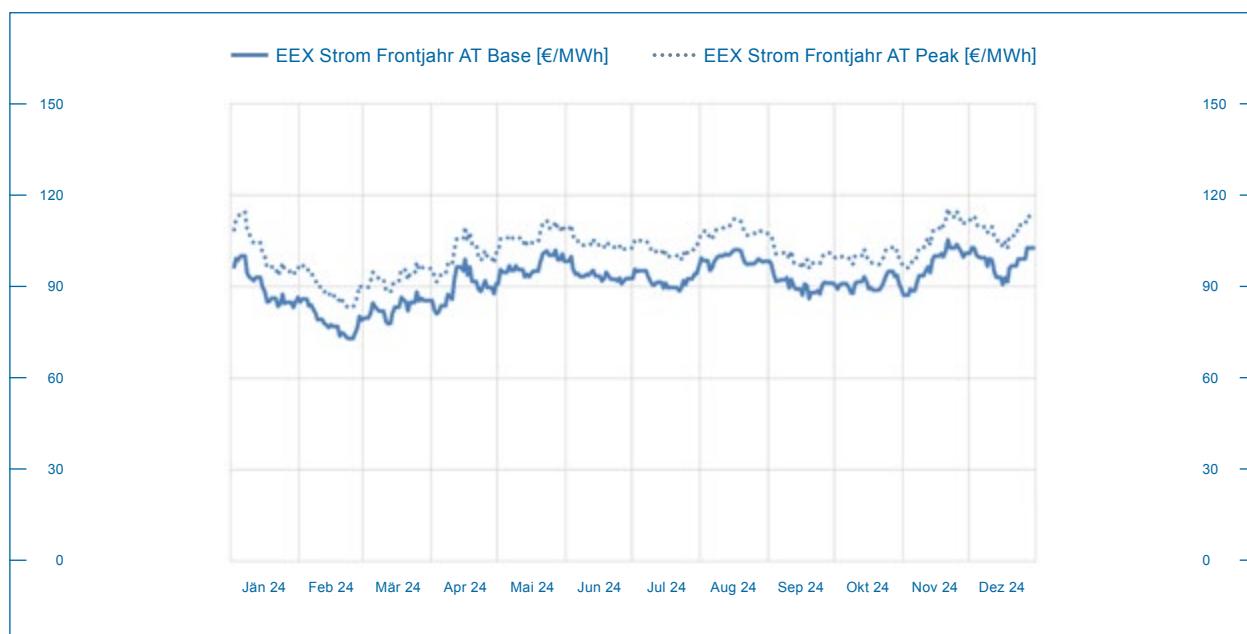
In Abbildung 5 sind die teilnehmenden Länder an PICASSO (linke Karte) und MARI (rechte Karte) dargestellt.

TERMINHANDEL

Der Strom-Großhandel mit Terminprodukten, also für künftige Monate, Quartale und Jahre, unterliegt neben den Preisbildungsmechanismen des Spothandels weiteren Einflussfaktoren. Im Terminhandel ist ein erweiterter Händlerkreis auch ohne eigene Erzeugung tätig und neben objektivierbaren, fundamentalen Kriterien, wie z. B. Terminpreise für Rohstoffe oder Emissionszertifikate, unterliegt die Preisbildung vielfach auch spekulativen Meinungen und individuellen Erwartungen der Marktteilnehmer.

Zu Jahresbeginn 2024 schien sich die Lage an den Terminmärkten weiter zu entspannen. Der bereits seit Oktober 2023 beobachtete Abwärtstrend bei Gas- und Strom-Terminprodukten setzte sich fort. Gut gefüllte Gasspeicher, anhaltend hohe norwegische Gasflüsse und eine hohe Anzahl an Flüssiggaslieferungen führten

im Januar zu weiteren Abschlägen an den europäischen Gashandelsplätzen. Neben den Gas-Terminprodukten verloren auch die CO₂-Kontrakte deutlich an Wert. Allein im Januar 2024 sank der Preis für den CO₂-Dezember-2024-Kontrakt um rund 30 Prozent. Hinzu kam eine sich eintrübende Wirtschaftslage, die die Gas- und Stromnachfrage limitierte. Diese Entwicklungen führten bis Mitte Februar 2024 zu deutlichen Abschlägen am Strom-Terminmarkt. Am 23. Februar 2024 erreichte die Bandlieferung für das österreichische Strom-Frontjahr mit ca. € 73/MWh einen neuen Tiefststand. Im März 2024 wurde der Abwärtstrend vorerst gestoppt. Der Rückgang der Temperaturen, eine vergleichsweise schwache Erzeugung aus Erneuerbaren und steigende CO₂-Preise ließen die Strom-Terminprodukte bis Ende März 2024 sukzessive nach oben klettern. Die Bandlieferung für das Strom-Frontjahr für das Marktgebiet Österreich legte innerhalb eines Monats um etwa acht Prozent zu und schloss Ende März 2024 bei beinahe € 86/MWh.



In Abbildung 6 sind die Stromhandelspreise (Futures) für die Jahreslieferung 2025 der Produkte Base und Peak für das Marktgebiet Österreich im Handelsjahr 2024 an der EEX in €/MWh dargestellt. Es werden für diese Produkte an der EEX zwar täglich Settlementpreise veröffentlicht, wegen fehlender Liquidität können aber häufig keine Geschäftsabschlüsse getätigert werden. Der durchschnittliche Marktpreis für dieses Frontjahresprodukt liegt mit € 92/MWh um 38 Prozent tiefer als der Vorjahreswert mit € 148/MWh.

Diese Aufwärtsbewegung setzte sich im April 2024 fort. Der Einsturz einer Brücke in Baltimore, einem wichtigen US-Kohleexporthafen, führte zu steigenden Kohlepreisen, die den allgemeinen Aufwärtstrend an den Rohstoff- und Strom-Terminmärkten verstärkten. Am 16. April 2024 erreichte die Bandlieferung für das Strom-Frontjahr für das Marktgebiet Österreich mit einem Abrechnungspreis von ca. € 99/MWh den vorzeitigen Jahreshöchststand. Kurz darauf kam es zu einer Preiskorrektur nach unten, bevor Berichte über den auslaufenden Gastransitvertrag zwischen Russland und der Ukraine für weitere Unsicherheiten unter den Marktteilnehmern sorgten, die in Folge zu Preissteigerungen an den Terminmärkten führten. Am Monatsende schloss die Bandlieferung für Strom in Österreich für das Frontjahr mit einem Preis von rund € 91/MWh. Damit lag der Preis zu diesem Zeitpunkt deutlich über dem Preis zu Monatsbeginn. Der allgemeine Aufwärtstrend an den Terminmärkten setzte sich auch im Mai 2024 fort. Mit ein Grund dafür war eine extreme Hitzewelle in Asien, die vor allem die Nachfrage nach Kohle und Gas deutlich anhob und die Zahlungsbereitschaft am Flüssiggasmarkt merklich steigerte. Im Monatsverlauf übertraf das Strom-Frontjahr den Höchststand vom April 2024 und erreichte am 23. Mai 2024 mit beinahe € 102/MWh ein neues vorläufiges Jahreshoch. Im Juni pendelten sich die Preise erstmals seit drei Monaten auf ein etwas niedrigeres Niveau ein. Das Strom-Frontjahr verlor rund sechs Prozent und schloss bei rund € 93/MWh, was auf eine vorübergehende Marktkonsolidierung hindeutete. Der Juli 2024 war von starken Schwankungen geprägt. Das Strom-Frontjahr fiel zu Beginn des Monats auf den niedrigsten Stand seit Ende April 2024, erholte sich jedoch bis Monatsende um fast vier Prozent. Schwache Wirtschaftsdaten aus China trübten die Stimmung an den Weltmärkten und wirkten sich auch auf die Terminmärkte preisdämpfend aus. Im August 2024 stiegen die Notierungen der Gas- und Strom-Terminprodukte bis zum letzten Monatsdrittel an, getrieben durch die Sorge einer möglichen Unterbrechung der russischen Gaslieferungen über die Ukraine. Diese Befürchtung bewahrheitete sich nicht, wodurch die fundamentalen Faktoren wieder stärker in den Fokus der Marktteilnehmer rückten.

Viele europäische Mitgliedstaaten konnten bereits im Sommer die Gasspeicherzielvorgabe von 85 Prozent bis 01. Oktober 2024 erreichen. Das dämpfte die Strompreiserwartung am Terminmarkt für den Herbst merklich. Hinzu kamen eine geringe Gas- und Stromnachfrageerwartung der Marktteilnehmer, die durch mehrere Wirtschaftsprognosen gestützt wurde. Im September startete die Bandlieferung für das österreichische Strom-Frontjahr bei rund € 97/MWh und verzeichnete bis Monatsende einen Rückgang von nahezu zehn Prozent. Im Oktober 2024 kam es zu einigen Auf- und Abwärtsbewegungen an den Rohstoff- und Strom-Terminmärkten, die zum Teil auf die geopolitischen Ereignisse im Nahen Osten und den US-Wahlkampf zurückgeführt werden konnten. Der Herbst offenbarte das Potenzial hoher Stundenpreise am Day-Ahead-Markt in wind- und sonnenarmen sowie zugleich verbrauchsintensiven Perioden. Das schraubte auch die Erwartung einiger Marktteilnehmer für die Bandlieferung des Strom-Frontjahres für das österreichische Marktgebiet nach oben. Preisdämpfend hingegen wirkten die gut gefüllten Gasspeicher und die hohe Verfügbarkeit der französischen Kernkraftwerke, die deutlich über dem Vorjahreszeitraum lag. Die Bandlieferung für das Strom-Frontjahr für das österreichische Marktgebiet folgte im Oktober 2024 den Terminmarktnotierungen von Kohle, Gas und CO₂ und schloss mit rund € 89/MWh. Im November 2024 setzte eine weitere Aufwärtsbewegung der Strom-Terminprodukte ein. Geopolitische Ereignisse wie die Rebellion in Syrien und russische Sabotageakte auf die europäische Energieinfrastruktur (z.B. auf eine Ölipeline in Tschechien) verunsicherten einige Marktteilnehmer, Preisaufschläge an den Rohstoff- und Strom-Terminmärkten folgten. Am 21. November 2024 erreichte die Bandlieferung für das österreichische Strom-Frontjahr mit ca. € 105/MWh den Jahreshöchststand. Dabei lag der Preis für Peaklieferung für das österreichische Strom-Frontjahr bei ca. € 116/MWh. Danach kam es zu einer deutlichen Preiskorrektur nach unten. Der Wert der Bandlieferung für das Strom-Frontjahr für das Marktgebiet Österreich sank bis zur Monatsmitte wieder auf rund € 91/MWh. Angesichts des bevorstehenden Endes

des ukrainischen Gastransits verzeichnete das Gas- und Strom-Frontjahr einen weiteren Anstieg. Am letzten Handelstag des Jahres 2024 lag der Preis für die Bandlieferung des Strom-Frontjahres im Marktgebiet Österreich bei beinahe € 103/MWh.

Das Handelsvolumen auf dem europäischen Strommarkt wie auch im europäischen Gas- und Kohlehandel (Over-the-counter bzw. OTC- und Börsenhandel) war in 2024 höher als im Vorjahr. Der Stromhandel verzeichnete mit 11.328 TWh ein Plus von etwa 45 Prozent und lag wieder auf Vorkrisenniveau.

Im Unterschied zu den Preisen für das Marktgebiet Deutschland und dem bis 2018 gemeinsamen Marktgebiet Deutschland und Österreich handelt es sich bei Preisnotierungen für Österreich wegen fehlender Liquidität am Großhandelsmarkt zumeist um nicht handelbare, sondern nur indikative Preisnennungen. Das grundsätzlich sehr geringe tatsächliche Handelsvolumen beschränkt sich zusätzlich auf die zeitlich naheliegenden Frontprodukte (Monat +1, Quartal +1, Jahr +1), während die zeitlich weiter entfernten Produkte meist gar keine Handelsaktivitäten aufweisen. In der Regel bleibt Erzeugern und Lieferanten am Terminmarkt nur in äußerst eingeschränkter Weise die Möglichkeit, über den Stromhandel die österreichischen Lieferverpflichtungen am liquideren deutschen Markt und mit FTRs (Financial Transmission Rights) abzusichern.

FINANCIAL TRANSMISSION RIGHTS (FINANZIELLE TRANSPORTRECHTE)

Seit der Markttrennung 2018 werden über das Joint Allocation Office (JAO) Financial Transmission Rights (FTRs) angeboten, ein eingeschränkt wirkendes finanzielles Absicherungsinstrument für Preisdifferenzen zwischen Deutschland und Österreich. Physische Transportrechte (PTRs) sind zwischen den beiden Ländern nicht handelbar. FTRs werden in Auktionen erworben, die sich auf Base-Produkte mit Einschränkungen für ein Frontjahr oder das jeweilige Frontmonat beziehen. Dadurch ist die Produktvielfalt im Vergleich zu den

Terminmärkten des Stromhandels deutlich geringer. Zudem können FTRs nur einmalig und zu einem festgelegten Zeitpunkt kurz vor Lieferbeginn erworben werden.

Die Preisdifferenzen zwischen Österreich und Deutschland sind schwer vorhersehbar, da sie von Faktoren wie Wetterbedingungen, täglicher Übertragungskapazität und unterschiedlichem Primärenergieträgermix in beiden Ländern abhängen. Jahresauktionen sind daher mit größeren Unsicherheiten verbunden als Monatsauktionen, die etwa zehn Tage vor Lieferbeginn stattfinden und eine leicht bessere Einschätzung von Wetter und Rohstoffpreisen ermöglichen.

Die JAO-Jahresauktion für das Lieferjahr 2024 ergab in der Lieferrichtung „Deutschland nach Österreich“ € 6,97/MWh und „Österreich nach Deutschland“ € 1,49/MWh. Der Mittelwert aus allen Monatsauktionen in der Lieferrichtung „Deutschland nach Österreich“ ergab € 4,72/MWh und jener aus allen Monatsauktionen in der Lieferrichtung „Österreich nach Deutschland“ ergab € 2,75/MWh. Der Day-Ahead-Markt handelte im Durchschnitt auf Basis einzelner Stunden des Lieferjahres 2024 in der Lieferrichtung „Deutschland nach Österreich“ bei € 7,44/MWh und „Österreich nach Deutschland“ bei € 5,09/MWh.

Die Strompreisdifferenzen der monatlichen JAO-Auktionen zwischen Deutschland und Österreich zeigten im Jahresverlauf 2024 deutliche saisonale Schwankungen. Im ersten Quartal 2024 lagen die Preise im mittleren Bereich (von Januar bis März € 4,19 bis € 5,92/MWh). Im Juni 2024 erreichten die Preisdifferenzen einen Jahrestiefstand von € 1,51/MWh, was auf die hohen Verfügbarkeiten der erneuerbaren Energien zurückzuführen war. Zum Ende des Jahres stiegen die Preisdifferenzen deutlich an, wobei der Höchststand im Dezember 2024 mit € 12,63/MWh erreicht wurde.

Die Preisdifferenzen von Österreich nach Deutschland unterlagen ebenfalls saisonalen Schwankungen. In den Wintermonaten von Januar bis März 2024 lagen sie bei einem niedrigen Niveau von € 0,47 bis € 0,71/MWh und von Oktober bis Dezember bei € 2,07 bis € 2,72/MWh. Ab April 2024 stiegen die Preisdifferenzen saisonüblich und erreichten im August 2024 mit € 5,51/MWh ihren Höchststand.

Im vierten Quartal 2024 führten längere Phasen geringerer Einspeisung aus erneuerbaren Energien zu erheblichen Preisspitzen und Preisdifferenzen zwischen Österreich und Deutschland. So wurde am 12. Dezember 2024 um 10 Uhr eine extreme Preisdifferenz erzielt, in der der Preis in Österreich um rund € 218/MWh niedriger war als in Deutschland. Solche Situationen verdeutlichen die Volatilität und die Herausforderungen für den Strommarkt in Zeiten einer Dunkelflaute.

STROMHANDEL DER TIWAG-TIROLER WASSERKRAFT AG

Die Stromhandelstätigkeit der TIWAG dient in erster Linie der kontinuierlichen Bedarfsdeckung, wofür mit einer Kombination aus längerfristigen Handelslieferungen, Tauschverträgen, kurzfristigen Spotmarktlieferungen und der Nutzung der eigenen Kraftwerke eine preis- und risikooptimierte Aufbringung sichergestellt wird. Durch diese Strategie konnten in der Vergangenheit für die Tiroler KundInnen stets vergleichsweise sehr niedrige Strompreise angeboten und zugleich die eigene Erzeugung optimal genutzt werden.

Im Rahmen dieser Tätigkeit ist TIWAG unter anderem finanziellen Risiken ausgesetzt, denen mit einer an das Bankwesen angelehnten Risikomanagement-Organisation begegnet wird. Die Steuerung der risikorelevanten Vorgaben der Unternehmensleitung obliegt dabei dem Risikokomitee, dem auch das fachlich zuständige Vorstandsmitglied angehört. Die laufende Überwachung der festgelegten Limits hinsichtlich Gegenparteirisiken (z. B. Zahlungsausfall, Wiedereindeckung bzw. -verkauf) und Marktpreisrisiken erfolgt laufend durch das operative Risikomanagement im Handel und in weiterer Folge durch das Konzern-Risikomanagement.

Im operativen Stromhandel wurde im Berichtsjahr die Vermarktung von Anlagen Dritter im Regelleistungs- und -arbeitsmarkt erneut ausgebaut. Ein strategischer Fokus lag darüber hinaus nach wie vor auf der Nutzung

der flexiblen Kraftwerksanlagen an diesen Märkten als auch generell im Kurzfrist- und Intraday-Handel. Speziell hervorzuheben ist auch die neu in Kraft getretene Verordnung (EU) Nr. 1227/2011, REMIT (siehe Abschnitt „Regulatorisches Umfeld“), die darauf abzielt, VerbraucherInnen und Unternehmen vor Marktmissbrauch in den europäischen Strom- und Gasmärkten zu schützen. Da auch TIWAG Marktteilnehmerin ist, wurden alle Prozesse, insbesondere jene im Risikomanagement und Stromhandel, entsprechend angepasst.

Hinsichtlich des Portfolios der TIWAG besteht naturgemäß ein direkter Zusammenhang zwischen dem Wetter, der Erzeugung und dem Stromhandel. Überdurchschnittlich hohe Niederschläge sowie die Fortsetzung des Trends von steigenden Temperaturen können dabei auch im Jahr 2024 hervorgehoben werden und führen zu einem Allzeithoch in 2024. Eine äußerst günstige Situation für die Erzeugung ergab sich dabei im September 2024, wo größere Mengen an Niederschlägen in Kombination mit kurzfristigen, tiefen Temperaturen zusammentrafen. Normalerweise nicht nutzbare Zuflüsse wurden dabei kurzfristig in höheren Lagen in Form von Schnee gespeichert, wodurch effektiv mehr Wasser für die Erzeugung genutzt werden konnte. Ein weiterer Rekord wurde auch seitens des Tiroler Landesverbrauchs erzielt, wo Ende des Jahres der bisher höchste Stundenverbrauch ausgewiesen wurde. Unter anderem der Ausbau von Beschneiungsanlagen führte hier an einem Tag mit sehr guten Bedingungen zu diesem Ergebnis.

Während höhere Niederschläge und somit Zuflüsse für die Eigenerzeugung der TIWAG und weiter das Land Tirol grundsätzlich sehr positiv sind, bringt die Häufung von klimatischen Extremereignissen auch eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für sogenannte Dunkelflauten mit sich. Speziell die größeren Speicherkraftwerke der TIWAG konnten in solchen Fällen auch im Berichtsjahr wieder deren Auswirkungen abfedern und dadurch neben der Erwirtschaftung von Deckungsbeiträgen einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit mit Strom leisten.

REGULATORISCHES UMFELD

Das vergangene Jahr brachte einige Entwicklungen im regulatorischen Umfeld der Energiemarkte.

Auf europäischer Ebene wurde die im Jahr 2023 begonnene Überarbeitung der Richtlinie Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie 2019 (Richtlinie (EU) 2019/944, BM-RL) im Juni 2024 abgeschlossen. Dabei wurden unter anderem in Bezug auf die freie Versorgerwahl flexible Netzzuschlussverträge und Endkundenrechte in Bezug auf Fixpreisverträge neu geregelt. In Hinblick auf dynamische Strompreise wurde das Recht auf gemeinsame Energienutzung und der Schutz vor Stromsperren angepasst. Für die Elektrizitätsunternehmen wurden neue Vorgaben im Risikomanagement eingeführt. Diese umfassen Absicherungs-/Hedgingverpflichtungen sowie die Rolle als Versorger letzter Instanz. Zudem wurden Regelungen aufgenommen, um in Stromkrisen den Zugang zu erschwinglicher Energie sicherzustellen.

Als eine weitere wesentliche Änderung im Berichtsjahr wurde die Revision der Verordnung zur Integrität und Transparenz des Energiegroßhandelsmarktes (Verordnung (EU) Nr. 1227/2011, REMIT) im Frühjahr des Berichtsjahrs verabschiedet. Diese Verordnung hat bedeutende Änderungen für die Marktüberwachung über den Energiegroßhandelsmarkt gebracht. Den nationalen Regulierungsbehörden und der europäischen Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) wurden zusätzliche Kompetenzen übertragen. In grenzüberschreitenden Fällen, bei denen mindestens zwei Mitgliedstaaten betroffen sind, hat ACER nun die Möglichkeit, direkt Datenmeldungen anzufordern und die Überwachung durchzuführen. Die Novelle passt auch die bisher national unterschiedlich geregelten Sanktionen bei Rechtsverstößen an und führt europäische Mindestvorschriften ein. Diese sehen bei Verstößen nun Strafen in Form von Geldbußen für natürliche Personen (bis zu € 5 Mio) und juristische Personen (bis zu 20 Prozent des Jahresumsatzes) vor. Zudem wurden Regelungen für den algorithmischen Handel sowie die Gewährung von elektronischem Zugang zum Großhandelsmarkt neu eingeführt. Marktteilnehmer müssen effektive Systeme und geeignete Kontrollmechanismen zur eigenen Handelsüberwachung errichten.

Marktteilnehmer aus Drittstaaten sind verpflichtet, einen in der EU ansässigen Vertreter zu benennen. Börsen wurden verpflichtet, ihre Orderbücher direkt an ACER zu melden. Die REMIT-Novelle führte 2024 noch zu keiner Anpassung der nationalen Vorschriften in Österreich und Deutschland. Die Überprüfung der europäischen Gebotszonen (Bidding Zone Review) im Strommarkt des Verbands der europäischen Übertragungsnetzbetreiber (European Network of Transmission System Operators, ENTSO-E) wurde im Berichtsjahr 2024 fortgesetzt. Ein Ergebnis wird für das Frühjahr 2025 erwartet, das aufgrund der zugrunde gelegten Szenarien über eine Neugestaltung der Gebotszonen, insbesondere in Deutschland, massive Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der TIWAG haben könnte. Ebenso wurden die im Rahmen der Energiekrise der vergangenen Jahre begonnenen Diskussionen zur Preisfindung (Marginal Pricing, Merit-Order) und einer knotenbezogenen Bepreisung (Nodal Pricing) ohne konkrete legislative oder modellhafte Vorschläge politisch weitergeführt. Für die Revision der Verordnung der Europäischen Kommission zur Festlegung einer Leitlinie für die Vergabe langfristiger Kapazität (Forward Capacity Allocation Regulation, FCA) wurden von Seiten ACER die Überlegungen zu einer Einführung von Differenzkontrakten (Contracts for Difference, CfD) zu einem virtuellen Handelpunkt (Virtual Trading Hubs) und damit ein Abgehen von den bestehenden Produkten am langfristigen Stromgroßhandelsmarkt fortgeführt. Die genannten Themen haben ein enormes Potenzial, das bestehende Geschäftsmodell und die Erfolge aus der Liberalisierung des europäischen Strommarktes umzukrempeln.

Die deutsche Bundesregierung hat im Februar 2024 die sogenannte Kraftwerksstrategie (KWS) beschlossen. Mit dieser sollen die Investitionen in eine klimafreundliche und sichere Energieversorgung gewährleistet werden. Ein wesentliches Element ist die Errichtung von wasserstofffähigen Gaskraftwerken (H₂-ready), die zunächst mit Erdgas und später mit Wasserstoff (möglichst grünem Wasserstoff aus erneuerbaren Energien) betrieben werden sollen. Ab etwa dem Jahr 2035 soll diese Umstellung vollständig erfolgt sein. Hierzu erfolgten von Seiten des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) verschiedene Konsultationen sowie die Vorlage eines Be-

gutachtungsentwurfs des Kraftwerkssicherheitsgesetzes (KWSG) im September und Oktober 2024. Das BMWK hat zudem im August und September 2024 eine öffentliche Konsultation zu einem Strommarktdesign der Zukunft abgehalten. Als Handlungsfelder und Optionen wurden dabei der Investitionsrahmen für erneuerbare Energien sowie jener für steuerbare Kapazitäten, lokale Signale und die Hebung von nachfrageseitigen Flexibilitätspotenzialen behandelt. Themen wie die Ausgestaltung des Fördermechanismus für den Ausbau von Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, die Einführung eines Kapazitätssicherungsmechanismus in Form von Spitzenpreishedging bzw. ein Kapazitätsmechanismus in zentraler, dezentraler oder kombinierter Form wurden diskutiert. Auch Änderungen bei den Netzentgelten, eine Regionalisierung des Förderrahmens sowie der Umgang mit flexiblen Lasten wurden erwogen. Die diesbezügliche erste Ausschreibung von vier Tranchen wasserstofffähiger Gaskraftwerke (H_2 -ready) von je 2,5 GW war für das Frühjahr 2025 geplant. Wegen der Auflösung der Bundesregierung in Deutschland ist davon auszugehen, dass sich dies verzögern dürfte. Die deutschen Überlegungen zur Einführung eines Kapazitätsmechanismus haben auch innerhalb der österreichischen Strombranche zu diesbezüglichen Abwägungen und damit verbunden zu Diskussionen geführt, aber ohne Vorliegen von konkreten Bedarfsabschätzungen, zum Beispiel im Rahmen des vorgesehenen, sogenannten European Resource Adequacy Assessment (ERAA) oder dem National Resource Adequacy Assessment (NRAA). Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Strommarkt ergeben sich Defizite bei der Angemessenheit der Ressourcen und ein möglicher Bedarf an Kapazitäten, was zu einem heterogenen Meinungsspektrum in Österreich geführt hat. In Österreich wurde der Entwurf zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz (EGG) im Februar 2024 im Ministerrat beschlossen, die für den Verfassungsrang erforderliche Zweidrittelmehrheit konnte im Parlament allerdings nicht erreicht werden. Das EGG sah vor, dass Erdgaslieferanten bis zum Jahr 2030 ganze 8,34 Prozent der in Österreich verkauften Gasmenge und mindestens 6,5 TWh durch erneuerbare Gase substituieren müssen. Im Februar 2024 ist das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) in Kraft getreten.

Fossile Brennstoffe zur Raumheizung und/oder zur Warmwasserbereitung in Neubauten sind generell untersagt. Bestandgebäude sind von dieser Verpflichtung nicht betroffen, jedoch wurden durch Förderungen Anreize zum Austausch alter Öl- oder Gasheizungen hin zu klimafreundlichen alternativen Anlagen geschaffen. Beim Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als bestehendem Rahmengesetz des österreichischen Strommarkts wurden vom Gesetzgeber im Jahr 2024 keine Anpassungen vorgenommen. Die seit Langem erwartete und von der Bundesregierung angekündigte große Überarbeitung des gesetzlichen Rahmens für den österreichischen Strommarkt in Form des neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetzes (EIWG) wurde im Januar des Berichtsjahrs nur in Form eines neuerlichen Entwurfs vorgelegt, jedoch letztendlich nicht durch das parlamentarische Verfahren gebracht. Damit fehlen in Österreich weiterhin wesentliche Punkte bei der Umsetzung europäischer Vorgaben, wie Teile der Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie 2019 (Richtlinie (EU) 2019/944, BM-RL). Bei den umsetzenden Verordnungen wurden mit den Novellen der Systemnutzungsentgelte-Verordnungen (SNE) im Strom- und im Gasmarkt einige Neuerungen von der Regulierungsbehörde E-Control vorgelegt. Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) hat mit der Erneuerbaren-Förderbeitragsverordnung 2025 und der Erneuerbaren-Förderpauschale-Verordnung 2025 die im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) vorgesehene, jedoch im Rahmen der Energiekrise der vergangenen Jahre nicht umgesetzte Aufbringung der Fördermittel für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich durch EndverbraucherInnen im Strommarkt nun umgesetzt und damit deren Finanzierung aus den Budgetmitteln beendet. Ebenso wurden die im Zusammenhang mit der Energiekrise vom Gesetzgeber eingeführten Reduktionen der Elektrizitätsabgabe nicht verlängert und sind gemäß den Bestimmungen des Elektrizitätsabgabegesetzes ausgelaufen. Das Energiekrisenbeitrag-Strom-Gesetz (EKBS-G) wurde auch für das Jahr 2024 verlängert und die Bemessungsgrundlage für sogenannte „Überschusserlöse“ von € 140/MWh auf die Obergrenze von € 120/MWh Strom abgesenkt.



Die Tage der offenen Tür in den Kraftwerksanlagen der TIWAG wurden von Life Radio Tirol musikalisch begleitet und moderiert.



100 Jahre.
Wasser.
Kraft.

TINEXT – Aktivitäten im Geschäftsjahr 2024

Im Geschäftsjahr 2024 setzte die TIWAG-Next Energy Solutions GmbH (TINEXT) gezielt auf den Ausbau und die Modernisierung von Energieinfrastrukturen in Tirol. Mit 31 MitarbeiterInnen wurden Projekte in den Bereichen Fernwärme, Photovoltaik, E-Mobilität und Wasserstoff mit viel Einsatz erfolgreich vorangetrieben, um Effizienz, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene weiter zu optimieren.

FERNWÄRME

Biomasseheizwerk Kematen

Das geplante Biomasseheizwerk in Kematen ist ein Schlüsselprojekt zur nachhaltigen Wärmeversorgung und Dekarbonisierung der Region. Die Umwidmung des Grundstücks zur Sonderfläche Biomasseheizwerk wurde vom Land Tirol genehmigt und Mitte 2024 im Gemeinderat beschlossen. Mit Ende 2024 startete die Entwurfs- und Genehmigungsplanung, die finalen Unterlagen werden derzeit bei den zuständigen Behörden ausgearbeitet. Zahlreiche Gutachten, darunter zu Lärm- und Emissionsfragen, bilden die Basis für die Genehmigung.

Mit einem geplanten Investitionsvolumen von € 30 Mio zählt dieses Vorhaben zu den größten Infrastrukturprojekten der Region und soll bis 2027 realisiert werden. Die hocheffiziente Anlage wird eine Wärmeleistung von bis zu 20 MW bereitstellen und rund 120.000 MWh Wärme erzeugen.

Abwärmenutzung Jenbach

In Jenbach wurde 2024 die Fernwärmeübergabestation der TINEXT erfolgreich in Betrieb genommen. Sie ermöglicht die Nutzung von industrieller Abwärme der INNIO Jenbacher GmbH & Co OG im lokalen Fernwärmennetz,



Regionaler Schulterschluss (v.l.): TIWAG-Vorstandsdirektor Thomas Gasser, Martin Mühlbacher (Standortleiter der INNIO Group in Jenbach), Vizebürgermeister Christian Wittenberger und TINEXT-Geschäftsführer Stephan Hilber freuen sich über die gelungene Umsetzung der neuen Fernwärme.

wodurch zunächst bis zu 600 Haushalte versorgt werden können. Die Anlage verfügt aktuell über eine Leistung von 5 MW_{th}, die auf 10 MW_{th} erweitert werden soll. Der Bau wurde innerhalb von sieben Monaten abgeschlossen und die Anlage ging rechtzeitig zur Heizsaison in Betrieb. Mit zentralen Elementen wie einem Wärmetauscher, Netzpumpen und Wasseraufbereitungstechnik wurden insgesamt € 4 Mio investiert, um den Einsatz fossiler Brennstoffe zu reduzieren und die Energieeffizienz zu erhöhen.

Revitalisierung der Hackeranlage der Stadtwärme Lienz

Die 2005 in Betrieb genommene Hackeranlage wurde 2024 einer umfassenden Modernisierung unterzogen, um Effizienz und Betriebszuverlässigkeit zu erhöhen. Die Maßnahmen umfassten den Austausch der Fördertechnik, die Erweiterung des Querförderers sowie die Installation eines Kratzförderers, der Holzreste und Rinde effizient entfernt. Auch die Regelungstechnik wurde aktualisiert, um modernen Sicherheitsstandards gerecht zu werden. Die Arbeiten dauerten von April bis Oktober, wobei vorübergehend externe Hackerleistungen genutzt wurden. Mit Investitionen von etwa € 1 Mio trägt die Sanierung zur langfristigen Betriebssicherheit und Ressourcennutzung bei.



Die Hackeranlage bei der Stadtwärme Lienz wurde einer umfassenden Modernisierung unterzogen.

Notfallheizwerk Kufstein

Das Notfallheizwerk in Kufstein ergänzt das bestehende Biomasseheizkraftwerk als Reserveanlage für Lastspitzen und Ausfälle. Der Rohbau wurde 2024 termingerecht abgeschlossen, aktuell läuft die maschinelle Ausstattung

der Anlage. Die Anlage mit den zwei zusätzlichen Gaskesseln stellt nicht nur einen wichtigen Schritt dar, um der steigenden Wärmenachfrage bis 2050 gerecht zu werden, sondern ist auch eine bedeutende Investition in die langfristige Versorgungssicherheit der Region.



Das neue Notfallheizwerk in Kufstein erhöht langfristig die Versorgungssicherheit der Region.

SURE-Zertifizierung

Die Heizwerke in Lienz und Längenfeld erhielten 2024 erneut die SURE-EU-Zertifizierung, die die Einhaltung der EU-Richtlinien RED II und RED III nachweist. Die SURE-Zertifizierung bestätigt, dass das Unternehmen nachhaltige Praktiken in der Produktion und Nutzung von Biomasse einhält und somit die Anforderungen der EU-Richtlinien für erneuerbare Energien erfüllt. Die Zertifizierung stärkt die Position des Unternehmens als verlässlicher Partner im Bereich erneuerbarer Energien und betont das Streben nach kontinuierlicher Verbesserung.

Reengineering des Heizwerks Längenfeld

Im Heizwerk Längenfeld wurde die Vorplanung für eine umfassende Modernisierung abgeschlossen, der Generalplaner konnte im September 2024 beauftragt werden. Die Thermoölanlage wird zu einer effizienten

Warmwasserkesselanlage umgebaut, während die Abgasreinigung erneuert wird. Weitere Maßnahmen wie die Installation einer Rauchgaskondensation inklusive der Einbindung einer Wärmepumpe sowie die Nachrüstung eines Pufferspeichers erhöhen die Energieeffizienz. Diese Verbesserungen tragen maßgeblich zur nachhaltigen Wärmeversorgung der Region bei.

Erweiterung des Pufferspeichers in Lienz

2024 wurde die Erweiterung des Pufferspeichers am Biomasseheizkraftwerk Lienz geplant. Die Verdopplung der Kapazität von 400 m³ auf 800 m³ wird 2025 realisiert und die Effizienz der Anlage deutlich steigern. Dies ermöglicht eine optimierte Betriebsweise, reduziert den Heizölbedarf in Spitzenlastzeiten und trägt zur CO₂-Reduktion bei. Mit einer Investitionssumme von € 1,4 Mio ist das Projekt ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige und wirtschaftliche FernwärmeverSORGUNG.

PHOTOVOLTAIK

Meilensteine

Im Geschäftsjahr 2024 wurden von TINEXT gemeinsam mit Industriepartnern, Gewerbebetrieben und Wohnbauträgern insgesamt 24 PV-Projekte umgesetzt, davon sechs Pachtanlagen sowie 18 gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen. Dabei entstanden auf einer Dachfläche von rund 13.000 m² Anlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 1,3 MWp. Zusätzlich wurde auf dem Areal des Kraftwerks Kalserbach eine PV-Freiflächenanlage mit einer Leistung von 426 kWp errichtet und in Betrieb genommen. Im Dienstleistungsbereich wurden in Kooperation mit der Gemeinde Umhausen und der Firma PVO GmbH an sechs Standorten PV-Anlagen inklusive Notstromspeicher mit einer Gesamtkapazität von 275 kWp realisiert. Zudem konnten im Berichtsjahr noch weitere zahlreiche PV-Projekte akquiriert werden, die von der Firma PVO GmbH erfolgreich abgewickelt wurden.

Kooperation mit dem Land Tirol

An fünf Standorten, vorwiegend Straßenmeistereien des Landes Tirol, wurden 2024 Photovoltaikanlagen mit einer Summenleistung von rund 1,0 MWp in Betrieb genommen. Besonders hervorzuheben ist das Projekt am Standort Haiming, wo auf einer Dachfläche von über 3.500 m² insgesamt 3.952 Photovoltaikmodule installiert wurden. Die Anlage erzielt eine Leistung von 381 kWp und ist damit die bisher größte im Portfolio von TINEXT. Weitere Großprojekte dieser Art sind bereits in Planung und Umsetzung.



Die PV-Anlage am Dach der Straßenmeisterei Haiming umfasst 3.952 Module auf einer Fläche von über 3.500 m².

PV-Carport in Pertisau

Für das PV-Carport-Projekt in Pertisau wurden alle behördlichen Genehmigungen sowie Förderzusagen des Landes Tirol und der EAG-Abwicklungsstelle gesichert. Der Baustart ist für das Frühjahr 2025 geplant, die Inbetriebnahme wird voraussichtlich im dritten Quartal 2025 erfolgen.

KühtaiSolar

In Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Kühtai wurde 2024 mit der Projektierung der hochalpinen PV-Freiflächenanlage „KühtaiSolar“ mit einer Leistung von rund 2 MWp begonnen. Vorbehaltlich vorliegender Genehmigungen und Bescheide soll der Baustart in 2025 erfolgen. Während die Bergbahnen Kühtai als Investor und Betreiber der PV-Anlage auftreten, übernimmt TINEXT das Projektmanagement inklusive Einreichplanung, Ausschreibung und Vergabe. Das Projekt wird als Muster- und Leuchtturmprojekt gefördert.

E-MOBILITÄT

Umsetzung von Ladesystemen für E-Busse in Kooperation mit VVT und Postbus

Im Tiroler Oberland wurde in Serfaus die erste Bus-Ladeinfrastruktur in Kooperation mit VVT, der Österreichischen Postbus AG und der Gemeinde Serfaus errichtet. Die Anlage umfasst zwei DC-Ladesysteme mit einer Leistung von jeweils 150 kW und vier Ladepunkten.

Bei Bedarf ist die Leistung auf bis zu 300 kW pro Ladesystem erweiterbar. Zusätzlich wurden vier AC-Ladesysteme mit insgesamt acht Ladepunkten für PKW installiert. Die neue Infrastruktur ermöglicht es, E-Busse innerhalb einer Stunde aufzuladen und bietet auch privaten Busunternehmen flexible Nutzungsmöglichkeiten, weitere vier DC-Ladepunkte sind am Standort in Zams geplant.



Gemeinsam für einen klimafreundlichen Öffi-Verkehr (v.l.): Markus Kofler (Postbus), TINEXT-Projektleiter Bernhard Peintner, Alexandra Medwedeff (VVT), Bürgermeister Paul Greiter und TINEXT-Geschäftsführer Andreas Burger freuen sich über die gelungene Umsetzung des regionalen Leuchtturmprojekts.

Errichtung weiterer Ladeinfrastruktur

Am TIWAG-Kraftwerk Kaunertal in Prutz wurde die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge erweitert. Zur Verfügung stehen ab sofort zwei Schnelllader mit jeweils zwei DC-Ladepunkten sowie zwei öffentlichen AC-Ladepunkten. In diesem Zuge wurden auch die internen Ladepunkte erweitert und die technischen Voraussetzungen für eine zukünftige PV-Anlage an den Kraftwerksgebäuden geschaffen.



Die moderne Ladeinfrastruktur beim Kraftwerk Kaunertal in Prutz.

Modernisierung bestehender Ladeparks

Der Ladepark in Seefeld bei den Bergbahnen Rosshütte wurde im Jahr 2024 umfassend modernisiert. Zwei neue Schnellladesysteme mit insgesamt vier Ladepunkten und einer Leistung von bis zu je 150 kW ersetzen die bisherige Infrastruktur. Der Standort bietet ideale Anbindung für Reisende und TouristInnen und erfüllt so die steigenden Anforderungen an die Elektromobilität in der Region. Durch diese Modernisierung wird nicht nur die Ladezeit erheblich verkürzt, sondern auch die Basis für eine nachhaltigere Mobilität in der Region geschaffen. Die neuen Systeme machen das Laden einfacher und komfortabler – ein wichtiger Schritt in Richtung zukunftsfähiger Verkehrslösungen.

WASSERSTOFF

P2X-Anlage in Jenbach

In Jenbach wurde ein zukunftsweisendes Projekt zur Produktion von erneuerbarem Wasserstoff vorangetrieben. Der erzeugte Wasserstoff dient sowohl für die Entwicklung innovativer Motorentechnologien als auch für die Dekarbonisierung des INNIO-Standorts in Jenbach. Die überschüssige Abwärme soll im Endausbau effizient in das lokale Fernwärmennetz eingespeist werden. Die Bauarbeiten verlaufen nach Plan, sodass nach Fertigstellung der Wasserstoffdirekteleitung Ende Q2/2025 mit dem Prozess der Inbetriebnahme begonnen werden kann. Die vollständige Betriebsbereitschaft ist für Ende 2025 vorgesehen.



In Jenbach entsteht eine innovative P2X-Anlage.

Sonstige Aktivitäten

PROJEKTE ZUM AUSBAU DER HEIMISCHEN WASSERKRAFT

Errichtung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben (TG)

Das Projekt Tauernbach-Gruben wurde am 09. Jänner 2013 bei der Behörde zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingereicht. Mit Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichts (BvWg) im März 2022, gegen das keine Beschwerde erhoben wurde, konnte das Genehmigungsverfahren nach achtjähriger Verfahrensdauer erfolgreich abgeschlossen werden.

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist als Ausleitungs-kraftwerk mit einer Wasserfassung im Bereich der Schildalmen und einem Krafthaus direkt unterhalb der Pumpstation der Transalpine Ölleitung (TAL) geplant. Die Wasserfassung befindet sich unterhalb der Schildalmen kurz vor der Steilstrecke. Der Triebwasserweg untergliedert sich in zwei Teilbereiche, einem Druckstollen im oberen Streckenabschnitt (ca. zwei Kilometer Länge) sowie einer erdverlegten Druckrohrleitung vom Stollenende bis zum Krafthaus (ca. sechs Kilometer). Entlang des Triebwasserweges sind Querungen der TAL und des Tauernbachs notwendig. Mit der Anlage können nach Fertigstellung durchschnittlich 85 Mio Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr zur Versorgung der Region erzeugt werden.



Anbindung des Zunigbachs an die Isel bei Matrei

Nach umfangreichen Vorarbeiten erfolgte am 06. Oktober 2023 im Matreier Ortsteil Gruben der Spatenstich, die Bauarbeiten starteten Anfang November mit dem knapp 2,3 km langen Druckstollen. Bereits sieben Monate später – im August 2024 – und damit vier Monate vor Plan erfolgte der Durchschlag. Im Jahr 2024 folgten der Baubeginn für die Wasserfassung und das Krafthaus sowie die Arbeiten für die Verlegung der Druckrohrleitung. Ebenso wurden die Arbeiten für Ausgleichsmaßnahmen an der Isel umgesetzt. Durch die Anbindung von Gewässern an die Isel und Strukturierungen von Gewässern wurde neuer und hochwertiger Lebensraum für Fische und Kleinlebewesen geschaffen. Insgesamt wurden 3.430 neue Bäume gepflanzt. Die Fertigstellung bzw. Inbetriebnahme des Kraftwerks Tauernbach-Gruben ist für 2026 geplant.



Der Tunneldurchschlag erfolgte mit (vorne v. l.) Stollenpatin Elfriede Steiner, Swietelsky-Projektleiter Harald Kogler, Bürgermeister Raimund Steiner und TIWAG-Projektleiter Klaus Mitteregger.



Übersicht des Vorhabens Tauernbach – Gruben

Errichtung der Innstufe Imst-Haiming (IH)

Das Projekt Innstufe Imst-Haiming ist eine sinnvolle Ergänzung zum bereits 1956 in Betrieb gegangenen Ausleitungskraftwerk Prutz-Imst. Das Triebwasser aus dem Kraftwerk Imst wird dabei über einen 14 Kilometer langen, unterirdischen Stollen nach Haiming geleitet und dort noch einmal abgearbeitet. Anschließend wird es über ein Dämpfungsbecken in Haiming dem Inn zugeführt, wodurch die gewässerökologischen Verhältnisse am Inn merklich verbessert werden.

Der positive UVP-Bescheid erster Instanz für das Projekt erfolgte im Februar 2023. Aufgrund mehrerer Beschwerden wurde das Genehmigungsverfahren in der zweiten Instanz am Bundesverwaltungsgericht fortgesetzt. Im Dezember 2023 fand die erste mündliche Verhandlung beim BVwG statt, bei der nicht alle Themen umfassend geklärt werden konnten, weshalb am 04. und 05. Juli sowie am 24. Oktober 2024 weitere mündliche Verhandlungstermine stattfanden. Am 06. November wurde vom BVwG ein positives Erkenntnis erlassen. Gegen dieses Erkenntnis wurde am 18. Dezember 2024 ein außerdörfliches Rechtsmittel erhoben (Revision an den VwGH). Dieses Verfahren am VwGH wird voraussichtlich weitere 6 bis 12 Monate dauern, die Revision ändert aber nichts an der Rechtskraft der Genehmigung. Der Beginn der Bauarbeiten ist für 2025 vorgesehen. Mit dem neuen Kraftwerk können nach Fertigstellung jährlich rund 252 Mio Kilowattstunden erneuerbarer Strom erzeugt werden.



Visualisierung der Innstufe Imst-Haiming nach Fertigstellung

Bau des Erweiterungsprojekts Kühtai

Nach Vorliegen der rechtskräftigen UVP-Genehmigung wurde 2019 mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, um die Basis für einen geplanten Baubeschluss Mitte 2020 und den anschließenden Start der Hauptarbeiten zu schaffen. Diese Vorarbeiten konnten im Herbst 2020 fristgerecht abgeschlossen werden, im April 2021 begannen die Hauptbauarbeiten im Kühtai. Die Arbeiten im Jahr 2024, dem mittlerweile vierten Baujahr, verliefen plangemäß und lagen im vorgesehenen Zeitplan.



Beide Spiralen sind in der Kaverne versetzt, vorbereitet zum Einbetonieren.

Die erfolgreiche Anlieferung der ersten Spirale für die Pumpturbine der Maschine 1 im Dezember 2023 sowie die Anlieferung der zweiten Spirale Ende Februar 2024 waren auch medial vielbeachtete Meilensteine des Projekts. Die großen Einzelteile wurden mit spektakulären Sondertransporten durch zahlreiche kritische Engstellen ins tiefwinterliche Kühtai gebracht.

Ende des Jahres 2024 erfolgte schließlich die Fertigstellung der Betonarbeiten in der Kaverne, wo somit auch der 250 t schwere Hallenkran montiert werden konnte. Anschließend begannen die Arbeiten für den Einbau der Ausrüstung und Installationen.

Wegen starkem Schneefall war TIWAG im September leider gezwungen, den dritten „Tag der offenen Baustelle“ abzusagen.

Sowohl im Stubaital als auch im Sulztal wurden im Berichtsjahr die Bauarbeiten weitergeführt, um die Wasserfassungen zu errichten. Im Stubaital begann auch der Gegenvortrieb für den Überleitungsstollen.

Im Sulztal wurde als Ausgleichsmaßnahme in der unmittelbaren Umgebung von Gries eine Aufweitung des Fischbachs umgesetzt. Diese bietet nicht nur dem Gewässer mehr Raum, bei Hochwasser kann auch das mittransportierte Geschiebe hier Platz finden. Somit bleibt der unterhalb liegende Siedlungsraum besser geschützt.

In Stams beim Kraftwerk Silz wurde im Berichtsjahr das größte Schwallausgleichsbecken Europas (300.000 m³ Fassungsvermögen) nach knapp fünf Jahren Bauzeit und

einer Investitionssumme von rund € 22 Mio in Betrieb genommen. Mit dem neuen Becken ist es nun möglich, die schnellen Abflussänderungen auszugleichen und das im Kraftwerk Silz genutzte Wasser dem Inn beruhigt zurückzugeben, wodurch die Schwallbelastung für den Inn nachhaltig verbessert wird. Diese Maßnahme zur Schwallsanierung erfreut sich auch überregionaler Aufmerksamkeit: TIWAG darf laufend vor Ort FachbesucherInnen begrüßen, die Anlage präsentieren und deren Funktion erläutern.

Weitere Informationen sowie einen aktuellen Überblick zu den verschiedenen Ausbauprojekten und den zahlreichen Ausgleichsmaßnahmen finden sich unter www.erneuerbareplus.at



Das fertiggestellte Schwallausgleichsbecken beim Kraftwerk Silz



Ausschotterungsbecken bei Gries im Sulztal

ÖKOENERGIE TIROL GMBH

Als 100%ige TIWAG-Tochter beliefert die Ökoenergie Tirol GmbH bereits seit vielen Jahren nachhaltig agierende KundInnen verlässlich mit 100 % Ökostrom höchster Qualität. 2020 wurden die Stromprodukte darüber hinaus mit dem Österreichischen Umweltzeichen „UZ 46 Grüner Strom“ vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zertifiziert. Der nach einer Laufzeit von vier Jahren notwendige Wiederzertifizierungsprozess wurde im Berichtsjahr eingeleitet.

Für KundInnen mit Standardprodukten wurde im Sommer 2024 in Abstimmung mit der Arbeiterkammer Tirol ein Stromkostenentlastungspaket zum Ausgleich gestiegener Energiepreise geschnürt. Darüber hinaus wurde zum 01. Juli 2024 eine Preissenkung durchgeführt und die für 01. Jänner 2025 vorgesehene weitere Preissenkung auf 01. Dezember 2024 vorgezogen. Für die Zustimmung zur umweltfreundlichen und schnellen Online-Kommunikation gab es zusätzlich einen einmaligen Bonus von 20 Euro brutto.

Dank der attraktiven Produkte ist es zudem gelungen, bei der Ausschreibung der Bundesbeschaffung GmbH mit einigen UZ46-Losen für die Belieferung ab 2025 zum Zug zu kommen. Mit Ökoenergie Tirol als Energiepartner leisten die KundInnen einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz und einer ökologisch verträglichen Zukunft.

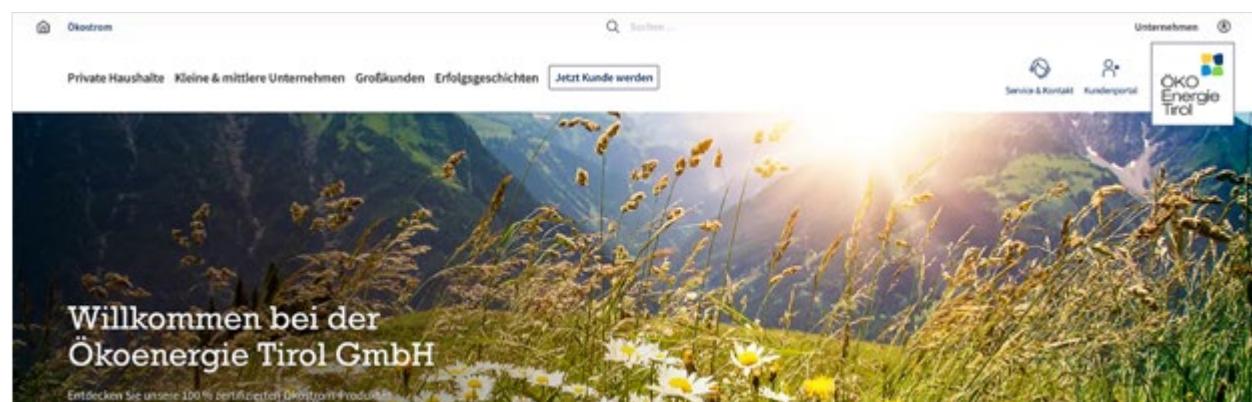
WEITERE AKTIVITÄTEN

Neue Tiefenkarte für Achensee liegt vor

Das Achenseekraftwerk gilt als Wiege der TIWAG und zählt mit einer durchschnittlichen jährlichen Stromproduktion von rund 220 Mio kWh zu den großen Speicherwerkten in Tirol. Grundlage dafür bietet der Achensee als natürlicher Wasserspeicher: Durch die Produktion von Strom entsprechend dem Energiebedarf variiert der Seespiegel des Achensees im Winterhalbjahr (Oktober bis März) um etwa fünf Meter. Bis zum Frühling füllen Niederschläge, Schmelzwässer sowie die Bachzuleitungen den See wieder auf.

Die TIWAG-Gruppe ist mit der Achenseeschifffahrt aber auch auf dem Wasser aktiv und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum beliebten Naherholungs- und Lebensraum für Einheimische und Gäste.

Im Rahmen der Gewässerzustandsüberwachung werden von Bund und Land regelmäßig Daten zum ökologischen Zustand des Achensees erhoben, um natürliche Veränderungen sowie Auswirkungen der Nutzungen des Gewässers festzustellen. Seit vielen Jahren betreibt auch TIWAG selbst ein umfangreiches Monitoring am Achensee, dieses reicht von limnologischen Untersuchungen über das Erfassen des Fischbestandes bis Echolotaufnahmen des Beckenbodens. So werden Entwicklung und Vorgänge im größten See Tirols dokumentiert und ein nachhaltiges Management sichergestellt. In diesem Kontext wurde in Zusammenarbeit mit der Fa. systema



Bio- und Management Consulting GmbH im Berichtsjahr eine neue und umfassende Tiefenkarte mittels Fächer-echolot erstellt. Der Seeboden wurde dafür komplett abgefahrt und vermessen. Die neue Karte gibt detailliert Aufschluss, wie es unter der Seeoberfläche aussieht und ist damit nicht nur für die Wasserrettung, Schifffahrt und Fischer, sondern auch für FreizeitsportlerInnen wie TaucherInnen ein sinnvolles und nützliches Instrument.

Im Zuge der Untersuchungen wurde auch die tiefste Stelle des Sees noch einmal gemessen. Dieser Wert ist jetzt mit 133,02 Metern amtlich. Die tiefste Stelle liegt im Bereich Gaisalm am westlichen Seeufer. Die neue Seekarte ist unter www.opendataportal.at abrufbar.

Neuer TIWAG-Vorstand bestellt

Im Jahr 2025 tritt Vorstandsvorsitzender Erich Entstrasser in den Ruhestand. Unter Begleitung von mehreren Personalagenturen wurde dementsprechend ein Nachfolger gesucht, der schließlich im Juli 2024 vom Aufsichtsrat bestellt wurde: Michael Kraxner, bisheriger CTO des MCI Innsbruck, zog mit Jänner 2025 neu in den TIWAG-Vorstand ein. Ebenso neu bestellt wurde Vertriebsvorstand Thomas Gasser und gemeinsam mit dem

2023 installierten Bauvorstand Alexander Speckle steht die neue Unternehmensspitze damit fest. „Wir haben im Sinne der von Eigentümervertreter LH Anton Mattle und des Aufsichtsrats gewünschten Neuaufstellung und -ausrichtung sehr breit und auch international nach potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Letztendlich hat sich auf Basis der hervorragenden Qualifikationen eine ‚Tiroler‘ Lösung durchgesetzt und soll auch ein klares Zeichen sein, dass wir als Landesunternehmen noch näher bei unseren Kundinnen und Kunden, den Gemeinden und Betrieben sowie ein verlässlicher Partner für diese sein wollen“, betonte TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzender Eduard Wallnöfer anlässlich der Bestellung.

Michael Kraxner bringt viel unternehmerische Erfahrung aus der Privatwirtschaft mit, war seit 2021 Chief Technology Officer am MCI in Innsbruck und leitete dort zuletzt die Bereiche Forschung, Entwicklung und Technologie-transfer mit einem starken Fokus auf Energie, Umwelt und Innovation. Der gebürtige Landecker wird künftig das kaufmännische Ressort verantworten und die strategische Positionierung sowie die Innovationskraft des Landesenergiedienstleisters verstärken.



TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzender Eduard Wallnöfer (2.v.l.) mit dem neuen Vorstandsteam Alexander Speckle, Michael Kraxner (2.v.r.) und Thomas Gasser.

Der in Stans wohnhafte ‚Wahltiroler‘ Thomas Gasser verfügt seit über 20 Jahren Erfahrung in der österreichischen Energiewirtschaft und verantwortet auch zukünftig die Erzeugung, Energiehandel/Energiewirtschaft und Energievertrieb im TIWAG-Vorstand.

„An dieser Stelle möchte ich mich auch beim 2025 pensionsbedingt scheidenden Vorstandsvorsitzenden Erich Entstrasser bedanken, der das Unternehmen in den letzten acht Jahren sehr umsichtig und verlässlich durch teilweise schwierige Zeiten geführt sowie auch dafür mitgesorgt hat, dass dem neuen Vorstandsteam ein kergesundes Unternehmen mit viel Entwicklungspotenzial übergeben werden kann“, so Wallnöfer: „In den nächsten Jahren geht es darum, unseren Landesenergieversorger für die neuen Herausforderungen am Markt fit zu machen und das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden, insbesondere der Tirolerinnen und Tiroler, zu sichern.“

Stille Zeitzeugen erinnern an Entstehungsgeschichte des Kraftwerks Kirchbichl
Das 1941 errichtete Innkraftwerk in Kirchbichl blickt auf eine dunkle Ursprungsgeschichte zurück: Im Zuge der Bauarbeiten wurden Zwangsarbeiter von der damals

NS-dominierten Alpenelektrowerke AG eingesetzt. Zwei Barackenlager – das sogenannte „Polen-Lager“ sowie das „Lager am Wehr“ in Kirchbichl – wurden eigens dafür errichtet. Reste davon konnten im Zuge der Erweiterungsarbeiten bei der Kraftwerksanlage vor einigen Jahren gesichtet und dokumentiert werden.

Gemeinsam mit der Gemeinde Kirchbichl und VertreterInnen der ehemaligen Zwangsarbeiter wurde der Beschluss gefasst, vor Ort ein Mahnmal zu errichten, das im Juli des Berichtsjahrs vorgestellt wurde. Das von den Stubaier Schmiedekünstlern Martin und Michael Wilberger konzipierte Mahnmal steht symbolisch für jene zwei polnischen Zwangsarbeiter und die beiden einheimischen Frauen, die wegen des Vorwurfs des intimen Umgangs hingerichtet beziehungsweise ins Konzentrationslager deportiert wurden. Umringt ist das Paar von acht Kriegsgefangenen, die mit stoischem Blick in Richtung Krafthaus schauen. „Erst mit diesem Ort der Erinnerung ist das Bild der Kraftwerksanlage Kirchbichl komplett. Dessen Errichtung wird immer mit dem Einsatz von Zwangsarbeit verbunden sein und dieses Mahnmal soll auch Anerkennung und Dank sein“, erklärte Vorstandsdirektor Alexander Speckle anlässlich der Vorstellung.



TIWAG-Vorstandsdirektor Alexander Speckle freut sich mit (v.l.) den Künstlern Michael und Martin Wilberger, Polen-Honorarkonsul Eugen Sprenger, Johannes Pöll (Bundesdenkmalamt), Vizebürgermeister Wilfried Ellinger, Mittelschule-Lehrerin Bianca Fragner, Projektinitiator Hubert Kammerlander und Historiker Hort Schreiber über die gelungene Aufarbeitung der Geschichte der Kraftwerksanlage Kirchbichl.

Aktivitäten zum Jubiläumsjahr – 100 Jahre TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Es begann 1924 mit einer weithin beachteten Pionierleistung, dem Bau des Achenseekraftwerks. 100 Jahre später bot dieser Anlass Grund zum Feiern – das Jubiläumsjahr wurde mit Veranstaltungen, Festschriften und vielen weiteren Highlights würdig zelebriert.

Seit ihrer Gründung ist in TIWAG die wirtschaftliche Nutzung des Tiroler Wassers bei gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen tief verwurzelt. TIWAG steht heute nicht nur für die verlässliche Energieversorgung Tirols, sondern auch für herausragende Ingenieurskunst und innovative MitarbeiterInnen, die seit der Gründung die Geschicke des Unternehmens bestimmen.

Beste Stimmung bei den „Tagen der offenen Tür“

Im Mittelpunkt der von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen organisierten Aktivitäten zum Jubiläumsjahr standen in erster Linie verschiedene Veranstaltungen, bei denen die interessierte Öffentlichkeit in ganz Tirol mitfeiern konnte. Dazu wurde eine eigene „Road Show“ konzipiert, die das Jubiläum auch optisch in den Mittelpunkt stellte und an allen Orten einen einheitlichen Auftritt garantierte. Alle Termine wurden im Vorfeld in den Medien (Radio, Print, Online) beworben.

Im Sommer fanden an den Kraftwerksstandorten Jenbach, Amlach (bzw. Speicher Tassenbach), Kirchbichl und

Prutz sowie bei TINETZ in Thaur „Tage der offenen Tür“ statt, bei denen die Bevölkerung einen Blick hinter die Kulissen des Energieversorgungsunternehmens werfen konnte – ganzseitige Fotos mit Impressionen von diesen Veranstaltungen finden sich über diesen Geschäftsbericht verteilt. Dabei konnten sich die BesucherInnen einen guten Eindruck über die für eine sichere Stromversorgung erforderliche, umfangreiche Infrastruktur sowie über die Dimensionen der Anlagen verschaffen. Geboten wurde selbstverständlich auch ein buntes Rahmenprogramm für Groß und Klein, Kulinistik und Musik. Über 5.000 Gäste konnten bei diesen Veranstaltungen begrüßt werden. Kurzfristig leider abgesagt werden musste aufgrund sehr schlechter Wetterprognosen (angesichts der hochalpinen Lage) leider der „Tag der offenen Baustelle“ beim Erweiterungsprojekt Kühtai, der aber 2025 nachgeholt wird.

Auch die MitarbeiterInnen selbst durften im Rahmen einer „Geburtstagsfeier“ – am 12. Juni, dem Tag der Gründungsversammlung vor 100 Jahren – in der Messe Innsbruck einen stimmungsvollen Abend genießen.



Die Tage der offenen Tür lockten über 5.000 BesucherInnen in ganz Tirol zu den Kraftwerksanlagen der TIWAG, um das Jubiläum zu feiern.

Informative Festschrift und wissenschaftliche Arbeit

Zentrales inhaltliches Element der 100-Jahr-Feierlichkeiten war die Schaffung einer eigenen, 172 Seiten umfassenden Festschrift, die die Geschichte der TIWAG spannend und ansprechend zusammenfasst. Grundlage dafür war auch eine in Auftrag gegebene wissenschaftliche Arbeit, die von Historikerin Irene Pallua an der Universität Innsbruck verfasst und veröffentlicht wurde.

Die Festschrift erlaubt einen Blick auf den Stromversorger des Landes in der Zwischenkriegszeit, im Nationalsozialismus, im Wiederaufbau, in den Jahren nach den Ölkrisen, in der Zeit des Erwachens des Umweltgedankens sowie von der Strommarktliberalisierung bis heute. Die Festschrift wurde in einer hohen Auflage gedruckt und ist bei TIWAG auf Anfrage noch erhältlich.

Image-Kampagne mit besonderen Sujets

Ab März 2024 startete die offizielle Image-Kampagne, die als 360-Grad-Kampagne auf den unterschiedlichsten Kanälen ausgespielt wurde (Online, Print, Hörfunk, Plakate, Busbranding, etc.). Die einzelnen, dafür verwendeten Print-Sujets finden sich in diesem Geschäftsbericht verteilt auf den Zwischenseiten sowie als Umschlag-Titelbild wieder.

Verleihung des „Tiroler Klimaschutzpreises“

Ebenfalls Teil der 100-Jahr-Feierlichkeiten war die Schaffung des „Tiroler Klimaschutzpreises“, der vom ORF Tirol und TIWAG initiiert wurde. Dieser zielt darauf ab, innovative und nachhaltige Klimaschutzinitiativen in Tirol zu würdigen und zu fördern. Es werden Bemühungen von Einzelpersonen, Unternehmen, Gemeinschaften und Organisationen anerkannt, die einen positiven Beitrag zum Klimaschutz in der Region leisten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung von Schulen gelegt. Durch den Tiroler Klimaschutzpreis werden innovative Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise vor den Vorhang geholt und Tirols Weg zu einer nachhaltigen Zukunft gefördert.

Über 60 Projekte wurden eingereicht. Die Kür der Sieger und die festliche Verleihung des Klimaschutzpreises fand

am 03. April 2025 im ORF-Landesstudio Tirol statt. In der Kategorie „Tägliches Leben“ konnte das Projekt Stadtrad Innsbruck der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH (gemeinsam mit dem Verein WAMS – Arbeitsplätze als Sprungbrett) die Jury von sich überzeugen, das auch im Publikumsvoting als klarer Sieger hervorging.

Die Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern setzte sich in der Kategorie Bildung durch, während die Eureka-Serie der LAMBDA Wärmepumpen GmbH sich in der Kategorie Wirtschaft den ersten Platz sichern konnte. Alle GewinnerInnen dürfen nun das offizielle Prädikat „Ausgezeichnet mit dem Tiroler Klimaschutzpreis“ mit dem dazugehörigen Logo tragen.

Darüber hinaus sorgte TIWAG in der Kategorie Bildung für eine besondere Überraschung: Die Klimaschule erhielt zusätzlich eine finanzielle Anerkennung in Höhe von € 5.000 und auch zwei weitere nominierte Schulen durften sich über eine Unterstützung von € 2.500 freuen.



Die Verleihung des Klimaschutzpreises fand im ORF-Landesstudio Tirol statt.



Neben der Auszeichnung dürfen die GewinnerInnen auch das offizielle Logo tragen.



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Berge. Wasser. Kraft.



Das Geschenk der Natur
sorgsam nutzen. Saubere Energie
für Tirol gewinnen. Zu 100 %.

www.tiwag.at

JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2024	146
Gewinn- und Verlustrechnung 2024	148
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2024	150
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2024	152
Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2024	154
Konzern-Geldflussrechnung	155
 Anhang	157
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Jahresabschluss	202
Bestätigungsvermerk – Bericht zum Konzernabschluss	204
Vorschlag für die Gewinnverwendung	207
Bericht des Aufsichtsrates	207
Stromkennzeichnung gemäß §§ 78 und 79 EIWOG 2010 sowie KenV 2022	208
Gaskennzeichnung gemäß § 130 GWG 2011 und G-KenV 2023	210



Die Druckrohrleitung im Kraftwerk Kaunertal sorgte bei den BesucherInnen des Tages der offenen Tür für Erstaunen.



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2024

Aktiva	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	494.754.136,88	502.300,8
2. Geschäfts(Firmen)wert	104.922,35	314,8
3. geleistete Anzahlungen	1.298.962,99	3.008,8
	496.158.022,22	505.624,4
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	531.965.006,81	521.387,7
2. maschinelle und elektrische Anlagen	328.173.176,05	314.132,1
3. Leitungsanlagen	324.606.573,82	287.421,7
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.906.988,76	10.062,3
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	945.051.833,90	707.872,5
	2.142.703.579,34	1.840.876,3
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	154.423.719,39	219.178,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	171.249.999,94	174.883,3
3. Beteiligungen	619.867.453,02	619.867,4
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	34.156.878,46	33.391,9
5. sonstige Ausleihungen	43.828.166,96	44.457,8
	1.023.526.217,77	1.091.779,3
Anlagevermögen	3.662.387.819,33	3.438.280,0
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.148.515,56	11.219,6
2. fertige Erzeugnisse und Waren	31.242.842,31	38.481,6
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	83.985,65	437,0
	39.475.343,52	50.138,2
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	162.167.405,76 5.803.322,40	177.075,6 5.801,7
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	173.558.166,23 63.605.671,33	192.812,4 71.556,4
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.217.515,36	13.060,0
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	66.963.914,54	185.138,2
	416.907.001,89	568.086,2
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	107.660.963,52	51.627,8
Umlaufvermögen	564.043.308,93	669.852,2
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.507.782,50	4.515,2
SUMME Aktiva	4.230.938.910,76	4.112.647,4

Passiva	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	300.000.000,00	300.000,0
II. Kapitalrücklagen	500.000,00	500,0
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	30.000.000,00	30.000,0
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	1.686.335.937,00	1.506.712,9
	1.716.335.937,00	1.536.712,9
IV. Bilanzgewinn	110.341.501,47	50.582,7
davon <i>Gewinnvortrag</i>	82.702,76	636,7
Eigenkapital	2.127.177.438,47	1.887.795,6
B. Investitionszuschüsse	10.089.750,01	9.729,4
C. Baukostenbeiträge	187.850.580,36	185.156,7
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	56.687.199,62	59.044,3
2. Rückstellungen für Pensionen	87.775.845,90	98.554,0
3. Steuerrückstellungen	31.579.512,08	14.738,3
4. sonstige Rückstellungen	435.911.182,17	482.115,8
	611.953.739,77	654.452,4
E. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen	110.121.244,44	110.121,2
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	121.244,44	121,2
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	110.000.000,00	110.000,0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	807.319.110,55	859.407,6
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	46.321.269,55	150.918,0
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	760.997.841,00	708.489,6
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	819,00	72,0
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	819,00	72,0
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	109.742.593,77	138.922,9
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	108.898.573,77	137.763,9
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	844.020,00	1.159,0
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	78.047.250,36	92.947,4
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	78.047.250,36	92.947,4
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.211.700,33	1.018,5
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	21.211.700,33	1.018,5
7. sonstige Verbindlichkeiten	130.192.264,00	133.173,0
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	117.870.258,95	114.307,0
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	12.322.005,05	18.866,0
davon aus Steuern	8.374.473,04	35.225,0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	3.156.727,51	2.812,0
	1.256.634.982,45	1.335.662,6
F. Rechnungsabgrenzungsposten	37.232.419,70	39.850,7
SUMME Passiva	4.230.938.910,76	4.112.647,4

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge <ul style="list-style-type: none"> a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen c) übrige
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen <ul style="list-style-type: none"> a) Materialaufwand b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand <ul style="list-style-type: none"> a) Löhne Gehälter
<ul style="list-style-type: none"> b) soziale Aufwendungen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon Aufwendungen für Altersversorgung</i> aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
7. Abschreibungen <ul style="list-style-type: none"> a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen</i> b) auf Gegenstände des Umlaufvermögens
8. sonstige betriebliche Aufwendungen <ul style="list-style-type: none"> a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen b) übrige
9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8 (Betriebsergebnis)
10. Erträge aus Beteiligungen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens <ul style="list-style-type: none"> <i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <ul style="list-style-type: none"> <i>davon aus verbundenen Unternehmen</i> <i>davon Zinskopponente Sozialkapital</i>
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens <ul style="list-style-type: none"> <i>davon aus Abschreibungen</i> <i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon Zinskopponente Sozialkapital</i>
16. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 15 (Finanzergebnis)
17. Ergebnis vor Steuern
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
19. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss
20. Zuweisung zu Gewinnrücklagen
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
22. SUMME Bilanzgewinn

	2024 €	2023 T€
	1.794.430.613,99	2.290.279,4
	-352.997,32	7,7
	40.325.801,14	32.475,2
	1.639.255,73	4.816,5
	7.417.824,88	11.060,6
	20.213.584,76	20.797,1
	29.270.665,37	36.674,2
	-1.139.227.003,91	-1.723.510,7
	-4.122.787,17	-15.033,0
	-1.143.349.791,08	-1.738.543,7
	-10.371.775,45	-9.782,8
	-116.931.275,00	-105.707,1
	-127.303.050,45	-115.489,9
	-48.817.475,41	-127.142,3
	-16.565.897,98	-93.975,6
	-1.600.376,52	-4.970,7
	-29.219.241,34	-26.543,1
	-176.120.525,86	-242.632,2
	-111.998.583,06	-94.889,2
	-16.553.818,96	-2.849,0
	0,00	-15.183,6
	-111.998.583,06	-110.072,8
	-644.128,47	-593,5
	-106.749.831,52	-143.556,8
	-107.393.959,99	-144.150,3
	324.811.223,19	124.037,5
	143.623.449,81	120.942,3
	8.802.829,33	2.127,5
	7.470.106,47	7.903,0
	6.245.712,13	5.716,5
	12.253.562,95	11.627,7
	399.348,73	187,3
	6.944.068,11	5.841,0
	765.000,00	3.745,6
	-65.609.340,74	-669,7
	-65.000.000,00	0,0
	-65.609.340,67	-669,7
	-50.383.900,76	-73.203,0
	-29.544.959,89	-47.770,6
	48.118.877,73	70.345,9
	372.930.100,92	194.383,4
	-83.048.302,21	-3.937,4
	289.881.798,71	190.446,0
	-179.623.000,00	-140.500,0
	82.702,76	636,7
	110.341.501,47	50.582,7

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2024

Konzern-Aktiva	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	9.360.750,61	8.471,5
2. Geschäfts(Firmen)wert	104.922,35	314,8
3. geleistete Anzahlungen	271.038,10	271,0
	9.736.711,06	9.057,3
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.103.607.865,36	1.090.513,1
2. maschinelle und elektrische Anlagen	427.610.660,28	415.677,7
3. Leitungsanlagen	768.926.560,97	746.850,7
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.624.611,33	12.875,1
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	959.227.329,03	717.014,5
	3.275.997.026,97	2.982.931,1
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.932.919,20	1.968,3
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	145.210.326,55	142.517,2
3. Beteiligungen	413.571.185,56	413.433,9
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	34.839.164,73	34.074,2
5. sonstige Ausleihungen	43.828.166,96	44.457,8
	639.381.763,00	636.451,4
Konzern-Anlagevermögen	3.925.115.501,03	3.628.439,8
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.148.515,56	11.219,6
2. fertige Erzeugnisse und Waren	24.376.551,03	21.165,1
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	83.985,65	444,9
	32.609.052,24	32.829,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	216.901.702,79 6.303.432,01	245.660,0 5.801,7
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	206.108,57	178,4
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.512.957,56	13.938,4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände <i>davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	161.766.903,89 63.605.671,51	282.130,6 71.556,4
	393.387.672,81	541.907,4
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	110.726.336,02	54.039,7
Konzern-Umlaufvermögen	536.723.061,07	628.776,7
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.952.049,47	4.981,0
SUMME Konzern-Aktiva	4.466.790.611,57	4.262.197,5

Konzern-Passiva	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	300.000.000,00	300.000,0
II. Kapitalrücklagen	500.000,00	500,0
III. Gewinnrücklagen	1.517.130.675,01	1.401.403,6
IV. Konzern-Jahresüberschuss	380.191.311,60	166.227,1
V. Anteile anderer Gesellschafter	43.100,80	42,0
Konzern-Eigenkapital	2.197.865.087,41	1.868.172,7
B. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	30.169.715,13	27.463,8
C. Baukostenbeiträge und -zuschüsse	304.126.574,76	304.058,9
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	58.061.938,50	60.551,2
2. Rückstellungen für Pensionen	89.375.785,99	100.205,1
3. Steuerrückstellungen	87.991.274,21	51.464,1
4. sonstige Rückstellungen	435.289.300,17	511.974,6
	670.718.298,87	724.195,0
E. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen	110.121.244,44	110.121,2
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	121.244,44	121,2
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	110.000.000,00	110.000,0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	807.319.110,55	859.407,6
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	46.321.269,55	150.918,0
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	760.997.841,00	708.489,6
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.585.342,63	4.048,6
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	5.585.342,63	4.048,6
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	135.399.699,91	170.443,6
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	134.555.679,91	169.284,6
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	844.020,00	1.159,0
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	936.986,11	948,3
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	936.986,11	948,3
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.065.123,64	2.262,0
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	22.065.123,64	2.262,0
7. sonstige Verbindlichkeiten	144.884.255,01	151.049,0
davon mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	131.980.778,33	132.183,0
davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	12.903.476,68	18.866,0
davon aus Steuern	9.193.051,18	35.739,8
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	3.474.368,74	3.184,1
	1.226.311.762,29	1.298.280,3
F. Rechnungsabgrenzungsposten	37.599.173,11	40.026,8
SUMME Konzern-Passiva	4.466.790.611,57	4.262.197,5

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024	
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024	
1.	Umsatzerlöse
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3.	andere aktivierte Eigenleistungen
4.	sonstige betriebliche Erträge <ul style="list-style-type: none"> a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen c) übrige
5.	Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen
6.	Personalaufwand <ul style="list-style-type: none"> a) Löhne b) Gehälter
	c) soziale Aufwendungen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon Aufwendungen für Altersversorgung</i> <ul style="list-style-type: none"> aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
7.	Abschreibungen <ul style="list-style-type: none"> a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen</i> b) auf Gegenstände des Umlaufvermögens
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen <ul style="list-style-type: none"> a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen b) übrige
9.	Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8 (Konzern-Betriebsergebnis)
10.	Erträge aus Beteiligungen <ul style="list-style-type: none"> <i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>
11.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
12.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
13.	Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14.	Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens
15.	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen
16.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
17.	Zwischensumme aus Z 10 bis Z 16 (Konzern-Finanzergebnis)
18.	Konzernergebnis vor Steuern
19.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
20.	Konzernergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss
21.	Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis
22.	SUMME Konzern-Jahresüberschuss

	2024 €	2023 T€
	1.978.363.115,67	2.497.410,2
	-395.636,19	-320,4
	42.369.865,03	34.368,5
	1.664.428,18	4.832,1
	10.531.728,76	14.443,1
	30.973.937,30	22.401,5
	43.170.094,24	41.676,7
	-1.285.810.041,67	-1.914.203,3
	-13.436.947,99	-12.555,8
	-125.020.922,88	-112.941,8
	-138.457.870,87	-125.497,6
	-52.410.945,18	-130.196,4
	-17.153.941,44	-94.197,3
	-1.740.092,70	-5.242,7
	-31.960.676,38	-28.964,4
	-190.868.816,05	-255.694,0
	-143.447.831,76	-125.114,9
	-16.553.818,96	-2.849,0
	0,00	-18.914,3
	-143.447.831,76	-144.029,2
	-853.195,48	-815,5
	-95.715.641,53	-130.550,0
	-96.568.837,01	-131.365,5
	346.811.912,26	127.843,0
	128.803.267,95	110.574,9
	168.430,28	153,0
	1.225.882,38	2.186,5
	13.285.571,53	11.489,0
	765.000,00	3.745,6
	-0,07	0,0
	9.296.806,82	12.846,0
	-49.392.367,77	-73.284,7
	103.984.160,84	67.557,3
	450.796.073,10	195.400,3
	-70.603.658,08	-29.198,6
	380.192.415,02	166.201,7
	-1.103,42	25,4
	380.191.311,60	166.227,1

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS ZUM 31.12.2024

	Grund- kapital T€	Kapital- rücklagen T€	Gewinn- rücklagen T€	Konzernjahres- überschuss T€	Anteile anderer Gesellschafter T€	Summen T€
Stand am 31. Dezember 2022	300.000,0	500,0	1.233.170,8	172.804,7	45.496,1	1.751.971,7
Konzernanteil am Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	166.227,1	-25,4	166.201,7
Ausschüttung	0,0	0,0	-30.000,0	0,0	0,0	-30.000,0
Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,0	0,0	172.804,7	-172.804,7	0,0	0,0
Aufstockung von Anteilen an einem Tochterunternehmen als Kapitalvorgang	0,0	0,0	25.428,8	0,0	-45.428,8	-20.000,0
Sonstiges	0,0	0,0	-0,8	0,0	0,0	-0,7
Stand am 31. Dezember 2023	300.000,0	500,0	1.401.403,6	166.227,1	42,0	1.868.172,7
Konzernanteil am Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	380.191,3	1,1	380.192,4
Ausschüttung	0,0	0,0	-50.500,0	0,0	0,0	-50.500,0
Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,0	0,0	166.227,1	-166.227,1	0,0	0,0
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand am 31. Dezember 2024	300.000,0	500,0	1.517.130,7	380.191,3	43,1	2.197.865,1

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

	2024 T€	2023 T€
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	450.796,1	195.400,3
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Bereichs Investitionstätigkeit	142.682,8	121.774,1
-/+ Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Bereichs Investitionstätigkeit	120,0	-2.197,0
-/+ Auflösung von Baukostenbeiträgen, Baukostenzuschüssen und Investitionszuschüssen	4.442,8	1.252,5
-/+ Beteiligungserträge, Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Zinsen und ähnliche Erträge / Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-114.106,7	-93.400,6
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	5.485,3	12.037,0
Netto-Geldfluss aus dem betrieblichen Ergebnis	489.420,3	234.866,3
-/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	154.517,4	-20.111,5
+/- Zunahme / Abnahme von Rückstellungen	-90.003,9	100.540,0
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-19.738,6	30.695,0
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit vor Steuern	534.195,2	345.989,8
-/+ Zahlungen / Gutschriften für Ertragsteuern	-50.549,2	-32.651,2
Netto-Geldfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	483.646,0	313.338,6
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
+ Einzahlungen aus Anlagenabgang (ohne Finanzanlagen)	3.685,5	5.968,8
+ Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang und sonstigen Finanzinvestitionen	1.965,1	20.810,8
- Auszahlungen für Anlagenzugang (ohne Finanzanlagen)	-440.998,6	-351.449,9
- Auszahlungen für Finanzanlagenzugang und sonstige Finanzinvestitionen	-1.437,3	-1.467,4
+ Einzahlungen aus Beteiligungs-, Zins- und Wertpapiererträgen	133.737,2	116.992,6
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-303.048,1	-209.145,2
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
- ausbezahlte Ausschüttungen	-50.500,0	-30.000,0
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Finanzkrediten	95.000,0	150.300,2
- Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-66.900,4	-311.322,7
+/- Sonstige finanzierungsrelevante Einzahlungen / Auszahlungen	-81.880,3	-634,1
- Auszahlungen für Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-19.630,5	-23.592,0
- Aufstockung von Anteilen an einem Tochterunternehmen als Kapitalvorgang	0,0	-20.000,0
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-123.911,2	-235.248,6
+/- Änderung Konsolidierungskreis	0,0	1,5
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.686,6	-131.053,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Beginn der Periode	54.039,7	185.093,4
SUMME Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	110.726,3	54.039,7



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Mobilität. Wasser. Kraft.



Mit einem guten Gefühl und
sauberer Energie aus Tirol
unterwegs sein. Zu 100 %.

www.tiwag.at

ANHANG

Allgemeine Angaben	159
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	159
Konsolidierungskreis	165
Konsolidierungsgrundsätze	166
Erläuterungen zur Bilanz (Einzelabschluss)	167
Angaben zu den Beteiligungen gemäß § 238 (1) Z 4 UGB (Beteiligungsspiegel)	168
Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel)	170
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Einzelabschluss)	181
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	184
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	188
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens (Konzern-Anlagenspiegel)	190
Sonstige Angaben	194
Jahresabschluss gem. § 8 Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)	198



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Zukunft. Wasser. Kraft.



Herausforderungen annehmen und mit
Optimismus in die grüne Zukunft gehen.
Weitblick bewahren. Zu 100 %.

www.tiwag.at

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss und der Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2024 bis zum 31. Dezember 2024 wurden unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, nach den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB), den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes (AktG) und der sondergesetzlichen Normen des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (EIWOG) in der jeweils geltenden Fassung aufgestellt. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist als große Kapitalgesellschaft gemäß § 221 (3) UGB und als fünffach große Gesellschaft gem. § 271a (1) UGB einzustufen.

Um textliche und zahlenmäßige Wiederholungen zu vermeiden, wurde der Konzernanhang mit dem Anhang des Einzelabschlusses zusammengefasst.

Die bisherige Form der Darstellung wurde bei der Erstellung des Einzel- und Konzernabschlusses beibehalten und die Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren strukturiert. Im Interesse einer klaren Darstellung wurden Bilanzposten ergänzt. Die Berichtswährung ist Euro, alle Vorjahresbeträge sind in Tausend Euro (T€) angegeben.

Bei der Summierung der gerundeten Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Allgemeine Grundlagen

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Posten des Einzel- und Konzernabschlusses wurden unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Gehalts der betreffenden Geschäftsvorfälle bzw. Vereinbarungen und des Wesentlichkeitsgrundsatzes in Bezug

auf Ansatz, Bewertung, Konsolidierung, Darstellung und Offenlegung bilanziert. Bei der Erstellung des Einzel- und des Konzernabschlusses wurden der Grundsatz der Vollständigkeit und das Verrechnungsverbot eingehalten.

Bei der Bewertung der Bilanzpositionen wurde der Grundsatz der Fortführung des Unternehmens beachtet, die Vermögensgegenstände und Schulden wurden zum Abschlussstichtag einzeln bewertet. Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und auch alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste sowie alle Wertminderungen berücksichtigt worden sind. Der Grundsatz der Bilanzidentität wurde beachtet.

Bei der Bestimmung jener Werte, die nur auf Basis von Schätzungen möglich sind, wurde der Grundsatz der verlässlichen Schätzung beachtet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten – und soweit abnutzbar – unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, als Nutzungsdauer wird die durchschnittliche Nutzungsdauer der Kraftwerksanlagen herangezogen. Mitbenützungsrechte an Richtfunk-, Leitungsanlagen und Dienstbarkeiten werden im Zeitraum von 10 bis 20 Jahren abgeschrieben und für EDV-Programme und Patente wird ein Zeitraum von 3 bis 5 Jahren zugrunde gelegt. (Firmen)Geschäftswerte, deren Nutzung nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden gleichmäßig verteilt über zehn Jahre abgeschrieben. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung eines Vermögensgegenstandes wird dieser zum Abschlussstichtag außerplanmäßig auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Im Berichtsjahr gab es im Einzelabschluss keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

Sachanlagen

Sachanlagen, die bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten umfassen Einzel- und Gemeinkosten, ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offensichtlicher Unterbeschäftigung war nicht

erforderlich. Aufwendungen für freiwillige Sozialleistungen, für betriebliche Altersversorgung und Abfertigungen wurden in die Herstellungskosten einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen wurden nicht angesetzt.

Die planmäßige Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ab Inbetriebnahme linear über einen Zeitraum von 4 bis 66,7 Jahren. In der Steuerbilanz wurde von der zeitlich befristeten Möglichkeit der Geltendmachung einer degressiven Abschreibung (§ 7 (1a) EStG und § 8 (1a) EStG) Gebrauch gemacht, die entsprechenden Differenzbeträge wurden in den latenten Steuern auf Einzelabschluss- bzw. Konzernabschlussebene erfasst. Für Zugänge im ersten Halbjahr wird eine Ganzjahresabschreibung und für Zugänge im zweiten Halbjahr eine Halbjahresabschreibung vorgenommen. Bei der Bemessung der Abschreibung wird kein Restwert angesetzt.

Der Rahmen der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer beträgt für die einzelnen Anlagegruppen:

Gebäude:	10 (Baracken) bis 66,7 Jahre
Wasserbauten:	33 1/3 bis 50 Jahre
maschinelle und elektrische Anlagen:	10 bis 35 Jahre
Leitungsanlagen:	10 bis 40 Jahre
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung:	4 bis 10 Jahre
geringwertige Wirtschaftsgüter, Betriebs- und Geschäftsausstattung:	sofort
geringwertige Wirtschaftsgüter, Zähl- und Messgeräte:	13 Jahre

Die Nutzungsdauern orientieren sich an den vom Bundesministerium für Finanzen mit Erlass anerkannten „Nutzungsdauern Energiewirtschaft“. Betragsmäßig unwesentliche geringwertige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden im Zugangsjahr aktiviert und vollständig abgeschrieben (§ 204 (1a) UGB). Das Wahlrecht der Sofortabschreibung wird nur ausgeübt, wenn die Generalnorm der möglichst getreuen Darstellung der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens nicht darunter leidet. Sachanlagen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßig auf den am Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Im Berichtsjahr wurden im Einzelabschluss € 16.553.818,96 (Vorjahr: T€ 2.849,0) und im Konzernabschluss € 16.553.818,96 (Vorjahr: T€ 2.849,0) außerplanmäßig abgeschrieben. Falls die Gründe einer außerplanmäßigen Abschreibung nicht mehr bestehen, wird der Betrag dieser Abschreibung im Umfang der Wertverhöhung unter Berücksichtigung der Abschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, zugeschrieben. Die fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilden dabei die Wertobergrenze.

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und deren Nutzung nicht zeitlich begrenzt ist, sind mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Nur vorübergehende Wertminderungen werden nicht bilanziert. Stellt sich heraus, dass die Gründe für die Inanspruchnahme einer außerplanmäßigen Abschreibung nicht mehr bestehen, so wird die Abschreibung im Umfang der Werterhöhung zugeschrieben. Im Berichtsjahr wurden im Einzelabschluss Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von € 65.000.000 (Vorjahr: T€ 0,0) außerplanmäßig abgeschrieben und € 0,00 (Vorjahr: T€ 899,6) im Einzel- und Konzernabschluss zugeschrieben.

Die Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und außerplanmäßig auf den niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert abgeschrieben bzw. auf den höheren beizulegenden Wert zugeschrieben. Im Berichtsjahr wurden im Einzel- und Konzernabschluss € 765.000,00 (Vorjahr: T€ 2.441,2) zugeschrieben.

Am Abschlussstichtag wird der niedrigere beizulegende Wert abgeschrieben. Börsennotierte Aktien werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert geringer als der gewichtete Durchschnittspreis ist. Forderungen aus Kapitalüberlassungen an Dritte mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden als Ausleihungen im Finanzanlagevermögen erfasst und mit dem Nominalwert bewertet. Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Ausleihungen werden diskontiert und zum Barwert abgeschrieben.

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, des Gasvorrates sowie der fertigen Erzeugnisse und Waren, die nicht bestimmt sind dauernd dem Geschäfts-

betrieb zu dienen, erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips. Gleichartige Gegenstände des Vorratsvermögens werden zu Gruppen zusammengefasst und mit dem Durchschnittswert abgeschrieben.

Ist am Abschlussstichtag der Zeitwert niedriger, so wird auf diesen Wert abgeschrieben. Ist der beizulegende Zeitwert nicht festzustellen und übersteigen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten den beizulegenden Wert, so wird der Vermögensgegenstand auf diesen Wert abgeschrieben. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. der geminderten Verwendbarkeit ergeben, werden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

Die noch nicht abrechenbaren Leistungen werden zu Herstellungskosten abgeschrieben. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten werden Teile der freiwilligen Sozialleistungen einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen werden nicht abgeschrieben. Bei Aufträgen, deren Ausführung sich über mehr als zwölf Monate erstreckt, werden keine angemessenen Teile der Verwaltungs- und Vertriebskosten abgeschrieben. Wurde die Leistung unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise an den Auftraggeber erbracht, kommt es zur Ergebnisrealisierung und damit zum Ausweis einer Forderung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden im Zeitpunkt der einseitigen Vertragsverpflichtung mit den Anschaffungskosten (Nennbetrag) abgeschrieben. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten abgegrenzte, am Bilanzstichtag noch nicht abgelesene Energielieferungen und Netzleistungen. Auf Basis von geschätzten Verbrauchsmengen, der Mengenverteilung (Saisonalität) und der aktuellen Preisinformationen wurde für jeden Kunden eine taggenaue Erlösabgrenzung berechnet und bilanziert.

Am Abschlussstichtag wird der beizulegende Wert, das ist jener Betrag, der nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung wahrscheinlich eingehen wird, ermittelt und im Falle erkennbarer Einzelrisiken eine Abschreibung (Wertberichtigung) vorgenommen.

Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenankaufskurs bzw. zum niedrigeren Geldkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Kassenbestand, Schecks, Guthaben

bei Kreditinstituten

Die Zahlungsmittel beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinn, d. s. Kassenbestand, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können. Die flüssigen Mittel werden zum Nennwert angesetzt. Die Bewertung der monetären Fremdwährungsbestände erfolgt zum Devisenankaufskurs bzw. zum niedrigeren Geldkurs am Abschlussstichtag.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwendungen für einen bestimmten Zeitraum nach diesem darstellen.

Investitionszuschüsse

Nicht rückzahlbare erhaltene Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln werden in der Bilanz in einem passivischen Sonderposten ausgewiesen und mit dem beizulegenden Wert bewertet. Die Auflösung dieser Bilanzposition erfolgt ab Inbetriebnahme anhand der bilanziellen Nutzungsdauer der Anlagen, für die der Zuschuss gewährt worden ist. Die im Zusammenhang mit der COVID-19-Investitionsprämie beanspruchten Zuschüsse werden als nicht rückzahlbare Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln behandelt und nach der Bruttomethode bilanziert. Für all jene Vermögensgegenstände, für die zum Bilanzstichtag eine Förderzusage vorliegt und Anschaffungen bzw. Herstellungen erfolgt sind, wurde eine Investitionsprämie passiviert und in derselben Höhe eine Forderung gegenüber dem Fördergeber aktiviert.

Baukostenbeiträge

In diesem gesondert ausgewiesenen Passivposten werden die vereinnahmten Anschlusskosten, Baukostenbeiträge- und -zuschüsse ausgewiesen und entsprechend der Vertragsdauer oder der Nutzungsdauer der Anlagen, für die sie geleistet worden sind, aufgelöst. Die seit dem Geschäftsjahr 2000 von Bezugsberechtigten geleisteten Baukostenbeiträge werden über einen Zeitraum von 20 Jahren aufgelöst. Seit dem Geschäftsjahr 2007 werden die von der TINETZ-Tiroler Netze GmbH vereinnahmten Baukostenbeiträge an die Konzernmuttergesellschaft TIWAG, die nach dem geltenden Pachtvertrag die Investitionen zu tätigen hat, weitergeleitet. Die Auflösungsbeiträge werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien und der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt. Die Abfertigungsansprüche resultieren aus dem Kollektivvertrag für Energieversorgungsunternehmen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 und „BVG-Altersgrenzen“ (BGBl 832/1992). Bei der Bewertung der Abfertigungsverpflichtungen werden Valorisierungen von 3,0 % bis 5,0 % (Vorjahr: 3,0 % bis 9,0 %) und ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag von 3,01 % p. a. (Vorjahr: 3,06 %) verwendet. Als Finanzierungsende wurde der frühere Zeitpunkt aus dem kalkulatorischen Pensionsalter und dem 25. Dienstjahr angewendet. Ein Fluktuationsabschlag wurde nicht angesetzt. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 6,20 Jahren (Vorjahr: 6,63 Jahren) angenommen.

Die Veränderungen der Abfertigungsrückstellungen werden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Abfertigungen und im Zinsaufwand erfasst.

Für alle nach dem 31.12.2002 beginnenden Dienstverhältnisse zahlt der Arbeitgeber monatlich 1,53 % des Entgeltes in eine Mitarbeitervorsorgekasse, in der die Beträge auf einem Konto des Arbeitnehmers veranlagt werden, ein.

Aufgrund von Richtlinien und Betriebsvereinbarungen besteht die Verpflichtung an Beschäftigte bzw. deren Hinterbliebene unter bestimmten Voraussetzungen eine Ruhegeld- bzw. Hinterbliebenenversorgung zu leisten. Die Rückstellungen für Pensionen sind mit dem sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ergebenden Betrag angesetzt. Bei direkten Verpflichtungen errechnet sich die Gesamtpensionsverpflichtung für laufende Pensionen mit dem Barwert der künftigen Pensionszahlungen und für Anwartschaften auf Pensionen mit dem nach der Methode der laufenden Einmalprämie ermittelten Betrag. Bei den voraussichtlichen Pensionszahlungen wurde ein Pensionstrend in Höhe von 2,75 % bis 5,75 % (Vorjahr: 2,5 % bis 9,5 %) angesetzt, ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Der ermittelte Betrag wird auf Basis

eines Rechnungszinses auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag mit 3,01 % (Vorjahr: 3,0 % p. a.) abgezinst. Die durchschnittlichen Restlaufzeiten (Durationen) wurden mit 6,22 Jahren (Vorjahr: 6,46 Jahren) angenommen. Die Veränderungen wurden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und im Zinsaufwand erfasst.

Die Rückstellungen für leistungsorientiert in eine Pensionskasse ausgelagerte Pensionszusagen wurden mit den zukünftig zu erwartenden Nachschuss- bzw. Sonderbeitragszahlungen des Unternehmens an die Pensionskasse bilanziert. Als Finanzierungsverfahren für die Zahlungsverpflichtungen wurde die Projected Unit Credit Method herangezogen.

Bei den voraussichtlichen Pensionszahlungen wurde ein Pensionstrend in Höhe von 2,75 % bis 5,75 % (Vorjahr: 2,5 % bis 9,5 %), je nach Statut, angesetzt, ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Für die Bewertung wurde ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag mit 3,45 % p. a. (Vorjahr: 3,20 %) herangezogen und als erwarteter Pensionskassenertrag wird ein Zinssatz von 2,00 % (Vorjahr: 2,00 %) angesetzt. Bei den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen wurden die durchschnittlichen Restlaufzeiten (Durationen) mit 14 Jahren (Vorjahr: 14 Jahren) angenommen. Die Veränderungen werden im Personalaufwand erfasst und vom Wahlrecht, den Zinsaufwand und auch Aufwendungen bzw. Erträge aufgrund der Veränderungen des Rechnungszinses im Finanzergebnis zu erfassen, wurde Gebrauch gemacht.

Jubiläumsgeldrückstellungen werden für jene Dienstnehmer gebildet, die bis zum voraussichtlichen Ende des Dienstverhältnisses die für den Anfall eines Jubiläumsgeldes erforderlichen Dienstjahre erreichen. Die Höhe des Jubiläumsgeldes ergibt sich aus den Kollektivverträgen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgeldzahlungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die Berechnungen basieren auf den Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 und den „BVG-Altersgrenzen“ (BGBI 832/1992). Bei der Bewertung der Jubiläumsgeldverpflichtungen wurden Valorisierungen von 3,0 % bis 5,0 % (Vorjahr: 3,0 % bis 9,0 %) und ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag mit 3,26 % (Vorjahr: 3,09 %)

verwendet. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 8,52 Jahren (Vorjahr: 8,44 Jahren) angenommen.

Die Veränderungen der Jubiläumsgeldrückstellungen wurden im Personalaufwand unter den Lohn- und Gehaltsaufwendungen und im Finanzergebnis erfasst.

Die Rückstellungen aus Deputatzahlungen werden versicherungsmathematisch unter Anwendung des Verfahrens der laufenden Einmalprämien und der „AVÖ 2018-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ bewertet. Für die Abzinsung wird ein Rechnungszins auf Grundlage der Renditen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag in Höhe von 3,40 % (Vorjahr: 3,17 %) herangezogen. Eine Fluktuation wird nicht angesetzt. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes (Duration) wurde mit 12,70 Jahren (Vorjahr: 13,13 Jahren) angenommen. Die Veränderungen der Rückstellung sind in den Aufwendungen für Altersversorgung und im Finanzergebnis erfasst.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen werden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt und mit dem bestmöglich geschätzten Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem angemessenen Zinssatz abgezinst. Als Restlaufzeit gilt der Zeitraum zwischen Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Effekte aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. der Schätzung der Restlaufzeit werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Laufende und latente Ertragsteuern

Die Tochtergesellschaften TIGAS-Wärme Tirol GmbH (vormals TIGAS-Erdgas Tirol GmbH), TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Achenseeschifffahrt-GmbH, TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, Ökoenergie Tirol GmbH und die Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH sind in ein Gruppenbesteuerungsmodell mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Gruppenträger einbezogen. Daneben wurde die Bioenergie Kufstein GmbH über eine Beteiligungsgemeinschaft im Rahmen der Gruppenbesteuerung berücksichtigt. Die steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder werden dem Gruppenträger zugerechnet, der in weiterer Folge die gruppenweite Körperschaftsteuer an die Abgabenbehörde leistet. Was die Steuerumlage betrifft, so wurden mit der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, der Achenseeschifffahrt-GmbH, der Ökoenergie Tirol

GmbH und der TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, mit den übrigen Gesellschaften erfolgt eine Steuerumlage-Verrechnung nach der „Stand-alone“ Methode.

Die Bilanzierung latenter Steuern erfolgt bilanzorientiert auf Basis des Temporary-Konzepts. Die Steuerumlagevereinbarungen sehen vor, dass der Gruppenträger den Gruppenmitgliedern für übernommene steuerliche Verluste keine negative Umlage gutschreibt, das Gruppenmitglied jedoch in späteren Jahren bei steuerlichen Gewinnen so lange keine positive Umlage abzuführen hat, bis die Verluste verbraucht sind. Im Falle einer künftigen Steuerbelastung werden die Differenzen zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten als passive und im Fall einer künftigen Steuerentlastung als aktive latente Steuern angesetzt. Aktive latente Steuern, die aus steuerlichen Verlustvorträgen resultieren, werden nicht bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz eines Firmen(Geschäfts)wertes werden latente Steuern nicht berücksichtigt.

Die Differenzen werden aus den mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ermittelten voraussichtlichen Steuerbeden- und -entlastungen der nachfolgenden Geschäftsjahre und einem Körperschaftsteuersatz von 23 % bewertet. Da verrechenbare Steuern bzw. Steuererstattungsansprüche gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen, werden aktive und passive latente Steuern saldiert. Eine Abzinsung der Differenzbeträge unterbleibt. Die Veränderungen der bilanzierten latenten Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesen. Aus der Bewertung der Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ergibt sich im Einzelabschluss im Berichtsjahr eine rückgestellte Steuerbelastung in Höhe von € 31.579.512,08 (Vorjahr: T€ 14.738,3) und im Konzernabschluss in Höhe von € 87.991.128,21 (Vorjahr: T€ 51.305,3). Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung der Steuerumlagevereinbarung wurde die degressive Abschreibung (§ 7 (1a) EStG) für das Gemeinschaftskraftwerk Inn im Berichtsjahr in Höhe von € 17.323.149,89 (Vorjahr: T€ 25.803,3) ergebniswirksam als Veränderung der latenten Steuern im Konzernabschluss berücksichtigt. Im Einzelabschluss wurde für die Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH erstmalig eine Rückstellung für künftige Steuerbelastungen gem. § 198 (8) Z 1 UGB in Höhe von € 32.377.000,00 (Vorjahr: € 0,0) gebildet. Im Vorjahr ist

eine Rückstellungsbildung unterblieben, weil man davon ausgegangen ist, dass im Planungszeitraum beim Gruppenmitglied kein steuerlicher Gewinn entstehen wird.

Das am 30.12.2023 veröffentlichte Mindestbesteuerungsreformgesetz (Min-BestRefG, BGBl I Nr. 187/2023), welches ab dem Geschäftsjahr 2024 anzuwenden ist, beinhaltet das Bundesgesetz zur Gewährleistung einer globalen Mindestbesteuerung für Unternehmensgruppen. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Konzernmutter des TIWAG-Konzerns fällt in den Anwendungsbereich des Gesetzes. Im Geschäftsjahr 2024 ist kein Steueraufwand oder Steuerertrag, der sich aus dem Mindestbesteuerungsgesetz (MinBestG) bzw. einem ausländischen Steuergesetz nach § 198 (10) Satz 3 Z 4 UGB ergibt, entstanden. Des Weiteren werden auch keine latenten Steuern aus diesen Positionen angesetzt und wir erwarten auch zukünftig aus der Anwendung des Min-BestG und vergleichbarer ausländischer Gesetze keine Auswirkungen auf den Steueraufwand oder Steuerertrag der Gesellschaft und auf Konzernebene.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem vereinbarten Erfüllungsbetrag, das ist der Betrag, der aufgebracht werden muss, um eine Verbindlichkeit zu tilgen, angesetzt. Ist der Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag höher, so wird dieser aufgrund des strengen Höchstwertprinzips angesetzt. Rentenverpflichtungen sind zum Barwert der künftigen Auszahlungen bewertet.

Ist der Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit zum Zeitpunkt ihrer Begründung höher als der Ausgabebetrag, so wird der Unterschiedsbetrag verpflichtend in die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und gesondert ausgewiesen. Dieser Betrag wird über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand erfasst. Fremdwährungsverbindlichkeiten sind im Zeitpunkt der Erstverbuchung mit dem Anschaffungskurs bzw. am Bilanzstichtag mit dem höheren Devisenverkaufskurs bewertet. Wesentliche Fremdwährungsrisiken werden durch entsprechende Sicherungsgeschäfte abgesichert. Bilanziell werden Bewertungseinheiten gebildet, wenn einerseits Währungs-, Frist- und Betragsidentität bestehen und andererseits die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Erträge für einen bestimmten Zeitraum nach diesem darstellen. In dieser Position sind auch Beträge, die steuerliche Zuschreibungsrücklagen betreffen, die nach dem 31.12.2015 gebildet worden sind, enthalten.

Cross Border Leasing

In den Geschäftsjahren 2001, 2002 und 2003 wurden mehrere Cross Border Leasing-Transaktionen abgeschlossen, wobei die Transaktionen bei einem Teil der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz weiterhin bestehen.

Bei diesen Leasingtransaktionen werden US-Trusts Nutzungsrechte an Wirtschaftsgütern (Kraftwerke) eingeräumt; diese Wirtschaftsgüter werden gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts werden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Eigentumsverhältnisse verändern sich nach österreichischem Recht nicht.

Die Netto-Barwertvorteile der noch bestehenden Transaktionen hieraus betrugen insgesamt € 46,1 Mio (Vorjahr: € 46,1 Mio). Der Zufluss daraus wurde unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Die Auflösung erfolgt entsprechend der Dauer der zugrundeliegenden Leasingverträge.

Da das jeweils erhaltene Closing Date Payment für Zahlungen aus den Zahlungsübernahmevereinbarungen verwendet wurde und daraus ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um sämtliche planmäßige Mietzahlungsverpflichtungen zu erfüllen, existieren aus der Transaktion in wirtschaftlicher Betrachtungsweise weder Vermögensgegenstände noch Verbindlichkeiten der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und in weiterer Folge auch keine der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zurechenbaren Zinserträge oder Zinsaufwendungen. Die bestehenden Zahlungsübernahmevereinbarungen und Sicherungsinstrumente sind mit Finanzinstitutionen sehr hoher Bonität abgeschlossen worden.

Derivative Finanzinstrumente

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG setzt derivative Finanzinstrumente zu Sicherungszwecken ein und fasst diese, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, mit den abgesicherten Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammen. Konkret werden im Energiebereich derivative Finanzinstrumente zur Vermarktung der zu erzeugenden Energie aus Wasserkraft und zur Abdeckung der Lücke zwischen physikalischer Erzeugung in den eigenen Kraftwerken und dem Strombedarf der Kunden verwendet. Die Abgrenzung der derivativen Finanzinstrumente wird auf Basis einer Buchstruktur vorgenommen.

Demnach liegen derivative Finanzinstrumente vor, wenn die Forwards dem Buch „Eigengeschäft“ zugeordnet werden. Dieses „Eigengeschäft“ stellt ein eigenes Portfolio von Geschäften mit Handelsabsicht dar, das als einheitliches Bewertungsobjekt imparitätisch bewertet wird.

Das Portfolio ist ein klar abgegrenzter Verantwortungsbereich, für den es klare Vorgaben bezüglich Risikokategorien, Instrumente, Risikostrategie und Risikolimits gibt. Auf der Grundlage des Risikomanagements werden Risikolimits bestimmt, nachgewiesen und dokumentiert. Es erfolgt eine tägliche Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte und zum Bilanzstichtag wird das Eigengeschäftsbuch zu Marktwerten bewertet. Das sich aus negativen und positiven Wertänderungen in saldiert er Form ergebende Bewertungsergebnis wird nach dem imparitätischen Realisationsprinzip bewertet. Für negative Saldierungsergebnisse wird eine Drohverlustrückstellung angesetzt. Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte der jeweiligen Bewertungseinheit positiv, so bleibt dieser unberücksichtigt.

Jene Commodity-Derivate, die der strukturierten Beschaffung und Vermarktung dienen, werden dem Buch „Eigenhandel“ zugeordnet. In diesem Fall liegen keine derivativen Finanzinstrumente vor, Ansatz, Bewertung und Ausweis dieser Geschäfte erfolgen nach den allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen für schwedende Geschäfte. Die Vorschriften über die Bildung von Bewertungseinheiten kommen zur Anwendung.

Die an den Spotmärkten (Over the Counter – OTC oder Strombörsen) abgeschlossenen kurzfristigen Verträge zur Vermeidung von Differenzen zwischen geplanter Stromabgabe und vorhandener Energiemenge werden nicht zu den derivativen Finanzinstrumenten gezählt, da ihnen das Merkmal des Termingeschäftes fehlt.

III. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2024 bis zum 31. Dezember 2024 wurde unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen §§ 244 – 267 UGB aufgestellt.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgt nach den Vorschriften der §§ 247 und 249 UGB. Zum 31.12.2024 sind einschließlich der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Mutterunternehmen sieben inländische Tochterunternehmen als vollkonsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen worden. Aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung ist zum 31.12.2024 ein Tochterunternehmen (Vorjahr: 2), dessen Anteile als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen sind, nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir 51 % der Anteile der Tiroler Übertragungsnetz GmbH, die im Vorjahr als nicht

wesentliches Tochterunternehmen gem. § 249 (2) UGB klassifiziert worden ist, an das Land Tirol abgetreten. Wegen des damit einhergehenden fehlenden maßgeblichen Einflusses erfassen wir diese Beteiligung seitdem als assoziiertes Unternehmen im Sinne des § 189a Z 9 iVm §§ 263, 264 UGB.

In den Konzernabschluss sind folgende Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung bilanziert:

- TINETZ-Tiroler Netze GmbH
- TIGAS-Wärme Tirol GmbH (kurz TIGAS)
- Achenseeschiffahrt-GmbH
- Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH
- Ökoenergie Tirol GmbH
- TIWAG-Next Energy Solutions GmbH
- TIWAG Beteiligungen GmbH

Eine Einbeziehung nach der Equity-Methode ist für sechs assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 5) gegeben. Die TIWAG-Beteiligungen an der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKB AG), an der Ötztaler Wasserkraft GmbH sowie die TIGAS-Beteiligung an der Südtirolgas AG und die TINETZ-Beteiligung an der Tiroler Übertragungsnetz GmbH werden gem. § 263 (1) UGB als assoziierte Unternehmen einbezogen. Bei zwei (Vorjahr: 2) Unternehmen unterbleibt die Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen gem. § 263 (2) UGB mangels Wesentlichkeit.

Die aufgrund untergeordneter Bedeutung gem. § 249 (2) UGB nicht vollkonsolidierten und gem. § 263 (2) UGB nicht at Equity bewerteten Unternehmen wurden anhand folgender Verhältnisrechnungen abgegrenzt:

	Nicht vollkonsolidiert (§ 249 (2) UGB) im Verhältnis zum Konzern in %	Nicht at Equity bewertet (§ 263 (2) UGB) im Verhältnis zum Konzern in %
Anlagevermögen	0,03	0,20
Umlaufvermögen	0,26	0,61
Eigenkapital	0,08	0,20
Schulden	0,04	0,30
Umsatzerlöse	0,20	0,40
Jahresergebnis	0,04	0,32

IV. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den 31.12.2024 aufgestellt.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG einbezogenen Tochterunternehmen werden nach den gesetzlichen Vorschriften und den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Soweit erforderlich, werden Überleitungsrechnungen (Unternehmensbilanz II) aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung jener Tochterunternehmen, die vor dem 01.01.2016 in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, wurden nach der Buchwertmethode erstkonsolidiert (§ 906 (35) UGB). Jene Tochterunternehmen, die nach dem 01.01.2016 in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, wurden nach der Neubewertungsmethode mit dem beizulegenden Zeitwert

angesetzt. Die Kapitalaufrechnung erfolgte im Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile bzw. im Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs. Bei jenem Tochterunternehmen, bei dem das Einbeziehungswahlrecht des § 249 (2) UGB im Berichtsjahr entfallen ist, wurden die Wertansätze zum Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs angesetzt. Der aus der Kapitalaufrechnung entstandene Unterschiedsbetrag in Höhe von € 25.037,39 wurde aufwandswirksam verrechnet.

Ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter ist innerhalb des Konzern eigenkapitals separat ausgewiesen. Im Vorjahr wurden Auf- und Abstockungen von Anteilen an Tochterunternehmen als Kapitalvorgang abgebildet. Konkret wurden Anteile an einem Tochterunternehmen aufgestockt und zum Zeitpunkt des Erwerbs der weiteren Anteile deren Anschaffungskosten mit dem hierauf entfallenden Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital verrechnet. Der Unterschiedsbetrag wurde erfolgsneutral im Konzern eigenkapital unter den Gewinnrücklagen verrechnet.

Assoziierte Unternehmen

Die wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden beim erstmaligen Ansatz mit dem Buchwert angesetzt.

Der Stichtag für die nach der Buchwertmethode erfolgte Einbeziehung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) war für den im Jahr 2002 erworbenen Anteil der 31.12.2002 und für den im Jahr 2006 erworbenen Anteil der 31.12.2006. Aufgrund der vertraglichen Situation wird zur Entwicklung des Equity-Ansatzes der Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens herangezogen.

Die im Rahmen der Erstkonsolidierung ermittelten Wertansätze werden in den Folgejahren um den Betrag der anteiligen Eigenkapitalveränderungen erhöht oder vermindert. Die auf die Beteiligung entfallenden Gewinnausschüttungen werden abgesetzt.

Die Schuldenkonsolidierung erfolgt durch Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen, Ausleihungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie der gegenseitigen Eventualverbindlichkeiten. Zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften waren, unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit, keine Zwischenergebnisse zu eliminieren. Im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurden konzerninterne Aufwendungen und Erträge unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit eliminiert.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ (EINZELABSCHLUSS)

Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von € 496.158.022,22 (Vorjahr: T€ 505.624,4) sind im Wesentlichen Strombezugsrechte im Wert von € 486.363.175,54 (Vorjahr: T€ 494.907,2), EDV-Programme, Firmen(Geschäfts)werte und ähnliche Rechte ausgewiesen. Davon entfallen auf Geschäfts(Firmen)werte € 104.922,35 (Vorjahr: T€ 314,8). Die Abschreibungen im Berichtsjahr betragen € 15.100.291,32 (Vorjahr: T€ 14.578,6), davon entfallen € 0,00 (Vorjahr: T€ 0,0) auf außerplanmäßige Abschreibungen.

Sachanlagen

Von den Zugängen beim Sachanlagevermögen entfallen € 263.278.636,38 (Vorjahr: T€ 197.509,1) auf die Erzeugung, € 124.071.087,06 (Vorjahr: T€ 96.227,0) auf Umspannung und Verteilung, € 9.467.850,96 (Vorjahr: T€ 9.166,3) auf intelligente Zähl- und Messeinrichtungen und € 3.634.064,54 (Vorjahr: T€ 5.724,7) auf Verwaltung und Sonstiges. Der Verlust aus den Abgängen von Sachanlagen beträgt € 532.833,56 (Vorjahr: T€ 1.079,6); davon stammen € 0,00 (Vorjahr: T€ 874,0) aus Verkäufen. Der Gewinn aus Anlagenverkäufen beträgt € 409.271,95 (Vorjahr: T€ 2.984,3). In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert in Höhe von € 53.496.260,36 (Vorjahr: T€ 53.564,6) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen aufgrund von Miet- und Leasingverträgen.

Die detaillierte Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagen- spiegel angeführt.

Finanzanlagen

Der Buchwert der Finanzanlagen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt € 68.253.214,47 auf € 1.023.526.217,77 (Vorjahr: T€ 1.091.779,4). Eine Übersicht über die Höhe des Anteils am Kapital, des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahrs, für das ein Jahresabschluss vorliegt, enthält der Beteiligungsspiegel und die detaillierte Aufgliederung des Finanzanlagevermögens samt den Wertaufholungen im Berichtsjahr ist im Punkt III. des Anlagen- spiegels angeführt.

Ausleihungen werden mit insgesamt € 358.545,78 (Vorjahr: T€ 385,8) innerhalb eines Jahres fällig. Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von € 34.000.000,00 (Vorjahr: T€ 33.235,0) dienen der Deckung der Pensionsrückstellung.

ANGABEN ZU DEN BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 (1) Z 4 UGB (BETEILIGUNGSSPIEGEL)

Gesellschaft	Firmenbuch- nummer	Nennkapital zum 31.12.2024
Anteile an verbundenen Unternehmen		
1. TIGAS-Wärme Tirol GmbH, Innsbruck ^{3) 8)}	FN 33547 i	€ 65.915.000,00
2. Achenseeschifffahrt-GmbH, Eben ^{3) 4) 8)}	FN 40405 w	€ 37.000,00
3. Ökoenergie Tirol GmbH, Innsbruck ^{3) 7) 8)}	FN 45176 k	€ 38.000,00
4. TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Innsbruck ^{3) 4) 8)}	FN 216507 v	€ 500.000,00
5. TIWAG Beteiligungs GmbH, Innsbruck ³⁾	FN 238803 g	€ 100.000,00
6. TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH, Haiming ⁷⁾	FN 236070 m	€ 500.000,00
7. TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, Innsbruck ^{3) 7) 8)}	FN 195282 f	€ 4.545.000,00
8. Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH, Innsbruck ^{3) 8)}	FN 277806 p	€ 200.000,00
Beteiligungen		
1. Energie AG Oberösterreich, Linz	FN 76532 y	€ 88.653.782,00
2. Bioenergie Kufstein GmbH, Kufstein ⁸⁾	FN 226474 a	€ 2.350.000,00
3. VERBUND AG, Wien	FN 76023 z	€ 347.415.686,00
4. Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Innsbruck ⁵⁾	FN 90981 x	€ 10.000.000,00
5. VERBUND Hydro Power GmbH, Wien	FN 84438 z	€ 139.791.918,00
6. Südtirolgas AG, Bozen ^{5) 6)}	08284030155	€ 16.400.000,00
7. Bayerngas GmbH, München ⁶⁾	HRB 5551	€ 90.695.150,00
8. AGGM Austrian Gas Grid Management AG, Wien ⁶⁾	FN 212990 x	€ 500.000,00
9. Bioenergie Schlitters GmbH, Schlitters ⁶⁾	FN 281941 w	€ 41.000,00
10. APSCS Power Clearing and Settlement AG, Wien ⁹⁾	FN 196976 x	€ 2.200.000,00
11. CISMO Clearing Integrated Services and Market Operations GmbH, Wien ⁹⁾	FN 197614 i	€ 400.000,00
12. OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, Wien ⁹⁾	FN 280453 g	€ 100.000,00
13. EDA Energiewirtschaftlicher Datenaustausch GmbH, Wien ⁹⁾	FN 541768 v	€ 45.000,00
14. Ötztaler Wasserkraft GmbH, Umhausen ¹⁰⁾	FN 353576 s	€ 100.000,00
15. PVO GmbH, Hall in Tirol ¹¹⁾	FN 554998 z	€ 43.210,00
16. Tiroler Übertragungsnetz GmbH, Innsbruck ⁹⁾	FN 584451 m	€ 35.000,00

¹⁾ Eigenkapitalbegriff entsprechend § 224 Abs. 3 lit. A UGB²⁾ Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)³⁾ Vollkonsolidierung gemäß §§ 254 – 261 UGB⁴⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.⁵⁾ assoziiertes Unternehmen⁶⁾ Anteile werden von der TIGAS-Wärme Tirol GmbH gehalten.⁷⁾ Für das Berichtsjahr besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.⁸⁾ In Gruppenbesteuerung einbezogen.⁹⁾ Anteile werden von der TINETZ-Tiroler Netze GmbH gehalten.¹⁰⁾ Beteiligung wird von der TIWAG Beteiligungs GmbH gehalten.¹¹⁾ Beteiligung wird von der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH gehalten.

Anteil am Nennkapital in %	Anteil am Nennkapital	letzter Jahres- abschluss	Eigenkapital des letzten Geschäftsjahres ¹⁾	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ²⁾
100,000	€ 65.915.000,00	2024	€ 344.174.234,10	€ -1.287.906,15
100,000	€ 37.000,00	2024	€ 746.734,77	€ -609.340,67
100,000	€ 38.000,00	2024	€ 516.225,20	€ 943.214,01
100,000	€ 500.000,00	2024	€ 6.236.302,92	€ 7.691.185,04
100,000	€ 100.000,00	2024	€ 7.614.995,46	€ -654,57
100,000	€ 500.000,00	2024	€ 1.704.731,85	€ 168.430,28
100,000	€ 4.545.000,00	2024	€ 12.806.400,44	€ 583.921,28
86,000	€ 172.000,00	2024	€ 307.862,84	€ 7.881,54
<hr/>				
8,284	€ 7.343.855,70	2023/2024	€ 860.475.532,96	€ 120.152.742,85
50,000	€ 1.175.000,00	2023	€ 7.243.082,42	€ 1.592.946,73
8,218	€ 28.549.755,00	2023	€ 3.769.153,30	€ 1.202.441,60
49,999	€ 4.999.900,00	2023	€ 395.433.210,92	€ 19.380.581,48
0,221	€ 308.460,00	2023	€ 3.788.403,70	€ 2.125.466,00
49,000	€ 8.036.000,00	2023	€ 61.505.341,00	€ 353.559,00
10,000	€ 9.069.550,00	2023	€ 151.688.018,58	€ 29.196.802,04
2,000	€ 10.000,00	2023	€ 1.878.007,91	€ 873.113,66
48,780	€ 20.000,00	2023	€ 1.531.753,03	€ 872.293,85
5,000	€ 110.000,00	2023	€ 4.264.085,58	€ 1.195.085,58
2,500	€ 9.999,40	2023	€ 3.041.983,49	€ 2.241.983,49
12,600	€ 12.600,00	2023	€ 7.367.116,22	€ 2.320.048,67
6,667	€ 3.000,00	2023	€ 514.724,70	€ 94.722,62
25,000	€ 25.000,00	2023	€ 3.870.607,33	€ -2.266.136,11
19,000	€ 8.210,00	2023	€ 970.262,18	€ 716.235,77
49,000	€ 17.150,00	2024	€ 279.092,85	€ -326,33

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS (ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Strombezugsrechte
2. sonstige Rechte
3. EDV-Programme
4. Firmenwerte
5. geleistete Anzahlungen

SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund
2. maschinelle und elektrische Anlagen
3. Leitungsanlagen
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

SUMME II. Sachanlagen

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens
5. sonstige Ausleihungen

SUMME III. Finanzanlagen

SUMME Anlagevermögen

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand zum 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand zum 31.12.2024
€	€	€	€	€
513.013.299,54	2.778.068,24	0,00	1.709.844,17	517.501.211,95
20.570.594,76	684.751,60	0,00	0,00	21.255.346,36
26.000.374,14	1.359.318,91	-377.528,04	811.777,36	27.793.942,37
52.561.826,54	0,00	0,00	0,00	52.561.826,54
10.110.934,97	0,00	0,00	-1.709.844,17	8.401.090,80
622.257.029,95	4.822.138,75	-377.528,04	811.777,36	627.513.418,02
1.422.309.687,93	9.787.066,58	-130.698,84	21.911.880,61	1.453.877.936,28
1.206.021.422,73	29.947.053,56	-3.598.645,75	14.142.783,84	1.246.512.614,38
1.019.198.221,98	27.593.110,22	-736.645,26	34.948.539,09	1.081.003.226,03
55.553.983,61	7.181.720,64	-2.522.937,08	147.766,82	60.360.533,99
719.074.480,79	325.942.687,94	-305.211,12	-71.962.747,72	972.749.209,89
4.422.157.797,04	400.451.638,94	-7.294.138,05	-811.777,36	4.814.503.520,57
282.809.570,18	244.788,92	0,00	0,00	283.054.359,10
174.883.333,28	6.000.000,00	-9.633.333,34	0,00	171.249.999,94
635.867.453,02	0,00	0,00	0,00	635.867.453,02
35.799.326,29	0,00	-72.672,83	0,00	35.726.653,46
44.457.836,94	1.192.506,70	-1.822.176,68	0,00	43.828.166,96
1.173.817.519,71	7.437.295,62	-11.528.182,85	0,00	1.169.726.632,48
6.218.232.346,70	412.711.073,31	-19.199.848,94	0,00	6.611.743.571,07

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS (ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten	Kumulierte Abschreibungen		
	Stand zum 01.01.2024 €	Zuschreibungen €	Zugänge €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Strombezugsrechte	18.106.058,08	0,00	13.031.978,33
2. sonstige Rechte	17.246.283,80	0,00	452.617,64
3. EDV-Programme	21.931.103,35	0,00	1.405.850,64
4. Firmenwerte	52.247.059,48	0,00	209.844,71
5. geleistete Anzahlungen	7.102.127,81	0,00	0,00
SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände	116.632.632,52	0,00	15.100.291,32
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	900.922.029,43	0,00	21.053.304,20
2. maschinelle und elektrische Anlagen	891.889.341,12	0,00	30.040.680,84
3. Leitungsanlagen	731.776.563,19	0,00	24.849.533,83
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.491.708,43	0,00	4.459.407,70
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	11.202.010,82	0,00	16.495.365,17
SUMME II. Sachanlagen	2.581.281.652,99	0,00	96.898.291,74
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	63.630.639,71	0,00	65.000.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3. Beteiligungen	16.000.000,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	2.407.447,76	-765.000,00	0,00
5. sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00
SUMME III. Finanzanlagen	82.038.087,47	-765.000,00	65.000.000,00
SUMME Anlagevermögen	2.779.952.372,98	-765.000,00	176.998.583,06

			Buchwerte		
Abgänge	Umbuchungen	Stand zum 31.12.2024	Buchwert zum 01.01.2024	Buchwert zum 31.12.2024	
€	€	€	€	€	
0,00	0,00	31.138.036,41	494.907.241,46	486.363.175,54	
0,00	0,00	17.698.901,44	3.324.310,96	3.556.444,92	
-377.528,04	0,00	22.959.425,95	4.069.270,79	4.834.516,42	
0,00	0,00	52.456.904,19	314.767,06	104.922,35	
0,00	0,00	7.102.127,81	3.008.807,16	1.298.962,99	
-377.528,04	0,00	131.355.395,80	505.624.397,43	496.158.022,22	
-62.404,16	0,00	921.912.929,47	521.387.658,50	531.965.006,81	
-3.270.626,14	-319.957,49	918.339.438,33	314.132.081,61	328.173.176,05	
-549.402,30	319.957,49	756.396.652,21	287.421.658,79	324.606.573,82	
-2.497.570,90	0,00	47.453.545,23	10.062.275,18	12.906.988,76	
0,00	0,00	27.697.375,99	707.872.469,97	945.051.833,90	
-6.380.003,50	0,00	2.671.799.941,23	1.840.876.144,05	2.142.703.579,34	
0,00	0,00	128.630.639,71	219.178.930,47	154.423.719,39	
0,00	0,00	0,00	174.883.333,28	171.249.999,94	
0,00	0,00	16.000.000,00	619.867.453,02	619.867.453,02	
-72.672,76	0,00	1.569.775,00	33.391.878,53	34.156.878,46	
0,00	0,00	0,00	44.457.836,94	43.828.166,96	
-72.672,76	0,00	146.200.414,71	1.091.779.432,24	1.023.526.217,77	
-6.830.204,30	0,00	2.949.355.751,74	3.438.279.973,72	3.662.387.819,33	



In den Werkstätten der TINETZ-Zentrale in Thaur erhielten am Tag der offenen Tür auch Schulklassen Einblicke in die tägliche Arbeit.

Vorräte

	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
Lagermaterial	8.148.515,56	11.219,6
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.148.515,56	11.219,6
Installationsmaterial	149.375,68	124,5
Störmaterial	36.413,18	19,7
sonstige Waren	0,00	1,7
Gasvorrat	31.057.053,45	38.335,7
2. fertige Erzeugnisse und Waren	31.242.842,31	38.481,6
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	83.985,65	437,0
SUMME Vorräte	39.475.343,52	50.138,2

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2024 €	davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr €	31.12.2023 T€
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	162.167.405,76	5.803.322,40	177.075,6
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	173.558.166,23	63.605.671,33	192.812,4
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.217.515,36	0,00	13.060,0
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	66.963.914,54	0,00	185.138,2
SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	416.907.001,89	69.408.993,73	568.086,2

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von € 3.617.808,90 (Vorjahr: T€ 4.440,3) abgezogen. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind am Bilanzstichtag Forderungen aus Energielieferungen und Netzleistungen in Höhe von € 26.182.714,66 (Vorjahr: T€ 32.625,0) enthalten. Die von Kunden geleisteten Abschlagszahlungen betrugen im Berichtsjahr € 105.813.633,17 (Vorjahr: T€ 110.955,1). Von diesen Abschlagszahlungen wurde jener Teil, der die durchlaufenden Posten für Abgaben und Beiträge enthält, als Verbindlichkeiten gegenüber

Kunden unter den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 522.647,80 (Vorjahr: T€ 525,6) ausgewiesen, die restlichen von Kunden geleisteten Abschlagszahlungen in Höhe von € 105.290.985,37 (Vorjahr: T€ 110.429,5) wurden von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgezogen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der TIGAS-Wärme Tirol GmbH, der Achenseeschiffahrt-GmbH, der TINETZ-Tiroler Netze GmbH, der TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH, der Ökoenergie Tirol GmbH sowie der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH und stammen unter anderem aus dem Saldo der laufenden Leistungs- bzw. Abgabenverrechnung im Konzernkreis sowie bei den in die Gruppenbesteuerung mit Ergebnisabführungsvertrag einbezogenen Gesellschaften zusätzlich aus der Ergebnisüberrechnung.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus der konzerninternen Leistungsverrechnung in Höhe von € 82.847.855,72 (Vorjahr: T€ 101.163,9), aus Cashpooling-Forderungen in Höhe von € 7.883.554,39 (Vorjahr: T€ 7.934,1), aus Zinsabgrenzungen in Höhe von € 2.467.546,53 (Vorjahr: T€ 2.369,3), aus Ergebnisübernahmen von Tochterunternehmen in Höhe von € 8.802.829,33 (Vorjahr: T€ 1.838,1) und aus sonstigen Forderungen in Höhe von € 71.556.380,26 (Vorjahr: T€ 79.507,1) zusammen.

Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug € 0,00 (Vorjahr: T€ 0,0).

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich Lieferungen und sonstige Leistungen. Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug € 0,00 (Vorjahr: T€ 0,0).

Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen in Höhe von € 69.408.993,73 (Vorjahr: T€ 77.358,0) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten

Die Zahlungsmittel betragen € 107.660.963,52 (Vorjahr: T€ 51.627,8) und bestehen aus Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von € 107.603.530,20 (Vorjahr: T€ 51.584,9) und Kassenbeständen in Höhe von € 57.433,32 (Vorjahr: T€ 43,0).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten haben sich um € 7.406,87 auf € 4.507.782,50 (Vorjahr: T€ 4.515,2) vermindert.

Grundkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital in Höhe von € 300.000.000,00 (Vorjahr: T€ 300.000,0) setzt sich aus 300.000 Namensaktien mit dem Nennbetrag von jeweils € 1.000 zusammen. Alleinaktionär ist das Land Tirol.

Gewinnrücklagen

Die überwiegend aus angesammelten Ergebnissen gebildeten Gewinnrücklagen beinhalten die gesetzliche Rücklage mit € 30.000.000,00 (Vorjahr: T€ 30.000,0) und die freie Rücklage mit € 1.686.335.937,00 (Vorjahr: T€ 1.506.712,9).

Bilanzgewinn

Durch den Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2024 wurde eine Dividende in Höhe von € 50.500.000,00 beschlossen und der Restbetrag in Höhe von € 82.702,76 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der noch nicht festgestellte Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs beträgt € 110.341.501,47 (Vorjahr: T€ 50.582,7).

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2024 € 110.000.000,00 auszuschütten. Der Aufsichtsrat wird über diesen Dividendenvorschlag im Mai 2025 beschließen und die Hauptversammlung wird darüber im Mai 2025 entscheiden.

Investitionszuschüsse

	Stand 01.01.2024 €	Zugänge €	Abgänge €	Auflösung €	Stand 31.12.2024 €
Investitionszuschüsse	9.729.363,11	775.575,32	0,00	-415.188,42	10.089.750,01
SUMME Investitionszuschüsse	9.729.363,11	775.575,32	0,00	-415.188,42	10.089.750,01

Im Endbestand sind im Berichtsjahr Investitionszuschüsse nach dem Investitionsprämiengesetz, das anlässlich der COVID-19-Krise befristet eingeführt wurde, in Höhe von € 2.967.645,01 (Vorjahr: T€ 2.996,0) enthalten.

Baukostenbeiträge

	Stand 01.01.2024 €	Zugänge €	Abgänge €	Auflösungen €	Stand 31.12.2024 €
1. Netzbereich	179.384.346,97	20.759.031,21	-1.451.152,77	-16.599.337,37	182.092.888,04
2. Sonstiges	5.772.360,64	514.700,06	0,00	-529.368,38	5.757.692,32
SUMME Baukostenbeiträge	185.156.707,61	21.273.731,27	-1.451.152,77	-17.128.705,75	187.850.580,36

Rückstellungen

	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: € 24.867.854,70; Vorjahr: T€ 27.654,6)	56.687.199,62	59.044,3
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: € 27.123.582,80; Vorjahr: T€ 35.261,0)	87.775.845,90	98.554,0
3. Steuerrückstellungen	31.579.512,08	14.738,3
4. sonstige Rückstellungen (davon versteuert: € 6.700.990,44; Vorjahr: T€ 6.928,2)	435.911.182,17	482.115,8
SUMME Rückstellungen	611.953.739,77	654.452,4

Die Steuerrückstellungen, die ausschließlich aus passiven latenten Steuern bestehen, belaufen sich auf € 31.579.512,08 (Vorjahr: T€ 14.783,3).

Die wesentlichen Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen im Sachanlagenbereich aus unterschiedlichen Nutzungsdauern sowie der steuerlichen Geltendmachung der degressiven Abschreibung gem. § 7 (1a) EStG und im Bereich der Sozialkapitalrückstellungen überwiegend aus den unterschiedlich anzusetzenden Zinssätzen in der Unternehmens- und Steuerbilanz. Die ermittelten Differenzen wurden konzernintern mit einem Steuersatz von 23 % (Vorjahr: 23 %) bewertet.

Die im Laufe des Geschäftsjahres erfolgten Bewegungen der latenten Steuern setzten sich aus zusätzlichen steuerlichen degressiven Abschreibungen, Anpassungen der Sozialkapitalrückstellungen und der Fortführung der außerbücherlich geführten unversteuerten Rücklagen zusammen.

Im Berichtsjahr wurden bei den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen, die in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen sind, € 30.795.046,77 verwendet bzw. aufgelöst (Vorjahr: T€ 71.724,7) und € 18.604.720,83 (Vorjahr: T€ 108.319,5) zugeführt, sodass zum Bilanzstichtag € 311.096.813,03 (Vorjahr: T€ 323.287,1) ausgewiesen sind. Im Vorjahr war der überwiegende Teil der Zuweisung auf Anpassungen der Valorisierungen zurückzuführen.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten neben den ausgelagerten Pensionsverpflichtungen und den Vorsorgen für Entlastungsbeiträge für Stromkunden in Höhe von € 2.055.851,68 (Vorjahr: T€ 44.000,0) auch abgezinste Rückstellungen für Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung im Zusammenhang mit dem Draukraftwerk Strassen-Amlach mit € 1.649.269,08 (Vorjahr: T€ 1.887,3) und den Abwasserverbänden Mittleres und Unteres Unterinntal in Höhe von € 5.578.249,78 (Vorjahr: T€ 5.961,3). Des Weiteren sind die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit € 13.057.074,48 (Vorjahr: T€ 13.005,3), für nicht konsumierte Urlaube mit € 10.202.600,00 (Vorjahr: T€ 9.061,9) und Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter mit € 2.571.000,00 (Vorjahr: T€ 2.040,6) enthalten.

In dieser Position befinden sich auch Rückstellungen für Stromdeputatsverpflichtungen in Höhe von € 10.515.199,24 (Vorjahr: T€ 12.397,3) und erstmalig eine Rückstellung für künftige Steuerbelastungen gem. § 198 (8) Z 1 UGB in Höhe von € 32.377.000,00 (Vorjahr: T€ 0,0).

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten zum 31.12.2024	Buchwerte 31.12.2024 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	807.319.110,55	46.321.269,55	165.343.767,03	595.654.073,97
3. erhaltene Anzahlungen	819,00	819,00	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	109.742.593,77	108.898.573,77	315.000,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	78.047.250,36	78.047.250,36	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.211.700,33	21.211.700,33	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	130.192.264,00	117.870.258,95	27.012,68	12.294.992,37
<i>davon aus Steuern</i>	8.374.473,04	8.374.703,04	0,00	0,00
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	3.156.727,51	3.156.727,51	0,00	0,00
SUMME Verbindlichkeiten	1.256.634.982,45	372.471.116,40	165.685.779,71	718.478.086,34

Verbindlichkeiten zum 31.12.2023	Buchwerte 31.12.2023 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	859.407.626,26	150.918.032,32	150.040.112,43	558.449.481,51
3. erhaltene Anzahlungen	71.952,35	71.952,35	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138.922.902,65	137.763.882,65	630.000,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	92.947.442,64	92.947.442,64	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.018.506,92	1.018.506,92	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	133.172.879,50	114.306.922,27	31.385,01	18.834.572,22
<i>davon aus Steuern</i>	35.225.148,95	35.225.148,95	0,00	0,00
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	2.812.165,86	2.812.165,86	0,00	0,00
SUMME Verbindlichkeiten	1.335.662.554,76	497.147.983,59	150.701.497,44	687.813.073,73

Der Buchwert der Euro-Anleihen beträgt zum Bilanzstichtag € 110.121.244,44 (Vorjahr: T€ 110.121,2). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 807.319.110,55 (Vorjahr: T€ 859.407,6) beruhen unter anderem auf Bankdarlehen in Höhe von € 595.654.073,97 (Vorjahr: T€ 558.449,5), die eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren haben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die sich aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von € 992.754,05 (Vorjahr: T€ 7.736,1) sowie Finanzverbindlichkeiten in Höhe von € 77.054.496,31 (Vorjahr: T€ 85.211,3) zusammensetzen, bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften Achenseeschifffahrt-GmbH, TIWAG-NEXT Energy Solutions GmbH, TIWAG-Beteiligungs GmbH, TIGAS-Wärme Tirol GmbH, TINETZ-Tiroler Netze GmbH, Ökoenergie Tirol GmbH, TIQU-Tiroler Qualitätszentrum für Umwelt, Bau und Rohstoffe GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten Verbindlichkeiten aus Abschlagszahlungen in Höhe von € 20.000.000,00 und aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von € 1.211.700,33 (Vorjahr: € 1.018.506,92). Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von € 12.870.300,96 (Vorjahr: T€ 18.821,1) erfasst. Bei der Bewertung der Freistromverpflichtungen wurde ein Zinssatz von 3 % (Vorjahr: 3 %) verwendet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auf € 25.009.310,51

(Vorjahr: T€ 23.486,7) und setzen sich unter anderem aus dem Ansatz von geleisteten Kundenabschlagszahlungen für durchlaufende Posten für Abgaben und Beiträge in Höhe von € 522.647,80 (Vorjahr: T€ 525,6) und aus Kautionen in Höhe von € 1.656.955,00 (Vorjahr: T€ 3.859,1) zusammen. Hypothekarisch sichergestellt sind sonstige Verbindlichkeiten mit € 44.866,05 (Vorjahr: T€ 56,5).

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind unter anderem die zugeflossenen Netto-Barwertvorteile aller derzeit noch bestehenden CBL-Transaktionen passiviert. Diese werden entsprechend der Laufzeit nach der zugrundeliegenden Leasingtransaktion ertragswirksam aufgelöst. Zum Bilanzstichtag sind aus den verbliebenen Finanzgeschäften abgegrenzte Erträge in Höhe von noch € 15.793.497,51 (Vorjahr: T€ 17.109,6) enthalten.

Für Wertaufholungen im Sachanlage- und Finanzanlagevermögen vor dem 01.01.2016 werden Zuschreibungsrücklagen gebildet, die in der Bilanz unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und entsprechend den steuerlichen Vorgaben aufgelöst werden.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten	31.12.2024 €	31.12.2023 €
Abgrenzungsposten gem. § 906 (32) UGB	21.120.629,75	22.350.613,53
Netto-Barwertvorteile aus CBL	15.793.497,51	17.109.622,31
Sonstige Abgrenzungen	318.292,44	390.491,06
SUMME	37.232.419,70	39.850.726,90

VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (EINZELABSCHLUSS)

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen	2024 €	2023 T€
1. Stromgeschäft	1.412.715.562,54	1.850.498,4
2. Erdgasgeschäft	202.928.295,15	274.677,1
3. Wärmegeschäft	0,00	-2,1
4. Miet- und Pachterlöse	149.749.713,41	135.098,3
5. Sonstige Umsatzerlöse	29.037.042,89	30.007,8
SUMME Umsatzerlöse	1.794.430.613,99	2.290.279,4

Umsatzerlöse nach Regionen	2024 €	2023 T€
1. Inland	1.365.592.513,01	1.653.758,8
2. Ausland	428.838.100,98	636.520,6
SUMME Umsatzerlöse	1.794.430.613,99	2.290.279,4

In den Pacht- und sonstigen Umsatzerlösen ist der Erlös aus der Pachtabrechnung für den Verteilernetzbetrieb in Höhe von € 142.047.425,82 (Vorjahr: T€ 127.824,5) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich unter anderem aus Erträgen aus dem Abgang vom Anlagevermögen in Höhe von € 409.271,95 (Vorjahr: T€ 2.984,3), aus Erträgen aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen € 1.229.983,78 (Vorjahr: T€ 1.832,1), aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von € 7.417.824,88 (Vorjahr: T€ 11.060,6) und aus übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von € 16.207.940,19 (Vorjahr: T€ 14.495,3) zusammen. In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ist im Berichtsjahr auch eine Zuschreibung des Gasvorrats in Höhe von € 3.468.376,76 (Vorjahr: T€ 0,0) enthalten.

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

	2024 €	2023 T€
1. Materialaufwand (Fremdstrombezug, Tauschenergiebezug u. dgl.)	1.139.227.003,91	1.723.510,7
2. Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen	4.122.787,17	15.033,0
SUMME Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	1.143.349.791,08	1.738.543,7

Personalaufwand

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 1.003.043,37 (Vorjahr: T€ 820,5) enthalten.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen € 1.585.161,70 (Vorjahr: T€ 4.968,2) und von den Pensionsaufwendungen € 17.453.254,85 (Vorjahr: T€ 93.975,6) auf die Dienstnehmer.

Im Pensionsaufwand sind unter anderem die laufenden Pensionszahlungen, die Veränderung der Pensionsrückstellung und der pensionsähnlichen Verpflichtungen mit Ausnahme der Zinsänderungen sowie die laufenden Pensionskassenbeiträge erfasst. Im Berichtsjahr beträgt die Auflösung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen € 13.482.358,76 (Vorjahr: T€ 9.634,3) und die ausgelagerten Pensionsverpflichtungen haben sich im Berichtsjahr auf € 5.267.418,64 (Vorjahr: T€ 73.134,3) vermindert. Die in der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen enthaltenen rechnungsmäßigen Zinsen, welche in Summe € 29.544.959,89 (Vorjahr: T€ 47.770,6) betragen, und sich aus Änderungen der Zinskomponente in Höhe von

€ 14.088.240,62 und Nachschussverpflichtungen in Höhe von € 15.456.719,27 zusammensetzen, sind nicht im Personalaufwand, sondern im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind € 6.944.068,11 (Vorjahr: T€ 5.841,0) im Zusammenhang mit der Änderung der Rechnungszinssätze in der Position sonstige Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Abschreibungen

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von € 16.553.818,96 (Vorjahr: T€ 2.849,0) vorgenommen. Des Weiteren wurden die Gasvorräte zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert, dem day-ahead-Spotpreis, bewertet. Im Berichtsjahr ergab sich kein Abwertungsbedarf, während im Vorjahr T€ 15.183,6 außerplanmäßig abgeschrieben worden sind.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Steuern in Höhe von € 644.128,47 (Vorjahr: T€ 593,4) betreffen im Wesentlichen Grund- und Kfz-Steuern.

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	2024 €	2023 T€
1. Fremdleistungen	40.727.834,89	31.243,9
2. Beratungen, Honorare	2.762.755,44	2.163,3
3. Mieten und Pachten	8.105.982,44	6.955,5
4. Entschädigungen, Beitragsleistungen	11.230.519,53	10.147,5
5. Reisespesen	3.049.451,05	2.713,0
6. übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	40.873.288,17	90.333,6
SUMME übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	106.749.831,52	143.556,8

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen setzen sich unter anderem aus Ausschüttungen der VERBUND AG mit € 118.481.483,00 (Vorjahr: T€ 102.779,1) und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG mit € 6.499.870,00 (Vorjahr: T€ 8.622,0) zusammen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In dieser Position sind unter anderem die anteiligen Erträge aus den Cross Border Leasing-Transaktionen von € 1.543.827,05 (Vorjahr: T€ 1.604,0) enthalten.

Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibungen zu Finanzanlagen

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Erträge bestehen aus Wertaufholungen von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von insgesamt € 765.000,00 (Vorjahr: T€ 3.340,8).

Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen betragen im Berichtsjahr € 65.609.340,74 (Vorjahr: T€ 669,7). In dieser Position sind Verlustübernahmen in Höhe von € 609.340,67 (Vorjahr: T€ 669,7) und Abschreibungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von € 65.000.000,00 (Vorjahr: T€ 0,0) enthalten.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In der Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ sind Zinsen aus Darlehen und Bankkrediten in der Höhe von € 12.802.747,22 (Vorjahr: T€ 11.829,9) und die Zinskomponente aus der Dotierung der Sozialkapitalrückstellungen in der Höhe von € 29.544.959,89 (Vorjahr: T€ 47.770,6) zu erwähnen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen und Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2024 €	2023 T€
1. Körperschaftsteuer	33.917.175,67	-800,0
2. Steuerumlagen	-87.131,45	-303,2
3. Latente Steuern	16.841.257,99	5.040,7
4. Künftige Steuerbelastung gem. § 198 (8) Z 1 UGB	32.377.000,00	0,0
SUMME Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	83.048.302,21	3.937,4

Aufgrund der Vorschriften des § 7 (1a) EStG kann für angeschaffte oder hergestellte Wirtschaftsgüter steuerlich eine degressive Absetzung für Abnutzung von bis zu 30 % der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten außerbilanziell geltend gemacht werden. Aufgrund unserer sehr hohen Investitionen in das Anlagevermögen haben wir die entsprechende Abschreibung steuerlich geltend gemacht, wodurch insbesondere im Vorjahr keine Körperschaftsteuerschuld entstanden ist.

Bilanzgewinn

Das Ergebnis vor Steuern beträgt € 372.930.100,92 (Vorjahr: T€ 194.383,4). Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag resultiert ein Jahresüberschuss in Höhe von € 289.881.798,71 (Vorjahr: T€ 190.446,0).

Unter Berücksichtigung der Rücklagenveränderungen – insbesondere einer Zuführung zur Gewinnrücklage in Höhe von € 179.623.000,00 (Vorjahr: T€ 140.500,0) sowie des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von € 82.702,76 (Vorjahr: T€ 636,7) – ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von € 110.341.501,47 (Vorjahr: T€ 50.582,7).

VII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung sind im Konzernanlagenübersicht dargestellt. Von den Zugängen bei den Sachanlagen in Höhe von € 438,9 Mio (Vorjahr: € 350,2 Mio) entfielen € 20,7 Mio (Vorjahr: € 21,5 Mio) auf das Gasgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen aufgrund von Miet- und Leasingverträgen.

In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert von € 60.350.098,13 (Vorjahr: T€ 60.418,4) enthalten.

Finanzanlagen

Ausleihungen werden mit insgesamt € 358.545,78 (Vorjahr: T€ 385,8) innerhalb eines Jahres fällig.

Vorräte

	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.148.515,56	11.219,6
2. Installationsmaterial und Handelswaren	174.599,08	151,0
3. Gasvorrat	21.231.718,22	17.991,0
4. sonstige Vorräte	2.970.233,73	3.023,2
5. noch nicht abrechenbare Leistungen	83.985,65	444,8
SUMME Vorräte	32.609.052,24	32.829,6

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Stand 31.12.2024 €	davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr €	Stand 31.12.2023 T€
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	216.901.702,79	6.303.432,01	245.660,0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	206.108,56	0,00	178,4
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.512.957,56	0,00	13.938,4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	161.766.903,89	63.605.671,30	282.130,6
SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	393.387.672,81	69.909.103,31	541.907,4

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von € 4.489.853,48 (Vorjahr: T€ 5.347,6) abgezogen.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren hauptsächlich aus Lieferungen und sonstigen Leistungen.

Konzerneigenkapital

Das Grundkapital beträgt € 300.000.000,00 (Vorjahr: T€ 300.000,0).

Die Kapitalrücklagen betragen € 500.000,00 (Vorjahr: T€ 500,0) und die Gewinnrücklagen, die sich aus der gesetzlichen Rücklage und der freien Rücklage zusammensetzen, € 1.517.130.675,01 (Vorjahr: T€ 1.401.403,6). In dieser Position sind auch aktive und passive Unterschiedsbeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung enthalten. Der Konzern-Jahresüberschuss ohne Anteile anderer Gesellschafter beträgt im Berichtsjahr € 380.191.311,60 (Vorjahr: T€ 166.227,1) und die „Anteile anderer Gesellschafter“ belaufen sich auf € 43.100,80 (Vorjahr: T€ 42,0).

Baukostenbeiträge und Baukostenzuschüsse

Von den zum Abschlussstichtag ausgewiesenen Baukostenbeiträgen entfallen auf Baukostenbeiträge Strombezugsberechtigter € 183.073.240,60 (Vorjahr: T€ 181.083,9), auf Baukostenzuschüsse € 79.342.737,28 (Vorjahr: T€ 81.012,0), auf Baukostenbeiträge Gasbezugsberechtigter € 23.956.692,56 (Vorjahr: T€ 25.901,5) und auf sonstige Baukostenbeiträge € 17.771.904,32 (Vorjahr: T€ 16.061,6). Der Verbrauch der Baukostenbeiträge ist in den Umsatzerlösen mit € 23.385.387,63 (Vorjahr: T€ 23.212,4) enthalten.

Rückstellungen

	31.12.2024 €	31.12.2023 T€
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: € 25.513.146,30; Vorjahr: T€ 28.369,8)	58.061.938,50	60.551,2
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: € 27.721.735,33; Vorjahr: T€ 35.938,6)	89.375.785,99	100.205,1
3. Steuerrückstellungen	87.991.274,21	51.463,1
4. sonstige Rückstellungen (davon versteuert: € 7.038.237,97; Vorjahr: T€ 7.205,4)	435.289.300,17	511.974,6
SUMME Rückstellungen	670.718.298,87	724.195,0

In dieser Position sind die Rückstellungen der ausgelagerten Pensionsverpflichtungen mit € 313.792.871,17 (Vorjahr: T€ 327.129,3), für Jubiläumsgelder mit € 13.512.746,22 (Vorjahr: T€ 13.435,6), für nicht konsumierte Urlaube mit € 11.426.356,54 (Vorjahr: T€ 10.143,4) und Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter mit € 2.842.588,86 (Vorjahr: T€ 2.272,4) enthalten. In dieser Position befinden sich auch Rückstellungen für Stromdeputatsverpflichtungen in Höhe von € 10.515.199,24 (Vorjahr: T€ 12.397,2).

Passive latente Steuern

Im Berichtsjahr wurden passive latente Steuern in Höhe von € 87.991.128,21 (Vorjahr: T€ 51.305,3) bilanziert. In dieser Konzernabschlussposition sind latente Steuern aus dem Grenzkraftwerk Inn in Höhe von € 57.642.075,29 (Vorjahr: T€ 40.318,9) enthalten, die sich überwiegend aus geringeren steuerlichen Wertansätzen gem. § 7 (1a) EStG zusammensetzen.

Die Differenzen zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen setzen sich im Sachanlagebereich überwiegend aus der Geltendmachung der steuerlichen degressiven Abschreibungen und bei den Sozialkapitalrückstellungen aus Zinssatzdifferenzen zusammen. Die ermittelten Differenzen wurden konzernintern mit einem Steuersatz von 23 % (Vorjahr: 23 %) bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten zum 31.12.2024	Bilanzwert 31.12.2024 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	807.319.110,55	46.321.269,55	165.343.767,03	595.654.073,97
3. erhaltene Anzahlungen	5.585.342,63	5.585.342,63	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	135.399.699,91	134.555.679,91	315.000,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	936.986,11	936.986,11	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.065.123,64	22.065.123,64	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	144.884.255,01	132.562.249,96	27.012,68	12.294.992,37
<i>davon aus Steuern</i>	9.193.051,18	9.193.051,18	0,00	0,00
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	3.474.368,74	3.474.368,74	0,00	0,00
SUMME Verbindlichkeiten	1.226.311.762,29	342.147.896,23	165.685.779,71	718.478.086,34

Verbindlichkeiten zum 31.12.2023	Bilanzwert 31.12.2023 €	davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr €	davon mit Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren €	davon mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren €
1. Anleihen	110.121.244,44	121.244,44	0,00	110.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	859.407.626,26	150.918.032,32	150.040.112,43	558.449.481,51
3. erhaltene Anzahlungen	4.048.560,32	4.048.560,32	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	170.443.560,77	169.284.540,77	630.000,00	529.020,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	948.316,38	948.316,38	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.261.915,35	2.261.915,35	0,00	0,00
7. sonstige Verbindlichkeiten	151.049.045,10	132.183.087,87	31.385,01	18.834.572,22
<i>davon aus Steuern</i>	35.739.804,94	35.739.804,94	0,00	0,00
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	3.184.096,16	3.183.096,16	0,00	0,00
SUMME Verbindlichkeiten	1.298.280.268,62	459.765.697,45	150.701.497,44	687.813.073,73

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 807.319.110,55 (Vorjahr: T€ 859.407,6) beruhen unter anderem auf Bankdarlehen in Höhe von € 595.654.073,97 (Vorjahr: T€ 558.449,5), die eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren haben. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und einer Abschlagszahlung in Höhe von € 20.000.000,00 (Vorjahr: T€ 0,0).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden neben den laufenden Steuerverbindlichkeiten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von € 12.870.300,96 (Vorjahr: T€ 18.821,1) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von € 29.077.808,11 (Vorjahr: T€ 34.273,5) erfasst. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten sind € 44.866,05 (Vorjahr: T€ 56,5) hypothekarisch sichergestellt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Für Wertaufholungen im Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungsrücklagen gebildet, die in der Bilanz unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und entsprechend den Vorgaben des § 124 b Z 270 EStG aufgelöst werden (§ 906 (32) UGB).

VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Bereichen	2024 €	2023 T€
1. Stromgeschäft	1.602.877.710,58	2.018.285,4
2. Gasgeschäft	309.057.599,25	415.062,2
3. Fernwärmegeschäft	28.148.564,92	27.896,7
4. Sonstige Umsatzerlöse	38.279.240,92	36.165,9
SUMME Umsatzerlöse	1.978.363.115,67	2.497.410,2

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

In der Position „Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen“ sind in erster Linie die Aufwendungen für den Strom-, Erdgas- und Fernwärmeverzug erfasst. Die Position verminderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um € 628.393.253,20 auf € 1.285.810.041,67 (Vorjahr: T€ 1.914.203,3). Der geringere Ressourceneinsatz resultiert zum überwiegenden Teil aus Preiseffekten auf den Energiebeschaffungsmärkten.

Personalaufwand

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen auf Dienstnehmer € 1.740.092,70 (Vorjahr: T€ 5.240,2). Die Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen betragen € 1.146.564,03 (Vorjahr: T€ 945,0).

Die Pensionsaufwendungen für Dienstnehmer sind mit € 18.041.298,31 (Vorjahr: T€ 92.992,1) berücksichtigt.

Abschreibungen

In dieser Position ist auch eine außerplanmäßige Abschreibung von Sachanlagen in Höhe von € 16.553.818,96 (Vorjahr: T€ 2.849,0) enthalten.

Unter Berücksichtigung der Konsolidierung konzern-interner Sicherungsbeziehungen wurde auf Konzern-ebene der Gasvorrat im Berichtsjahr (Vorjahr: € 3.730,6) nicht abgewertet. Aufgrund der Preise zum Bilanzstichtag wurde auf Konzernebene zusätzlich € 10.724.520,36 (Vorjahr: T€ 0,0) zugeschrieben und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen setzen sich unter anderem aus Ausschüttungen der VERBUND AG mit € 118.481.483,00 (Vorjahr: T€ 102.779,1) und der Energie AG Oberösterreich mit € 5.508.000,00 (Vorjahr: T€ 4.406,0) zusammen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In dieser Position sind unter anderem die anteiligen Erträge aus den Cross Border Leasing-Transaktionen in Höhe von € 1.543.827,05 (Vorjahr: T€ 1.604,1) und den Erträgen aus der Zinskomponente in Höhe von € 8.319.553,62 (Vorjahr: T€ 5.841,0) enthalten.

Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibungen zu Finanzanlagen

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Erträge setzen sich unter anderem aus einer Wertaufholung von Finanzanlagen in Höhe von € 765.000,00 (Vorjahr: T€ 2.441,2) zusammen.

Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Die ausgewiesenen Erträge in Höhe von € 9.296.806,82 (Vorjahr: T€ 12.846,0) resultieren aus der Einbeziehung der assoziierten Unternehmen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In dieser Position ist die Zinskomponente aus der Dotierung der Sozialkapitalrückstellungen in Höhe von € 29.710.157,82 (Vorjahr: T€ 48.234,1) zu erwähnen. Die in der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen enthaltenen rechnungsmäßigen Zinsen werden nicht im Personalaufwand, sondern im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthält Körperschaftsteuern in Höhe von € 33.917.794,13 (Vorjahr: Körperschaftsteuergutschrift T€ 706,3) und latente Steuern in Höhe von € 36.685.863,95 (Vorjahr: T€ 29.904,9).

Konzern-Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss inklusive Minderheitenanteil beträgt € 380.192.415,02 (Vorjahr: T€ 166.201,7). Nach Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter am Jahresergebnis in Höhe von € -1.103,42 (Vorjahr: T€ 25,4) verbleibt ein Konzern-Jahresüberschuss von € 380.191.311,60 (Vorjahr: T€ 166.227,1).

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS (KONZERN-ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Strombezugsrechte
2. sonstige Rechte
3. EDV-Programme
4. Firmenwerte
5. geleistete Anzahlungen

SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund
2. maschinelle und elektrische Anlagen
3. Leitungsanlagen
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

SUMME II. Sachanlagen

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
3. sonstige Beteiligungen
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens
5. sonstige Ausleihungen

SUMME III. Finanzanlagen

SUMME Anlagevermögen

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand zum 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand zum 31.12.2024
€	€	€	€	€
1.206.307,52	0,00	0,00	-176.595,27	1.029.712,25
23.102.248,44	701.542,60	0,00	158.275,27	23.962.066,31
26.752.100,72	1.378.858,60	-396.508,06	811.777,36	28.546.228,62
52.561.826,54	0,00	0,00	0,00	52.561.826,54
7.262.053,43	0,00	0,00	0,00	7.262.053,43
110.884.536,65	2.080.401,20	-396.508,06	793.457,36	113.361.887,15
2.029.606.343,36	31.493.806,12	-130.698,84	16.570.150,57	2.077.539.601,21
1.376.018.843,16	33.961.405,73	-4.129.713,85	15.471.744,32	1.421.322.279,36
1.856.945.164,35	34.930.488,12	-1.176.429,30	34.937.747,52	1.925.636.970,69
76.966.911,69	8.810.371,54	-2.952.973,76	459.208,85	83.283.518,32
728.216.491,97	329.722.160,78	-2.781.639,11	-68.232.308,62	986.924.705,02
6.067.753.754,53	438.918.232,29	-11.171.454,86	-793.457,36	6.494.707.074,60
1.820.772,77	0,00	0,00	112.146,43	1.932.919,20
270.153.243,74	0,00	0,00	0,00	270.153.243,74
434.933.894,36	244.788,92	-142.894,92	35.397,20	435.071.185,56
36.481.612,56	0,00	-72.672,83	0,00	36.408.939,73
44.457.836,94	1.192.506,70	-1.822.176,68	0,00	43.828.166,96
787.847.360,37	1.437.295,62	-2.037.744,43	147.543,63	787.394.455,19
6.966.485.651,55	442.435.929,11	-13.605.707,35	147.543,63	7.395.463.416,94

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS (KONZERN-ANLAGENSPIEGEL)

Bilanzposten	Kumulierte Abschreibungen		
	Stand zum 01.01.2024 €	Zuschreibungen €	Zugänge €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Strombezugsrechte	851.436,83	0,00	37.119,38
2. sonstige Rechte	19.143.465,38	0,00	513.001,07
3. EDV-Programme	22.594.216,89	0,00	1.437.924,83
4. Firmenwerte	52.247.059,48	0,00	209.844,71
5. geleistete Anzahlungen	6.991.015,33	0,00	0,00
SUMME I. Immaterielle Vermögensgegenstände	101.827.193,91	0,00	2.197.889,99
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	939.093.286,93	0,00	34.901.172,13
2. maschinelle und elektrische Anlagen	960.341.186,08	0,00	37.273.852,61
3. Leitungsanlagen	1.110.094.426,64	0,00	47.095.234,78
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.091.771,30	0,00	5.484.317,08
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	11.202.010,82	0,00	16.495.365,17
SUMME II. Sachanlagen	3.084.822.681,77	0,00	141.249.941,77
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-147.543,63	0,00	0,00
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	127.636.028,88	-9.296.806,81	6.603.695,12
3. sonstige Beteiligungen	21.500.000,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	2.407.447,76	-765.000,00	0,00
5. sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00
SUMME III. Finanzanlagen	151.395.933,01	-10.061.806,81	6.603.695,12
SUMME Anlagevermögen	3.338.045.808,69	-10.061.806,81	150.051.526,88

			Buchwerte		
Abgänge	Umbuchungen	Stand zum 31.12.2024	Buchwert zum 01.01.2024	Buchwert zum 31.12.2024	
€	€	€	€	€	
0,00	-31.966,85	856.589,36	354.870,69	173.122,89	
0,00	28.567,10	19.685.033,55	3.958.783,06	4.277.032,76	
-396.508,06	0,00	23.635.633,66	4.157.883,83	4.910.594,96	
0,00	0,00	52.456.904,19	314.767,06	104.922,35	
0,00	0,00	6.991.015,33	271.038,10	271.038,10	
-396.508,06	-3.399,75	103.625.176,09	9.057.342,74	9.736.711,06	
-62.404,16	-319,05	973.931.735,85	1.090.513.056,43	1.103.607.865,36	
-3.583.603,12	-319.816,49	993.711.619,08	415.677.657,08	427.610.660,28	
-799.209,19	319.957,49	1.156.710.409,72	746.850.737,71	768.926.560,97	
-2.920.759,19	3.577,80	66.658.906,99	12.875.140,39	16.624.611,33	
0,00	0,00	27.697.375,99	717.014.481,15	959.227.329,03	
-7.365.975,66	3.399,75	3.218.710.047,63	2.982.931.072,76	3.275.997.026,97	
0,00	147.543,63	0,00	1.968.316,40	1.932.919,20	
0,00	0,00	124.942.917,19	142.517.214,86	145.210.326,55	
0,00	0,00	21.500.000,00	413.433.894,36	413.571.185,56	
-72.672,76	0,00	1.569.775,00	34.074.164,80	34.839.164,73	
0,00	0,00	0,00	44.457.836,94	43.828.166,96	
-72.672,76	147.543,63	148.012.692,19	636.451.427,36	639.381.763,00	
-7.835.156,48	147.543,63	3.470.347.915,91	3.628.439.842,86	3.925.115.501,03	

IX. SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG setzt im Commodity-Bereich derivative Finanzinstrumente ein, die sich aus physisch als auch durch Zahlung zu erfüllenden Termingeschäften zusammensetzen. Im Buch „Eigengeschäft“ werden die Handelsgeschäfte abgebildet; im Buch „Eigenhandel“ sämtliche Geschäfte der Beschaffung und des Vertriebs zur Systemoptimierung. Jene Geschäfte, die dem Buch „Eigengeschäft“ zugeordnet sind, gelten als derivative Finanzinstrumente.

Das Eigengeschäft wird innerhalb enger Limits ausgeübt, das Risiko ist als unwesentlich einzustufen.

Die derivativen Finanzinstrumente des Buches „Eigengeschäft“, bestehend aus Strom- und Gasfutures sowie Strom- und Gasforwards setzen sich wie folgt zusammen:

Verträge und Marktwerte zum 31.12.2024 in Mio €	Nominalwerte			Marktwerte		
	Käufe	Verkäufe	netto	positive	negative	netto
Forwards	-102,0	210,2	108,2	69,1	-61,2	7,9
Futures	-315,4	203,4	-112,0	47,7	-55,3	-7,6
Total vor Netting	-417,3	413,6	-3,8	116,8	-116,4	0,3
Bereinigung um Nettingverträge	237,7	-237,7	0,0	-79,6	79,6	0,0
Total nach Netting	-179,7	175,9	-3,8	37,2	-36,9	0,3

Die angegebenen Nominalwerte stellen die Summe der unsaldierten Einzelpositionen in den jeweiligen Finanzderivaten dar. Die Marktwerte zeigen die Summe der Differenzen aus aktuellen Marktpreisen zum Bilanzstichtag und den Nominalwerten der Titel. Aus den derivativen Finanzinstrumenten ist, so wie im Jahr davor, keine bilanzielle Vorsorge erforderlich.

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit wurde ein Gaspeichervorrat mit einem maximalen Speicherinhalt von 500 GWh angelegt. Um nachteilige Schwankungen bei der Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten auszugleichen haben wir einen Teil des Gasvorrats durch ein- und verkaufsseitige Sicherungsgeschäfte zu einer Bewertungsgruppe zusammengefasst und den ungesicherten Teil zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Berichtsjahr wurden auf Einzelabschlussebene € 3,5 Mio (Vorjahr: Abschreibung € -15,1 Mio) und auf Konzernebene weitere

€ 10,7 Mio, (Vorjahr: Abschreibung € -3,7 Mio) in Summe daher € 14,2 Mio (Vorjahr: Abschreibung € -18,8 Mio), zugeschrieben.

Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen im Einzelabschluss Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Patronatserklärungen, Garantieverpflichtungen und Haftungen aus langfristigen Nutzungsverträgen gegenüber Dritten in Höhe von € 41.897.160,30 (Vorjahr: T€ 39.475,5) zusammensetzen.

Im Konzernabschluss belaufen sich die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Garantieverpflichtungen und Haftungen aus langfristigen Nutzungsverträgen gegenüber Dritten zusammensetzen, auf € 55.687.010,30 (Vorjahr: T€ 58.972,2).

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit offenen Investitionen und der Generalsanierung verschiedener Anlagen beläuft sich im Einzelabschluss auf rd. € 381,0 Mio (Vorjahr: € 419,5 Mio) und im Konzernabschluss auf rd. € 381,0 Mio (Vorjahr: € 423,4 Mio) im folgenden Geschäftsjahr (2025).

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Mit den verbundenen Unternehmen der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG bestehen Cashpooling-Vereinbarungen, die zu fremdüblichen Konditionen abgeschlossen worden sind. Im Rahmen dieses konzernweiten Cashpoolings werden die benötigten liquiden Mittel bedarfsgerecht im Konzern weitergereicht.

Konzernabschluss, Veröffentlichung

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit dem Sitz in Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 2 ist Mutterunternehmen im Sinne des § 237 (1) Z 7 UGB. Der vom Mutterunternehmen erstellte Konzernabschluss wird in der elektronischen Verlautbarungs- und Informationsplattform des Bundes (EVI) veröffentlicht sowie beim Firmenbuch unter FN 44133 b eingereicht.

Beschäftigte

Im Geschäftsjahr 2024 waren in der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG durchschnittlich 1.399 Dienstnehmer, davon 1.191 Angestellte, 164 Arbeiter und 44 Lehrlinge, beschäftigt (Vorjahr: 1.328 Dienstnehmer, davon 1.128 Angestellte, 161 Arbeiter und 39 Lehrlinge). Aufgrund des am 18.11.2005 abgeschlossenen Vertrages wurden der TINETZ-Tiroler Netze GmbH im Jahresdurchschnitt 96 Arbeiter, 395 Angestellte und 19 Lehrlinge (Vorjahr: 93 Arbeiter, 376 Angestellte, 15 Lehrlinge) zur Beschäftigung überlassen. Im Konzern waren durchschnittlich 1.560 (Vorjahr: 1.477) Dienstnehmer, davon 1.288 (Vorjahr: 1.214) Angestellte, 227 (Vorjahr: 223) Arbeiter und 45 (Vorjahr: 40) Lehrlinge, beschäftigt.

Honorare des Abschlussprüfers

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind für den Abschlussprüfer Aufwendungen in Höhe von insgesamt € 341.287,66 (Vorjahr: T€ 298,1) angefallen. Davon entfallen € 279.844,66 (Vorjahr: T€ 244,0) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 58.093,00 (Vorjahr: T€ 50,9) für andere Bestätigungsleistungen und € 3.350,00 (Vorjahr: T€ 3,2) für sonstige Leistungen.

Vergütung des Vorstandes und Aufsichtsrates

Im Jahr 2024 betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes € 1.355.972,77 (Vorjahr: T€ 1.275,5), die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und ihrer Hinterbliebenen € 245.707,51 (Vorjahr: T€ 235,8) und die Aufsichtsratsvergütungen € 150.798,64 (Vorjahr: T€ 60,4).

Ergebnisverwendung

Der Hauptversammlung wird vom Vorstand vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn einen Betrag in Höhe von € 110.000.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Betrag von € 341.501,37 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Organe der Gesellschaft

Als **Vorstandsmitglieder** waren bestellt:

- Mag. Dr. Erich Entstrasser (Vorsitzender)
- Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA
- Dipl.-Ing. Alexander Speckle

Im Geschäftsjahr 2024 waren im **Aufsichtsrat** folgende Mitglieder tätig:

- MMag. Dr. Eduard Wallnöfer, Vorsitzender des Aufsichtsrates
- Mag. Manfred Pletzer, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates
- Mag. a Michaela Hysek-Unterweger, 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates
- Mag. Hartwig Röck
- Univ.-Prof.ⁱⁿ (em.) Dr.ⁱⁿ Hannelore Weck-Hannemann
- Ing. Hans-Peter Bock

vom **Betriebsrat** entsandt:

- Harald Würfl, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates (bis 31.03.2024)
- Florian Gorfer (seit 01.06.2024), Vorsitzender des Zentralbetriebsrates (seit 01.04.2024)
- Franz Eckhart
- Dr. Andreas Walder (bis 31.05.2024)
- Daniel Haider (seit 01.04.2024)



TIWAG

100 JAHRE. 100 %

Fische. Wasser. Kraft.



Den Strom der Flüsse gewinnen.
Den Tieren Schutzonen geben.
Die Artenvielfalt fördern. Zu 100 %.

www.tiwag.at

X. JAHRESABSCHLUSS GEM. § 8 ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFTS- UND -ORGANISATIONSGESETZ (EIWOG)

Dieser Abschnitt des Anhangs enthält die gemäß § 8 Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz erforderlichen Angaben.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling hatte die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) die (seinerzeitige) TIWAG-Netz AG als Kombinationsnetzbetreiber ausgestaltet und ihr mit Vertrag vom 18.11.2005 den Verteilernetzbetrieb in Pacht gegeben.

Mit Arbeitskräfteüberlassungsvertrag vom 18.11.2005 hat die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die bis dahin im Netzbereich tätig gewesenen Mitarbeiter der (seinerzeitigen) TIWAG-Netz AG zur Beschäftigung überlassen. Die Tiroler Landesregierung als Elektrizitätsbehörde hat mit Bescheid vom 01.01.2006 der (seinerzeitigen) TIWAG-Netz AG die Konzession zum Betrieb des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erteilt. Die (nunmehr:) TINETZ-Tiroler Netze GmbH nimmt seit 01.01.2006 die Aufgaben des Betreibers des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG wahr und ist für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau dieser Netze verantwortlich.

1. BILANZ ZUM 31.12.2024 (IN €)

Aktiva	
A. Anlagevermögen	
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände
II.	Sachanlagen
III.	Finanzanlagen
B. Umlaufvermögen	
I.	Vorräte
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
III.	Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
SUMME Aktiva	
Passiva	
A. Eigenkapital	
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	
C. Baukostenbeiträge	
D. Rückstellungen	
E. Verbindlichkeiten	
F. Rechnungsabgrenzungsposten	
SUMME Passiva	

Erzeugung, Stromhandel und Vertrieb	Verteilung	Sonstiges	Gesamt
2.095.805.936,71	742.031.546,22	824.550.336,40	3.662.387.819,33
489.345.622,92	4.433.958,22	2.378.441,08	496.158.022,22
1.396.695.167,07	702.685.495,53	43.322.916,74	2.142.703.579,34
209.765.146,72	34.912.092,47	778.848.978,58	1.023.526.217,77
345.496.831,71	153.787.908,02	64.758.569,20	564.043.308,93
0,00	83.941,19	39.391.402,33	39.475.343,52
275.323.415,71	118.401.936,83	23.181.649,35	416.907.001,89
70.173.416,00	35.302.030,00	2.185.517,52	107.660.963,52
1.736.281,31	377.306,98	2.394.194,21	4.507.782,50
2.443.039.049,73	896.196.761,22	891.703.099,81	4.230.938.910,76
1.550.213.210,88	487.046.646,74	89.917.580,85	2.127.177.438,47
6.742.956,27	269.951,20	3.076.842,54	10.089.750,01
0,00	182.092.888,04	5.757.692,32	187.850.580,36
239.420.451,10	190.286.062,01	182.247.226,66	611.953.739,77
625.541.801,73	36.501.213,23	594.591.967,49	1.256.634.982,45
21.120.629,75	0,00	16.111.789,95	37.232.419,70
2.443.039.049,73	896.196.761,22	891.703.099,81	4.230.938.910,76

2. ERGEBNISRECHNUNG 2024 (IN €)

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
8. sonstige betriebliche Aufwendungen
9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8
10. Erträge aus Beteiligungen
11. sonstiges Finanzergebnis
12. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 11
12a. Verrechnung zwischen den Aktivitäten
13. Ergebnis vor Steuern
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
15. SUMME Jahresüberschuss

Erläuterungen gem. § 8 EIWOG

Im Regelfall erfolgt die Zuordnung der Bilanzpositionen sowie der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung direkt. Lediglich bei nur mittelbarem Sachbezug oder bei unvertretbar hohem Aufwand wird die Zuordnung auf Basis sachgerechter Bezugsgrößen durch Schlüsselung vorgenommen. Umlagen werden durch weitestgehend prozessorientierte Schlüssel ermittelt. Der Leistungsverrechnung liegen bereichsspezifische Kalkulationssätze zugrunde.

Geschäfte im Sinne des § 8 Abs. 3 EIWOG 2010 wurden mit der TINETZ-Tiroler Netze GmbH (Pachtverhältnis hinsichtlich des Netzbetriebes, Cashpooling) und der Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH getätigt.

Innsbruck, am 31. März 2025

Der Vorstand

Mag. Dr.
Erich Entstrasser

Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA	Dipl.-Ing. Alexander Speckle
----------------------------------	---------------------------------

Erzeugung, Stromhandel und Vertrieb	Verteilung	Sonstiges	Gesamt
1.607.260.360,55	166.973.832,54	20.196.420,90	1.794.430.613,99
0,00	0,00	-352.997,32	-352.997,32
-9.421.502,68	9.756.164,01	39.991.139,81	40.325.801,14
24.559.460,58	875.545,06	3.835.659,73	29.270.665,37
-1.133.421.859,06	-4.782.097,31	-5.145.834,71	-1.143.349.791,08
-40.427.268,55	-55.003.623,89	-80.689.633,42	-176.120.525,86
-59.772.971,24	-46.494.064,61	-5.731.547,21	-111.998.583,06
-53.810.486,26	-18.426.770,24	-35.156.703,49	-107.393.959,99
334.965.733,34	52.898.985,56	-63.053.495,71	324.811.223,19
115.754.511,41	19.618.516,18	8.250.422,22	143.623.449,81
-8.412.743,00	-11.277.719,00	-75.814.110,08	-95.504.572,08
107.341.768,41	8.340.797,18	-67.563.687,86	48.118.877,73
-24.812.004,18	-22.272.361,24	47.084.365,42	0,00
417.495.497,57	38.967.421,50	-83.532.818,15	372.930.100,92
-70.347.300,86	-3.544.001,62	-9.156.999,73	-83.048.302,21
347.148.196,71	35.423.419,88	-92.689.817,88	289.881.798,71

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2024 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungs nachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 ein

möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmens tätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmens tätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmens tätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmens tätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysteem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmensaktivität zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich

der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysteem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien, 31. März 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Entwicklung des Konzernkapitals und der Konzern-Geldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2024 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften, dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und dem Gaswirtschaftsgesetz 2011.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften, dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und dem Gaswirtschaftsgesetz 2011 ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung

eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystens des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir planen die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns zu erlangen als Grundlage für die Bildung eines Prüfungsurteils zum Konzernabschluss. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Wien, 31. März 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Es wird vorgeschlagen, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2024 in Höhe von € 110.341.501,47 eine Dividende in Höhe von € 110.000.000,00 auszuschütten und den Restbetrag von € 341.501,47 auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, am 31. März 2025

Der Vorstand

Mag. Dr.

Erich Entstrasser

Dipl.-Ing.

Thomas Gasser, MBA

Dipl.-Ing.

Alexander Speckle

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2024 in sechs Plenarsitzungen, Ausschusssitzungen sowie aufgrund regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft laufend unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes geprüft und unterstützt. Die Kontrolle hat zu keinen Beanstandungen geführt.

Der nach den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften erstellte Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2024 sowie der Lagebericht und Konzernlagebericht wurden von der DELOITTE Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Wien geprüft. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis schriftlich berichtet und festgestellt, dass der Vorstand die verlangten Aufklärungen und Nachweise erbracht hat und Buchführung, Jahresabschluss und Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns vermitteln. Weiters wurde festgestellt, dass der Lagebericht und

der Konzernlagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss stehen. Es wurde dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers erhalten und geprüft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis der Abschlussprüfungen und über die Zusatzberichterstattung des Abschlussprüfers gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 berichtet.

Nach eingehender Prüfung und Erörterung im Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2024 samt Lagebericht, Konzernlagebericht und Corporate-Governance-Bericht sowie den Vorschlag über die Gewinnverwendung gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss zum 31.12.2024 gem. § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt. Der Konzernabschluss, der Lagebericht, der Konzernlagebericht und der Corporate-Governance-Bericht werden zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Prüfungen des Aufsichtsrates haben zu keinen Beanstandungen geführt.

Der Aufsichtsrat schlägt auf der Grundlage der Empfehlung des Prüfungsausschusses der Hauptversammlung vor, die Firma DELOITTE Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH in Wien zum Abschlussprüfer für den Einzelabschluss und den Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr 2025 zu bestellen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und für ihr Engagement Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Innsbruck, am 14. Mai 2025

Für den Aufsichtsrat

MMag. Dr. Eduard Wallnöfer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

**STROMKENNZEICHNUNG GEMÄSS §§ 78 UND 79 EIWOG 2010 SOWIE KENV 2022
(TIWAG-TIROLER WASSERKRAFT AG)**

Ergebnis der Stromkennzeichnungs-dokumentation	TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG				
	Versorger		Produkte		
	kWh	%	100 % Wasserkraft	100 % Ökostrom	TIWAG- Strom
Wasserkraft	4.111.977.423	92,43	100,00	92,73	92,31
Windenergie	251.698.174	5,66	0,00	5,64	5,74
Sonnenenergie	62.842.529	1,41	0,00	1,13	1,45
Erneuerbare Gase (Bio-, Deponie- und Klärgas)	2.188.000	0,05	0,00	0,05	0,05
Biomasse (fest, flüssig und Abfall mit hohem biogenen Anteil)	19.943.345	0,45	0,00	0,45	0,45
Geothermische Energie	21	0,00	0,00	0,00	0,00
SUMME der abgegebenen Strommengen	4.448.649.492	100,00	100,00	100,00	100,00
Ursprungsland der Herkunfts-nachweise					
Österreich		90,50	100,00	100,00	89,95
Norwegen		9,50	0,00	0,00	10,05
SUMME der Ursprungsländer		100,00	100,00	100,00	100,00
Umweltauswirkungen der Stromproduktion					
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)		0,0	0,0	0,0	0,0
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)		0,0	0,0	0,0	0,0
Ausmaß des gemeinsamen Handels von Strom und Herkunfts-nachweisen					
Gemeinsam gehandelter Strom und Herkunfts-nachweis		90,50	100,00	100,00	89,95
Herkunfts-nachweise		9,50	0,00	0,00	10,05
SUMME		100,00	100,00	100,00	100,00

**PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN
UND BESTÄTIGUNG**

Wir haben die Prüfung der Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den §§ 78 und 79 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010 (EIWOG 2010) iVm der Stromkennzeichnungsverordnung 2022 (KenV 2022) sowie der „Leitlinie zum

gemeinsamen Handel von Strom und Herkunfts-nachweisen“ der E-Control vom Dezember 2024 aufgestellt.

Wien, 02. April 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

**STROMKENNZEICHNUNG GEMÄSS §§ 78 UND 79 EIWOG 2010 SOWIE KENV 2022
(ÖKOENERGIE TIROL GMBH)**

Ergebnis der Stromkennzeichnungsdokumentation	Ökoenergie Tirol GmbH	
	kWh	%
Wasserkraft	79.565.951	85,25
Sonnenenergie	7.850.411	8,41
Windenergie	5.439.840	5,83
Erneuerbare Gase (Bio-, Deponie- und Klärgas)	40.753	0,05
Biomasse (fest, flüssig und Abfall mit hohem biogenen Anteil)	430.276	0,46
Geothermische Energie	0	0,00
SUMME der abgegebenen Strommengen	93.327.231	100,00

Ursprungsland der Herkunfts nachweise	%
Österreich	100,00
Ausland	0,00
SUMME der Ursprungsländer	100,00

Umweltauswirkungen der Stromproduktion	%
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)	0,0
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)	0,0

Ausmaß des gemeinsamen Handels von Strom und Herkunfts nachweisen	%
Gemeinsam gehandelter Strom und Herkunfts nachweis	100,00
Herkunfts nachweise	0,00
SUMME	100,00

**PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN
UND BESTÄTIGUNG**

Wir haben die Prüfung der Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der Ökoenergie Tirol GmbH (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Stromkennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den §§ 78 und 79 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010 (EIWOG 2010) iVm der Stromkennzeichnungsverordnung 2022 (KenV 2022) sowie der „Leitlinie zum

gemeinsamen Handel von Strom und Herkunfts nachweisen“ der E-Control vom Dezember 2024 aufgestellt.

Wien, 01. April 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

**GASKENNZEICHNUNG GEMÄSS § 130 GWG 2011 UND G-KENV 2023
(TIGAS-WÄRME TIROL GMBH)**

Ergebnis der Gaskennzeichnungsdokumentation	TIGAS-Wärme Tirol GmbH			
	Versorger		Produkte	
	kWh	%	Biomethan %	TIGAS-Wärme %
Erneuerbare Gase (Biomethan)	5.602.593	0,17	100,00	0,00
Erdgas unbekannter Herkunft	3.334.909.913	99,83	0,00	100,00
SUMME der abgegebenen Gasmengen	3.340.512.506	100,00	100,00	100,00

Umweltauswirkungen				
CO ₂ -Emissionen (g/kWh)		200,66	0,00	201,00
Radioaktiver Abfall (mg/kWh)		0,00	0,00	0,00

**PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN
UND BESTÄTIGUNG**

Wir haben die Prüfung der Gaskennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der TIGAS-Wärme Tirol GmbH (der „Gesellschaft“), Innsbruck, durchgeführt.

Aufgrund der bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnisse und Nachweise wurde die Gaskennzeichnung für das Kalenderjahr 2024 der Gesellschaft nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit § 130 des Gaswirtschaftsgesetzes 2011 (GWG 2011) iVm der Gaskennzeichnungsverordnung 2023 (G-KenV 2023) aufgestellt.

Wien, 01. April 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



Auch das Kraftwerk Kirchbichl öffnete im Jubiläumsjahr bei bestem Wetter seine Türen für die interessierten BesucherInnen.

IMPRESSUM

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG
6020 Innsbruck · Eduard-Wallnöfer-Platz 2
T +43 (0)50607-0 · F +43 (0)50607-27050
www.tiwag.at · office@tiwag.at

KONZEPTION, GRAFIK UND SATZGESTALTUNG
Citygrafic · 6020 Innsbruck · www.citygrafic.at

FOTOGRAFIE
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, TIWAG-Next Energy Solutions GmbH, TINETZ-Tiroler Netze GmbH,
Silvia Steiner, PVO GmbH – Photovoltaik Ortner, Droneproject, Foto Karg, GKI GmbH, Google Earth,
Ilvy Rodler, Martin Vandory

DRUCK
RWf Frömelt Hechenleitner Werbegesellschaft m.b.H. · 6111 Volders · www.rwf.at

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

TIWAG-
Tiroler Wasserkraft AG
6020 Innsbruck
Eduard-Wallnöfer-Platz 2
www.tiwag.at

